Heute auf Seite 3: In den Iden des März

Das Ostpreußenblatt



UNABHÄNGIGE WOCHENZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND



Jahrgang 49 – Folge 11 | Erscheint wöchentlich Postvertriebsstück. Gebühr bezahlt | 14. März 1998 | Landsmannschaft Ostpreußen e.V. Parkallee 84/86, 20144 Hamburg | C 5524

Magdeburg:

Programmatischer Amoklauf?

Die Grünen verspielten mit durchweg realitätsfernen Thesen ihr Potential

Wenn die Grünen wirklich tief in bürgerliche Wählerschichten einbrechen und das von ihrem Parteivorsitzenden Jürgen Trittin avisierte Ziel von zehn Prozent der Stimmen bei der Bundestagswahl erreichen wollen, bleibt ihnen nur eines übrig: ihr auf der Magdeburger Bundesversammlung beschlossenes Wahlprogramm unter der Ladentheke zu halten und mit dem populären Bonner Fraktionschef Joschka Fischer als Idol- und Leitfigur in den Wahlkampf zu ziehen. Denn nur Fischer ist in der Lage, seiner Partei in dem alles überlagernden Duell der Giganten Helmut Kohl und Gerhard Schröder Gehör zu verschaffen.

Doch Fischer machte sich im grünen Plenum über Spitzenkandidaturen lustig: „Ihr werdet aus mir keinen Gerhard Schröder hinbekommen", predigte er und meinte damit Beschlüsse wie die Erhöhung des Benzinpreises auf fünf Mark pro Liter innerhalb von zehn Jahren.

Magdeburg sollte, nachdem sich in der Öffentlichkeit eine die Opposition beflügelnde „Nieder-mit-Kohl-Stimmung" breitmacht, ein Fanal für die in Bonn Regierenden werden. Die Grünen hatten die Elbestadt nicht zufällig zum Tagungsort erkoren: Hier tagt der Landtag von Sachsen-Anhalt, und der wird am 26. April neu gewählt. „Wenn Sachsen-Anhalt für die Union ein Debakel wird, dann werden die Flammen aus dem Dachstuhl der Koalition herausschlagen", ahnte Fischer.

Die grüne Grundstimmung war gut, und besser wurde sie stets dann, wenn die Rede auf „Joschka", den Spitzenkandidaten wider Willen, kam. Vergeblich warnte die Bonner Fraktionssprecherin Kerstin Müller: „Einen Personenkult haben wir nicht nötig und werden wir auch nicht mitmachen." Doch erst Fischer brachte Schwung in den Parteitag und erntete als einziger Beifallsstürme.

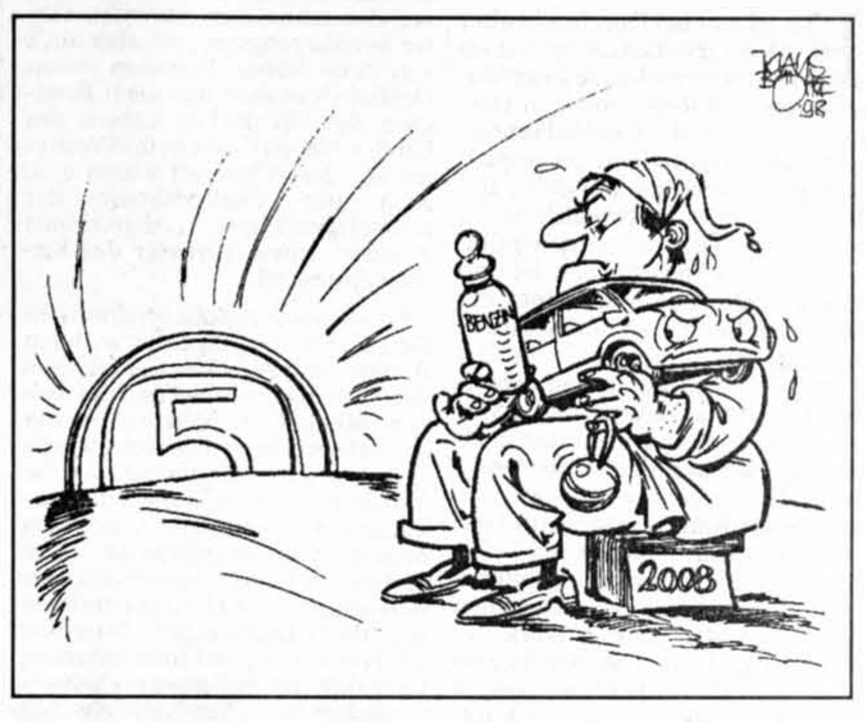
Nur Parteistar Fischer konnte die Erhöhung des Benzinpreises auf fünf Mark so darstellen, daß es, wenn schon nicht überzeugend, so doch originell wirkte: „Der Tankwart wird nicht in der Wahlnacht auf die Leiter klettern und fünf Mark festschrauben. Das ist nicht, was wir beschlossen haben." Beschlossen wurde eine Anhebung des Spritpreises sofort um 50 Pfennig je Liter und danach pro Jahr um 30 Pfennig, was einem programmatischen Amoklauf gleichkommt. Für die dringend auf Mobilität angewiesene Industriegesellschaft ist es eigentlich egal, ob ihr die Luft langsam oder schnell abgedrückt wird. Das Ergebnis ist gleich – und für die vielen hunderttausend Pendler verheerend.

Mit dem Benzinsteuer-Geld sollen Sozialversicherungsbeiträge gesenkt werden. Dagegen steht das Wort des SPD-Kanzlerkandidaten Gerhard Schröder: „Mit mir wird es die fünf Mark nicht geben." Fischer löste auch dieses Problem. Seit der SPD-Entscheidung für den Kandidaten sei klar, „wen wir besonders liebhaben müssen". Und wir können Gerhard Schröder versichern: „Wen wir erst einmal in unser ökologisch-soziales Herz geschlossen haben, den werden wir so schnell nicht mehr loslassen."

Der Wortschwall änderte nichts daran, daß das in Magdeburg beschlossene Programm realitätsfern ist. Es spiegelt die Weltveränderungsromantik der 68er Generation wider, an der die Realität längst vorbeigezogen ist. Mit ihrem Beschluß gegen jeden Auslandseinsatz der Bundeswehr für internationale friedenssichernde Maßnahmen marschieren die Grünen weit in die eigene pazifistisch-weltfremde Vergangenheit zurück. Diese Klippe auf der Fahrt in die Bonner Regierung umschiffte Fischer galant: „Nun fallen die Abgeordneten wieder auf ihr Gewissen zurück." Zwei Tagesgäste bekannte er allerdings, daß die Partei gespalten sei.

Einen kardinalen Glaubwürdigkeitsfehler konnte Fischer nicht wegbügeln: Ausgerechnet die gegen Autos und Straßenbau opponierenden Grünen ließen sich von Kleinbussen des VW-Konzerns zu den Hotels fahren. Die vor der Halle haltende Straßenbahn hätte kostenlos benutzt werden können.

Rot-grün ist das Ziel für Bonn, dem sich die Grünen näher denn je sehen. Während der linke Flügelmann Trittin bereits Beschlüsse für Koalitionsverhandlungen mit Schröder fassen ließ, warnte Fischer davor, „das Fell des Bären schon vor der Wahl zu verteilen". Eine andere Fischer-Warnung verhallte im Freudentaumel über die näherrückende Teilhabe an der Macht: „Träumt nicht von Ministerien, von Posten und Positionen. Was jetzt ansteht, ist Wahlkampf. Und der wird beinhart werden." **HL**



Grüner Sonnenaufgang — Zeichnung aus „Die Welt"

Kompensation / Von PETER FISCHER

Alles schon dagewesen", pflegte der Rabbi Ben Akiba in Karl Gutzkows „Uriel Acosta" wiederholt festzustellen, wobei sich der Autor eigentlich auf den Text im Prediger Salomo 1,9 bezog, der lapidar bekannte „... und es geschieht nichts Neues unter der Sonne". Die in Hamburg erscheinende Illustrierte „Stern" hielt es in ihrer letzten Ausgabe abermals für angezeigt, sich mit einem Beitrag unter dem Titel „Bundeswehr / Braune Kameraden" in die Herzen ihrer Leser mit der Intention einzuschreiben, alleinig befugte Gralshüterin der historischen Wissenschaft und gestrenge Wächterin jenes in Deutschland so raren und gefährdeten Pflänzchens namens Wahrhaftigkeit zu sein.

Was macht das „Stern"-Autorenkollektiv, unter ihnen der stets auf diesem Sektor in besonderer Weise beflissen agierende Anton Maegerle, so unduldsam? Nun, zunächst nicht anderes, als daß der Historiker Dr. Franz Uhle-Wettler, nebenher auch Generalleutnant a. D., die These aufstellt, daß nach der Quellenlage der deutsch-sowjetische Krieg, der 1941 offen ausbrach, nicht allein aus der Sicht des Hitlerschen Überfalls gedeutet werden kann. Die Autoren machen daraus kurz, bündig und polemisch: „Hitlers blutigen Überfall auf die Sowjetunion dichtet Uhle-Wettler schlicht zu einem Präventivschlag um." Nun mag für manche, die es offenbar gewohnt sind, in einem Krieg insbesondere nur klassenkämpferische Zielvorstellungen gelten zu lassen, schwer sein, auch weltwirtschaftliche Rangordnungskämpfe oder Präventivschläge gelten zu lassen. Aber jenseits davon, was spricht dagegen?

Zunächst aus militärischer Sicht: die massive Stationierung sowjetischer Artillerie in den Frontstellungen und nicht im Hinterland, die Konzentration der Sowjettruppen an der Grenze, die Auflösung der Stalinlinie und eine Vielzahl inzwischen bekanntgewordener Äußerungen sowjetischer Politiker, die allesamt die Stalinsche Zielvorstellung bestätigen. Auch der Historiker Courtoise mit seinem Schwarzbuch wäre hier zu nennen, der Stalin schlüssig zum Herrn über Europa deklarierte. Freilich sind Argumente in diesem Zusammenhang zweitrangig, es geht hier vielmehr um die Verteidigung eines durch das Grundgesetz gesicherten Rechts von ungehinderter Meinungsäußerung und um die Freiheit von Forschung und Lehre.

Man wird heute über die Ursachen des russisch-japanischen Krieges anders urteilen als 1905. Man weiß heute, etwa durch eine

DIESE WOCHE

Auf Spitz' und Knopf im Bundestag

Eine zweite Abstimmungsniederlage wäre das Ende der Koalition Helmut Kohls

Der 26. März könnte zum Schicksalstag der Kleinen Koalition Helmut Kohls werden – dann nämlich, wenn der vom SPD-beherrschten Bundesrat eingebrachte Gesetzesantrag zur Einführung der doppelten Staatsangehörigkeit im Bundestag eine Mehrheit finden sollte. SPD und Grüne möchten alle Ausländer, die in der zweiten Generation in Deutschland leben, automatisch zu deutschen Staatsbürgern machen. Von ihrer Treuepflicht zum Staat ihrer Herkunft sollen sie dabei nicht entbunden werden.

SPD und Grüne wollen also Staatsbürger, die auf zwei Schultern tragen – und die FDP findet an dieser Vorstellung Wohlgefallen. Die Union sagt dazu nein. Sie will nur jene Ausländer in die Gemeinschaft der deutschen Staatsbürger aufnehmen, die ein klares Bekenntnis zum deutschen Staat ablegen und sich zugleich ihrer Treuepflicht zum Staat ihrer Herkunft entledigen. Ein Entweder-Oder, aber nicht ein Sowohl-Als-auch.

Union und Freie Demokraten haben sich für diese Legislaturperiode verpflichtet, die Regierungsverantwortung gemeinsam auszuüben und im Parlament gemeinsam zu handeln. Damit haben sie Wechselbündnisse mit der Opposition gegen den eigenen Partner vertraglich ausgeschlossen. Dazu gehört auch die Absage an eine doppelte Staatsbürgerschaft, die für die Union unannehmbar ist.

Der triumphale Erfolg, den letzte Woche das Oppositionsbündnis aus SPD, Grünen und der kommunistischen PDS mit Hilfe von neun prominenten FDP-Abgeordneten gegen den „Großen Lauschangriff" errang, läßt einige liberale Politiker mit dem Gedanken spielen, zwecks Pflege des eigenen Profils am 26. März einen zweiten Schlag gegen die eigene Koalition zu führen, weil die Doppelstaatleridee oben auf ihrer Prioritätenliste steht.

Diesen zweiten Schlag würde die Koalition nicht überleben. Hat Kohl noch in einer Schrecksekunde zähneknirschend ohne Koalitionskonsequenzen hingenommen, daß aus dem „Großen Lauschangriff" ein „Artenschutzgesetz für die organisierte Kriminalität" geworden ist, in der Doppelstaatlerei wird es keinen Pardon geben. Noch am selben Abend würde Kohl jene Briefe an den Bundespräsidenten vorbereiten, denen einige Tage später die herzoglichen Entlassungsurkunden folgen dürften. Dieser Konsequenz ist sich die FDP-Führung schmerzhaft bewußt, deshalb auch ihre verzweifelten Appelle an die eigenen Leute, bei der Stange zu bleiben.

Eine Niederlage Kohls am 26. März könnte paradoxerweise Pluspunkte für die Union bei den Wählern bringen – zu Lasten der FDP: Seit dem Scheitern des Lauschangriffsgesetzes steht im Bundestag nur noch die Union konsequent für die innere Sicherheit. Nach einem FDP-bewirkten Erfolg in der Doppelstaatlerei am 26. März stünden CDU und CSU auch noch allein als Deichgrafen gegen eine fragwürdige Paßflut mit unkalkulierbaren Folgen. Die Wähler könnten sich dieses merken. **Elimar Schubbe**

ZDF-Dokumentation, daß John F. Kennedy nicht nur „ein Berliner", sondern auch ein führender US-Mafiote war. Insofern kann weder eine Illustrierte noch eine Behörde historische Ereignisse von den Umständen und dem Verlauf her gleichsam amtlich fixieren, was eine staatliche Einrichtung auch vernünftigerweise nicht tut. Wieso nun ausgerechnet die Illustrierte „Stern" auf jene oben angeführte dogmatische Fixierung beharrt und zudem noch der Verbindungen zu Neonazis bezichtigt, bleibt im Zusammenhang mit der Kriegsursachenforschung völlig unklar.

Es scheint bei Durchsicht alter Akten aber fast zwingend, ob die Frühgeschichte jener Illustrierten und ihres einstigen Herausgebers und Chefredakteurs nicht etwas geradezu zwanghaft Kompensatorisches aufweist, um Vergangenheit zu bewältigen. So erinnert das famose Logo jener Illustrierten, das Sternzeichen, fatal an das Verbandsabzeichen einer der SS zugeteilten Propagandakompanie namens „Südstern", in der Henry Nannen das große Schreiben hatte. Jener Henry Nannen war es nämlich, der einst für den Endsieg schrieb und der „jüdisch-bolschewistischen Zersetzung" den erbitterten Kampf ansagte und der in der Zeitschrift „Kunst und Volk" (Nr. 7/1939) schwülstig notierte: „Die Erneuerung des deutschen Menschen aber ist das Werk des Führers ... Und wie der Führer gleichsam als Verdichtung unseres gesamten Volkes wunderhaft aufgestiegen ist, so hat er unser Volk wieder fest gegründet auf dem unerschütterlichen Grund der Herkunft und des Blutes." So aber, wie dieses Zitat in der Bewertung durch Gegenwärtige anders ausfällt als 1939, so kann über die Ursachen jenes Krieges von 1941 anders geurteilt werden als 1947 oder 1998 im „Stern".

Das Ostpreußenblatt

UNABHÄNGIGE WOCHENZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Chefredakteur: Elimar Schubbe

(Verantwortlich f. d. redaktionellen Teil)

Politik, Zeitgeschehen, Feuilleton, Leserbriefe: Peter Fischer, Hans Heckel (Freier Mitarbeiter); **Kultur, Unterhaltung, Frauenseite:** Silke Osman; **Geschichte, Landeskunde, Literatur, Wissenschaft:** Dr. Jan Heitmann; **Heimatkreise, Gruppen, Aktuelles:** Maike Mattern; **Ostpreußische Familie:** Ruth Geede.

Ständige Mitarbeiter: Alfred v. Arneth (Wien/Bozen), Wilfried Böhm (Melsungen), Pierre Campguilhem (Paris), Helmut Kamphausen (Gartow), Jürgen Mathus (Bonn), Dr. Paul Polak (Prag), Willy Fehling (Berlin).

Anschrift für alle: Parkallee 84/86, 20144 Hamburg. Verlag: Landsmannschaft Ostpreußen e.V., Parkallee 86, 20144 Hamburg. Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen. – Bezugspreis Inland 12,40 DM monatlich einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer. Ausland 15,80 DM monatlich, Luftpost 22,30 DM monatlich. Abbestellungen sind mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten. Konten: Landesbank Hamburg, BLZ 200 500 00, Konto-Nr. 192 344. Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20, Konto-Nr. 84 26-204 (für Vertrieb); Konto-Nr. 907 00-207 (für Anzeigen). – Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 23a. Druck: Rautenberg Druck GmbH, 26787 Leer (Ostfriesland). – ISSN 0947-9597.

Telefon (0 40) 41 40 08-0

Telefon Red.-Sekretariat (0 40) 41 40 08-32

Fax Redaktion (0 40) 41 40 08 50

Telefon Anzeigen (0 40) 41 40 08 41

Telefon Vertrieb (0 40) 41 40 08 42

Fax Anzeigen und Vertrieb (0 40) 41 40 08 51

http://www.ostpreussenblatt.de

Namibia:

„Sprache schützen und fördern"

Bundespräsident Herzog ermutigt die Deutschen politisch aktiv zu bleiben

Im Rahmen seines offiziellen Staatsbesuches in Namibia traf Bundespräsident Roman Herzog auch mit den Vertretern der rund 20 000 Mitglieder zählenden deutschstämmigen Bevölkerungsgruppe zusammen. Die Nachkommen der deutschen Siedler berichteten dem Bundespräsidenten von ihrem Leben in der ehemaligen deutschen Kolonie, von den zahlreichen Aktivitäten ihrer Bevölkerungsgruppe, aber auch von ihren Nöten. Vertreten waren Deutsch-Namibier aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens des Landes. Neben Farmern und Vertreten aus der Wirtschaft waren u. a. auch der Chefredakteur der deutschsprachigen „Allgemeinen Zeitung" sowie Vertreter der Kirchen anwesend.

Eine besondere Rolle spielte in den Gesprächen die Frage der weiteren Annäherung zwischen der farbigen Bevölkerungsmehrheit und der weißen Minderheit. Von seiten der deutschsprachigen Namibier wurde in diesem Zusammenhang auch die Initiative zur Errichtung eines zusätzlichen Gedenksteins neben dem deutschen Kolonialdenkmal „Der Südwester Reiter" hervorgehoben. Bundespräsident Herzog ermutigte die deutschsprachigen Namibier zur Fortsetzung und Intensivierung ihrer aktiven Beteiligung in allen wesentlichen Bereichen Namibias. Mit Blick auf die Vergangenheit sagte Herzog: „Wer sich nicht den dunklen Seiten seiner Geschichte stellt, zeigt eine besondere Art der Feigheit."

Zuvor hatte der Bundespräsident die Delta Oberschule in Windhuk besucht. Sie ist eine von 1452 Schulen in Namibia, an denen derzeit insgesamt über 500 000 Schüler unterrichtet werden. Obwohl Englisch die offizielle Unterrichtssprache ist, wird Deutsch von allen Schülern als Muttersprache oder aber als Fremdsprache gewählt. Der Leiter der Schule, Ernst Hashagen, wies auf die Kulturvielfalt der Schule hin. Alle elf Sprachgruppen Namibias seien unter den über 600 Schülern vertreten. Die Pflege dieser Vielfalt bezeichnete der Schulleiter als Schutz vor einem ziellosen Mischmasch.

Besonders hob er die Rolle der deutschen Sprache hervor, die er als Bindeglied und als Medium der Begegnung bezeichnete. „Nicht nur aus diesem Grunde, aber auch weil unsere Muttersprache und unsere Kultur uns wichtig ist, wird Deutsch an verschiedenen Staats- und Privatschulen gepflegt, dazu auch in Kindergärten, im Konfirmandenunterricht und in den Gottesdiensten der deutschen Kirchen."

Auch der Vertreter des namibischen Erziehungsministeriums, der Erziehungsdirektor Ambrosius Agapitus, ging in seiner Rede auf die Sprachenfrage ein. Die derzeitig gültige Sprachenregelung an den Schulen, wonach die Schüler während der ersten drei Jahre in allen Fächern durch das Medium der Muttersprache unterrichtet werden können, bezeichnete Agapitus als pragmatisch im Hinblick auf die Sprachenvielfalt im Lande. Der Bundespräsident betonte, daß er es gerne sehen würde, wenn Deutsch an den entsprechenden Schulen bis zur siebten Klasse Unterrichtssprache würde. Herzog weiter: „Wir selber legen großen Wert darauf, daß Deutsch geschützt und ernsthaft gefördert wird."

Am Rande des Staatsbesuches kritisierten Menschenrechtler aus Namibia, daß in der Presse der Eindruck entstanden sei, Bundespräsident Herzog wolle sich nicht offiziell für die Opfer des Krieges der deutschen Kolonialmacht gegen die Hereros zwischen 1904 und 1907 entschuldigen. **Marcus Schmidt**

Eberhard Hofmann/Windhuk



Wurde in Windhuk freudig mit deutschen Fähnchen begrüßt: *Bundespräsident Roman Herzog und seine Frau Christiane* Foto dpa

100 Mrd. jährlich für EU-Osterweiterung?

Die Brüsseler Agrarpolitik gefährdet die Existenz deutscher Bauernhöfe

Wo der Bauer arm ist, wird bald das ganze Land arm, sagt ein polnisches Sprichwort. Möglicherweise werden die deutschen Landwirte nach der Aufnahme Polens in die Europäische Union erfahren, daß das Sprichwort noch aktuelle Bedeutung hat. Denn die Brüsseler Kommissare wollen die Erweiterung ihres Machtbereiches nach Osten zuallererst von Landwirten, aber natürlich auch von den übrigen Steuerzahlern bezahlen lassen.

Um die Produktivität im Agrarland Polen zu steigern, müssen viele Milliarden her: 18 Prozent aller Beschäftigten arbeiten in der Landwirtschaft. In der Bundesrepublik Deutschland sind es noch knapp fünf Prozent. Ein Beitritt Polens würde selbst mit Übergangsfristen erhebliche Veränderungen mit sich bringen. Die Mechanisierung würde die Arbeitslosigkeit in der Landbevölkerung wachsen lassen, wogegen Brüssel mit teuren Bildungs- und Beschäftigungsprogrammen ankämpfen würde.

Polen ist führender Produzent von Roggen, Weizen, Getreide und Hafer sowie Früchten. Um die dadurch in der EU wachsenden Produktionsmengen wieder zurückzuführen, müßten Stillegungsprogramme finanziert werden. Die SPD-Europa-Expertin Heidemarie Wieczorek-Zeul hat nachgerechnet und ist bei unveränderten Strukturen der europäischen Programme auf jährliche Kosten von 100 Milliarden Mark für die Osterweiterung gekommen. Nach üblicher Rechnung wäre der deutsche Steuerzahler daran mit 25 bis 30 Milliarden Mark beteiligt, was eine Verdoppelung der heutigen Bonner Nettozahlungen bedeuten würde.

Nach einer von der Deutschen Bundesbank vorgelegten Bilanz zahlte Deutschland 1997 28,13 Milliarden Mark netto an die EU (Bruttoüberweisungen minus Rückflüsse). Im Vorjahr waren es „nur" 27,5 Milliarden gewesen. Wie aus der Bundesbank-Statistik weiter hervorgeht, summierten sich die deutschen

Die Verdoppelung der heutigen Bonner Nettozahlungen droht

Netto-Zahlungen für Europa seit 1992 auf 169,8 Milliarden Mark.

Der Chef der Bayerischen Staatskanzlei, Kurt Faltlhauser, kritisierte besonders die Absicht der Eurokraten, die Ausgaben im Brüsseler Etat bis zum Jahre 2006 um 17 Prozent zu erhöhen. Damit soll schon ein Teil der Osterweiterung finanziell vorbereitet werden. Faltlhauser bezeichnete dies als „nicht hinnehmbar".

In ihrem Grundsatzpapier zur Osterweiterung, der „Agenda 2000", stellt die Brüsseler Kommission denn auch unumwunden fest, daß die Beiträge der heutigen Mitgliedsstaaten für die Vorbereitung der Aufnahme neuer Länder angehoben werden müssen, während die Rückflüsse aus Brüsseler Kassen in die bisherigen Mitgliedsländer zurückgehen sollen. Nun wird es zum Beispiel Griechenland noch verkraften können, daß die EU-Unterstützung für den Bau neuer Yachthäfen geringer ausfällt. Aber was sich Brüssel für die deutschen Bauern ausgedacht hat, paßt auf keine Kuhhaut mehr. Nach den Berechnungen des Bonner Landwirtschaftsministeriums würden die deutschen Landwirte mit 3,3 bis 4,4 Milliarden Mark durch die Agenda 2000 belastet. Landwirtschaftsminister Jochen Borchert (CDU) fürchtet, daß das Einkommen von etwa 55 000 Mark pro Betrieb um 8100 bis 10 800 Mark zurückgehen dürfte.

Um die Kosten für neue EU-Länder zu finanzieren, will Brüssel insbesondere die Preise für Rindfleisch, Getreide und Milch drastisch senken. Nicht einmal Borchert glaubt daran, daß wenigstens die Verbraucher einen Vorteil davon hätten: Die zusätzlichen Gewinne würden sich die Großhändler in die Tasche stekken. Verlierer der Sparorgien wären die landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland. Daß die Eurokraten den Familienbetrieb für ein Relikt aus vergangenen Zeiten halten, ist spätestens seit der „Agenda" klar. Borchert hat offenbar nicht den Mut, den Kommisssaren klarzumachen, daß sie den Ruin der bäuerlichen Landwirtschaft betreiben. Andere Länder vertreten ihre Interessen besser: Italien hat eine Buße von drei Milliarden wegen Überschreitens der Milchquote einfach nicht bezahlt. **H. L.**

Kommentare

Sturzgeburten

Niedersachsen-Desaster und Pleite mit dem „Lauschangriff" haben die Nervosität in der Bonner Union einem Siedepunkt engegengetrieben. Es hagelte offene und verdeckte Schuldzuweisungen wie noch nie. Die Gerüchteküche kochte zeitweise förmlich über.

So soll Presseberichten zufolge CSU-Staatssekretär Ernst Hinsken gefordert haben, sofort einen milliardenschweren Nachtragshaushalt zur Förderung vor allem der Bauindustrie aufzustellen. Sonst, so wird Hinsken zitiert, „können wir den 27. September vergessen". Im Gespräch mit dem *Ostpreußenblatt* wollte der Staatssekretär diese Äußerung weder bestätigen noch dementieren. „Hier wird auf eine Sitzung der CSU-Landesgruppe des Bundestages Bezug genommen. Die ist grundsätzlich vertraulich. Deshalb sage ich dazu gar nichts", so Hinsken zu dieser Zeitung.

Vertraulich hin, vertraulich her: Der angebliche Vorschlag ist an die Öffentlichkeit gelangt. Es dürfte als unerläßlich gelten, daß die CSU jetzt dazu Stellung nimmt. Denn: Ein solcher „Nachtragshaushalt" wäre nichts anderes als hektischer Aktionismus und also ein Zeichen höchster Hilflosigkeit im Regierungslager. Solche „Förderprogramme" holen ansonsten nur noch linke SPDler aus der Mottenkiste. Dies wird ihnen dann regelmäßig von Union und FDP – zu Recht – vorgehalten als Ausdruck wirtschaftlichen Unverstandes. Derartige Kraftakte entfachen erfahrungsgemäß bloß teure Strohfeuer, die schnell wieder verglimmen. An den wichtigen Rahmenbedingungen ändern sie nichts. Im Gegenteil: Da sie Geld kosten, das der Staat sich irgendwann vom ohnehin hoch belasteten Steuerzahler zurückholen muß, schaden sie eher.

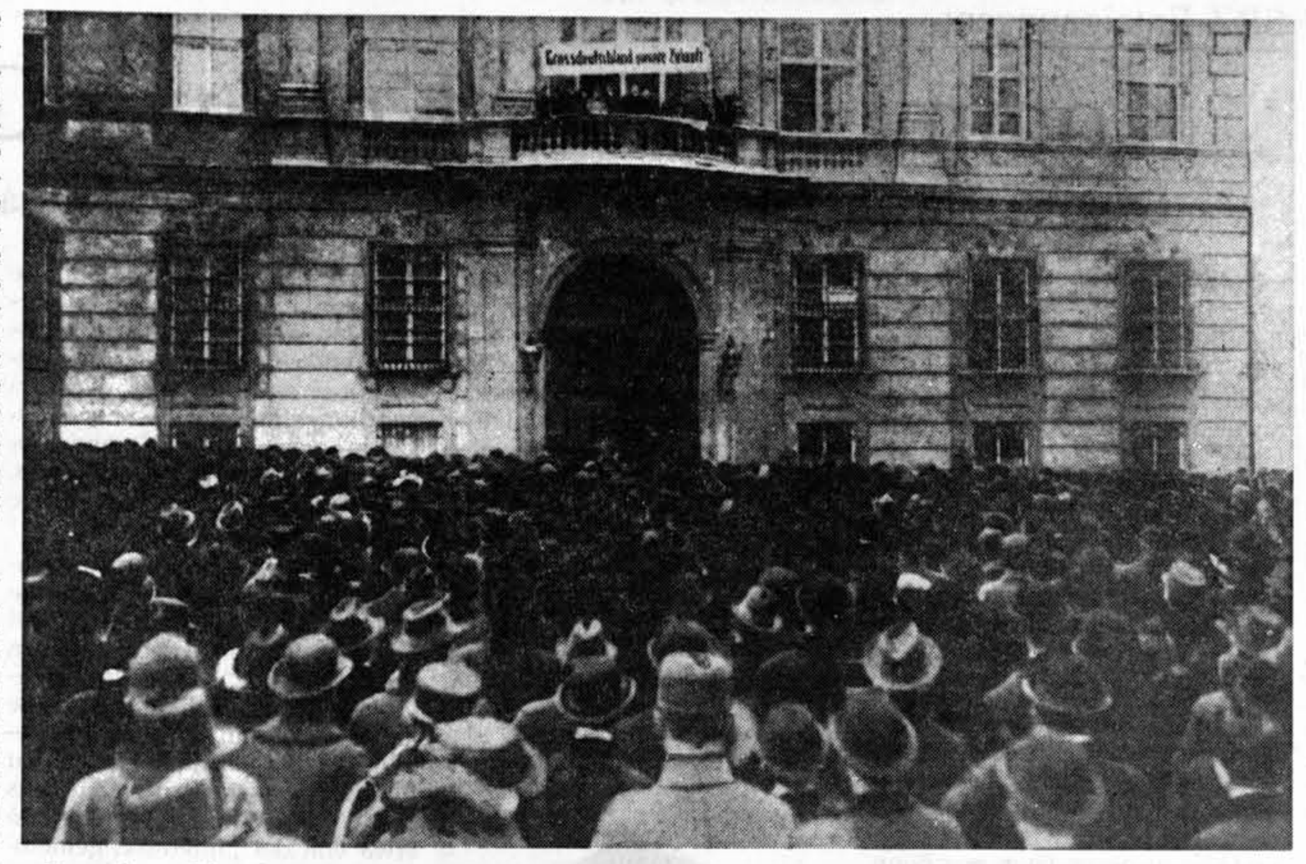
Wenn so etwas jetzt ausgerechnet aus den Reihen der CSU hervorgebracht werden sollte, so kostet dies dem Regierungslager nur Ansehen bei denjenigen Wählerschichten, auf die sie vor allen Dingen baut: Jene, die wissen, daß „Beschäftigungsprogramme" und ähnliches kein Ersatz für kompetente Wirtschaftspolitik sind, sondern ein regierungspolitischer Offenbarungseid. **Hans Heckel**

Mafia und Mut

Für Apolitische, die zudem noch gern in der Welt schöner Bilder schwelgen, war er der ungebremste Erfolgsmann der Neuen Welt: John F. Kennedy. Nur allmählich bröckelte der Putz vom hohen Standbild, das insbesondere wegen der Umstände seines Todes eher noch heller geputzt erschien. Nun bewies am Wochende das ZDF mit der Sendung des amerikanischen Dokumentarfilms „Mädchen, Mafia und die Macht" geradezu übergroßen Schneid, denn der Streifen sezierte, wie man wird, wenn man im freiesten Land der freien Welt darf: John F. Kennedy wurde US-Präsident, weil sein ehrgeiziger, durch Alkoholschmuggel reich gewordener Vater Joseph dies in Absprache mit der Mafia so wollte. Der immer noch in Deutschland umjubelte „Ich bin ein Berliner" war nach der Aussage dieses Streifens drogensüchtig, sexbesessen, in hochkarätige und schiefe Finanzoperationen verwikkelt, wie sie sich ein Groschenromanschreiber nicht besser hätte ausdenken können. Das ZDF hat Mut gezeigt, weil es dem Versuch, zu zeigen, wie es war, eine Reverenz erwies. **Peter Fischer**

Wenn die ebenso reaktionäre wie widerliche Utopie einer österreichischen Nation Wirklichkeit werden sollte, und ich mich zwischen ihr und der deutschen Nation entscheiden müßte, so würde ich mich zu der Nation bekennen, für die Goethes Faust und die Reden von Lasalle nicht zur ausländischen Literatur gehören." Diese mahnenden Worte Friedrich Adlers an die österreichische Sozialdemokratie aus dem Jahre 1946 (!) sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Vielleicht war es auch die Voraussicht dieser Entwicklung, die den Sohn des sozialdemokratischen Parteigründers Viktor Adler dazu bewogen hatte, nicht mehr aus dem englischen Exil in die „neue Nation" zurückzukehren.

Bereits in der „Brüsseler Resolution" vom April 1938 hatten die emigrierten Sozialdemokraten festgehalten, daß die Österreicher nicht durch die „reaktionäre Parole" der Loslösung vom Reiche, sondern nur durch eine „gesamtdeutsche Revolution" gegen den Faschismus befreit werden könnten. Da diese sozialdemokratische Haltung auch während des Krieges beibehalten wurde, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit emigrierten Kommunisten, wie ein Bericht der Zeitung „Austrian Weekly" vom 3. Juli 1943 festhält:



„Grossdeutschland unsere Zukunft": *Schon Ende 1918 wurde der Anschluß zum Staatsziel „Deutschösterreichs" erklärt – wie hier als Motto einer Demonstration vor dem Bundeskanzleramt in Wien –, nachdem die Schaffung eines einigen, demokratischen Deutschland unter Einschluß Österreichs 1848 gescheitert war* Foto Ullstein

aus dem dritten Lager, den Nichtwählern und christlich-sozialen Randgruppen rekrutiert hatte, nach den Februarkämpfen 1938 auch regen Zulauf aus der verbotenen Sozialdemokratie. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang auch die Einschätzung Österreichs im Ausland. So schrieb etwa die Londoner „Times" im Februar 1938: „Im Grunde ist ein enges Einverständnis zwischen den beiden deutschen Staaten das natürlichste der Welt. Eines der unvernünftigsten, zerbrechlichsten und herausforderndsten künstlichen Gebilde der Friedensverträge war das Verbot der Einverleibung Österreichs in das Reich." Mit dieser Einstellung fällt auch das vom konservativen Lager vorgebrachte Argument, Österreich sei 1938 vom Ausland im Stich gelassen worden. Vielmehr führte das schlechte Gewissen über die Friedensdiktate („Anschlußverbot") dazu, die immer wieder verbotene Vereinigung endlich zuzulassen. In Parenthese muß als Taktik der deutschen Geschichte angemerkt werden, daß die Westmächte der totalitären Herrschaft Hitlers gestatteten, diese Friedensdiktate einfach zu beseitigen, während der demokratischen Weimarer Republik keine Revision dieser Verträge gestattet wurde, um ihre Legitimation in den Augen der deutschen Bevölkerung zu festigen.

Die „Sozialdemokratische Partei" (SPÖ) vertritt eine zunehmend abgeschwächte Opfertheorie. Die Mitschuld vieler Österreicher am Holocaust, das Mitläufertum werden stärker hervorgehoben; insbesondere der frühere Bundeskanzler Franz Vranitzky hat in dieser Hinsicht im Parlament in Wien, aber auch in Israel deutlichere Worte gefunden, obwohl er in seiner Tischrede aus Anlaß des Staatsbesuches von Bundeskanzler

„Kunstgebilde"

Kohl am 18. Juli 1996 erklärte, daß Österreich das „erste Opfer des Hitler-Staates (gewesen sei), der die unabhängige österreichische Republik als sogenannte Ostmark ans sogenannte Deutsche Reich anschloß". Trotzdem hat die SPÖ unter Vranitzky die Beteiligung vieler Österreicher in führenden Funktionen des Dritten Reiches betont, wobei auch die Errichtung des Ständestaates als Austrofaschismus verurteilt wurde. Dieser habe Österreich in die Katastrophe geführt.

Dollfuß, der selbst sozialdemokratische Aufständische hinrichten ließ, gilt als Opfer politischer Gewalt, nicht aber als Märtyrer für Österreich. Der Ständestaat dient, wenn auch in abgeschwächter Form, 60 Jahre später noch immer als politisches Argumentationsmittel, nicht zuletzt, wenn es um eine Nachrüstung des brustschwachen Bundesheeres geht. Gerne „übersehen" wird von SPÖ-nahen Historikern häufig die austromarxistische, realpolitisch verantwortungslose Linie der Partei, die zur Ablehnung jeder Koalition mit den bürgerlichen Parteien führte; insbesondere die radikale Phraseologie Otto Bauers – eines erklärten Anschlußbefürworters – trug viel zum „Bürgerschreckimage" bei bzw. verhinderte aus marxistischer Grundsatztreue eine Koalition mit dem „Klassenfeind" im Jahr 1931. Die Annahme des vom christlich-sozialen Bundeskanzler Ignaz Seipel gemachten Koalitionsangebots aus dem Jahr 1931 hätte in Österreich noch zu einer positiven Wende führen können. Darüber hinaus personalisiert die heutige Sozialdemokratie die Anschlußsehnsucht gerne in Karl Renner. Damit sollen offensichtlich die Anschlußhoffnungen anderer prominenter Sozialdemokraten (etwa Otto Bauer) ebenso in den Hintergrund gedrängt werden, wie die Bejahung des Anschlusses durch die Exilsozialisten.

Dafür wird die Gegenposition Bruno Kreiskys, der damals in Schweden aber über kaum Einfluß verfügt haben dürfte, weitgehend überbetont und ebenso verdrängt, daß sich Kreisky in seinem letzten TV-Porträt gegenüber Günther Nenning als „deutscher Österreicher" bezeichnete.

Legenden:

In den Iden des März

Der Österreich-Anschluß zwischen Vergewaltigung und Liebesheirat (Teil III)

1945 schien alles klar: Österreich war im März 1938 – heute vor 60 Jahren – das erste Opfer der „deutschen Aggression" geworden, gegen seinen Willen vom großen Nachbarn geschluckt. Die Siegermächte folgten dieser Lesart nur zu gern. Eine gleiche Behandlung von Reichsdeutschen und Alpenländlern hätte die Eintracht zwischen beiden erneut fördern können. Ein Blick in die Geschichte zeigt: Nicht Patriotismus, sondern Opportunismus führte der Wiener Führung die Hand, als es nach Kriegsende um die heikle Frage „Deutsch oder nicht deutsch?" ging.

Von ALFRED v. ARNETH

In London hatte ein Aufmarsch der „Internationalen Genossenschaft" stattgefunden. Dabei wurden die kommunistischen Österreicher von österreichischen Exilsozialisten daran gehindert, unter einer rot-weiß-roten Fahne zu marschieren: Österreich sei ein Teil des Deutschen Reiches und führe keinen nationalen Befreiungskampf!

Nach 1945 war dann aus politisch opportunen Gründen alles anders. Der Sozialdemokrat und Anschlußbefürworter des Jahres 1938 Karl Renner wurde auf Stalins Geheiß Staatskanzler und sagte sich vom Deutschen Reich los. Die Sozialdemokratie vollzog den von Adler so heftig kritisierten Wandel und legte auch keinen besonderen Wert darauf, daß führende, teils jüdische Repräsentanten aus dem Exil zurückkehrten. Ausgehend von der Moskauer Deklaration des Jahres 1943, die Österreich zum ersten Opfer Hitlers erklärt hatte, gelang es den Politikern der Alpenrepublik im Jahre 1955, Staatsvertrag und Unabhängigkeit zu erreichen. Die „Opfertheorie", neben der rassistischen und politischen Verfolgung auch durch den Widerstand begründet, hielt Einzug in die offizielle Geschichtsschreibung der Republik. Während die „Reichsdeutschen" lediglich keine Anhänger Hitlers mehr gewesen sein wollten, wollten die Österreicher darüber hinaus auch keine Deutschen mehr sein und verdrängten in diesem Zusammenhang nicht nur den Umstand, daß Hitler Österreicher war, sondern auch ihre überproportionale Beteiligung am Holocaust.

Die Fakten sprechen jedoch eine andere Sprache. Tatsächlich wurden in den Jahren 1938 bis 1945 2700 Österreicher wegen Widerstandes gegen das Regime verurteilt und hingerichtet. Der Umstand, daß etwa beim Oberlandesgericht Wien 80 Prozent der entsprechenden Prozeßakten Verfahren gegen Kommunisten betrafen, zeigt freilich auf, daß dieser Widerstand in der Bevölkerung kaum Verankerung fand. Schließlich hatte die KPÖ bis zum Ende der parlamentarischen Demo-

Wien wollte Anschluß schon 1918

kratie einen einzigen Repräsentanten im Parlament. Der sozialistische Widerstand durfte die großdeutsche Orientierung der emigrierten Genossen geteilt haben. „Dafür", so der Historiker Wolfgang Neugebauer, „spricht auch die Tatsache, daß in den Anklageschriften gegen Sozialisten die gegen Kommunisten und Monarchisten stets erhobene Beschuldigung der Losreißung der Alpen- und Donaugaue vom Reich fehlte". Bis zum Eintreten der „Waldheimerschen Krankheit" waren diese Fakten mehr oder weniger „vergessen", beherrschte die Opertheorie der großkoalitionären Einheitsgeschichtsschreibung das Feld. Mit der Bundespräsidentenwahl des Jahres 1986 und der Debatte um die Kriegsvergangenheit des damaligen ÖVP-Kandidaten und früheren UNO-Generalsekretärs Kurt Waldheim, die nicht nur den Nationalsozialismus, sondern auch den (gescheiterten) Versuch eines Ausstiegs aus der gemeinsamen deutschen Geschichte offenlegte, scheint diese Einheit weitgehend zerbrochen. Die „Iden des März" scheiden wieder die Geister, der tripolare Lagerpatriotismus, der einst die erste Republik zerstörte, findet seine subtile Fortsetzung in der Geschichtsschreibung, die nicht zuletzt auch der Legitimation der politischen Vorgänger und Ahnherrn dient.

So hält die konservative „Österreichische Volkspartei" (ÖVP) weitgehend an der Opfertheorie fest. Verwiesen wird auf den Kanzlermord an Engelbert Dollfuß beim Juliputsch der Nationalsozialisten im Jahre 1934, auf die letzte Rede des Bundeskanzlers Schuschnigg („Ich weiche der Gewalt"), auf den militärischen Einmarsch, den Widerstand, die politische Verfolgung und das Völkerrecht (Moskauer Deklaration). Vergessen wird im Falle Schuschniggs allerdings, dessen letzte Worte als Kanzler vollständig zu zitieren, begründete dieser doch sein „Weichen" damit, daß „kein deutsches Blut" fließen solle. Bei Dollfuß wiederum wird etwa seine Rede am Wiener Trabrennplatz vom 11. September 1933 „übersehen", in der er folgendes Bekenntnis ablegte: „Wir sind so deutsch, so selbstverständlich deutsch, daß es uns überflüssig vorkommt, dies eigens zu betonen. Daß wir diesem deutschen Volk ehrlich und treu dienen wollen, das erkläre ich ... Ich habe bei allen Gelegenheiten, bei denen ich im Ausland über unsere Heimat zu reden und für sie zu werben hatte, niemals unterlassen, zu sagen, daß wir Österreicher Deutsche sind und daß wir in einem deutschen Land leben."

Politisch dient die historische Linie der ÖVP vor allem der nachträglichen „Legitimation" des autoritär-klerikalen Ständestaates als erstes Bollwerk gegen Hitler. Wenn auch letzteres Argument eine gewisse Richtigkeit besitzt, so übersehen die ÖVP-Historiker doch meistens die Tatsache, daß sich der Ständestaat keineswegs als eigene Nation, sondern als das „bessere Deutschland" definierte. Diesem selbstgestellten Anspruch konnte er freilich mangels wirtschaftlicher Erfolge, mangels politischer Geschlossenheit und Rechtsstaatlichkeit nicht nur in den Augen seiner Bürger nicht gerecht werden. Dementsprechend erhielt die NSDAP, die ihre Wähler bisher

Fortsetzung folgt

Europapolitik:

Kinkels falsches Spiel

Als in der vergangenen Woche der Deutsche Bundestag den Amsterdamer Europa-Vertrag billigte, haben möglicherweise die Abgeordneten unter völlig falschen Voraussetzungen abgestimmt. Darauf deutet eine Kontroverse zwischen dem Bayerischen Ministerpräsidenten und dem Bundesaußenminister hin.

Stoiber entdeckte im Vertrag eine Bestimmung, nach der die Regelung von Zuwanderungsfragen von der nationalen auf die europäische Ebene verlagert würde. Die Bundesrepublik Deutschland müßte in einem solchen Falle angesichts ihrer attraktiven Sozialleistungen mit jährlich zusätzlich 400 000 Zuwanderern aus Nicht-EU-Ländern wie z. B. der Türkei rechnen – mit entsprechenden Folgen für den deutschen Arbeitsmarkt.

Im Einklang mit der Koalition erwirkte Stoiber eine Einigung mit Kinkel, derzufolge der Außenminister in einem Brief an alle EU-Staaten einen deutschen Vorbehalt gegen diese Regelung feststellen sollte. Die Zustimmung zahlreicher Abgeordneter, so Stoiber, sei im Vertrauen darauf erfolgt, daß dieser Brief inzwischen der EU vorläge. Genau dies aber sei nicht geschehen. Falsches Spiel von Kinkel?

Wie dem auch sei – Stoiber fährt schweres Geschütz auf: „Entweder muß der Bundeskanzler dem Außenminister eine Weisung erteilen, oder er schreibt selbst diesen Brief." Und: „Geschieht dies nicht, kann ich meine Zustimmung nicht geben." Wenn es zutrifft, daß Schäuble mit Stoiber in dieser Frage einig ist, sollte sich Kinkel warm anziehen. E. S.

SBZ-Enteignungen:

Kommt Kanzler Kohl vor Gericht?

Vize-Chef des BFB erstattet Anzeige wegen „Verleitung zur Falschaussage" über Bodenreform

Gehört Helmut Kohl vor Gericht? Ja, meint der stellvertretende Bundesvorsitzende des Bundes Freier Bürger (BFB), Markus Roscher. Der Berliner Jurist hat Strafanzeige gegen den Kanzler gestellt. Gleich mit auf der Anklagebank will Roscher sehen: Ex-DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière, Außenminister Klaus Kinkel, Dieter Kastrup, Wolfgang Schäuble und Friedrich Bohl. Die Anzeige lautet „Falsche uneidliche Aussage sowie Verleitung zur Falschaussage".

Ausgelöst hat die Klage Michail Gorbatschows Rede in Berlin vom 1. März (*Das Ostpreußenblatt* berichtete). Dort hatte der einstige erste Mann der Sowjetunion klipp und klar ausgesprochen, was Bonn bislang hartnäckig leugnet: Wie Deutschland die 1945 bis 1949 durchgeführten Enteignungen in der Sowjetzone heute behandelt, ob Bonn sie aufhebt oder (wie von der Regierung vorgesehen) das Unrecht einfach bestehen läßt, ist eine allein innerdeutsche Angelegenheit. „Für mich klingt es absurd, wenn man behauptet, ich habe die Unumkehrbarkeit der Bodenreform zur Vorbedingung der Wiedervereinigung gemacht", so Gorbatschow. Es sei darüber nie auf höchster Ebene gesprochen worden, es gebe auch keine Verträge, nicht einmal formlose Übereinkommen. Das Politbüro der KPdSU habe die Sache erst gar nicht erörtert.

Dies steht im krassen Widerspruch zu den Erklärungen aus Bonn. Nach dem Motto „Die Russen sind an allem schuld" wird dort noch immer behauptet, Moskau habe über die Wiedervereinigung überhaupt erst verhandeln wollen für den Preis der Unumkehrbarkeit der Bodenreform. Eine Lüge, wenn Gorbatschow recht hat. Eine Lüge, auf der der Beschluß des Bundesverfassungsgerichts fußt, die Enteignungen nicht rückgängig zu machen. Karlsruhe sah sich in der mißlichen Lage, zwei fundamentale Verfassungsgüter gegeneinander aufwiegen zu müssen: das Recht auf Eigentum und die Freiheit und Einheit der Nation. Die höchsten deutschen Richter entschieden sich für letzteres, nachdem ihnen die Bonner Regierungsvertreter, darunter auch der Verhandlungsführer Bonns mit Moskau in Sachen Einheit, Staatssekretär Dieter Kastrup, erklärt hatten, daß das eine nur gegen das andere zu haben gewesen sei.



Klagt gegen „staatliches Raubrittertum": *BFB-Vizevorsitzender Markus Roscher*

Der BFB-Vize nennt das, nachdem Gorbatschow die Bonner Auslegung für frei erfunden erklärt hat, einen „Höhepunkt staatlichen Raubrittertums". Seine Strafanzeige gegen Kohl, Schäuble und die anderen an dem Coup zentral beteiligten Bonner Politgrößen hat Roschers Angaben zufolge bereits breite Unterstützung erhalten. So etwa von der „Interessengemeinschaft Haus- und Grundeigentümer in den Neuen Bundesländern e.V.", betroffenen Privatleuten sowie dem Hamburger CDU-Rebellen Heiko Peters.

Lothar de Maizière versucht sich nun mit der Entgegnung aus der Affäre zu ziehen, Gorbatschow sage die Unwahrheit. Davon zeigt sich Markus Roscher allerdings ziemlich unbeeindruckt: „Wem soll ich mehr glauben: einem Politiker, der durch Glasnost und Perestroika eine monströse Diktatur beendet hat, der den Anfang vom Ende der Spaltung Europas einläutete und den Deutschen damit einen historischen Dienst von unschätzbarem Wert leistete, oder einem Mann, der bis heute den Vorwurf nicht entkräften konnte, für die Stasi gearbeitet zu haben?", so der BFB-Politiker.

Der so gescholtene CDU-Mann übt sich indes in Häme: Gegenüber dem „Spiegel" witzelte de Maizière: „Aber vielen (Alteigentümern) geht es nicht um Patriotismus, sondern ums Portemonnaie. Deren Heimatliebe ist dort am größten, wo die Böden am besten sind."

Frechheit siegt, so scheint die neue Bonner Losung nach den unerwünschten Worten Gorbatschows zu lauten.

„Bewußt verunsichert"

Schlimmer noch, so Roscher, die Menschen in Mitteldeutschland würden von der Regierungspolitik bewußt verunsichert. Den Alteigentümern gehe es – wie diese auch selbst immer wieder herausgestrichen haben – nur um noch in Staatsbesitz befindliche Immobilien; wer einst enteigneten Boden o. ä. später redlich erworben habe, bleibe unbeeinträchtigt. Dies werde von Leuten wie de Maizière stets verschwiegen, offenbar um Ängste zu schüren.

Für Kohl kann der Vorgang einen schweren Vertrauensverlust gerade bei alten CDU-Stammwählern auslösen – mitten im Wahljahr.

Hans Heckel

Gedanken zur Zeit:

Soldaten der Deutschen Wehrmacht ...

... bauten die Bundeswehr auf / Von Wilfried Böhm



Das politische Bonn weiß ganz genau, wie ehrverletzend es für Demokraten ist, wenn sie in die Nähe des Nationalsozialismus gerückt werden. Das wurde deutlich, als der türkische Ministerpräsident die derzeitige deutsche Außenpolitik mit der der Nationalsozialisten gleichsetzte. Zu Recht stellte Außenminister Kinkel fest, diese Unverschämtheit Yilmaz' sei eine „Entgleisung" und käme einem „Amoklauf" gleich." Diese Reaktion kann man nur begrüßen.

Zugleich muß jedoch festgestellt werden, daß dasselbe politische Bonn sich überwiegend vornehm zurückhält, wenn im innenpolitischen Geschehen Deutschlands hemmungslose Kampagnen gegen konservative Journalisten, Offiziere und Politiker geführt werden, um sie, wenn schon nicht als „rechtsextrem" oder „neonazistisch" zu verleumden, so doch als „Scharnier" zum Extremismus zu denunzieren und sie auf diese Weise aus dem demokratischen Diskurs auszugrenzen. Wenn schon angesichts der freizügigsten Auslegung der Meinungsfreiheit durch das Bundesverfassungsgericht die unglaublichsten Ehrverletzungen als politische Schlagwaffe eingesetzt werden können, bedarf es um so mehr des politischen Schutzes dieser der freiheitlich-demokratischen Grundordnung verpflichteten und ihr treu dienenden Bürger unseres Landes.

Wer die jüngste Hetze in den verschiedensten Medien gegen Bundeswehrgenerale wie Schultze-Rhonhof, Kießling, Komossa, Uhle-Wettler oder gegen den Professor Seidler von der Bundeswehrhochschule München unkommentiert läßt, aus Feigheit oder weil er nicht erkennt, daß diese Agitation Teil eines systematischen Kampfes gegen die Bundeswehr als Institution des demokratischen Staates ist, macht sich zum Mitläufer eines von 68ern und der Antifa gesteuerten Zeitgeistes, dessen Hauptziel die Zerstörung konservativer Wertevorstellungen ist.

Zu dieser Kampagne gehören: die „Soldaten sind Mörder"-Agitation und die Anti-Wehrmachtausstellung, gemeinsam produziert vom Kapitalisten Reemtsma, dessen Millionen auch an der Wehrmacht verdient wurden, und dem Kommunisten Heer von den „Roten Zellen". Dazu gehört auch die Agitation gegen „Skandalvideos" in der Bundeswehr, obwohl diese in ihrer Geschmacklosigkeit Abend für Abend in den Telemedien überboten werden. Diese sind eher der Beweis dafür, daß eine Bundeswehr aus Wehrpflichtigen nichts anderes sein kann als ein Spiegelbild der Gesellschaft. Wer die Medienwelt unserer Tage in sich aufnimmt, wird nicht nur zu „Skandalvideos" verleitet, sondern auch dazu, diese abgestumpfte Gesellschaft mit plattem und dummem Extremismus zu schokken.

Angesichts dieser Zusammenhänge ist die Feststellung der Wehrbeauftragten Claire Marienfeld besonders töricht, daß die Bundeswehr die „gebotene Distanz" zur Wehrmacht nicht immer und überall einhalte. Um so wohltuender war die prompte Reaktion von Verteidigungsminister Rühe, daß „ohne das Mitwirken von tapferen Soldaten der Wehrmacht die Bundeswehr nicht aufzubauen gewesen wäre".

Kein vernünftiger Mensch streitet ab, daß „auch aus den Reihen der Wehrmacht im Osten Minderheiten Verbrechen begangen haben, die den besten Traditionen des deutschen Soldaten ins Gesicht schlugen. Die Masse der Soldaten zu Wasser, in der Luft und zu Lande kämpfte mit Bravour und in soldatischer Haltung. Das wird in der einschlägigen Literatur der ehemaligen Feindländer, selbst von Marschall Schukow, ebenso wie von Politikern, Wissenschaftlern und Publizisten anerkannt." Mit dieser Feststellung im Vorwort zu dem lesenswerten Buch von Erich Schwinge („Bilanz der Kriegsgeneration", Universitas, 1997) hat Brigadegeneral Karst die in der Bundeswehr herrschende Einstellung zur Wehrmacht auf den Punkt gebracht.

Wie könnte es auch anders sein, wenn untadelige Soldaten wie die Generale Speidel, Heusinger und Foertsch das Konzept für den Aufbau der Bundeswehr erarbeiteten und es mit Leben erfüllten, wenn Generale wie Graf Kielmansegg, de Maizière, Steinhoff, Kießling, Matzki und Schmückle, deren Namen stellvertretend für Tausende Soldaten der verschiedensten Dienstränge aufgeführt sind, über lange Jahre hinweg tragende Säulen der westlichen Verteidigung waren. Sie alle hatten in der Wehrmacht gekämpft, und ihr einstiger Gegner, der spätere US-Präsident Eisenhower, sagte ihnen: „Der deutsche Soldaten hat für seine Heimat tapfer und anständig gekämpft. Wir wollen alle für die Erhaltung des Friedens und für die Menschenwürde in Europa, das uns allen ja die Kultur geschenkt hat, gemeinsam eintreten."

Dafür haben sich diese Soldaten allerdings den immerwährenden Haß der Kommunisten aller Schattierungen zugezogen, denn sie haben deren Weltherrschaftsstreben den Riegel vorgeschoben. Diese Leistung war ein Glück für Europa und die ganze Welt. Im Ausland wird das anerkannt. Es wird höchste Zeit, daß auch in Deutschland den Versuchen, die Bundeswehr in die Nähe des Nationalsozialismus und des Extremismus zu rücken sowie konservative Demokraten in einen Topf mit Extremisten zu werfen, klar und deutlich entgegengetreten wird – und nicht nur den „Amokläufen" eines türkischen Ministerpräsidenten, wenn dieser ähnlichen Unfug in bezug auf die deutsche Außenpolitik verbreitet.

Linke:

Angst vor der eigenen Nation?

„Was ist das für eine Gesellschaft, in der so etwas möglich ist?" Diese Frage stellten sich auch viele der Zuhörer, die der Einladung der Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft und des *Ostpreußenblattes* nach Hamburg gefolgt waren, um Rüdiger Proskes Vortrag über die Hintergründe der Wehrmachtsausstellung zu hören.

Dreh- und Angelpunkt in der Diskussion um die Wehrmachtsausstellung sei, so Proske, die Auseinandersetzung um die nationale Identität der Deutschen. Auf der Linken herrsche die Angst, ein gestärktes Nationalbewußtsein könnte die Demokratie gefährden. Und: „Ohne Geschichte keine nationale Identität", daher werde versucht, die Geschichte Deutschlands auf die Zeit nach 1933 zu reduzieren und damit gleichsam zu verwerfen. Die Wehrmachtsausstellung diene vor allem diesem Zweck. Die Befürchtungen der Linken hält er indes für unbegründet, da die nationale Identität keinen Gegensatz zur Demokratie bilde. Ein Blick auf die westlichen Demokratien mit ihrem ausgeprägt positiven Geschichtsbild zeige das. Dem Nationalbewußtsein einen Verfassungspatriotismus entgegenzustellen, wie von Teilen der Linken versucht werde, lehnte Rüdiger Proske ab: „Die Verfassung läßt sich ändern."

Marcus Schmidt

Preßburg:

Der Wahlkampf hat begonnen

Die Slowakei und Deutschland haben nicht viele Gemeinsamkeiten, eines dürfte aber gleich sein: In beiden Ländern hat ein langer, bis zum September dauernder Wahlkampf begonnen. In Deutschland mit der Nominierung von Gerhard Schröder zum Kanzlerkandidaten der SPD, in der Slowakei mit dem Ausscheiden von Michal Kovac aus dem Amt des Staatspräsidenten, wobei Ministerpräsident Meciar es mit einer Mehrheit im Parlament bisher verhindert hat, daß ein neuer Präsident gewählt werden kann. Somit sind einige wichtige Kompetenzen des Staatspräsidenten auf Meciar übergegangen.

In beiden Ländern wird es zu einem äußerst harten Kampf der Parteien kommen: Während es in der Bundesrepublik Deutschland um einen schlichten Machtwechsel, „ein Ende der Ära Kohl" geht, werden slowakische Oppositionelle versuchen, die Regierung Meciar abzuwählen.

Zu historischen Gefechten um die Demokratie werden die Urnengänge in der Slowakei schon apostrophiert, seit einer der Spitzenkandidaten Ministerpräsident Vladimir Meciar heißt. Der Vater der staatlichen Unabhängigkeit ist ein unerbittlicher Kämpfer, der anscheinend zu allem bereit ist, um seine Macht zu sichern. In einer dieser Tage in der Tageszeitung „Praca" veröffentlichten Geheimrede vor dem Parteivorstand seiner Bewegung für eine Demokratische Slowakei (HZDS) warnte Meciar vor der Möglichkeit einer Wahlniederlage im September. Als Minimalziel der HZDS nannte er eine Regierungsbeteiligung, als Maxime das Erreichen einer solchen Mehrheit, die es ermögliche, „die Verfassung so zu ändern, daß ein definitiv anderes politisches Regime entsteht und dieses auch bleibt".

Meciar warnte seine Parteifreunde vor der Opposition. Diese sei zwar nicht klüger, aber um so fleißiger geworden. Die HZDS, die die größten Schwächen nach Meciars Darstellung in der medialen Arbeit

Meciar vor Niederlage?

aufweise, müsse über „Meinungsbildner wie Priester, Lehrer, Ärzte" die Wahlbotschaft transportieren. In der Beschreibung des Zustandes der Opposition dürfte Meciar voll ins Schwarze getroffen haben.

Die Wahlkoalition SDK schaffte es nicht, nach monatelangen Debatten zu entscheiden, ob sie einen oder mehrere Spitzenkandidaten ins Rennen schicken wird, geschweige denn wen. Auch programmatisch ist Kritik an Meciar, auch wenn noch so berechtigt, offenbar kein Mittel, um Wahlen zu gewinnen. Auch die nicht selten spürbare Arroganz und Abgehobenheit der Preßburger Politelite dürfte auch dieses Mal zu keinen berauschenden Ergebnissen in Meciars proletarischen Hochburgen führen.

Dies dachte sich auch der volksverbundene Bürgermeister der zweitgrößten Stadt Kaschau (Kosice), Rudolf Schuster, und gründete seine Partei der Bürgerlichen Eintracht (SOP). Eine Gefahr für Meciar, aber auch für die so mühsam zusammengeschweißte Opposition. Schuster ist populär und will an die Macht. Die übrige Opposition hat nur bereits verbrauchte Politiker anzubieten, die das Image des anständigen Verlierers ausstrahlen.

Die Gretchenfrage ist, wen schwächt Schuster – Meciar oder die Opposition? Die SOP könnte die Wahl entscheiden. Ob sie stabil und programmatisch reif genug ist, um nachher auch regieren zu können, ist noch völlig offen.

A. V.

Balkan:

„Niemand darf euch schlagen!"

Unruheprovinz Kosovo gerät in den Sog serbischer Nationalisten

Die anhaltende Unterdrückung durch die serbischen Machthaber, grassierende Armut und die schwindende Hoffnung, eine politische Lösung herbeiführen zu können, haben in der südserbischen Unruheprovinz Kosovo zu einer Radikalisierung geführt, die mit einem endgültigen Abgleiten ins Chaos enden könnte. Erstmals kam es vergangene Woche zu regelrechten Gefechten zwischen serbischer Polizei und bewaffneten Angehörigen der albanischen Bevölkerungsmehrheit mit mindestens 20 Toten und zahlreichen Verletzten. Anschließend setzte die serbische Polizei Schlagstöcke und Wasserwerfer ein, um eine friedliche Demonstration der Albaner zu „zerstreuen".

Die Eskalation hatte sich in den vergangenen Monaten angekündigt. Meldungen von Überfällen auf serbische Polizeistationen, regelrechten Belagerungen albanischer Dörfer und „befreiten Gebieten", in die sich die serbische Polizei gar nicht mehr traue, ließen auf eine Verschärfung schließen. Dennoch ließ die Regierung in Belgrad keine Anstalten erkennen, sich an die Lösung der Kosovo-Frage zu machen. Hinter den Unabhängigkeitsbestrebungen der Kosovo-Albaner stehe nur ein „Grüppchen von Separatisten", „jede Einmischung von außen" werde strikt abgelehnt, meinten serbische Regierungsvertreter.

Der Aufstieg des heutigen jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milosevic hatte 1987 mit einem Besuch im Kosovo begonnen. Mit seinem an die dort lebenden Serben gerichteten Versprechen „Niemand darf euch schlagen!" beschleunigte er auf der nationalistischen Welle seine Karriere. Zwei Jahre später schaffte Belgrad die in der jugoslawischen Verfassung verankerte Autonomie des Kosovo ab. Die Albaner protestierten daraufhin mit Massendemonstrationen. Die Niederschlagung der Proteste forderte Tote und Verletzte. Die Kosovo-Albaner, die 90 Prozent der zwei Millionen Einwohner der Provinz stellen, antworteten mit der Ausrufung einer eigenen Republik.

Seitdem stehen Repressionen an der Tagesordnung. Belgrad regiert im Kosovo mit einem Massenaufgebot an Polizei und Militär. Seit 1991 sind die Universitäten und Schulen für Albaner geschlossen. Rund 350 000 albanische Volks- und Hauptschüler sowie etwa 20 000 Studenten sind auf ein illegales Bildungswesen angewiesen, das in Kellern und Privatwohnungen aufgebaut wurde. Die Zeugnisse sind in den anderen Teilen Serbiens nichts wert. Nicht selten wurden Demonstrationen albanischer Studenten brutal auseinandergetrieben. An der „illegalen" albanischen Universität werden mehr als 20 000 Studenten unterrichtet, wobei die Studiengebühr zwischen 70 und 140 DM pro Semester beträgt; eine beachtliche Summe, wenn man bedenkt, daß mehr als 75 Prozent der Albaner arbeitslos sind. Trotzdem ist in Pristina, der Hauptstadt des Kosovo, alles zu haben – gegen DM, versteht sich, die für die hauptsächlich geschmuggelten Waren zu entrichten sind. Die unsichere Lage lieferte in der Provinz den Nährboden für die Entstehung der Mafia, die sich auch mit Drogenhandel beschäftigt, der angeblich über den Nahen Osten ins Land kommt. Die sogenannte „Albaner-Mafia" soll sogar der russischen Konkurrenz machen. Von der Albaner-Mafia werden angeblich auch Spielkasinos, Prostitution und Drogenhandel in Wien, Prag, München und Frankfurt kontrolliert. 1992 organisierten die Kosovo-Albaner von Belgrad nicht anerkannte Parlaments- und Präsidentenwahlen. Der Albaner-Führer Ibrahim Rugova und seine Partei LDK erhielten die meisten Stimmen. Der damals (serbische) Präsident Milosevic schloß im September 1996 mit Rugova ein Abkommen über die Normalisierung des Schulwesens. Das Abkommen ist ungeachtet internationaler Vermittlungsbemühungen bis dato nicht umgesetzt worden, was Rugovas Position schwächte.

Sein Weg des gewaltfreien Widerstands scheint einigen Kosovo-Albanern nicht mehr ausreichend zu sein. Das Auftauchen der „Kosovo-Befreiungsarmee" (UCK), einer Untergrundorganisation, deren Angriffe sich bisher meist gegen serbische Polizeistationen sowie regimetreue Kosovo-Albaner gerichtet haben, ist das deutlichste Anzeichen dafür. Nach Angaben von Experten wurden 1997 große Waffenmengen aus Albanien in den Kosovo geschleust. Keine einzige der politischen Parteien der Kosovo-Albaner hält eine Lösung unter serbischer Rechtsprechung noch für möglich. Sie treten für die uneingeschränkte Selbständigkeit im Rahmen einer eigenen Republik ein.

Die im Kosovo (etwa 11 000 Quadratkilometer groß) lebenden Serben stellen gerade neun Prozent der Bevölkerung. Vor allem junge Serben kehren dem Unruheherd den Rücken. Statistiker haben errechnet, daß im Kosovo, der als „Wiege des Serbentums" gilt, Mitte des nächsten Jahrhunderts Serben nur noch zwei Prozent der Bevölkerung ausmachen werden. Viele der noch im Kosovo lebenden Serben sollen sich in anderen Teilen Serbiens bereits ein neues Zuhause geschaffen haben. Sie sitzen somit auf gepackten Koffern.

Alfred v. Arneth

Zitate · Zitate

„Durch die Parteien wurde die Politik etwas Kleines. Sie sehen nicht die Nation, sondern die vom Eigennutz bewegte Wählermasse. Die Masse verlangt, daß man ihr gefalle. Masse ist Volk, das die Form verloren hat. Die Parteien sind Anpassung an die Masse. Die Instinkte der Masse werden die Gesetze der Parteien. In der Masse ist das Kleine und Gemeine mächtig. Nation und Parteien sind heute zwei Welten." *August Winnig*

Oberpräsident von Ostpreußen und Mitglied der Weimarer Nationalversammlung, in „Wir hüten das Feuer". Der Sozialphilosoph wurde am 31. März 1878 geboren.

„Die Deutschen sind tugendhaft und rechtschaffen, als Privatleute, als Familienväter, als Staatsbeamte; aber ihr gefälliger und zuvorkommender Diensteifer gegenüber der Macht verursacht ein schmerzliches Gefühl, besonders, wenn man sie liebt und sie für die aufgeklärtesten spekulativen Verteidiger der menschlichen Würde hält." *Anne Germaine de Staël*

Über Deutschland

ANZEIGE

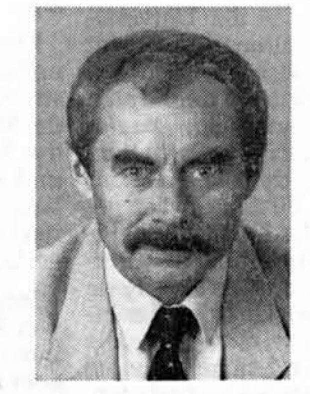
Am 27. September ist Bundestagswahl:

Wollen Sie wirklich zum 5. Mal Ihre Stimme verschenken?

- In den vergangenen 15 Jahren konnten Sie in den Bundestag wählen, wen Sie wollten – geändert hat sich nichts in Deutschland.
- Die Schuldenberge wurden immer größer, die Steuern immer höher, die Renten immer unsicherer, die Kriminalität immer schlimmer, die Ausländer immer mehr, die Vergangenheitsbewältigung immer hysterischer. Und die Arbeitslosigkeit stieg und stieg.
- Vielleicht haben Sie 1983 und 1987 und 1990 und 1994 immer wieder denselben Kohl, dieselbe CDU, dieselbe FDP oder auch dieselbe SPD gewählt, weil Sie sich dachten: lieber das kleinere Übel.
- In Wirklichkeit war Ihre Stimme verschenkt. Sie bewirkte nichts – keine geistig-moralische Wende, keinen Ruck durch Deutschland, keine einzige wirkliche Reform. Stattdessen Sprechblasen und alle vier Jahre leere Versprechungen, die keiner mehr glaubt.
- Weil das kleinere Übel nicht mehr gut genug ist, bieten wir Ihnen jetzt die bessere Alternative: eine neue politische Kraft. Eine vierte Partei, die im politischen Spektrum bislang fehlte.
- Eine Partei pro D-Mark und contra Euro. Eine Partei für Recht und Ordnung. Eine Partei, die deutsche Interessen vertritt – maßvoll und seriös. Eine Freiheitspartei.

Informieren Sie sich. Unterstützen Sie uns. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.


Manfred Brunner


Dr. Heiner Kappel

Bund Freier Bürger / Offensive für Deutschland



Bundesgeschäftsstelle
Thierschstraße 3 · 80538 München · Telefon (089) 29 59 51 · Fax (089) 29 58 43

Vor 150 Jahren:

„... als im Lenz das Eis gekracht“

Die Revolution von 1848/49 in Deutschland (Teil II)

Von ALFRED v. ARNETH

Bereits zwei Tage vorher, am 11. März, hatten Schriftsteller, darunter auch Franz Grillparzer und Adalbert Stifter, eine Bitte um Milderung der Zensur, die Fürst Metternich glänzend eingerichtet hatte, vorgelegt. Europa war in Unruhe, soziale Not herrschte, die Bauern stöhnten unter den Fronarbeiten, das Gewerbe war verarmt, und die Studenten waren angewidert von dem damals üblichen österreichischen Protektionswesen. Der Student sah die Not; als am 13. März die Bauern zum Landtag gekommen waren, um die Aufhebung der Frondienste zu verlangen, waren auch die Studenten dort. Beeinflußt waren sie vom Geschehen in Frankreich, wo man wieder revoltierte. Im Hof

Milderung der Zensur

des Landhauses erhebt sich der aus Budapest stammende jüdische Student Adolf Fischhof und hält eine feurige Rede, in der er, wie die Studenten am Vortag beschlossen hatten, „Preßfreiheit, Rede-, Lern-, Lehr- und Glaubensfreiheit“ fordert. Die Studenten sind voll des Feuers und stürmen in den Sitzungssaal. Es kommt zum Tumult, der sich schnell in Wien herumspricht. Die notleidenden Arbeiter strömen aus den Vorstädten in die Stadt. Man fordert den Rücktritt Metternichs. Die Menschen toben, das kaiserliche Militär rückt gegen das Landhaus vor. Die Studenten lassen sich nicht einschüchtern. Die Studenten bewaffnen sich und gründen eine „Akademische Legion“, die Bürger eine „Nationalgarde“. Am Nachmittag desselben Tages setzte der Wiener Stadtkommandant Erzherzog Albrecht Militär gegen die Volksmenge ein, es gab die ersten Todesopfer, die sogenannten „Märzgefallenen“. Wütende Demonstranten zogen in die Vorstädte, Barrikaden wurden errichtet, Fabriken in Brand gesteckt, Maschinen zerstört – in ihnen sah man eine Ursache für die Arbeitslosigkeit –, Geschäfte geplündert.

Der erste Gefallene ist ein Jude, der Techniker Spitzer. Am 17. März findet die große Leichenfeier für die Gefallenen statt. Sie beginnt mit einem um 9 Uhr in der Universitätskirche abgehaltenen Dankamt für die Errungenschaften der letzten Tage. Anton Füster, der Kaplan der Akademischen Legion, zu der sich die Studenten vereinigt hatten, wurde gebeten, den Leichenkondukt zu führen. Füster sah sich geehrt und teilte die Ehrung der erzbischöflichen Kurie mit. Auch erklärte er dieser daß er eine Rede halten wolle. Der Direktor der bischöflichen Kanzlei antwortete, die Abhaltung einer Leichenrede sei durch Regierungsdekret verboten. Füster, der hierin einen Akt der Zensur sah, antwortete kämpferisch: „Wenn ein Bischof, ein König oder Kaiser stirbt, hält man nicht zu Ehren des Verstorbenen Leichenreden? Und sind so viele Menschen, die überdies für die Freiheit gefallen, nicht mehr wert als ein Bischof oder Kaiser?“

Doch bereits am 14. März hatte der Kaiserhof dem Druck der Straße nachgegeben. Die Zensur wurde aufgehoben und der Erlaß eines Pressegesetzes und einer Verfassung zugesagt. Der zur Abdankung gezwungene Staatskanzler Clemens Wenzel Fürst Metternich flüchtete nach England, auch Polizeiminister Josef Sedlnitzky, der Hauptverantwortliche für die Zensur und das Spitzelwesen in der Ära Metternich, floh aus Wien. Nach der Wahl eines provisorischen Bürgerausschusses als Stadtverwaltungsinstanz bis zu freien Gemeinderatswahlen – zu den Forderungen der Bürger hatte auch die Gemeindeautonomie gezählt – floh auch der Wiener Bürgermeister Ignaz Czapka am 16. März aus der Stadt.

Die Aufhebung der Zensur und die Gewährung der Pressefreiheit bewirkten in der Folge eine lawinenartige Zunahme von Pressepublikationen. Viele von ihnen fielen später aber dem entstandenen Konkurrenzdruck zum Opfer.

Mittlerweile war es in Ungarn, Böhmen, Oberitalien und bei den Südslawen zu Aufständen gekommen, in Oberitalien sogar zu einem Krieg mit Piemont-Sardinien. Die Habsburgermonarchie stand vor dem Zerfall, in weiterer Folge sollte sich die Armee als Retterin der Situation erweisen. Am 26. April wurde in Krakau ein polnischer Aufstand unterdrückt. Im Prager Pfingstaufstand griffen tschechische und deutsche Revolutionäre zu den Waffen, doch wandten sich die Führer der tschechischen Nationalbewegung, so der Historiker Frantisek Palacky (1798–1876), gegen den Aufstand, der von der Armee unter Feldmarschall Alfred Fürst Windischgrätz blutig unterdrückt wurde. Unter Palackys Führung trat im Juni 1848 ein Slawenkongreß in Prag zusammen, der die Forderung nach nationaler Gleichberechtigung der Völker innerhalb der Donaumonarchie erhob. Erstmals wurde dabei auch der Wunsch nach einer gemeinsamen Zukunft von Tschechen und Slowaken vorgetragen.

Der kroatische Reichstag in Agram gab unter dem Druck der Ungarn den Plan zur Schaffung eines südslawischen Reiches auf. Der zum Banus (der Krone unterstellter Statthalter in den ungarischen Grenzregionen) gewählte Josip Jellacic (1801–1859) setzte in der Folge seine Truppen für die Monarchie und gegen Revolutionäre ein.

Das deutsche Bürgertum sah seine Stellung durch die Freiheitsbestrebungen der anderen Nationen der Monarchie gefährdet, begrüßte die Siege der kaiserlichen Armee und suchte Rückhalt in Deutschland, wo aber in Preußen und anderen Einzelstaaten ebenfalls die bürgerliche Revolution tobte.

Innenminister Franz Freiherr von Pillersdorf arbeitete die nach ihm benannte Verfassung aus, die aber nicht für Ungarn und die italienischen Gebiete der Monarchie gelten sollte. Von liberalen Kräften wurde die am 25. April 1848 erlassene Verfassung als zu wenig demokratisch abgelehnt. In der sogenannten „Sturmpetition“ in der Wiener Hofburg verlangten Nationalgarden, Studenten und Arbeiter ihre Zurücknahme, Einberufung eines konstituierenden Reichstages und freies, allgemeines und direktes Wahlrecht. Nach Straßenkämpfen in Wien wurden diese Forderungen in der Nacht zum 16. Mai bewilligt, einen Tag später flohen Kaiser Ferdinand und die kaiserliche Familie vor den Unruhen nach Innsbruck, von wo sie erst am 12. August zurückkehren sollten. Die Pillersdorfsche Verfassung wurde im Juli zurückgenommen.

Als Folge von Studententumulten wurde am 24. Mai die Wiener Universität geschlossen, am 26. Mai kam es zu neuen Barrikadenkämpfen in Wien, ausgelöst durch den Plan der Auflösung der Akademischen Legion. Den unter dem Studenten A. Willner gebildeten „Arbeiterkomitees“ gelang es, soziale Forderungen durchzusetzen, so den 10-Stunden-Arbeitstag, Lohnerhöhungen und die Gründung des ersten Arbeitervereins.

Am 26. Juni kam Erzherzog Johann als Vertreter des Kaisers nach Wien, konnte aber diese Funktion wegen seiner Berufung als „Reichsverweser“ durch die am 18. Mai eröffnete Frankfurter Nationalversammlung nicht in gewünschter Weise ausfüllen. Er betraute am 8. Juli A. Doblhoff-Dier mit der Bildung eines demokratisch gesinnten Ministeriums und eröffnete am 23. Juli in der Winterreitschule der Hofburg den konstituierenden Reichstag. Dort beantragte Hans Kudlich am 26. Juli die schon vorher im Prinzip zugestandene Aufhebung der bäuerlichen Untertanenlasten, die am 7. September beschlossen und vom Kaiser sanktioniert wurde. Dadurch wurde die an der Revolution kaum beteiligte Bauernschaft wieder für die Krone gewonnen.



War erster Präsident der Frankfurter Nationalversammlung: *Heinrich von Gagern*

Bei der Ausarbeitung einer neuen Verfassung stieß der Reichstag wegen der Nationalitätenfrage auf Schwierigkeiten. Es ging vor allem darum, wie in ihr moderne liberale Auffassungen mit der Vielvölkerstruktur des Habsburgerreiches vereinbar gemacht werden konnten.

Wegen der Herabsetzung der Löhne für Frauen und Jugendliche kam es vom 21. bis 24. August zu Unruhen in Wien und anderen Industriezentren des Landes. Ohne militärische Hilfe wurden sie von der Stadtgarde in der sogenannten „Praterschlacht“ niedergeschlagen, allerdings um den Preis von 22 Toten und über 300 Verwundeten.

Die sich in Ungarn zuspitzende Situation wirkte sich auch auf Österreich aus. Als am 5. Oktober in Wien stationierte Truppen den gegen die Ungarn kämpfenden kaiserlichen Kontingenten eingegliedert werden sollten, brach ein offener Aufstand aus. Studenten der „Akademischen Legion“ verbündeten sich mit der Bürgerwehr, Arbeitern und meuternden Truppenteilen und versuchten, am 6. Oktober den Abmarsch der Truppen zu verhindern. Einheiten des Kriegsministeriums feuerten bei der Taborbrücke auf die Demonstranten. Es gab Tote und Verwundete, die Kämpfe weiteten sich auf das übrige Stadtgebiet aus, auch im Inneren des Stephansdomes wurde gekämpft. Kriegsminister Theodor Graf Latour wurde aus seinem (damals am Platz „Am Hof“ gelegenen) Ministerium herausgezerrt und an einem Laternenmast gehenkt. Die kaiserliche Familie flüchtete erneut, diesmal nach Olmütz – Wien war in den Händen der Revolutionäre.



Wird von den Aufständischen kurzzeitig zum Nationaleigentum erklärt: *das Palais des Kronprinzen Wilhelm, des späteren Kaisers Wilhelm I., der auch der „Kartätschenprinz“ genannt wurde*

(Zeitgenössische Lithographie)

Kaisertreue Truppen beschlossen die planmäßige Rückeroberung Wiens. Vom 14. bis 23. Oktober 1848 riegelten drei Armeekorps unter Führung von Feldmarschall Windischgrätz die Stadt hermetisch von ihrer Umwelt ab und verhängten den Belagerungszustand; er sollte erst 1853 aufgehoben werden. Erste Kämpfe fanden in der Leopoldstadt und im Prater statt. Nach Ablauf eines 24stündigen Kapitulationsultimatums befahl Windischgrätz am 28. Oktober den Generalangriff.

Die Aufständischen unter Führung des polnischen Generals Jozef Bem, unter denen auch der aus Frankfurt nach Wien gekommene deutschnationale jüdische Abgeordnete Robert Blum mitkämpfte, leisteten verbissenen Widerstand (Blum kam übrigens nach Wien, weil sich seiner Ansicht nach in dieser Stadt das Schicksal Deutsch-

Die großösterreichische Lösung lehnt Preußen ab

lands entscheiden würde). Stadtkommandant Wenzel Messenhauser wollte am 29. Oktober kapitulieren, wurde aber durch die Nachricht über ein heranrückendes ungarisches Entsatzkommando davon abgebracht. Die Ungarn wurden bei Schwechat von Jellacic geschlagen.

Am 1. November wehte die weiße Fahne auf dem Stephansturm. Die Kämpfe in der Stadt, in der durch Artilleriebeschuß schwere Schäden entstanden waren, hatten über 2000 Gefallene gefordert. Die Stadt wurde von den kaiserlichen Truppen besetzt, der immune Abgeordnete Robert Blum, Wenzel Messenhauser und zwei Journalisten in den Tagen darauf standrechtlich erschossen. Alle Errungenschaften der Revolution wurden beseitigt, auch die Presse- und Vereinsfreiheit. Der Anfang November erstmals frei gewählte Gemeinderat konnte unter einschränkenden Bestimmungen seine Arbeit fortsetzen.

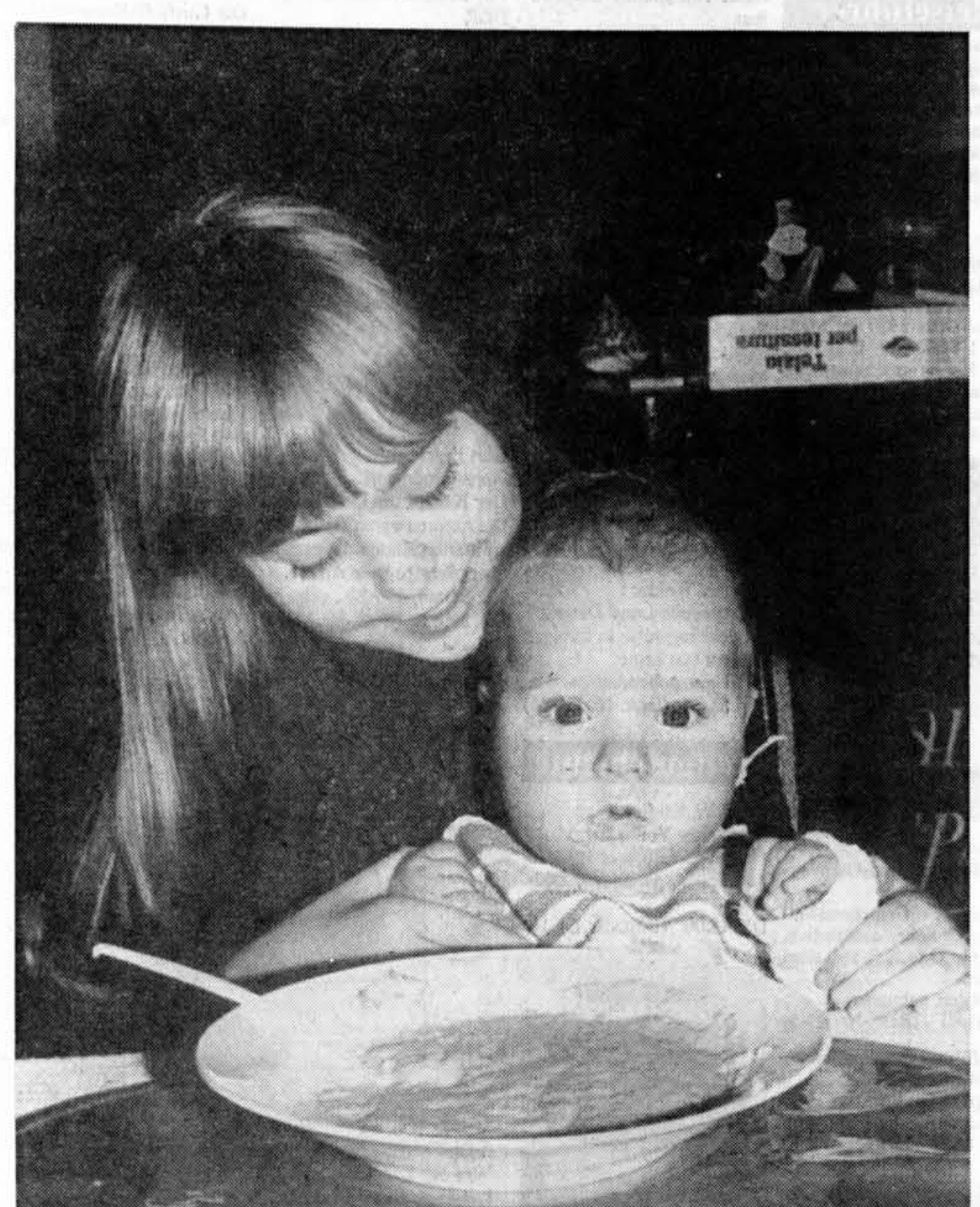
Am 2. Dezember 1848 dankte der regierungsunfähige Kaiser Ferdinand (Ferdinand der Gütige oder ironisierend auch „Gütinand der Fertige“) in Olmütz zugunsten seines 18jährigen Neffen Franz Joseph ab. Felix Fürst Schwarzenberg, ein starrer Vertreter der absoluten Monarchie, half in der Folge dem jungen Kaiser, die erschütterte staatliche Autorität der Donaumonarchie wiederherzustellen. Der am 22. Oktober von Wien nach Kremsier (heute Kromeriz) verlegte Reichstag wurde am 7. März 1849 vom Kaiser und Schwarzenberg aufgelöst und eine neue zentralistische und auf dem Boden des monarchistischen Prinzips stehende Verfassung oktroyiert. In weiten Teilen der Monarchie übernahmen für längere Zeit Militärbefehlshaber die vollziehende Gewalt.

Die Revolution in Österreich war so gut wie gescheitert. Ursachen dafür waren das Fehlen eines Programms, einer zielbewußten Führung und von Persönlichkeiten, die die gewonnenen Rechte und Freiheiten hätten verteidigen können. Auch hätten sich bürgerliche Kreise und die Bauern bald von der revolutionären Bewegung in Wien distanziert. Wichtigste unmittelbare Ergebnisse der Revolution waren die Bauernbefreiung, die Auflösung feudaler Strukturen, die Modernisierung des Verwaltungswesens in Gemeinden und Bezirken sowie des staatlichen Gerichtswesens. Zu konstitutionellen Verfassungen kam es erst nach längerer Periode des Neoabsolutismus und der Niederlage der Habsburger bei Koniggrätz.

Das Jahr 1848 hat die Problematik der österreichischen Reichsidee in ihrer ganzen Schärfe aufgezeigt, der Gegensatz zwischen altem dynastischen Reichsgedanken und der neuen Idee, den habsburgischen Vielvölkerstaat auf der Grundlage der nationalen Gleichberechtigung und des föderalistischen Zusammenschlusses aufzubauen. Letzteres sollte die Grundfrage der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden, weil die österreichische Frage weder in zentralistischem noch in deutschnationalem Sinn zu lösen war. Die großösterreichische Lösung der deutschen Frage – also Vereinigung des Gesamtstaates Österreich mit Deutschland unter habsburgischer Führung – stieß auf entschiedene Ablehnung Preußens.

Fortsetzung folgt

Wenn ich groß bin, lese ich auch



Das Ostpreußenblatt

Die Leser des *Ostpreußenblattes* haben im vergangenen Jahr für einen kräftigen Zuwachs an Neu-Abonnenten gesorgt. Das Werben unter Freunden, Bekannten und Verwandten war somit von Erfolg gekrönt. Weiter so. Besonders erfreulich ist es dabei, daß junge Menschen in den Genuß der *Ostpreußenblatt*-Lektüre gekommen sind; über Schnupperabos für Jugendliche, Enkel und Junggebliebene genauso wie über Semester- und Sommerabos für Studenten und Daheimgebliebene. Man merkt, daß Sie heimatliche Gedanken weitergeben und dem Zeitgeist Wind aus den Segeln nehmen wollen.

Es ist gut, eine solche Leserschaft hinter sich zu wissen.

Doch auch in diesem Jahr geht es wieder darum, das Andenken an Ostdeutschland zu bewahren und den „preußischen Gedanken" weiterzugeben.

In Zeiten verlustig gehender Werte und Normen hat gerade die Landsmannschaft Ostpreußen in den letzten Jahren bewiesen, daß sie Maßstäbe und Orientierungspunkte in der deutschen Politik, der kulturellen Arbeit und der humanitären Hilfe im Osten setzt.

So soll es bleiben. Doch dazu ist wirtschaftliche Unabhängigkeit vonnöten. Diese gewähren *Das Ostpreußenblatt* und der Preußische Mediendienst. Helfen Sie auch 1998 mit, die Stimme Ostpreußens, Preußens und damit Deutschlands zu stärken.

Bitte machen Sie mit und helfen Sie der Landsmannschaft Ostpreußen

- mit der Werbung neuer Leser für *Das Ostpreußenblatt*
- und bestellen Sie Bücher, Videos und Tonträger beim Preußischen Mediendienst.



Preußischer Mediendienst

Preußen

Georg Hermanowski
Ostpreußen Lexikon
Geografie – Geschichte – Kultur
Dieser Band umfaßt die fast tausendjährige Geschichte Ostpreußens von den Prussen und dem Deutschen Ritterorden bis zur Besetzung und Teilung des Landes
328 Seiten, durchgehend illustriert, fester Einband
(früher: DM 49,80)
jetzt: DM 29,80
(Best.-Nr. W1-1)

Johannes Hinz
Pommern Lexikon
Geografie – Geschichte – Kultur
416 Seiten, durchgehend illustriert, fester Einband
(früher: DM 49,80)
jetzt: DM 29,80
(Best.-Nr. W1-2)

Klaus Ullmann
Schlesien Lexikon
Geografie – Geschichte – Kultur
352 Seiten, durchgehend illustriert, fester Einband
(früher: DM 49,80)
jetzt DM 29,80
(Best.-Nr. W1-3)

Fritz R. Barran
Städte-Atlanten
Karten und Pläne aller Städte und Kreise, Einwohnerzahlen und alles Wissenswerte (Stand 1939).
Schlesien: 350 Seiten
DM 59,80 (Best.-Nr. R1-40)
Ostpreußen: 244 Seiten
DM 49,80 (Best.-Nr. R1-41)
Pommern: 208 Seiten
DM 49,80 (Best.-Nr. R1-42)
Ostbrandenburg: 144 Seiten
DM 39,80 (Best.-Nr. R1-43)

Otto Hupp
Königreich Preußen
Nachdruck von 1896 und 1898
Schon zur Zeit der Erstausgabe war dieses Werk eine herausragende Leistung der Buchkunst. Hier finden sich 677 Ortswappen mit Erläuterung aus den preußischen Provinzen
184 Seiten, gebunden
DM 36,00 (Best.-Nr. K2-16)



Georg Hermanowski
Ostpreußen
Wegweiser durch ein unvergessenes Land.
Was an diesen Wegen lag oder immer noch liegt, wird in etwa 500 alphabetisch geordneten Stichworten vorgestellt.
352 Seiten, durchgehend illustriert, fester Einband
(früher: DM 49,80)
jetzt: DM 29,80
(Best.-Nr. W1-5)



Emil Johannes Guttzeit
Ostpreußen in 1440 Bildern
Der Klassiker – eine einmalige Bilddokumentation (auch farbige Aufnahmen) aus der Zeit vor 1945
740 Seiten, gebunden in Leinen, Schuber. Ausführlicher Textteil
DM 128,00 (Best.-Nr. R1-1)

Bernd G. Längin
Unvergessene Heimat Ostpreußen
Städte, Landschaften und Menschen auf historischen Fotos zwischen Weichsel und Memel, den Masurischen Seen und dem Kurischen Haff, bevor sie durch Kriegsfurien und Vertreibung vernichtet wurden.
120 Seiten, mit vielen Originalfotos, Großformat, fester Einband
DM 29,80 (Best.-Nr. W1-6)

Heinz Kathe
Preußen zwischen Mars und Musen
Die Kulturgeschichte von 1100 bis 1920
472 Seiten, 450 s/w-Abb., geb. mit SU
DM 68,00 (Best.-Nr. K5-2)

Wolfgang Venohr
Der große König
Friedrich II. im Siebenjährigen Krieg
Diese Biographie des Preußenkönigs beschreibt die entscheidenden Jahre, die zeigen, wie Friedrich zum „Großen" wurde.
400 Seiten, Tb.
DM 16,90 (Best.-Nr. B4-4)

Hans-Joachim Schoeps
Preußen
Geschichte eines Staates
Schoeps hat sich mit seiner Geschichte Preußens nachdrücklich für eine historische Rechtfertigung dieses Staates eingesetzt.
672 Seiten, gebunden, zahlreiche s/w Abbildungen
DM 48,00 (Best.-Nr. U1-4)

Klaus Hornung
Scharnhorst
Reformer in einer Zeit des Umbruchs
344 Seiten, gebunden
DM 44,00 (Best.-Nr. L1-16)

Ruinen von Königsberg
Bilder eines Kaliningrader Architekten
Mit einem Beitrag von Jurij N. Iwanow
106 Seiten, zahlreiche teils farbige Abb., gebunden
DM 24,80 (Best.-Nr. H2-22)

Ostpreußisches Hausbuch
Ost- und Westpreußen, Danzig, das Memelland und die Provinz Posen in Sagen und Geschichten, Erinnerungen und Berichten, Briefen und Gedichten
Ein großes Leservergnügen!
492 Seiten, zahlreiche Abbildungen, gebunden
DM 29,80 (Best.-Nr. H2-39)

Manfred Vollack
Erlebtes Preußenland
Stationen einer bemerkenswerten Reise durch Pommern, die Neumark, West- und Ostpreußen. 256 Seiten
DM 24,80 (Best.-Nr. H2-40)

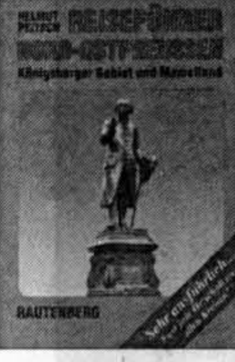
Schwermer-Geschichte
Königsberg i. Pr. – Bad Wörishofen
Eine Liebeserklärung an Ostpreußen
Text von Eberhard Peuchert
120 Seiten, 135 Schwarzweiß-, 15 Farbabb., gebunden
DM 19,80 (Best.-Nr. H2-23)

Walter Rohdich
5. Dezember 1757
Ein Wintertag in Schlesien. Dank für Sieg und Überleben noch auf dem winterlichen Schlachtfelde, mit dem einzigartigen Choral.
DM 38,00 (Best.-Nr. P2-1)

Bildbände

Masuren – geliebt und unvergessen
Bilder und Gedanken der Erinnerung.
Namhafte Autoren schreiben über ihre Heimat.
176 Seiten mit vielen schwarzweißen und farbigen Abbildungen
DM 39,80 (Best.-Nr. R1-2)

Christian Papendick / Albert Leuteritz
Die Kurische Nehrung
Landschaft zwischen Traum und Wirklichkeit
„Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, daß man sie eigentlich ebensogut als Spanien und Italien gesehen haben muß, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele fehlen soll." (Wilhelm von Humboldt)
284 Seiten, über 300 farb. und zahlreiche schwarzweiße Abb., Ln.
DM 98,00 (Best.-Nr. H2-24)



Michael Welder
Reise nach Ostpreußen
Spurensuche zwischen Weichsel und Memel
224 Seiten, einleitendes Essay, 270 farbige Abbildungen, eine farbige Karte, gebunden
DM 78,00 (Best.-Nr. R1-3)



Michael Welder
Reise nach Königsberg
Spurensuche von Litauen in das nördliche Ostpreußen
224 Seiten, 250 farbige Abbildungen, Übersichtskarte
DM 78,00 (Best.-Nr. R1-4)

Ralf Freyer / Wolfgang Knape
Danzig
Wiedersehen mit der alten Heimat: Eine Reise in Bild und Text in eine Stadt voll romantischer Schönheit und mit einer eindrucksvollen Geschichte.
80 Seiten
DM 29,80 (Best.-Nr. S1-2)

Harald Kohtz
Westpreußen in Farbe
Land an der unteren Weichsel
168 Seiten, 96 Großfotos
DM 49,80 (Best.-Nr. S1-3)

Horst Auerbach
Preußens Weg zur See
Aus dem Inhalt: Friedrich Johann Longé. Der erste Marineoffizier Preußens. Das Königliche Marine-Depot zu Stralsund. Die Preußische Seehandlung. Aus Spenden gebaute preußische Kriegsschiffe. Ein preußischer Kriegshafen auf Rügen. Mit dem Seekadetten Adolf Menzel auf Weltreise. Die Preußen schlagen ihr erstes rangiertes Seegefecht. Die Marine verläßt Stralsund ... und kommt zurück.
112 Seiten, 16 farb. und 58 s/w Abb., gebunden
DM 58,00 (Best.-Nr. B3-1)

Reiseführer

Bernhard Jähnig / Ludwig Biewer
Kleiner Atlas zur deutschen Territorialgeschichte
Anhand von chronologisch angeordneten Kartenblättern wird die territoriale staatliche Entwicklung Deutschlands sowie in einem Exkurs von Dieter Blumenwitz die heutige staats- und völkerrechtliche Lage aufgezeigt. Eine Karte Deutschlands in den Grenzen von 1937 im Maßstab 1:1 000 000 liegt bei. Alle Karten erscheinen im Vierfarbdruck. 199 Seiten, gebunden
DM 48,00 (Best.-Nr. K2-1)

Helmut Peitsch
Reiseführer Nord-Ostpreußen
Königsberger Gebiet und Memelland. Sehr ausführlich, fast jede Ortschaft aus allen Kreisen.
448 Seiten, gebunden
DM 34,80 (Best.-Nr. R1-5)

Reiseführer Ostpreußen – Südlicher Teil – Westpreußen und Danzig
304 Seiten, gebunden
DM 24,80 (Best.-Nr. R1-6)

Reiseführer Memelland und Kurische Nehrung
160 Seiten, gebunden
DM 22,80 (Best.-Nr. R1-7)

Fritz R. Barran
Nördliches Ostpreußen Königsberger Gebiet und Memelland Ortsnamen-Verzeichnis und Karte
deutsch-russisch und deutsch-litauisch
144 Seiten, eine farbige Übersichtskarte
DM 16,80 (Best.-Nr. R1-8)

Atlas Nördliches Ostpreußen
27 topographische Karten (1:100 000) mit russischen Ortsnamen. 64 Seiten
DM 19,80 (Best.-Nr. R1-9)

Südliches Ostpreußen 2sprachiger Atlas
31 Karten mit deutschen Ortsnamen im Maßstab 1:100 000
DM 26,80 (Best.-Nr. R1-10)

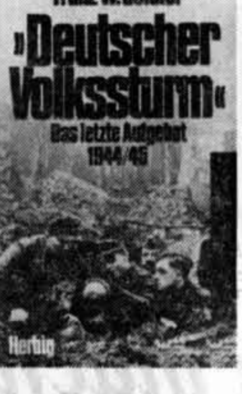
Aktueller Stadtplan Kaliningrad/Königsberg
russisch/deutsch
Maßstab 1:15 500, farbig, inkl. Straßenverzeichnis
DM 14,80 (Best.-Nr. R1-11)

Stadtplan Königsberg 1931
Maßstab 1:15 000, inkl. Straßenverzeichnis
DM 14,80 (Best.-Nr. R1-12)

Michael Welder
Westpreußen und Danzig
Entdeckungsreise in farbigen Bildern von heute
64 Seiten, gebunden
DM 38,00 (Best.-Nr. R1-45)

Zeitgeschichte

Franz W. Seidler
Deutscher Volkssturm
Das letzte Aufgebot 1944/45
416 Seiten, gebunden, zahlr. Abb.
DM 48,00 (Best.-Nr. L1-18)



Wolfgang Venohr
Erinnerung an eine Jugend
Ein Buch, das erschüttert. Zeit- und Sittengeschichte der Jugend von 1929 bis 1940.
DM 39,90 (Best.-Nr. L1-13)

Alfred M. de Zayas
Die Anglo-Amerikaner und die Vertreibung der Deutschen
Ein Standardwerk, das die Hintergründe der Vertreibung wesentlich erhellt.
392 Seiten, Taschenbuch, zahlreiche Abbildungen
DM 29,90 (Best.-Nr. L1-3)

Heinz Schön
Die letzten Kriegstage/Ostseehäfen 1945
Bildmaterial aus sowjetischen und polnischen Archiven und aus der ehemaligen DDR
360 Seiten, 250 Abb., geb.
DM 69,00 (Best.-Nr. M1-5)



Kurt Dieckert / Horst Großmann
Der Kampf um Ostpreußen
Die Autoren waren Zeugen der erbitterten Kämpfe gegen die übermächtige Rote Armee.
232 Seiten, 48 Abb., geb.
DM 29,80 (Best.-Nr. M1-2)

Heinz Schön
Die Gustloff-Katastrophe
516 Seiten, 350 Abb., geb.
DM 29,80 (Best-Nr. M1-4)

Heinz Schön
Flucht über die Ostsee 1944/45 im Bild
Über 2,5 Millionen Zivilisten sowie verwundete Soldaten wurden 1944/45 über die Ostsee evakuiert.
228 Seiten, 700 Abbildungen, geb.
DM 24,80 (Best.-Nr. M1-3)

Rolf Hinze
Das Ostfront-Drama 1944
Die Rückzugskämpfe der Heeresgruppe Mitte
440 Seiten, 162 Abb., geb.
DM 49,80 (Best.-Nr. M1-15)

Franz W. Seidler
Blitzmädchen
Die Geschichte der Helferinnen der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg
166 Seiten, 216 Fotos, 5 Karten, 13 Skizzen, geb.
DM 24,80 (Best.-Nr. B5-1)



Ostpreußen – Es war ein Land ...
Agnes Miegel liest aus ihren Gedichten
Wer das Land der dunklen Wälder und kristallnen Seen kannte und liebte, wird in den Gedichten Agnes Miegels, der „Mutter Ostpreußen", seiner Kindheit und Jugend wiederbegegnen: doch auch die jüngere, nachgewachsene Generation erhält eine Ahnung von dem, was verlorenging. Unvergeßlich die warme Stimme Agnes Miegels mit ihrer so zart anklingenden Melodie ostpreußischer Mundart. Ein Erlebnis! Zwischenmusik: u. a. Das Ostpreußenlied, De Oadeboar, Anke van Taraw, Geläut der Silberglocken des Königsberger Doms.
CD
DM 29,80 (Best.-Nr. B2-3)
MC
DM 19,80 (Best.-Nr. B2-4)

James Bacque
Der geplante Tod
Deutsche Kriegsgefangene in amerikanischen und französischen Lagern in den Jahren von 1945–1946
382 Seiten, Taschenbuch
DM 16,90 (Best.-Nr. L1-4)

James Bacque
Verschwiegene Schuld
Die alliierte Besatzungspolitik in Deutschland nach 1945
320 Seiten, gebunden
DM 44,00 (Best.-Nr. L1-5)

Otto Lasch
So fiel Königsberg
Der Untergang der Hauptstadt Ostpreußens, aufgezeichnet von General Otto Lasch
144 Seiten, 19 Abb., geb.
DM 29,80 (Best-Nr. M1-1)



Leonid Reschin
Feldmarschall im Kreuzverhör
Friedrich Paulus in sowjetischer Gefangenschaft 1943–1953
Sein Name bleibt für immer mit der Schlacht um Stalingrad verbunden: Generalfeldmarschall Friedrich Paulus. Dokumentation seiner mehr als zehnjährigen Gefangenschaft nach bisher unveröffentlichtem Material aus ehemals sowjetischen Archiven
328 Seiten, zahlr. Fotos und Dokumente, Hardcover mit SU
DM 48,00 (Best.-Nr. E2-1)

Spielfilme

Vor 1933
Das Flötenkonzert von Sanssouci (1930) mit Otto Gebühr
85 Min.
DM 39,95
(Best.-Nr. H1-8)

1935
Der alte und der junge König
mit Emil Jannings. 102 Min.
DM 49,95
(Best.-Nr. H1-10)

1937
Fridericus
mit Otto Gebühr und Hilde Körber. 98 Min.
DM 39,95
(Best.-Nr. H1-11)

Der zerbrochene Krug
mit Emil Jannings und Paul Dahlke. 85 Min.
DM 39,95
(Best.-Nr. H1-12)

1939
Es war eine rauschende Ballnacht
mit Zarah Leander, Marika Rökk und Paul Dahlke. 98 Min.
DM 39,95
(Best.-Nr. H1-13)

1940
Bismarck
mit Paul Hartmann und Lil Dagover. 115 Min.
DM 39,95 (Best.-Nr. H1-14)

1941
Reitet für Deutschland
mit Willy Birgel und Gertrud Weber. 90 Min.
DM 39,95 (Best.-Nr. H1-15)

Münchhausen
mit Hans Albers und Käthe Haak. 105 Min.
DM 39,95 (Best.-Nr. H1-16)

Schicksalswende (Bismarcks Entlassung) mit Emil Jannings
90 Min.
DM 39,95 (Best.-Nr. H1-17)

1944
Große Freiheit Nr. 7
mit Ilse Werner, Hans Albers, Hans Söhnker, Günther Lüders und Gustav Knuth. 109 Min.
DM 39,95 (Best.-Nr. H1-19)

Die Feuerzangenbowle
mit Heinz Rühmann, Karin Himboldt, Hans Leibelt und Hilde Sessak. 94 Min.
DM 39,95 (Best.-Nr. H1-20)

nach 1945
Faust
mit G. Gründgens. 124 Min.
DM 49,95 (Best.-Nr. H1-21)

Nacht fiel über Gotenhafen
mit Erik Schumann, Sonja Ziemann, Brigitte Horney, Gunnar Möller. 94 Min.
DM 49,95 (Best.-Nr. H1-22)

Der brave Soldat Schwejk
mit Heinz Rühmann, Senta Berger, Franz Muxeneder (1960)
94 Min., s/w
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-2)

Immensee
mit Kristina Söderbaum, Carl Raddatz, Paul Klinger (1943)
88 Min., Farbe
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-3)

Opfergang
mit Kristina Söderbaum, Carl Raddatz, Irene von Meyendorff. Einer der besten Filme in der deutschen Kinogeschichte (Der Spiegel)! Kristina Söderbaum in der Rolle der geheimnisvollen Nordländerin Äls (1944)
89 Min., Farbe
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-4)

London ruft Nordpol
mit Curd Jürgens, Dawn Addams
Ein ritterlicher Offizier der deutschen Abwehr im Konflikt zwischen Pflicht und Zuneigung (1955)
95 Min., Farbe
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-5)

Die große Liebe
mit Zarah Leander, Victor Stahl, Paul Hörbiger
Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n: Die bittersüße Liebesgeschichte eines Fliegeroffiziers und einer berühmten Sängerin (1942)
90 Min., s/w
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-6)

Das unsterbliche Herz
mit Kristina Söderbaum, Heinrich George (1939)
88 Min., s/w
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-7)

F. P. 1 antwortet nicht
mit Hans Albers, Sibylle Schmitz, Peter Lorre
Der berühmte Filmklassiker der dreißiger Jahre mit Hans Albers als Ozeanflieger Ellissen. Mit seinem populärsten Lied „Flieger, grüß' mir die Sonne!" (1932)
106 Min., s/w
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-8)

Die Frau meiner Träume
mit Marika Rökk, Wolfgang Lukschy, Grethe Weiser (1944)
92 Min., Farbe
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-9)

Heißes Blut
mit Marika Rökk, Hans Stüwe, Ursula Grabley, Paul Kemp
Ufa-Star Marika Rökk in einem Film voll Temperament und Musik. Als lebenssprühendes Ungarnmädel verliebt sie sich in einen schneidigen Offizier (1936)
87 Min., s/w
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-10)

Das Lied der Wüste
mit Zarah Leander, Gustav Knuth, Herbert Wilk, Ernst Karchow (1939)
81 Min., s/w
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-11)

Luis-Trenker-Edition
Der verlorene Sohn
mit Luis Trenker, Marian Marsh, Eduard Köck.
Die Sehnsucht nach den Dolomiten ist für Tonio stärker als die Verheißungen Amerikas.
80 Min., s/w
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-13)

Berge in Flammen
mit Luis Trenker, Lissy Arna, Luigi Serventi.
Der Erste Weltkrieg macht aus zwei Freunden erbitterte Gegner.
98 Min., s/w
DM 39,95 (Best.-Nr. P1-15)

Der Rebell
mit Luis Trenker, Luise Ullrich, Victor Varconi
Freiheitskampf der Tiroler Bauern 1809.
93 Min., s/w
DM 39,95
(Best.-Nr. P1-12)

Im Banne des Monte Miracolo
mit Luis Trenker, Dora Bini, Eva Maltagliato
Schicksale entscheiden sich am Monte Miracolo, dem „verrufenen Berg".
92 Min., s/w
DM 39,95
(Best.-Nr. P1-14)

Ruf des Nordens
mit Luis Trenker, Max Holzberger, Eva von Berne
Warum kehrt der einzige Überlebende einer Polarexpedition noch einmal ins ewige Eis zurück?
64 Min., Farbe und s/w
DM 39,95
(Best.-Nr. P1-16)

Duell in den Bergen
mit Luis Trenker, Marianne Hold, Amadeo Nazarri
Rauschgiftschmuggel und ein tödliches Duell in den Bergen
92 Min., s/w
DM 39,95
(Best.-Nr. P1-17)

Preußischer Mediendienst

Peter Merseburger
Der schwierige Deutsche – Kurt Schumacher
Die Biographie. Ein leidenschaftlicher Patriot auf dem Weg vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik Deutschland.
DM 29,90 (Best.-Nr. U1-20)

Werner Niehaus
1945 – Entscheidung zwischen Rhein und Weser
Das Kriegsende im Westen und Nordwesten Deutschlands.
240 Seiten, 263 sw Abbildungen, 3 Zeichnungen, 22 Karten, geb.
DM 29,80 (Best.-Nr. M1-21)



Helmuth Euler
Entscheidung an Rhein und Ruhr 1945
Remagen, Wesel, Siegen und Lippstadt sind letzte Bastionen im Endkampf um das Reich.
276 Seiten, 260 Abb., geb.
DM 29,80 (Best.-Nr. M1-22)

Joachim F. Weber (Hrsg.)
Armee im Kreuzfeuer
Wider den Zeitgeist. Kritische Beiträge zur Rolle des Soldatentums, u. a. von Prof. Maser, Prof. de Zayas, General Günter Kießling, General Gerd Schultze-Rhonhof oder General Reinhard Uhle-Wettler.
288 Seiten
DM 38,– (Best.-Nr.: L1-15)

Volkslied

Deutsche Volkslieder
Eine Sammlung zum Singen und Musizieren. Mit Notenschlüssel, 608 Seiten, gebunden
nur DM 29,80
(Best-Nr. W1-18)

Geschichte

Christoph Stölzl (Hrsg.)
Deutsche Geschichte in Bildern
Keine andere Dokumentation macht deutsche und europäische Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart so sinnlich und anschaulich wahrnehmbar. Der Leser erhält einen „Hausschatz", der lange Zeit seine Gültigkeit behalten wird.



Erschienen als Begleitband zur Dauerausstellung im Deutschen Historischen Museum, Berlin
Über 800 Seiten, 1800 Abb., gebunden mit SU
DM 98,00 (Best.-Nr. K5-2)

(Hrsg.) Eberhard Günter Schulz
Große Deutsche aus dem Osten
Einblicke und Überblicke zu einer Ausstellung der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat. Der herausragende Beitrag der Deutschen aus dem Osten zur deutschen Kultur wird veranschaulicht anhand der Lebensleistung von 81 Persönlichkeiten.
216 Seiten, 202 Abbildungen, kartoniert
DM 28,00 (Best.-Nr. K4-1)

Dierk Loyal
Sakrale Backsteingotik im Ermland
Eine bautopographische Untersuchung. Mit 495, zum Teil farbigen Abbildungen.
664 Seiten, geb.
DM 49,80 (Best.-Nr. K2-17)

Friedrich Wilhelm Krahe
Burgen des deutschen Mittelalters
Neben 4000 Grundrißzeichnungen sind in diesem Band auch alle Eckdaten, Zahlen und Fakten über mittelalterliche Burgen enthalten.
808 Seiten, fester Einband
(früher: DM 168,00)
jetzt: DM 48,00
(Best.-Nr. W1-9)

K. Graudenz/H.-M. Schindler
Die deutschen Kolonien
Die Geschichte aller deutschen Kolonien in zeitgenössischen Berichten.
320 Seiten, mit 450 Originalfotos, gebunden mit Schutzumschlag
DM 29,80 (Best.-Nr. W1-10)

Gerhard Herm
Glanz und Niedergang des Hauses Hohenzollern
Von Dominanz und Untergang. Ein facettenreiches Bild des Hauses Hohenzollern.
352 Seiten
DM 19,90 (Best.-Nr. E1-1)

(Hrsg.) Eberhard Günter Schulz
Große Deutsche aus dem Osten
Einblicke und Überblicke zu einer Ausstellung der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat. Der herausragende Beitrag der Deutschen aus dem Osten zur deutschen Kultur wird veranschaulicht anhand der Lebensleistung von 81 Persönlichkeiten.
216 Seiten, 202 Abbildungen, kartoniert
DM 28,00 (Best.-Nr. K4-1)

Staats- und Völkerrecht

Dieter Blumenwitz
Das Offenhalten der Vermögensfrage in den deutsch-polnischen Beziehungen
Nach den jüngsten deutsch-polnischen Verträgen stellt sich für die von polnischen Konfiskationen betroffenen deutschen Staatsbürger erneut die Frage nach dem Bestand ihres Privateigentums, nach Wiedergutmachungs- oder Ausgleichsansprüchen. Der Autor untersucht die völkerrechtlichen Grundlagen der ungelösten Eigentumsfrage.
1992, 158 Seiten
DM 28,00 (Best.-Nr. K2-3)

Kochbücher

Doennings Kochbuch
Der Küchen-Klassiker aus Ostpreußen.
Über 1500 Rezepte
640 Seiten, gebunden
DM 39,80 (Best.-Nr. R1-13)

Marion Lindt
Spezialitäten aus Ostpreußen
Rezepte und Anekdoten
104 Seiten, gebunden
DM 24,80 (Best.-Nr. R1-14)

Humor

Hans Lipinsky-Gottersdorf
Der Witz der Preußen
Der Autor, selbst Preuße, hat mit diesen von ihm gesammelten und uns dem Gedächtnis aufgezeichneten Preußen-Witzen ein köstliches Vermächtnis hinterlassen.
60 Seiten, kartoniert
DM 18,00 (Best.-Nr. K1-1)

Martin Kakies
333 Ostpreußische Spässchen
128 Seiten, gebunden
DM 19,80 (Best.-Nr. R1-24)

Besonderes

Ostpreußischer Elch



Bronzierte Replik auf einem Marmorsockel
Der Elch weckt wie kein anderes Tier Erinnerungen an die Heimat Ostpreußen.
Höhe 27 cm
DM 285,00 (Best.-Nr. H3-1)
Höhe 21 cm
DM 219,00 (Best.-Nr. H3-2)

Friedrich der Große



Bronzierte Büste auf edlem Marmorsockel
Höhe 16,5 cm
DM 89,00 (Best.-Nr. H3-10)

Politik

Herbert Czaja
Unterwegs zum kleinsten Deutschland?
Marginalien zu 50 Jahren Ostpolitik
Das zornige, stets mit dem Blick auf das Heimatrecht gerichtete Vermächtnis des langjährigen Präsidenten des Bundes der Vertriebenen.
1012 Seiten, gebunden, SU
DM 88,00 (Best.-Nr. K4-1)

Ulrich Schacht/Heimo Schwilk
Für eine Berliner Republik
Streitschriften, Reden und Essays nach 1989
256 Seiten, gebunden
DM 38,00 (Best.-Nr. L1-6)

Jürgen Aretz/Wolfgang Stock
Die vergessenen Opfer der DDR
13 erschütternde Berichte mit Original-Stasi-Akten
(Vorwort von Rainer Eppelmann)
253 Seiten, Tb.
DM 16,90 (Best.-Nr. B4-5)

Peter Scholl-Latour
Das Schlachtfeld der Zukunft
Scholl-Latour bereiste und beschreibt die Länder Zentralasiens, wo sich die Konflikte zwischen der postkommunistischen und der islamischen Welt zusammenziehen: Ein Pulverfaß, das bald explodieren kann.
544 Seiten, Karten, Leinen
DM 54,00 (Best.-Nr. S1-1)

Joachim Schäfer
Diktatur der Bürokraten
Der Bürger: geknechtet, geknebelt, geschröpft.
240 Seiten, gebunden
DM 29,80 (Best.-Nr. L1-9)

Bruno Bandulet
Was wird aus unserem Geld?
Welche Gefahren unserem Geld drohen, wenn der Euro kommt, und wie Sie sich schützen können
288 Seiten, gebunden
DM 38,00 (Best.-Nr. L1-10)

Jürgen Weber
Das Narrenschiff
Kunst ohne Kompaß
Der bekannte Bildhauer schildert die skandalösen, zum Teil kriminellen Praktiken und Machenschaften des deutschen Kulturbetriebes.
480 Seiten, gebunden
DM 48,00 (Best.-Nr. L1-12)

Caspar v. Schrenck-Notzing (Hrsg.)
Lexikon des Konservatismus
Über 300 Stichwörter erschließen das ganze Spektrum des Konservatismus, von Fontaine und Eichendorff über Bismarck, Jünger, Spengler bis zu Solschenizyn.
608 Seiten, zahlreiche Abbildungen, gebunden
DM 82,00 (Best.-Nr. S2-3)

Kerstin Froese/ Reinhard Scholzen
GSG 9
Die „Helden von Mogadischu" gewähren Einblick
175 Seiten
DM 59,– (Best-Nr.: M1-7)

Elisabeth Heresch
Alexander Lebed – Krieg oder Friede
Biographie
Wer ist Alexander Lebed wirklich? Die Nahaufnahme des Mannes, der seit der Beendigung des Krieges in Tschetschenien als Friedensstifter gilt und die Nachfolge Boris Jelzins im Visier hat.
336 Seiten, gebunden
DM 49,90 (Best.-Nr. L1-8)

Armin Mohler
Der Nasenring
Vergangenheitsbewältigung nach dem Fall der Mauer. Mohler ist der beste Kenner der ideologisch betriebenen Vergangenheitsbewältigung und deren politischer Instrumentalisierung in Deutschland.
360 Seiten, gebunden
DM 39,80 (Best.-Nr. L1-14)

Armin Mohler
Liberalenbeschimpfung
Große Polemik des konservativen Altmeisters gegen den Etikettenschwindel der Liberalen, die rücksichtslos die Herrschaft einer Minderheit erstreben.
176 Seiten, Pb.
DM 22,00 (Best.-Nr. B2-5)

Herbert Gruhl
Das irdische Gleichgewicht
Das politisch-philosophische Vermächtnis des ökologischen Vordenkers.
336 Seiten, gebunden mit SU
DM 28,00 (Best.-Nr. B2-6)

Hans-Peter Schwarz
Die Zentralmacht Europas
Deutschland zur Großmacht verdammt. Über die neue Rolle der Schlüsselnation im Herzen Europas.
DM 44,00 (Best.-Nr. S3-4)

Udo Ulfkotte
Verschlußsache BND
Der BND im Kreuzfeuer der Kritik. Arbeit im Schatten der Macht. Die größten Pannen und die unbekannten Erfolge des deutschen Geheimdienstes.
350 Seiten, gebunden mit SU
DM 48,00 (Best.-Nr. K5-1)

Wolfgang Leonhard
Spiel mit dem Feuer
Rußlands schmerzhafter Weg zur Demokratie. Der deutsche Professor beschreibt die Geschichte Rußlands und seine mögliche Zukunft.
333 Seiten
DM 42,00 (Best.-Nr. L2-1)

Literatur

Königsberg. Ein Lesebuch
Die Stadt Königsberg einst und jetzt in Sagen und Geschichten, Erinnerungen und Berichten, Briefen und Gedichten.
160 Seiten, Tb.
DM 16,80 (Best.-Nr. H2-13)

Gerd Wolandt/Reinhold Breil (Hrsg.)
Ostdeutsche Denker
Vier Jahrhunderte philosophischer Tradition von Jakob Böhme bis Moritz Löwi.
Ein Lesebuch der Philosophie, speziell Ostdeutschlands. Mit einer Auswahl von Immanuel Kant, Hamann, Herder, Schopenhauer u. v. a.
319 Seiten, geb.
DM 36,00 (Best.-Nr. K2-19)

Flucht und Vertreibung

1944 brach über die deutsche Bevölkerung in Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien eine furchtbare Katastrophe herein. Mit dem Vormarsch der Roten Armee begaben sich Millionen von Deutschen auf die Flucht. Anhand von seltenen Originalaufnahmen und Interviews mit Betroffenen wird dieses Schicksal nacherzählt.
Teil 1: Inferno im Osten
Teil 2: Die Rechtlosen
Teil 3: Zwischen Fremde und Heimat
3 Cassetten à 60 Min.

komplett nur DM 99,80 (Best-Nr. H1-1)

Arno Surminski
Sommer vierundvierzig oder Wie lange fährt man von Deutschland nach Ostpreußen?
Mit seinem neuen Roman kehrt Arno Surminski in seine ostpreußische Heimat zurück. Er erzählt eine Liebesgeschichte in der Dünenlandschaft der Kurischen Nehrung vor dem Hintergrund der Zerstörung Königsbergs im August 1944.
Roman, 448 Seiten, gebunden
DM 44,00 (Best.-Nr. L1-13)




Agnes Miegel
Spaziergänge einer Ostpreußin
Sprühlebendige Berichte aus den frühen zwanziger Jahren
144 Seiten
DM 22,00 (Best.-Nr. R1-18)

CDs und MCs

Heiteres aus Ostpreußen
Mannchen, ham wir gelacht
Ostpreußische Vertellkes
CD
DM 25,00 (Best.-Nr. R1-27)

Ruth Maria Wagner liest!
Masurische Schmunzel-Geschichten
von Eva Maria Sirowalka
CD
DM 25,00 (Best.-Nr. R1-28)
MC
DM 19,80 (Best.-Nr. B2-4)

Heino: „Wenn wir schreiten Seit' an Seit'"
Inhalt: Das Deutschlandlied mit allen drei Strophen; Heimat, deine Sterne; Andreas Hofer-Lied; Ostpreußen-Lied; Schlesier-Lied; Südwester-Lied; Aus grauer Städte Mauern; Wildgänse rauschen durch die Nacht; Flamme empor, Märkische Heide; Wenn alle untreu werden u. v. a.
ca. 45 Minuten
MC
DM 22,00 (Best.-Nr. H1-52)

Fahrt wohl, Kam'raden, lebet wohl ...
Soldatenlieder der Wandervögel aus dem Ersten Weltkrieg
20 Soldatenlieder gesungen und gespielt von Soldaten und Reservisten der Deutschen Gildenschaft
CD
DM 30,00 (Best.-Nr. W2-1)
MC
DM 20,00 (Best.-Nr. W2-2)

Freiheit, die ich meine Vaterländische Lieder
Inhalt: Die Gedanken sind frei; Freiheit, die ich meine; Kein schöner Land; Brüder, reicht die Hand zum Bunde; Aus grauer Städte Mauern; Einigkeit und Recht und Freiheit u. v. a.
ca. 40 Minuten
MC DM 16,80 (Best.-Nr. H1-50)

Video-Filme

Was tun, wenn die DM stirbt?
• Dieses Video zeigt Ihnen die Auswirkungen des EURO.
• Dieses Video gibt Ihnen wertvolle Anregungen.
• Schließlich geht es auch um Ihr Geld!
Deutschland am Vorabend einer neuen Währungsunion? Experten verraten, was jeder Sparer wissen muß, wenn der Euro am 1. 1. 1999 kommt. Dieses Video enthüllt Zusammenhänge, bringt Hintergrundinformationen und zeigt die Auswirkungen der Euro-Einführung. 107 Minuten
DM 99,00
(Best.-Nr. H3-1)

Es war ein Land ... Erinnerungen an den deutschen Osten
In wunderschönen alten Bildern werden das alte deutsche Danzig, die Ordensritterstadt Königsberg und die Heimat Ostpreußen gezeigt., 36 Minuten
DM 29,95
(Best.-Nr. H1-2)

Reise nach Ostpreußen
Berührend schöne Bilder: Königsberg, Tilsit, Insterburg, Gumbinnen, Samland, Pillau, Palmnicken, die Kurische Nehrung mit Cranz und der Hohen Düne.
Ca. 45 Minuten
DM 39,95
(Best.-Nr. H1-3)

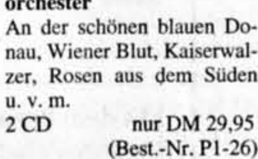
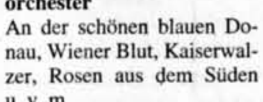
Ostpreußen: 50 Jahre danach
Ein Sperrgebiet nach der Öffnung: vom alten Königsberg über das Schicksal im Zweiten Weltkrieg bis hin zum Eisernen Vorhang.
100 Minuten
DM 49,95
(Best.-Nr. H1-4)

Kampf und Untergang der deutschen Kriegsmarine
Die Geschichte der deutschen Kriegsmarine von 1935 bis 1945: Unzureichend auf den Zweiten Weltkrieg vorbereitet, führte die deutsche Kriegsmarine auf allen Weltmeeren und an Europas Küsten einen heldenhaften Kampf. Am Ende unterlag sie einer erdrückenden Übermacht. Anhand von Originalfilmmaterial aus Wochenschauen und bislang unveröffentlichten Dokumenten aus Privatarchiven gelang ein umfassender Rückblick auf die Tragödie der Kriegsmarine.
5 Cassetten, 275 Minuten
DM 149,00
(Best.-Nr. H1-5)

Wunderbare Klänge von CD

Heino: 30jähriges Bühnenjubiläum
Blau blüht der Enzian, Die schwarze Barbara, Treue Bergvagabunden, Wir lagen vor Madagaskar u. v. m.
3 MC nur DM 39,95
(Best.-Nr. P1-30)
Als CD nur DM 49,95
(Best.-Nr. P1-29)

Das große Album der Volkslieder aus Deutschland
Kein schöner Land, Freut euch des Lebens, Das Wandern ist des Müllers Lust, Nun ade, du mein lieb Heimatland u. v. m.
3 MC nur DM 32,00
(Best.-Nr. P1-23)
3 CD nur DM 39,95
(Best.-Nr. P1-22)

Und heute spielt die Marschmusik
Alte Kameraden, Sportpalast Walzer, Prinz Eugen, Andreas Hofer, Zillertaler Hochzeitsmarsch u. v. m.
3 MC nur DM 32,00
(Best.-Nr. P1-19)
3 CD nur DM 39,95
(Best-Nr. P1-18)

Es spielt das Wiener Opernorchester
An der schönen blauen Donau, Wiener Blut, Kaiserwalzer, Rosen aus dem Süden u. v. m.
2 CD nur DM 29,95
(Best.-Nr. P1-26)




Ausfüllen – Einsenden – Genießen

Das Ostpreußenblatt – Preußischer Mediendienst –
Parkallee 84/86, 20144 Hamburg oder per Fax an: 0 40 41 40 08-51
(Telefonische Aufträge können nicht bearbeitet werden)

Ich bestelle zur baldigen Lieferung ...
(Bei Bestellwert über 150 DM versandkostenfreie Lieferung. Liegt der Bestellwert unter 150 DM und bei Lieferung in das postalische Ausland, werden die Versandkosten in Rechnung gestellt. Bei Bestellwerten unter 50 DM müssen wir leider eine Bearbeitungspauschale von 5 DM berechnen.)

Menge	Bestellnummer	Titel	Preis

Vorname Name

Straße und Hausnummer (Postfachbelieferung ist nicht möglich)

PLZ / Ort

Telefon

Ort, Datum Unterschrift

In der Pflicht gegenüber unserem Land

Vorbildliche Arbeit für Ostpreußen

Kulturelles Erbe wahren – Frieden stiften – Völker verbinden

Unterstützen auch Sie die Landsmannschaft Ostpreußen, *Das Ostpreußenblatt* und den Preußischen Mediendienst

Was Kleinigkeiten vermögen ...

Anfang Dezember 1997 erhielt die Anzeigenabteilung des *Ostpreußenblattes* einen Brief von Herrn Fritz Peter Nachdem Suchschreiben in alle Richtungen geschickt worden waren, jedoch die Anfragen beim Deutschen Roten Kreuz, dem ZDF in Mainz und vielen anderen Stellen erfolglos geblieben waren, kam Herrn Peter die Idee einer Suchanzeige im *Ostpreußenblatt*.

Diese kleine, unscheinbare Suchanzeige führte Herrn Peter schließlich auf die richtige Spur:

> Gesucht wird Frl.
> **Dora Dröse**
> aus Marienwerder/Westpreußen von Fritz Peter, Pflostweg 9, 76532 Baden-Baden, der im Sommer 1944 als schwerverwundeter Soldat ins Lazarett Marienwerder eingeliefert wurde.

hilfreich
persönlich
praktisch

Nach über dreiundfünfzig Jahren konnte er die junge Frau, die er im Sommer 1944 als Soldat im Lazarett Marienwerder kennengelernt hatte, wiedersehen.

Auch Ihr Anliegen veröffentlichen wir gerne.

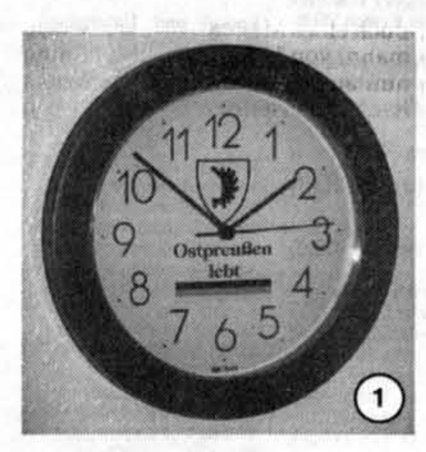
Egal, ob Sie jemanden suchen, Grüße versenden, Glückwünsche aussprechen, ... Machen Sie einem lieben Mitmenschen doch einmal eine besondere Freude.

> Ihren
> 
>
> Geburtstag
> feiert am 22. Februar 1998
> Helga Barbier
> geb. Kolossa
> aus Peitschendorf, Kr. Sensburg
> jetzt 211 Westlake Ave
> Toronto/Ont.
> M4C 4S8, Canada
> Es gratulieren
> ihre Geschwister mit Familien

hilfreich
persönlich
praktisch

Diese Anzeige kostet z. B. 65 DM plus MwSt.
Rufen Sie uns an: 0 40/41 40 08-41 oder schreiben Sie an die Anzeigenabteilung

Die Prämie für Ihr Geschenkabonnement



Wanduhr mit Elchschaufel und „Ostpreußen lebt", schwarzrotgold unterlegt. Schwarzer Rahmen, Gehäuse aus Gütekunststoff mit 27 cm Durchmesser. Quarzgenaues Qualitäts-Uhrwerk von „Junghans". Dazu eine Batterie mit langer Lebensdauer. Für Büro, Küche, Bad, Werkzeugraum, ...



Robuste Armbanduhr mit Elchschaufel und „Ostpreußen lebt", schwarzrotgold unterlegt. Echtes Citizen-Miyota Quarz-Uhrwerk mit Garantie
a) Lederarmband/schwarzes Gehäuse (im Bild)
b) Lederarmband/goldglänzendes Gehäuse
c) Lederarmband/silbermattes Gehäuse
d) Metallarmband/silbermattes Gehäuse



Reise durch Ostpreußen (mit aktuellen und prächtigen Großaufnahmen)



„Es war ein Land", Agnes-Miegel-Hörfolge, mit dem Geläut der Silberglocke des Königsberger Doms
a) als MC
b) als CD

☐ **Ich gebe Preußen an die Zukunft, die Kinder und Enkel weiter und verschenke ein *Ostpreußenblatt*-Abonnement an**

Name, Vorname (des Beschenkten)
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort
Telefon

Meine Anschrift

Name, Vorname (des Schenkenden)
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort
Telefon

Die Geschenkprämie Nummer ______ senden Sie bitte
☐ an meine Anschrift
☐ an die Adresse des Beschenkten

Zahlungsart:
☐ per Rechnung ☐ per Einzugsermächtigung (gilt nur für Konten in Deutschland)

	☐ jährlich	☐ halbjährlich	☐ vierteljährlich
Inland	148,80 DM	74,40 DM	37,20 DM
Ausland	189,60 DM	94,80 DM	
Luftpost	267,60 DM		

BLZ: ______ Konto-Nr.: ______
Bank: ______
Datum, Unterschrift des Kontoinhabers: ______

Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen ab Bestellung schriftlich widerrufen werden.

2. Unterschrift: ______

☐ **Ich abonniere *Das Ostpreußenblatt***

Meine Anschrift

Name, Vorname
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort
Telefon

Mit dem Bezug des *Ostpreußenblatts* begrüßen wir Sie gleichzeitig als förderndes Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Zahlungsart:
☐ per Rechnung ☐ per Einzugsermächtigung (gilt nur für Konten in Deutschland)

	☐ jährlich	☐ halbjährlich	☐ vierteljährlich
Inland	148,80 DM	74,40 DM	37,20 DM
Ausland	189,60 DM	94,80 DM	
Luftpost	267,60 DM		

BLZ: ______ Konto-Nr.: ______
Bank: ______
Datum, Unterschrift des Kontoinhabers: ______

Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen ab Bestellung schriftlich widerrufen werden.

2. Unterschrift: ______

Schreiben Sie uns: Das Ostpreußenblatt / Preußischer Mediendienst, Parkallee 84/86, 20144 Hamburg

Gründe genug

Die Einführung des Euro war von Anfang an beschlossene Sache, die „Kriterien" nur Sand für die Augen der Wähler. Weshalb ein Strafkatalog für die Staaten, die in den kommenden Jahren die Kriterien nicht einhalten, wenn er gleich von den wichtigsten Staaten, einschließlich der Bundesrepublik Deutschland, mit „kreativer Buchführung" begonnen wird?

Also Strafe von Anfang an? Das Volk – der Souverän – wird nicht gefragt! Die Politiker halten es nicht für mündig oder klug genug! Was ist das für eine Demokratie, die sich über Volkes Meinung hinwegsetzt? Die Abschaffung der nationalen Währung und des Nationalstaates sind wahrlich Grund genug, das Volk zu befragen. Die Abgeordneten aller Parteien und die „Grünen" sind da ausnahmsweise einer Meinung. Innenpolitisch fehlt für die geringsten Reformen ein einheitlicher Nenner.

Kohl spricht in bezug auf den Euro von Krieg und Frieden! Weiß er mehr als wir? Die Feindstaatenklausel der UNO besteht ja noch immer!

Die nahezu durchweg unsauberen Bemühungen um den Euro, deutlich gesagt, die Preisgabe der Mark, die zudem auf eine Ablehnung von 70 Prozent der Deutschen stößt, finden im Pariser „Figaro" das vernichtende Urteil: „Maastricht, das ist Versailles ohne Krieg." Oder auch anders ausgedrückt: Die Bundesrepublik übergibt die Kasse, und Frankreich stellt die Administration – den Staat. Die britische „Times" notierte: „Es ist schwer zu glauben, daß eine Einheitswährung auf der Basis einer grundlegenden Täuschung des deutschen Volkes und der Finanzmärkte Europa Wohlstand und Stabilität bringen könnte."

Es ist, schlußfolgerte die Zeitung, in Maastricht die „dritte Kapitulation Deutschlands vor Frankreich in weniger als einem Jahrhundert zu erblicken." **Günther Grossmann Reit im Winkel**

Ein Vorgriff auf Hiroschima

Betr.: Folge 9/98, Seite 2, Kommentar „Bombenkrieg"

Der von mir im allgemeinen sehr geschätzte Militärschriftsteller und Journalist Adelbert Weinstein hat mit seinem umfangreichen Bericht über das schreckliche Geschehen in Dresden einen verdienstvollen Beitrag dafür geleistet, daß sich solche völkerrechtswidrigen Terrorangriffe gegen die Zivilbevölkerung nicht mehr wiederholen mögen.

Der Angriff auf Dresden war in der Tat – wie viele andere vergleichbare Flächen-Bombardements auf deutsche Groß- und Mittelstädte und vielleicht noch mehr der amerikanische Angriff auf Tokio am 10. März 1945, bei dem über 80 000 unschuldige Menschen im Feuersturm verbrannt sind – ein Vorgriff auf Hiroschima. Aber bereits mit seinem Untertitel „Am Anfang war Coventry, dann schlug England zurück ..." hat Weinstein den falschen Eindruck erweckt, die Deutschen hätten mit dem sogenannten strategischen Bombenkrieg, der ja nichts anderes gewesen ist als Luftterror gegen die Zivilbevölkerung, begonnen. Mit diesem Hinweis erhält Weinstein eine in der internationalen Fachliteratur längst widerlegte Propagandalüge unserer Gegner im Krieg aufrecht.

Coventry war eine der großen Rüstungsschmieden Englands. Lord Beaverbrook, der britische Minister für Flugzeugproduktion, sagte damals, wenn Coventrys Produktionsstätten – und diese waren das Ziel des Angriffs – zerstört würden, würde dies das Ende der Royal Airforce bedeuten. Der britische Historiker Norman Longmate hat später, wie der Schweizer Historiker Theo Weber, nicht nur die Legitimität des deutschen Bombenangriffs auf Coventry festgestellt, sondern auch bestätigt, daß die Deutschen „tatsächlich auf die Fabriken zielten" – und daß die damalige britische Darstellung, Kirchen, Krankenhäuser und Wohngebiete seien mit Vorbedacht angegriffen worden, „unwahr" gewesen sei. Auch in einer offiziellen Darstellung der Verteidigung des Inselreiches von Sir Basil Collier wird festgestellt, daß die deutsche Luftwaffe in den Jahren 1940 und 1941, also auch im Fall Coventry, nur militärisch relevante Ziele anzugreifen sich bemühte.

Selbst der gegenwärtige Kanonikus von Coventry bestätigt dies, indem er feststellt, daß der deutsche Angriff auf Coventry am 14. November 1940 im Kriege „legitim" gewesen sei. Dank der intensiven Forschungsarbeit von Dr. Horst Boog, einem ehemaligen Mitarbeiter des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes der Bundeswehr und dem wohl besten deutschen Kenner dieser Materie, der aber auch z. B. in Großbritannien anerkannt wird, sind wir über diese Umstände hinreichend informiert.

Nein, den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung haben die Deutschen nicht erfunden und auch nicht begonnen – Gott sei Dank! Der Völkerrechtsexperte im britischen Luftfahrtministerium, Spaight, bestätigte schon 1944, daß es genau umgekehrt war: Das Flächenbombardement gegen deutsche Städte – nicht gegen Industriebezirke! – war eine spezielle Erfindung der Briten und Amerikaner. Hitler ist davor zurückgeschreckt; vor allem wohl deshalb, weil seine Luftwaffe an den verschiedenen Kriegsschauplätzen gebunden war und dafür nicht zur Verfügung gestanden hätte. **Markus Berger Mitarbeiter der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages, Bonn**

Betrifft Manuskripteinsendungen

Eine Bitte an unsere Leser

Liebe Leserinnen und Leser!

Täglich geht in der Redaktion eine große Anzahl von Manuskripten ein. Wir freuen uns sehr über dieses Engagement unserer Leserschaft und ihr Bemühen, unsere Zeitung mitzugestalten. Doch leider verfügen auch wir nur über einen begrenzten Platz. Infolgedessen kann ein großer Teil der Einsendungen nicht berücksichtigt werden. Dabei ist es für einen Autor nicht immer nachvollziehbar, warum sein Beitrag nicht gebracht wurde. Kein Wunder, denn auch uns fällt die Auswahl sehr häufig äußerst schwer. Jedem Autor eines nicht veröffentlichten Beitrags sein Manuskript zurückzusenden ist angesichts der erreichten Fülle leider auch nicht machbar.

Wir bitten daher etwaige Autoren, ihr Projekt mit dem zuständigen Ressort (kann in der Redaktion erfragt werden) abzusprechen, noch *bevor* sie es verfassen. Dann können wir rechtzeitig prüfen, wie die „Chancen" stehen, und Sie gehen gar nicht erst umsonst an die Arbeit. Vielen Dank für Ihr Verständnis. **Ihre Redaktion**

Abenteuerlich

Betr.: Folge 51/52/97, Seite 6, „Wer war Kolumbus wirklich?"

Wenn ein Historiker eine Arztpraxis eröffnet, wird man wohl drei Tage lang das Patientengeschrei bis in die Nachbarstraßen hören, und dann bleibt die Praxis leer. Wenn ein Arzt oder sonst wer historische Wissenschaft betreiben will, tut es dem Laien nicht weh, nur der geschulte Historiker bekommt zuweilen Krämpfe. – So ist es auch beim Beitrag von Peter Achtmann über die abenteuerlichen Thesen des Internisten da Silva. Der Internist hat sicher Geschichte nie als Wissenschaft betrieben, sonst müßte er den im Originalschriftzug abgebildeten Namen richtig lesen können. Da steht nun keineswegs Christofom Colon, sondern deutlich Cristoforum Colon, der Akkusativ zu lat. Cristoforum Colon. Wie zu erwarten, hat die Papsturkunde im lateinischen Text auch den Namen latinisiert. Über dem zweiten o steht überhaut nichts, aber über dem Schluß-u. Was da Silva uns als Tilde verkaufen möchte, ist das sehr häufige allgemeine Kürzungszeichen, meist für m oder n angewandt. Deutlich ist hinter dem zweiten o das gleiche r zu lesen wie am Wortanfang hinter dem C. Das kann auch der Laie nachvollziehen.

Wahre gekünstelte Kapriolen schlägt das Hineindeuten in das Siegel, von dem mir leider derzeit keine Abbildung vorliegt. Und die Zeichen rechts, von Achtmann als sogenannte „Segnungs-Chiffre" wiedergegeben, sehen sehr nach der Kürzung für subscripsi (ich habe unterschrieben) aus, wie sie jeder Mediävist aus dem beginnenden 16. Jahrhundert kennt. Alle abenteuerlichen Deutungen haben ihre Wurzel dann auch noch im Buch eines Majors (auch kein Fachmann) von 1930, das die Forschung nun auch keineswegs beeindruckt hat. **Dr. Friedrich Benninghoven Direktor des Geheimen Staatsarchivs der Stiftung Preußischer Kulturbesitz a. D. Berlin**

Eine Brücke zur Heimat

Das Ostpreußenblatt ist stets auch eine Brücke zur Heimat! An dieser Stelle soll deshalb den vielen „treuen Seelen und Helfern" gedankt werden, die diese Wochenschrift zu dem machten und machen, was sie ist, ein vielseitiges Wochenmagazin. Diese Wochenschrift versucht immer wieder, eine teilweise recht mißverständlich und zweifelhaft erscheinende Politik mit teilweise volksfeindlichem Charakter der vielschichtig interessierten Leserschaft erläuternd und aufklärend anzubieten, um sie damit aus einer gefährlichen politischen Lethargie, von einer Umerziehung soll hier bewußt nicht geschrieben werden, herauszureißen, wachzurütteln, zum Nachdenken zu bringen. Dies zum Wohle und zum weiteren Bestand eines demokratischen Rechtssystems und Gemeinwesens. **Gerhard Grüning Duisburg**

Kultur treu geblieben

Wir sind Deutsche und leben schon seit Jahren in Texas. Aus Ostpreußen gebürtig und vertrieben, haben wir hier mit unsern Kindern und Kindeskindern eine neue Heimat gefunden. Wir lieben unser deutsches Volk und Vaterland von Herzen und sind ihm in Sprache und Kultur treu geblieben. Durch unser wertes *Ostpreußenblatt*, unsere Heimatbesuche und Familien in Deutschland sind wir mit der alten Heimat in ständiger Verbindung.

Gerade weil wir diesen räumlich weiten Abstand zur Bundesrepublik Deutschland haben, sehen wir manche Dinge, drüben und hier, schärfer und klarer als die Einheimischen auf beiden Seiten des Atlantik. Aus dieser Sicht, aber auch aus tiefer Liebe zu unserem deutschen Vaterland möchten wir folgendes bekennen: Unser deutsches Volk ist ein großes Volk, das Gott in seiner Gnade geführt hat und noch immer führt. Aber es hat sich Dingen zugewandt, die vergänglich sind.

Auch wir Preußen sollten uns nicht so sehr eines Kant rühmen, sondern uns der vielen frommen Menschen erinnern, die uns im Leben geführt haben: unserer frommen Lehrer, Pastoren und Mentoren, unserer lieben Eltern und Großeltern.

Wir sind oft falschen Propheten nachgelaufen. Wir müssen wieder in Demut und Buße ein frommes christliches Volk werden. **Rudolf und Liselotte Milbitz Roanoke, Texas, USA**

Jahrelanger Fälschung aufgesessen

Betr.: Folge 5/98, Seite 4, „Dabei verneigen wir uns ..."

Dank dem Autoren für seinen offenen und in allen Hintergründen ausgezeichnet recherchierten Bericht über die Umfunktionierung unseres Marine-Ehrenmals Laboe. Die zentrale Gedenkstätte der deutschen Marine konnte von einstigen Gegnern wie auch von eigenen zeitgeistigen Umerziehern und Bilderstürmern ebensowenig eliminiert werden wie die Formen und Tugenden des deutschen Soldatentums. Man hatte so ganz stiekum begonnen, den Sinn der Gedenkstätte für unsere Kameraden dem neudemokratischen Zeitgeist anzupassen. Vor Vollendung der Umwandlung ließ der Deutsche Marinebund allerdings noch einen sogenannten „Historiker" als Wanderprediger durch die Lande ziehen, um die versammelten älteren Marinekameraden mit der bewährten Vortäuschung eines vom ersten Präsidenten des DMB, Otto Kretschmer, nie getanen Ausspruchs für die heutigen Internationalisierungsideen weichzumachen. Ich darf den Historiker Dr. Hartwig an seine Sprüche vor der Marinekameradschaft Kiel erinnern, als er sich von mir sagen lassen mußte, er möge sich seine Mahnung, nie wieder einen Krieg zu beginnen, uns Kriegsteilnehmern gegenüber ersparen: „Wer sechs Jahre lang an diesem mörderischen Ringen um Volk und Heimat teilgenommen hat, der ist am wenigsten von Ihnen aufzufordern, seine Finger aus einem kommenden Krieg herauszuhalten!"

Im Zusammenhang mit meiner Kritik erwähnte ich auch das erneut von ihm falsche Zitieren eines Ausspruchs Otto Kretschmers, des damaligen Präsidenten des Deutschen Marinebundes. Ich erwähnte, selbst wenn die Worte so gefallen wären, selbst dann wären wir dem hervorragenden Soldaten zu Dank und Anerkennung verpflichtet gewesen. Dieser Ausspruch wird nämlich einer Zeit zugeschrieben, in der die Engländer kurz vor der Realisierung ihrer Wunschidee standen, das Ehrenmal in die Luft zu jagen. Erstaunlich allerdings, was unser jetziger DMB-Präsident zu dem „Vorgang Kretschmer" zu sagen hat, nachdem dieser den Schneid fand, die grobe Fälschung seiner Worte vor der Geschichte richtigzustellen. Präsident Admiral a. D. Christmann begrüßte zwar die historische Richtigstellung, richtete jedoch im gleichen Atemzuge Vorwürfe an uns, die ihn nicht aufgeklärt hätten, daß der DMB „einer jahrelangen Fälschung des Zitats aufgesessen" sei.

Nun, von Zeitzeugen wird heute vieles über unsere Vergangenheit gesagt, oftmals auch unter persönlichem Mut. Aber wer hört es, will oder darf es gar hören? Wir leben unter der Richtschnur der Political correctness. Wer sie versucht, mit historischer Wahrheit auszuhebeln, verspielt in dieser Zeit leichtfertig seine Sicherheit und Existenz. Sollte ich dieses Risiko eingehen, Herr Präsident? **Hans Statsmann, Kiel**

Brillant

Betr.: Folge 48/97, Seite 1, „Schwarzbuch", und Folge 49/97, Seite 1, „Weltmacht"

Wir freuen uns immer auf Ihre so aktuellen Beiträge, weil Sie es verstehen, den Nagel auf den Kopf zu treffen.

So auch bei diesen beiden Analysen.

Durch Ihre prägnante Darstellung und Verbindung zur Vergangenheit gewinnt *Das Ostpreußenblatt* an Brillanz. Wir wünschen uns mehr aus Ihrer Feder zu den großen Problemen unserer Zeit. **Dr. Joachim Reisch Biebergemünd**

Von den zahlreichen an uns gerichteten Leserbriefen können wir nur wenige, und diese oft nur auszugsweise veröffentlichen. Die Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion zu decken braucht. Anonyme oder anonym bleiben wollende Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Ein Lob dem Küchenherd

Von ERNST FECHNER

Eigener Herd ist Goldes wert", dieser Spruch zierte viele bäuerliche Herde in unserer ostpreußischen Heimat. Ich möchte daher das gute alte Stück auf besondere Weise noch einmal in Erinnerung bringen. Mittelpunkt soll der bäuerliche Herd sein, ähnlich spielte sich jedoch das Leben an jedem häuslichen Herd ab.

Wie viele Pflichten und Aufgaben wurden dem guten Stück abverlangt? Beginnen möchte ich mit den Kirchen- und den Familienfesten. Taufen, Konfirmation, Hochzeit und Beerdigung: Immer wurde die Zubereitung der Speisen zur Bewirtung der Gäste im eigenen Haus, im Notfall unter Zuhilfenahme einer „Kochfrau", auf dem eigenen Herd bewerkstelligt. Töpfe kamen auf die Herdplatte, Bratpfannen in die Bratröhre, und der Backofen mußte auch alles hergeben, um das köstliche Brot und den dazugehörenden Kuchen wohl geraten zu lassen. Ohne Selbstgebackenes wäre ein Familienfest nicht denkbar gewesen.

Aber auch viele andere Aufgaben fielen dem guten alten Stück zu. War ein Familienmitglied krank, mußte außer den Mahlzeiten auch ein Süppchen gekocht werden, das bedeutete noch einmal, das Feuer zu schüren. Das gleiche traf auch zu, wenn ein Tier erkrankte, dann wurden Leinsamen, Kleie oder auch verschiedene Kräuter aufgebrüht. – Kalt wurde der Herd wohl nie.

War ein Säugling im Haus, wurden im Winter die Windeln in Herdnähe getrocknet. Kamen die Kinder vom Rodeln und Schneemessen mit nassen Büxen und Strümpfen nach Hause, so wurde alles möglichst um den Herd zum Trocknen aufgehängt. Auch die Hauskatze wußte im Winter die Wärme des Herdes zu schätzen; sie fand fast immer ein ungestörtes Plätzchen, wenn der Kochbetrieb ruhte.

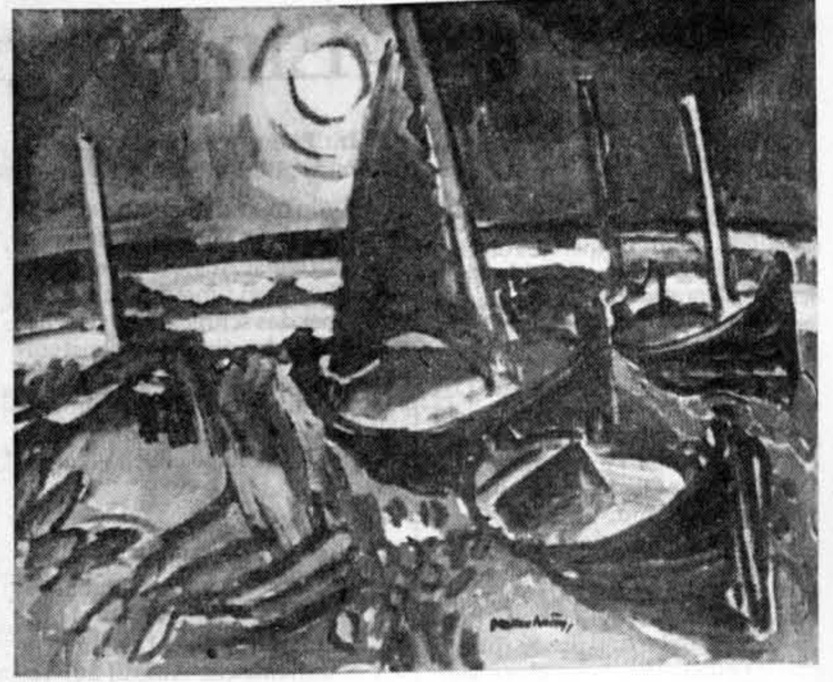
Beim allmorgendlichen Feuermachen glich die Küche hin und wieder einer Rauchkammer, wenn ein eisiger Wind den Rauch in den Schornstein zurückdrückte. Das passierte aber auch schon mal, wenn Minna nicht aufgepaßt hatte und die Milch überkochte. Aber auch wenn Gerste zu edlen Spitzbohnen geröstet wurde, ging es nicht ohne Rauch ab. Und wie war's mit den geschlüpften Küken? Sie wurden in einem Korb auf dem Herd warmgehalten, bis die Glucke das letzte Ei ausgebrütet hatte. Ein unvergeßlicher Duft breitete sich im Haus aus, wenn das frisch gebackene Brot aus dem Backofen gezogen wurde.

Wurde nun aber der „gute Herd" im Laufe der Jahre baufällig, gingen die Fugen auseinander, war die Feuerung ausgebröckelt, hatte die Herdplatte einen Sprung und kamen beim Auskratzen Ziegelstückchen zutage, dann wurde es Zeit, einen neuen Herd zu bauen: Die Vorbereitungen dafür – so wie auch für alle übrigen Reparaturarbeiten an Haus und Stallungen – wurden in der Nachweihnachtszeit eingeleitet. Dazu trafen sich Bauern und Handwerksmeister in den Vormittagsstunden in der Gastwirtschaft, um die auszuführenden Arbeiten und den Zeitpunkt dafür festzulegen. Bei der meist herrschenden Kälte wurde auch dem Grog gut zugesprochen. War dann der abgesprochene Zeitpunkt gekommen, schickte der Bauer ein „Fuhrwerk" ins Dorf, um das benötigte Material abzuholen. In unserem Fall: Kacheln, Schamottsteine, Roste, Herd und Backofentür. Wenn's nötig war, auch eine neue Herdplatte.

Bevor nun der Neubau beginnen konnte, mußte der alte Herd abgebaut werden. Der Küchenbetrieb wurde für die Bauzeit, drei bis vier Tage, in die Waschküche verlegt, auf den sogenannten Wäschekochherd.

War die „Baustelle" freigelegt, mußte die Hausfrau die Grundmaße für den neuen Herd mit festlegen. Auch wenn Sie heute darüber schmunzeln: Zum Messen benutzte die Hausfrau den unteren Saum ihrer Schürze. Die Größe des Backofens war bestimmend für die gesamte Herdgröße. Dementsprechend wurden Bratröhre und Wasserschiff angepaßt. Der Rauchabzug wurde mit den Schiebern reguliert. Bei größeren Herden wurde noch eine heizbare Wand aufgebaut, die mit Messinghaken bestückt und mit einem flachen Sims abgeschlossen wurde. Das war für eine große Küche im Winter eine zusätzliche Heizfläche.

In vielen Bauernhäusern befand sich auf dem Hausboden eine Räucherkammer, die ebenfalls vom Herdfeuer aus bedient wurde: Viele Aufgaben hatte der alte gute Herd zu erfüllen. Jede Hausfrau, die an einem solchen Herd gestanden, gekocht, gebraten und gebakken hat, wird sich an ein besonderes Erlebnis in dieser Zeit erinnern. Oder? – Ich gehöre zu der Zunft, die Kachelöfen und Herde in vielen Stuben und Küchen gebaut hat, und erinnere mich gerne an meine Lehrzeit. Eine Zeit, als der Lehrling „Meisterchen" gerufen wurde. Mein Lehrherr war Töpfermeister Hans Grohnert in Pobethen im Kreis Fischhausen.



Ernst Mollenhauer: *Boote an der Ostsee*

Die Uralte spricht

Von ELISABETH LÖRZER-SCHAUDINN

Ich komme vom Meer – da war ich ein Kind,
Die Sohlen im Sand und das Haar voll Wind.
Ich stand auf der Düne im Regengesang
Und lag in der Brandung mit Muschel und Tang.

Weiß nicht, wo ich heute bin.
Mir scheint, ich rede schon vor mich hin,
Ich raune und hauche die alten Namen –
Und fragt doch keiner, woher wir kamen.
Sie denken, da geht ein Verstorbenes um,
Waldschattenbraun und wurzelkrumm.

Was rauscht hier immer? Ist das die See?
Das weht von den Bergen – das schmeckt nach Schnee.
Bald schnitzt mir der Enkel den Weidenstab,
Und ich steig in den Wald und suche mein Grab.
Ich klopfe mit zitternder Hand ans Gestein,
Und der Berg tut sich auf – läßt mich ein.

Ich komme vom Meer – da war ich ein Kind –
Ein Kind –



Lewe Landslied

Neben unserm Ostpreußenlied gibt es auch andere Lieder, die wir gerne singen weil sei uns in Wort und Weise den Zauber der Heimat vermitteln. Zu ihnen gehört das „Lied vom Elch", das in einigen Liederbüchern zu finden ist, manchmal ohne Angaben des Verfassers und Komponisten. So liest man dann den Vermerk „Worte und Weise aus Nordostpreußen, mündlich überliefert". Eigentlich gereicht es beiden zur Ehre, daß dieses Lied als mündliche Überlieferung in unser ostpreußisches Kulturgut eingegangen ist, als sei es eine alte Volksweise, aber es ist ein Kunstlied aus unserm Jahrhundert. Inzwischen wird wenigstens der Name des Verfassers Heinrich Eichen öfter genannt, der Komponist ist aber weitgehend unbekannt: Gerhard Lascheit, der vielseitig begabte Maler und Musiker aus Königsberg. In Folge 4/98 berichtete *Das Ostpreußenblatt* über den Ostpreußen, der am 25. Januar 1913 in Königsberg zur Welt kam. Dorthin wurde auch 1942 die Urne mit seiner Asche gebracht, als Gerhard Lascheit im Konzentrationslager Groß Rosen in Schlesien verstorben war.

Zu dem Dichter Heinrich Eichen hatte Lascheit keine persönliche Verbindung, sie sind sich auch nie begegnet. Der Königsberger, der nach dem Besuch des Gymnasiums Altstadt-Kneiphof und abgebrochener Ausbildung – er sollte später das väterliche Baugeschäft übernehmen – seine musischen Ambitionen ausweiten wollte, wandte sich an Eichen mit der Bitte um Texte zum Vertonen. Damals, in den 20er Jahren, hatte Lascheit schon eine Vielzahl von Liedern für den Pfadfinderbund und die Bündische Jugend geschrieben. Eichen übersandte ihm einige Gedichte, darunter auch „Abends treten Elche aus den Dünen ...", das Lascheit so glänzend vertonte, daß es in den frühen 30er Jahren oft im Königsberger Rundfunk gesendet und viel gesungen wurde. Nach Auflösung der Bündischen Jugend entschloß sich Gerhard Lascheit, nach Schweden zu gehen. Er nannte sich nach dem bei Pillkallen gelegenen Heimatort seiner mütterlichen Vorfahren nun Gert Salten. Unter diesem Namen wurde er in Schweden als Maler bekannt, seine Bilder wurden – wie ein Freund aus der Emigrantenzeit berichtete – vor allem von Damen der schwedischen Gesellschaft erworben. In Stockholm gab es ein Selbstporträt des Künstlers, das ihn als „Bellman" zeigte, aber es dürften auch Selbstbildnisse in „bündischer" Kleidung entstanden sein.

Keines von diesen Bildern wurde trotz vieler Bemühungen bisher aufgefunden. Auch eine vor längerer Zeit auf Wunsch von Heinrich Eichen gestartete Umfrage in der Ostpreußischen Familie nach Bildern und unbekannten Liedern von Gerhard Lascheit blieb ergebnislos. Nun aber ergeben sich durch den Fall der Mauer neue Möglichkeiten, das künstlerische Schaffen des Ostpreußen aufzuhellen, der nach seiner Rückkehr nach Deutschland in den ersten Kriegsjahren in Königsberg und Berlin lebte.

Das ist jedenfalls die Hoffnung seiner Nichte Renate Wehmeyer, die sich um den Nachlaß des Künstlers bemüht. Da Gerhard Lascheit auch Gedichte berühmter Dichter wie Stefan George vertont hat, könnte es sein, daß sich in alten Liederbüchern, Sammlungen und Archiven unbekannte Vertonungen befinden. Frau Wehmeyer spricht hier besonders alte Freunde und Bekannte ihres Onkels an, die vielleicht auch Hinweise auf das Vorhandensein oder den Verbleib seiner Bilder geben könnten.

Den Joker setzen wir auf unsere Leser in Schweden. Vielleicht ist es ihnen möglich, Hinweise zu geben, wo sich Gemälde von Gert Salten befinden könnten. Der Künstler hat vorwiegend in Stockholm, aber auch in Karlstad gelebt und seinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf seiner Bilder und mit privatem Zeichenunterricht bestritten. Vor allem seine Porträts dürften sich noch in privatem Besitz befinden, aber auch in Museen könnte vielleicht ein „Gert Salten" zu entdekken sein.

Es wäre auch für die Dokumentation ostpreußischen Kulturschaffens zu begrüßen, wenn Licht in das Dunkel gebracht werden könnte, das auf dem Lebenswerk dieses so früh verstorbenen Künstlers liegt. Das „Lied vom Elch" ist jedenfalls für Frau Wehmeyer wie für uns ein Hoffnungsstrahl. (Zuschriften bitte an Renate Wehmeyer, Sperberhorst 37 in 31515 Wunstorf/Luhte.)

Und immer wieder Walter von Sanden. Er gehört zu den beliebtesten ostpreußischen Schriftstellern, der seinen Lesern die großen und kleinen Wunder der Natur auf eindrucksvolle Weise nahebringt: Walter von Sanden-Guja. Auch nach seinem Tod sind seine Werke gefragt, und es vergeht kaum ein Monat, in dem nicht ein oder mehrere Bücher gesucht werden. Leider oft vergeblich, wenn es sich um ältere Ausgaben handelt.

Das bekam auch Professor Dr. Eckart Zeiske zu spüren, der gerne seine Sanden-Sammlung komplettieren möchte. Er lernte das Ehepaar von Sanden einige Jahre nach dem Krieg in Hüde kennen, als er am Dümmer seine ersten ornithologischen Erfahrungen sammelte. Ansporn zu der Fahrradfahrt von Hamburg zum Dümmer war für ihn das Buch „Der große Binnensee" von Walter von Sanden, das kurz zuvor erschienen war. Zum Andenken an die gemeinsamen Stunden schenkte ihm der Autor sein Büchlein „Zugvögel" mit Widmung. Professor Dr. Zeiske nahm die Spuren wieder auf, als er 1993 nach Ostpreußen fuhr und den Weg nach Klein Guja fand. Er machte Farbdias von der Hofanlage, die sich in einem traurigen Zustand befand, und vom Nordenburger See, der wohl kaum etwas von seiner Naturbelassenheit eingebüßt hat, wenn man sie mit den Beschreibungen in dem Buch „Guja – Leben am See der Vögel" vergleicht.

Der Guja-Freund war nun unerläßlich dabei, in Antiquariaten und Museen sowie über Anzeigen nach alten Ausgaben der Werke des Autors zu forschen, aber mit wenig Erfolg. Nun wendet er sich an die Ostpreußische Familie und hofft, durch sie das eine oder andere Buch zu bekommen.

Gesucht werden: Guja – See der Vögel, ersch. Königsberg 1933 (nur diese Ausgabe) / Auf stillen Pfaden, Königsberg 1935 / Im Wechsel der Jahreszeiten, Königsberg 1937 / Alles um eine Maus, Königsberg 1940 und Zweitauflage Stuttgart 1952 / Die Gleichnisse und kleine Geschichten, Königsberg 1943 / Der Eisvogel, Marburg 1943 / Die Kraniche vom See, Hamburg 1948 / Mein Teich und der Frosch, Hannover 1963 /Stare unter unserem Dach, Hannover 1964 / Die Rauchschwalbe, Hannover 1971.

Von anderen Büchern sind einige Ausgaben vorhanden, es fehlen aber noch folgende: Das gute Land, 1. und 2. Auflage, Königsberg 1938 und 1943 / Der See der sieben Inseln, 1. Auflage / Kleine stille Welt, die gebundene und mit Zeichnungen von Hans Hermann Hagedorn versehene Auflage (nicht die Feldpostausgabe). Und schließlich Schicksal Ostpreußen, 2. Auflage, Leer 1983. Da hier eine möglichst vollständige Spezialbibliothek entstehen soll, haben wir die Werke namentlich aufgeführt. Wie immer bei Buchwünschen: Nicht gleich senden, sondern zuerst eine kurze Benachrichtigung geben. (Prof. Dr. Eckart Zeiske, Lauterberger Weg 24 in 22459 Hamburg.)

Eure

Ruth Geede

Ruth Geede

Macht und Monument

Zu einer Ausstellung im Deutschen Architektur-Museum

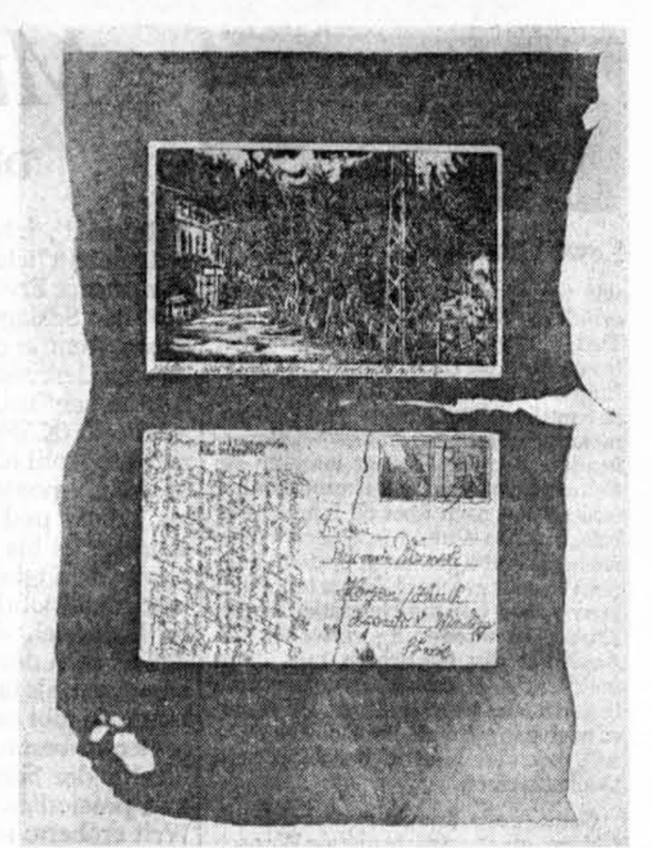
Unter dem Titel „Macht und Monument" ist noch bis zum 5. April im Deutschen Architektur-Museum Frankfurt/Main der letzte Teil einer Ausstellungs-Trilogie zum Thema Moderne Architektur in Deutschland zu sehen. Kritiker bemängeln die Qualität der Ausstellung, die unter den stark reduzierten Mitteln, die Museum und Ausstellungsmachern zur Verfügung gestanden haben, leide. So seien über weite Strecken nur Reproduktionen zu sehen, die darüber hinaus nicht von allerbester Qualität seien. Auch wurde die Erweiterung der Ausstellung bis in die Gegenwart kritisiert. „Das führt zu einer Verwässerung des bisher schlüssigen Gesamtkonzepts einerseits, andererseits aber auch zum Problem der qualitativen und quantitativen Bändigung des Materials", schreibt die „Neue Zürcher Zeitung". „Zu lernen ist in dieser überbordenden und nur schematisch untergliederten Materialschlacht allein, daß die monumentale architektonische Form zur Repräsentation von Staats-, Partei- und anderen Mächten quer durch alle Systeme reicht und von vielen Architekten selbst auch ohne persönliche ideologische Beteiligung aufgegriffen wurde."

Während der erste Teil der Trilogie sich 1992 mit „Reform und Tradition" beschäftigte, sah man zwei Jahre später die Auswirkungen von „Expressionismus und Neuer Sachlichkeit" in der Architektur. In „Macht und Monument" soll nun, so die Ausstellungsmacher in dem Begleitbuch (Verlag Gerd Hatje, Ostfildern. Hg. Romana Schneider und Wilfried Wang, 344 Seiten, 570 Abb., davon 70 farbig, Leinen mit Schutzumschlag, 128 DM), „vor allem der Doppelcharakter von Moderne und Architektur untersucht werden, die zunächst darin liegt, daß beiden Befreiung und Zerstörung inhärent ist. ... Macht kann sich in der Architektur in Monumentalität niederschlagen, sie kann aber auch in antimonumentalen Bauwerken und städtebaulichen Planungen ihren Ausdruck finden." In diesem Zusammenhang seien einmal der Allensteiner Erich Mendelsohn genannt, dem es gelang, „aus unspektakulären Bauaufgaben monumentale städtische Formen zu schaffen", oder der Königsberger Bruno Taut, dessen Visionen von Großbauten in einer von Wohnsiedlungen umgebenen Stadt schon vor acht Jahrzehnten Aufsehen erregten.

Silke Osman

Noten aufgetaucht

Noten für das Gedicht „Die Ausgewiesenen" von Ernst Wiechert sind jetzt anläßlich einer Veranstaltung des Ernst-Wiechert-Freundeskreises Braunschweig wieder aufgetaucht; sie fanden sich im Archiv des Braunschweiger Komponisten und Kirchenmusikers Rudolf Suthoff-Groß. Die Komposition für dreistimmigen Chor stammt von Hans-Dieter Wehowski, geboren 1919 im schlesischen Liegnitz. **o-n**



Hans-Jürgen Wormeck: *„Röslein, war hier das Leben für uns nicht schön?" (Aquatinta, 1981)*

Gemälde zwischen Himmel und Erde

Ausstellung mit Werken von Hans-Jürgen Wormeck in Osterholz

Vor gut zehn Jahren berichteten wir an dieser Stelle von den künstlerischen Aktivitäten der Familie Wormeck, deren Wurzeln in Ost- und Westpreußen liegen, von Vater Friedrich, Sohn Hans-Jürgen, Enkelin Elsa. Hans-Jürgen Wormeck, geboren am 3. März 1941 im westpreußischen Schalkendorf, Kreis Rosenberg, nahe des Geserichsees, ist seit 1973 Kunsterzieher in Osterholz-Scharmbeck. Der dortige Kunstverein zeigt nun vom 14. März bis 12. April auf Gut Sandbeck einen Überblick über das Schaffen des regen Künstlers.

Neben einigen größeren Landschaftsbildern, die in jüngster Zeit entstanden, sind es vor allem Radierungen (Kaltnadel, Ätzradierungen, Aquatinten) aus den vergangenen 25 Jahren, die auf der Ausstellung zu sehen sein werden. Darunter auch die oben abgebildete Aquatinta „Röslein, war hier das Leben für uns nicht schön?". Das Blatt zeigt beide Seiten einer seit Mitte der fünfziger Jahre in Familienbesitz befindlichen Postkarte mit dem Abbild der Alten Walkmühle im Preußenwald. „Diese Karte", so Wormeck zum *Ostpreußenblatt*, „hat mich bis heute begleitet als Lebensklammer zwischen frühester Kindheit und meinem Lebensverlauf."

Auf den graphischen Blättern wie auch auf den Gemälden sind immer wieder Landschaften oder Bruchstücke davon zu entdecken. Manche Motive tauchen als Zitate wieder auf, so auch die Postkarte als Medium. „Durch Wiederholung formt sich das Spiel mit dem Raum um in eine abstrahierte Geometrie des ersten Augenblicks", schreibt Dr. Annette Hulek in einer Einführung zur Ausstellung über die Gemälde. „Der Künstler setzt den zitierenden Umgang mit dem Sujet um in materialbetonte Malerei. Der pastose Auftrag der asphaltenen Erdflächen evoziert eine dichte Schwere, ihr steht eine feine Farbschicht voller Leichtigkeit entgegen. Himmel und Erde? Zwischen Himmel und Erde!" **man**

Magie und Wirklichkeit

Zum 75. Geburtstag von Archibald Bajorat

Die Beschäftigung mit den schönen Dingen des Lebens, namentlich mit den Schönen Künsten, scheint jung zu erhalten. Schon wieder gilt es, einen Geburtstag zu vermelden, den man nicht glauben möchte, sähe man es nicht schwarz auf weiß: Archibald Bajorat kann am 15. März sein 75. Wiegenfest begehen! Noch lange denkt er nicht daran, Pinsel und Rohrfeder beiseite zu legen; voller Schaffenskraft und Lust am Engagement blickt er in die Zukunft. Als nächstes großes Ereignis kündigt er eine Ausstellung seiner Aquarelle im Thomas-Mann-Haus in Nidden an. Ab 16. Mai sind sie dort unter dem Titel „Dünen und Wind" zu sehen.

Bajorat wurde in Memel geboren und wuchs in Heydekrug auf, wo er auch zur Schule ging und am Herdergymnasium sein Abitur „baute". Nach Krieg und nach Entlassung aus der Gefangenschaft besuchte er die staatliche Werkkunstschule in Braunschweig, wo u. a. der Pommer Bruno Müller-Linow sein Lehrer war. Von 1954 bis 1959 war Bajorat als Hausgraphiker bei der AEG in Frankfurt/Main beschäftigt, bis er sich als freischaffender Künstler niederließ. Von 1960 bis 1966 ging er einem Lehrauftrag an der staatlichen Werkkunstschule in Mainz nach. Seit 25 Jahren ist er auch in der künstlerischen Therapie nach der Waldorf-Pädagogik tätig.

Bajorat, der heute mit seiner Frau Rutha in Oberursel im Taunus lebt, beschäftigte sich lange Jahre eingehend mit dem finnischen Nationalepos „Kalevala", dessen Themen sich in vielen Rohrfederzeichnungen, Holzstichen und Aquarellen niederschlugen; 1991 kam noch das estnische Epos „Kalevipoeg" dazu. Besuche in der memelländischen Heimat und auf der Kurischen Nehrung riefen Kindheitserinnerungen wach, an Fahrten mit dem Dampfer „Hertha", an Wanderungen durch den feinen Dünensand, an Flüge mit dem Segelflugzeug. Kein Wunder, daß Archibald Bajorat sich hingezogen fühlte, diese Erinnerungen mit den neuen Eindrücken, die jedes Jahr aufgefrischt werden, in farbkräftigen Aquarellen zu verbinden. Er taucht ein in eine „Welt, wo Wirklichkeit und Magie eng beieinander liegen" und läßt die Betrachter seiner Bilder miterleben, was er sieht und fühlt. So sind denn auch seine Arbeiten keine naturgetreuen Schilderungen, vielmehr spiegeln sie „Eindrücke von innerlich Erlebtem" wider. **SiS**



Archibald Bajorat: *Dünenwege (Aquarell, 1993)*

Kulturnotizen

Heinz Siemokat zeigt neue Ölbilder von der Kurischen Nehrung und von der Insel Sylt in der Kongreßhalle Westerland/Sylt; 15. bis 31. März.

Ute Brinckmann-Schmolling, Malerin und Graphikerin aus Insterburg, hat dem Ostpreußischen Landesmuseum eine Sammlung von 52 druckgraphischen Arbeiten aus den Jahren von 1950 bis 1975 geschenkt. **Lieselotte Strauss,** Graphikerin aus Königsberg, wurde gemeinsam mit dem Maler Hans Marek aus Böhmen mit dem Seerosenpreis 1997 ausgezeichnet.

Die Preisträger zeigen noch bis zum 25. März ihre Arbeiten in der Galerie im Rathaus, München, täglich 10 bis 16.30 Uhr.

Er lenkt und gestaltet den „Zufall"

Bernard Schultze – Gemälde und Materialbilder im Museum Leverkusen

Wie den meisten modernen deutschen Künstlern nach dem Krieg erging es auch Bernhard Schultze: das Publikum konnte sich erst allmählich mit seiner Kunst anfreunden. Der 1915 in Schneidemühl geborene Maler und Plastiker begann Anfang der 50er Jahre mit seinen informellen Kompositionen, aus denen sich seine Reliefbilder entwikkelten. In Berlin, wo er studierte, hatte er sein Frühwerk durch Bombenangriffe verloren. Trotz zahlreicher Austellungen blieben seine gegenstandsfreien und surealen Arbeiten dem Publikum zunächst fremd. Inzwischen wurde Schultze mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet (Darmstadt, Köln, München, Hessischer Kunstpreis sowie Lovis-Corinth-Preis u. a.). Der Kunsthandel ließ die Preise für Schultzes Werke hochschnellen; vertreten ist der Künstler aus Preußen heute in fast allen Museen der alten Bundesrepublik Deutschland, und zahlreiche Kunstfreunde besitzen Arbeiten von ihm.

Nun kann man die hochkarätigen Werke Schultzes aus den Jahren 1954 bis 1985 der Sammlung der Leverkusener Eheleute Walter bis 29. März im Museum Schloß Morsbroich bewundern. Die großformatigen Exponate sind Teil von 130 meist abstrakten Werken von Künstlern der Nachkriegszeit, die Marianne und Fritz Walter der Stadt Leverkusen vermacht haben. Die Vorliebe des Stifterehepaares äußert sich im Erwerb von Werken phantastischer bewegter Formen und einer gedämpften Farbskala. Es sind noble Harmonien von grauen, weißen und braunen Akkorden. Düsterer wirken seine Materialbilder, aus Plastikmasse, Draht, Papier und Ölfarbe gestaltete Reliefs. Schultze nennt sie „Migof", eine Bezeichnung, die – wie er bekennt – „gar nichts bedeutet, aber wegen der lautmalerischen Qualität Assoziationen auslösen soll". Nicht nur die abstrakten Formen, surrealistisch gestalteten vegetabilen, zoomorphischen und geologischen Fragmente regen die Phantasie des Betrachters an, sondern auch die Werktitel: „Turbulenzen im Tertiär", „Das Gewimmel – Traum eines Tiermenschen", „War einmal ein Waldtier", „Porträt eines Insekten-Migof-Gottes" oder gar „Hommage à Baudelaire", Huldigung also an den Dichter der „Fleurs du mal".

Bisweilen scheinen Erlebnisse des einst jungen Soldaten in Rußland wach zu werden; aber auch die Gegenwart ist präsent, wie das „Vietnam-Kabinett", die Versammlung von wie von Bomben zerfetzten und Gas zerfressenen Migof-Mannequins, im Kölnischen Kunstverein 1968 zeigte. Auch in der Sammlung Walter befindet sich so eine verfremdete Schaufensterpuppe. In der Ausstellung des Museums Leverkusen wirken Schultzes düstere Gestaltungen, konzentriert in zwei Räumen, besonders nahe, sie sind eindrucksvoll, nicht abstoßend, denn sie sind hervorragend, gekonnt geschaffen. Dadurch setzen sie sich auch von zahllosen zügellos entstandenen Arbeiten der sogenannten Neuen Wilden ab, deren Freiheit im Chaos endet. Auch Schultze überträgt inneres Erleben, Visionen auf die Leinwand, auf Papier oder in Reliefs, aber er lenkt, gestaltet den „Zufall". Und bei aller Freiheit und Ursprünglichkeit spürt man die Ordnung, die Komposition und sein handwerkliches Können. Ob das mit der sprichwörtlichen Disziplin des Preußen zu tun hat? Auf diese Weise setzt sich Qualität stets beim Publikum durch.

In der Sammlung Walter sind die vornehmlich im jüngsten Dezennium entstandenen farbenfrohen Kompositionen, abseits der unbunten Palette, nicht vertreten. Sie zeugen vom Optimismus des deutschen Klassikers der Moderne, der nicht nur das Memento mori in sein Oeuvre einbezogen hat, sondern auch das Wachsen und Gedeihen. Bei aller Großartigkeit der Leverkusener Sammlung gibt es also noch Stilphasen, die die Abteilung Bernard Schultze im Museum Schloß Morbroich erweitern können.

Günther Ott



Lewe Landslied,

wie versprochen: Heute kommen die erfüllten Wünsche dran, ward ook Tied! „Ein glücklicher Mensch möchte Ihnen ganz herzlich danken!" schreibt Eugen Gossenauer. Er hat durch unsere Familie seinen Kriegs- und Kompaniekameraden Otto Lekies wiedergefunden. Am 13. Februar konnten sie sich auf dem Dresdener Hauptbahnhof umarmen – nach über 50 Jahren! Wir hatten seinen Wunsch in unserer Weihnachtsausgabe gebracht, und ein kleines Wunder geschah! Zuerst teilte ihm Herr Allies, der die Heimatkartei des Kreises Elchniederung verwaltet, die Anschrift des Gesuchten mit, dann meldete dieser sich selber, denn er hatte den Suchwunsch gelesen. „Ich kann es noch gar nicht glauben, daß es wahr ist", beendet Herr Gossenauer sein Dankschreiben.

Ganz große Freude auch bei Edith Gehrmann, denn nicht nur ein Wunsch wurde ihr erfüllt sondern mehrere. Zwar haben sich die gesuchten Judjahn-Schwestern aus Schlicken, Kreis Labiau, nicht gemeldet, dafür Frau Fricke, die 1948 als 10jährige das Sterben der Mutter Judjahn in dem Hungerhaus miterlebt hat. Beide hoffen jetzt, daß sie Adelheid und Gisela finden, denn die Erinnerungen an die gemeinsam erlebte schwere Kindheit ließ zwischen den Frauen spontan eine späte Freundschaft wachsen – dank unserer Familie! Und auf Frau Gehrmanns Frage nach ehemaligen Bewohnern von Schönwiese, Kreis Elchniederung, meldete sich Frau Weyer, mit der Frau Gehrmann gemeinsam in diesem Jahr die Heimat besuchen will. Den Vogel schoß aber die „Elchsuche" ab. Ich hatte schon erwähnt, daß Frau Gehrmann von Ursula-Vera Wieland aus Jesteburg eine Elchfigur bekommt. Dazu bot ihr die Heimatgruppe aus Dresden an, für ihre kleine Heimatstube einen Elchbehang zu sticken. Und die 84jährige Pfarrersfrau Anneliese Seifert bastelte für sie einen wunderschönen Scherenschnitt-Elchschmuck! Das alles haben ein paar Zeilen in unserer Familienspalte bewirkt!

Aber ein Brief hat mich besonders berührt. Herr Dr. Wolfhart E. Burdenski, der mit seiner Frau das „Wolfskind" Dora Brandt in Litauen jetzt regelmäßig unterstützt, hat ihn mir übermittelt. Ich teilte schon mit, daß Frau Brandt noch immer im Krankenhaus liegt, sie wurde inzwischen zum vierten Mal operiert. Aus ihrem Brief an das Ehepaar Wolfhart hier einige Zeilen: „Besten Dank für Ihr gutes Herz, wo Sie mir so viel geholfen haben. Ich habe niemals im Leben gedacht und geträumt, daß ich mal aus Deutschland so eine große Hilfe bekommen kann wie Leute wie Sie und andere Brüder und Schwestern schicken konnten. Ich bin allen so dankbar. Ich glaube, es ist so, als seid Ihr alle meine Geschwister und Verwandte!" – Da muß man schon ein wenig schlucken.

Und so viele kleine Wünsche haben sich erfüllt. Die 90jährige Erna Kizinna war ganz „krieselich" vor Freude, als sie das von ihr gesuchte Kartoffelgedicht von mehreren Seiten erhielt.

– „Koppche wie Siebche" war bei Eva Stebens, geb. Schumann, aus Wehlau nicht drin, sie hat das von Frau Kasaschinski gesuchte Wintergedicht vom „Hinkelweh" aus dem Gedächtnis aufgeschrieben.

– Rund 40 Anfragen erhielt Gisela Scholz für die von ihr angebotenen Bücher, leider konnte sie nicht alle erfüllen.

– Auch die von einem Landsmann über uns angebotenen Bücher fanden großes Interesse. Er übersandte mir ein riesiges Bücherpaket, so daß ich noch weitere unserem „Bücherschrank" übergeben konnte.

– Und was ein „Plinkusch" ist, wissen wir jetzt auch: Ein Lumpensammler, der mit seiner ollen Kragg von Dorf zu Dorf zog. Frau Keime erinnert sich, daß sie als kleine Marjell beim Plinkusch für einen alten Kodder eine Schote Johannisbrot bekam!

Na, ist das etwa alles nuscht?

Eure

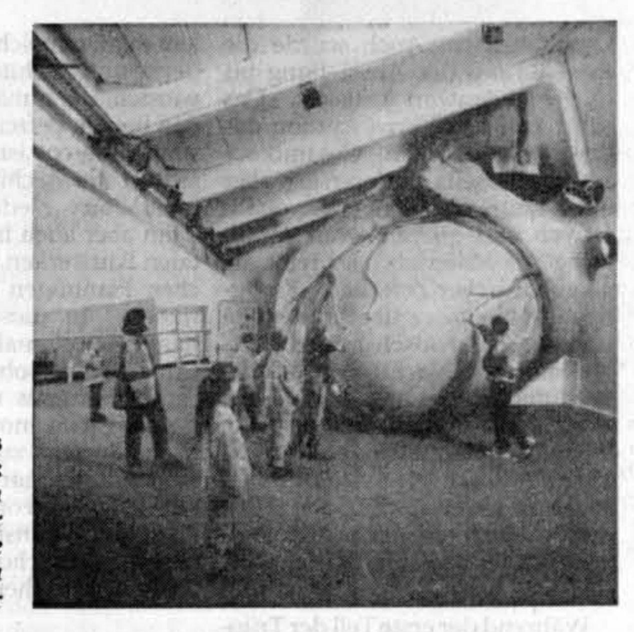
Ruth Geede

Museum der besonderen Art

Die Kinder-Akademie Fulda mit einem spannenden Programm

Ich wollt', ich wär' ein Huhn, dann hätt' ich nichts zu tun ...", so mancher Erwachsene wird diesen alten Schlager auf den Lippen haben, wenn er mit seinen Kindern die Sonderausstellung „Vom Ei zum Küken" in der Kinder-Akademie Fulda (KAF) besucht. Noch bis zum 19. April (Öffnungszeiten bis 31. März: montags bis freitags 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr, sonntags 14 bis 17.30 Uhr; vom 1. April zusätzlich auch am Mittwoch bis 20 Uhr) kann man das liebe Federvieh dabei beobachten, daß es eben doch ein wenig mehr zu tun hat, als täglich nur ein Ei zu legen: da gibt es Küken im Schaubrüter zu bestaunen, die mit dem Eizahn die Schale durchbrechen und possierlich tapsig ihre kleine Welt erobern; im Außenstall sind „erwachsene" Hühner zu beobachten und eine Glucke, die Eier ausbrütet; außerdem krähen Hühnerrassen aus aller Welt lebhaft um die Wette.

Mit dieser schon traditionellen Sonderschau hat die Kinder-Akademie Fulda auch in den Vorjahren bereits großen Erfolg gehabt. Vom 4. Mai bis 3. Juli dann folgt eine weitere Sonderschau: Schuhe tragen Köpfe, die vom Kindermuseum Weimar übernommen wird. Eine besondere Attraktion im Museum der KAF ist zweifellos das „Begehbare Herz", mit einer Grundfläche von 36 Quadratmetern und einer Höhe von 5 Metern nicht nur für Kinder und Jugendliche spannend.



Begehbares Herz: *Eine Attraktion in der Kinder-Akademie Fulda*

Foto Rammler

Vor allem aber sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren angesprochen, die KAF zu besuchen. In einem ehemaligen Industriegebäude (behindertengerecht umgebaut) findet sich in der Mehlerstraße 4 auf über 1000 Quadratmetern Platz für Ausstellungen, eine Bibliothek mit ausgewählter Literatur für Kinder, eine Kunstschule (Mitglieder dieser Schule nehmen übrigens im Mai an einer internationalen Ausstellung „Durch Kunst lernen" im New Yorker Guggenheim-Museum teil) und für die verschiedenen Aktivitäten der Akademie.

Angeboten werden sogenannte Workshops, in denen Kinder unter Anleitung von Künstlern, Designern und Handwerkern eigene Werke schaffen können. So fertigten sie kürzlich unter Anleitung einer Keramikerin in Majolika-Technik Kacheln für die Sanitärräume oder mit Hilfe eines Designers Stühle für das „MuseumsKAFé".

Mit anpacken ist die Devise in der Kinder-Akademie Fulda, dem ersten eigenständigen Kindermuseum in der Bundesrepublik Deutschland. 1991 von Helen Bonzel mit tatkräftiger Unterstützung ihres Mannes Tassilo gegründet, ist die KAF eine gemeinnützige GmbH, die vorwiegend durch ihre Mäzene, das Ehepaar Bonzel, Unterstützung findet.

Die Ausstellungen beschäftigen sich mit Themen aus Kunst, Kultur, Naturwissenschaft und Technik. Sie laden ein zum Experimentieren, zum Staunen, aber auch zum „Be-greifen". Lernen im Spiel und mit viel Spaß ist das Motto. Im Sommer (27. Juli bis 21. August) findet eine vierwöchige Sommerakademie statt, die sich in diesem Jahr in acht mehrtägigen Workshops mit dem Thema Wasser beschäftigt. Ganz klar, daß es eine feucht-fröhliche Begegnung der besonderen Art werden wird.

Silke Osman

Gedankengänge

VON CHRISTEL LOOKS-THEILE

Fortkommen bedeutet
nicht „Entkommen".
Und Trauer muß nicht
Verzweiflung sein.
Tätigkeit strahlt
zumeist Lebenssinn
und Freude aus.
Und das heißt nicht
„Vergessen".

Erste Hilfe in der Not

Handbuch häuslicher Pflege erschienen

Im September kann der zweitgrößte nichtstaatliche Arbeitgeber in Deutschland (nach dem Caritasverband) sein 150jähriges Bestehen feiern. Das Diakonische Werk der evangelischen Kirche beschäftigt heute in 31 000 sozialen Einrichtungen 402 000 hauptamtliche und mehr als 400 000 ehrenamtliche Mitarbeiter. Es war der Hamburger Theologe Johann Hinrich Wichern, der bereits mit seiner Einrichtung „Rauhes Haus" zur Betreuung von verwahrlosten Kindern sehr segensreich wirkte und der 1848 auf dem Kirchentag in Wittenberg zur Gründung des „Centralausschusses für Innere Mission" aufrief. Es galt gegen soziale Not und gegen Armut zu kämpfen. Diesen Gedanken griff nach dem Zweiten Weltkrieg der spätere Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier mit der Gründung eines Hilfswerks der evangelischen Kirche auf. Später schlossen sich Innere Mission und Hilfswerk zum Diakonischen Werk mit Sitz in Stuttgart zusammen.

Neben der Betreuung von Krankenhäusern widmet sich das Diakonische Werk auf dem Gesundheitssektor auch eingehend der Hilfe pflegebedürftiger Menschen. Allerdings ist die Konkurrenz schärfer geworden, seit private Pflegedienste wie Pilze aus dem Boden schießen. Grund genug für Betroffene und Angehörige, die Spreu vom Weizen zu trennen. Dabei will ein Ratgeber aus dem Heyne Verlag Hilfestellung geben. Im **Handbuch häusliche Krankenpflege** hat die Journalistin Svenja Hieb vielerlei Tips und nützliche Ratschläge zusammengefaßt (218 Seiten, brosch., 14,90 DM). Anschriften für Ansprechpartner in Notlagen und weiterführende Literatur sind ebenso enthalten wie Erläuterungen zur Pflegeversicherung und Beschreibungen medizinischer und pflegerischer Grundkenntnisse. Darüber hinaus enthält es aber auch Hinweise, wie man im Alter sein Umfeld, seine Wohnung bequemer gestalten kann. Das Buch, das keinesfalls einen Pflegekurs ersetzen kann und will, ist als Einstieg gedacht in eine besonders heikle und schwierige Problematik, vor die jeder eines Tages gestellt sein kann: Pflege zu Hause – was kommt auf einen zu? **man**

Lesevergnügen

Brügmann, Lotte, Schmetterlinge fliegen noch. Ermutigende Geschichten. Ullstein Verlag, 152 Seiten, Pappband mit Schutzumschlag, 19,90 DM

Fellcht, Vera: Berliner Wellenschläge. Roman. Jasmin Eichner Verlag, Gerberstr. 11–13, 77652 Offenburg, 290 Seiten, brosch., 29,80 DM

Grusdas, Rosemarie, Von Ostpreußen nach Berlin. Ein Marjellchen vom Lande auf dem Weg zur Stadt. Autobiographie. Wissenschaft & Technik Verlag, 148 Seiten, brosch., 29 DM

Lewald, Fanny, Die Abenteuer des Prinzen Louis Ferdinand. Ein tragischer Held der deutschen Geschichte gesehen mit den Augen einer Frau. Historischer Roman. Bastei Lübbe Verlag, 464 Seiten, broschiert, 12,80 DM

Neumann, Petra (Hg.), Begegnungen am Meer. Erzählungen u. a. von Thomas Mann, Siegfried Lenz und Elizabeth von Arnim. Heyne Verlag, 362 Seiten, broschiert, 12,90 DM

Pehlke, Horst, Das erste Wort. fibre Verlag, 142 Seiten, broschiert, 34,00 DM

Renard, Maria, Schwarz mit ein bißchen Gold. Eine Jugend in Pommern. Roman. Donat Verlag. 353 Seiten, Pappband, 36 DM

Richter, Jutta, Der Hund mit dem gelben Herzen oder die Geschichte vom Gegenteil. Kinderbuch. Hanser Verlag, 110 Seiten, Halbleinen, 24,80 DM

Richter, Ursula, Was heißt hier Oma! Das Selbstverständnis der Großmütter von heute. dtv 36052, 180 Seiten, brosch., 14,90 DM

Zebroff, Kareen / Haak, Klaus (Hg.), Yoga über 40. Falken Verlag, 112 Seiten, brosch., 24,90 DM

*

Die Redaktion behält sich vor, einzelne Bücher zu besprechen.

Geliebter Kintopp

Margot Hielscher: Mondäne Eleganz

Die „Gräfin Hayn-Hohenstein" aus der TV-Serie „Rivalen der Rennbahn" wurde am 29. September 1919 in Berlin-Charlottenburg geboren, studierte an der Textil- und Modeschule Berlin, erhielt Schauspielunterricht bei Maria Koppenhöfer (verstorben 1948) und ließ sich als Sängerin ausbilden. Als sie bei der Heinz-Rühmann-Produktion „Paradies der Junggesellen" (1939) im festen Vertrag als Kostümberaterin stand, wurde „Die Hielscher" für den Film entdeckt. Ihr erster Film war „Herz der Königin" (1940) an der Seite von Zarah Leander. In „Frauen sind keine Engel" (1943), der Film, der sie berühmt machte, konnte sie zugleich ihre Fähigkeiten als Sängerin beweisen. Weitere



Margot Hielscher: *Schauspielerin und Sängerin* Foto kai-press

Vorkriegsstreifen waren „Reise in die Vergangenheit", „In flagranti", „Das Lied der Nachtigall", „Der Täter ist unter uns", „Spiel im Schloß" und der letzte Ferdinand-Marian-Streifen „3 x Komödie".

Nach 1945 ging Margot Hielscher als Show-Leiterin und Sängerin auf Tournee und sang beim Rundfunk. Ihr erster Nachkriegsfilm „Hallo Fräulein" entstand nach einer Idee der eleganten Dame des deutschen Films, der zum Teil auf selbst Erlebtes während ihrer Show-Zeit zurückgeht. Der Victor-Tourjansky-Streifen „Salto mortale" zeigte sie als charmante Propagandistin zirzensischer Künste. Höhepunkte ihrer Beliebtheit waren zudem Filme wie „Liebe auf Eis", „Dämonische Liebe", „Heimweh nach Dir", „Nachts auf den Straßen", „Jonny rettet Nebrador", „Schlagerparade" (1953). „Die verratge Hochzeitsnacht", „Bei Dir war es immer so schön", „Die Mücke", „Anastasia, die letzte Zarentochter", „Wälsungenblut" sowie „Der Zauberberg". Mitte der 60er Jahre hatte sie ihre eigene Fernsehshow mit dem Titel „Zu Gast bei Margot Hielscher".

Die Schauspielerin und Sängerin war mit dem Schlager- und Filmkomponisten Friedrich Meyer verheiratet, der 1993 verstorben ist. Im April 1994 erlitt sie in der Nähe ihrer Wohnung einen Verkehrsunfall – sie wurde von einem Auto erfaßt und schwer verletzt. In einer Notoperation konnten die Ärzte ihr Leben retten. Margot Hielscher lebt in München. **kai-press**

Die in der Heimat blieben

Auch heute leben in Königsberg noch Deutsche, die der Vertreibung entgehen konnten

Es gibt sie wirklich noch. Einige wenige Königsberger konnten aus unterschiedlichen Gründen der Vertreibung aus der Heimat entgehen. Dank des Büros der Stiftung Königsberg und der unermüdlichen Arbeit von Ursula Zimmermann, die diese Deutschen hier gesucht und gefunden hat, haben wir nun heute die Möglichkeit, mit diesen Menschen zu reden und über sie zu schreiben. In loser Folge werden wir über ihr Schicksal berichten. Heute wollen wir kurz die Geschichte von Udo Incerpi beschreiben. Udo wurde im Jahre 1925 in der Weißgerberstraße in Königsberg als jüngstes von drei Kindern geboren. Sein Vater, ein Italiener, betrieb – vielleicht kann sich der eine oder andere noch daran erinnern – in der Weißgerberstraße ein italienisches Eiscafé. Wie uns Udo erzählte, verstarb seine Mutter bei seiner Geburt, und der Vater lebte zunächst allein mit Udos Bruder und Schwester. Udo begann zu Beginn des Krieges eine Bäcker- und Konditorlehre in Königsberg. Sein Vater verstarb 1941, und Udo und sein ein Jahr älterer Bruder mußten auf Geheiß der Stiefmutter in ein Waisenhaus in Ponarth. Unmittelbar nach dem Krieg heiratete Udo seine Frau, eine Deutsche, die im heutigen Litauen geboren war. Die zehn Jahre ältere Schwester wurde wie fast alle vertrieben, während der Bruder schon kurz vor Ende des Krieges in kanadische Gefangenschaft kam. Udo und seine Frau, die schon vor vielen Jahren verstarb, entgingen der Vertreibung, da er, bedingt durch den Vater, einen italienischen Paß hatte. Udo wurde statt dessen von den Sowjets zur Zwangsarbeit in den weißrussischen Wäldern herangezogen. Er mußte dort Bäume fällen, die dann in das Königsberger Gebiet verbracht wurden. Nachdem er dieser schweren Arbeit fünf Jahre lang nachgegangen war, war die Sehnsucht nach der Heimat und vor allem auch nach seiner Frau groß, und Udo beugte sich den Bedingungen und nahm die sowjetische Staatsbürgerschaft an. Daraufhin konnte er in sein geliebtes Königsberg zurückkehren und hier mit seiner Frau zusammenleben. Kein Wort Russisch sprechend, nahm er eine Tätigkeit im Straßenbau auf. Nach seinen eigenen Worten lernte er die fremde Sprache einfach durch Hören und Nachsprechen, denn Lehrbücher gab es keine. Wer aber Udo heute reden hört, der wird kaum glauben, daß er 45 Jahre in einem geschlossenen, auch sprachlich geschlossenen Gebiet gelebt hat, wo der Gebrauch der deutschen Sprache für ihn kaum möglich war. Wer ihn reden hört, der weiß sofort, dies war und ist und wird immer ein Königsberger, ein echter Lorbaß, sein. Zu den anderen, die in Königsberg und Umgebung überlebt haben, hatte Udo 45 Jahre lang keine Kontakte, er wußte nichts von ihnen. Sie alle lernte Udo erst im Büro der Stiftung Königsberg bei Ursula Zimmermann und Lilian Mayerhoff im vergangenen Jahr kennen. Zu den dort regelmäßig stattfindenden Treffen und Kaffeenachmittagen geht Udo nach eigenem Bekunden sehr gern, hat er dort doch ab und zu auch die Gelegenheit, mit Besuchern zu reden. Während der Sowjetzeit hatte Udo versucht, ans Internationale Rote Kreuz zu schreiben, um etwas über den Verbleib seiner Geschwister zu erfahren. Leider erhielt er niemals eine Antwort. Udo Incerpi mußte bis 1993 – acht Jahre nach seiner Pensionierung – warten, um endlich etwas über Bruder und Schwester zu erfahren. 1993 lernte er in Königsberg einen Journalisten des „Spiegel" kennen, der ihm versprach, die Adresse seines Bruders herauszufinden. Schon kurze Zeit später erhielt Udo Post aus Deutschland mit der Adresse seines Bruders, der schon seit vielen Jahren in Dortmund lebte. Udo fuhr dann mit der Bahn nach Dortmund und nahm erstmals wieder Kontakt zum Bruder auf, indem er diesen einfach vom Dortmunder Hauptbahnhof anrief, um sein Erscheinen anzukündigen. Seitdem war er noch mehrere Male in Deutschland, auch um die heute 83jährige Schwester in Bingen zu besuchen. Zu seinem Bedauern konnten ihn die Geschwister wegen ihrer angegriffenen Gesundheit niemals in der Heimat besuchen. Seit zwei Jahren geht es auch Udo weder gesundheitlich noch finanziell so gut, daß er sich noch einmal eine Reise zu den Geschwistern leisten könnte. Er will aber auch den Bruder nicht mehr behelligen, da dieser ihm schon gemeinsam mit einer katholischen Organisation eine Augenoperation in Deutschland finanziert hat. Wehmut klingt schon in Udos Worten mit, wenn er über die Geschwister redet und auch darüber, daß er früher ab und zu von Bekannten aus Deutschland mal ein Päckchen oder sonstige Post bekommen hat. Nun ist aber schon seit langer Zeit nichts mehr bei ihm angekommen. Das Leben in Ostpreußen heute, einige Jahre nach der Perestroika, ist für ihn schwer, muß er doch mit ca. 75 Mark Rente im Monat auskommen. Dieser Beitrag liegt deutlich unter dem russischen Existenzminimum. Udo wird heute nur noch von seinen beiden Söhnen und deren Familien, Udo hat drei Enkelkinder, unterstützt. Ansonsten ist es, so wie er uns sagte, zuwenig zum Leben und zuviel zum Sterben. Übrigens, wer Udo Incerpi oder auch den anderen in Königsberg lebenden Ostpreußen einmal schreiben oder ein kleines Paket zukommen lassen will, kann dies am besten über die Adresse des Büros der Stiftung Königsberg tun. Lilian Meierhoff nimmt solche Postsendungen gerne an und leitet sie sofort weiter. Sehnsucht nach der Bundesrepublik Deutschland hat Udo nicht, lebt er doch in seiner Heimat, und nur das ist ihm wichtig. **BI**

Auf Friedenskurs

Rußland reduziert Militärpräsenz

Rußland hat allem Anschein nach ernsthaft damit begonnen, seine Militärpräsenz im Königsberger Gebiet zu reduzieren. Nach Angaben des Sprechers der baltischen Flotte, Anatoli Lobski, sind zur Zeit etwa 30 000 dem Flottenkommando unterstehende Militärangehörige im Gebiet stationiert.

Diese Zahl soll bis Ende dieses Jahres um 10 000 Mann auf etwa 20 000 reduziert werden. Nicht mitgezählt sind Grenztruppen. Die in Königsberg stationierten Landtruppen der 11. Armee waren schon vor einem Jahr dem Oberkommando der Baltischen Flotte in Pillau unterstellt worden.

Zur Baltischen Flotte gehören auch die Marine-Einheiten in Sankt Petersburg. Dort sind ebenfalls Sparmaßnahmen angekündigt. So soll die Anzahl der Militärhochschulen der Marine in Petersburg von fünf auf drei reduziert werden. Die Militärakademie der Flotte in Königsberg bleibt bestehen. Der Sprecher der Flotte versicherte, das Oberkommando sei an Kontakten und Zusammenarbeit mit den anderen Ostseestaaten interessiert. So würden die Schiffe nach wie vor in Rostock repariert. Erst kürzlich sei ein Landungsboot von dort zurückgekehrt und habe Medikamente mitgebracht. Sie stammten von Spenden der deutschen Organisation „Soldaten für Frieden und Zusammenarbeit" und sollen an Kliniken der Flotte verteilt werden. Dies sei ein Zeichen dafür, daß man auch in Deutschland an den Friedenskurs Rußlands glaube, meinte Lobski.

Der schlimmste Feind, mit dem sich das Flottenkommando herumzuschlagen hat, ist nach wie vor der Mangel an Geld und Wohnungen. Tausende von Offizieren hausen in Notquartieren. Jetzt sollen unter anderem Wohnungen in leer gewordenen alten Kasernen, die noch aus der deutschen Zeit stammen, eingerichtet werden. Auch in Moskau habe man das Problem erkannt. Verbessert habe sich die Gehaltszahlung. Seit einigen Monaten würden den Militärs ihre monatlichen Bezüge einigermaßen pünktlich überwiesen.

Mit bloßen Augen kann man in Pillau und vor dem Hafen von Königsberg ein anderes Problem sehen: Überall dümpeln völlig verrostete alte Schiffe. Viele sind schon gesunken. Die Entwortgung des überflüssig gewordenen Materials kostet Geld, und das fehlt überall. Bei der Ostseeflotte sind die Folgen der mangelnden Entsorgung für die Umwelt allerdings nicht ganz so bedrohlich wie bei der russischen Nordflotte mit ihrer Atomausrüstung. **A. v. A.**

ANZEIGE



Schlag aus heiterem Himmel?

Durch Unachtsamkeit wird viel Erhaltenswertes vernichtet

An Zeugen alter Kultur, und seien es auch nur untergeordnete, doch zum Gesamtbild einer baulichen Anlage gehörende Gebäude, wird auch Nord-Ostpreußen immer ärmer. Nicht nur zur Gewinnung von Baumaterial, sondern nicht selten durch unsachgemäße Behandlung kommt viel Erhaltenswertes zu Schaden.

So ist als Beispiel im vergangenen November das Dachgeschoß des alten Küster- und Pfarrwitwenhauses neben der Arnauer Kirche völlig abgebrannt. Die hier vorund zu diesem Zweck eine alte, marode Feuerstelle intensiv in Betrieb genommen. In der Nacht fuhr die Gesellschaft dann zurück nach Königsberg. Etwas später stand das Dach in Flammen. Offensichtlich hatte sich das Feuer durch die offenen Schonsteinfugen gefressen. Wie dem auch sei, die obdachlos gewordenen Familien verlangen nun von Semjonow Schadensersatz, abgesehen von den Kosten für ein neues Dach.

Der Berichterstatter, selbst als Baufachmann schon mit der Sanie-



Durch Unvorsichtigkeit zerstört: *Das Küster- und Pfarrwitwenhaus neben der Kirche von Arnau* Foto Schroeder

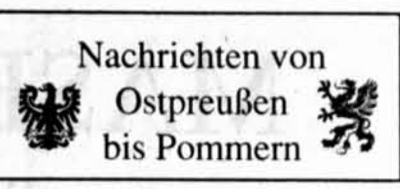
handen gewesenen Wohnräume existieren nicht mehr. Durch Löscharbeiten wurde das Erdgeschoß so gründlich unter Wasser gesetzt, daß es auf lange Zeit unbewohnbar sein wird. Hier sind drei Familien obdachlos geworden.

Wie kam es dazu? Der Berichterstatter, im Januar angereist, um zu sehen, was eventuell getan werden könne, hat per Dolmetscher Nachbarn befragt und erhielt folgende Information: Danach hatte der Vorsitzende der Vereinigung Pamjatniki Kenigsberga/Gedenkstätten Königsgerg, Gennadij Semjonow, aus irgendeinem Anlaß mit Freunden in einem von ihm erworbenen Teil des Dachgeschosses gefeiert

rung von Brandschäden befaßt gewesen, trat angesichts des Schadensausmaßes den Rückzug an. Hier ist unter umgerechnet 50 000 Mark, d. h. etwa der Hälfte der Kosten in der Bundesrepublik, nichts Vernünftiges zu machen. Mit weniger wäre allerdings eine provisorische Notlösung machbar, die mit der Erhaltung alter deutscher Bausubstanz nichts mehr zu tun hat.

Ein Schicksalsschlag aus heiterem Himmel? Schicksalsschlag? Ja! Heiterer Himmel? Wohl kaum!

Übrigens: das in einem Eckraum des Erdgeschosses befindliche „Museum" stand schon seit langem leer. **Ralph Schroeder**

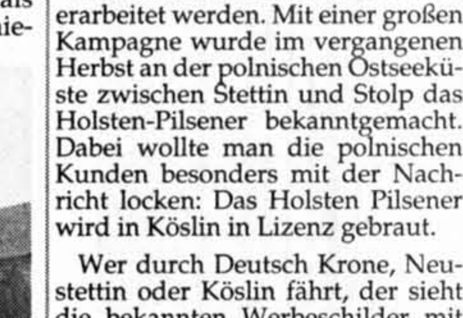


Bierexpansion

Deutsche Unternehmen kaufen in Hinterpommern polnische Brauereien auf. So hat die Bitburger Brauerei 1997 die Stettiner Bosman Browar übernommen. Die Hamburger Brauerei Holsten AG, die schon seit einigen Jahren in Polen tätig ist, verstärkt weiter ihre Aktivitäten in Polen. Das Hamburger Unternehmen ist Eigner der Aktiengesellschaft Brok Brauerei in Köslin. Die beiden deutschen Konzerne legten im Januar 1998 die Umsatzzahlen ihrer polnischen Töchter für 1997 vor. Die Tendenz ist klar: Die Geschäfte in Polen laufen gut, in Hamburg und Bitburg ist man zufrieden.

Die Bitburger Brauerei hat sich mit dem Erwerb der Stettiner Brauerei, an der sie jetzt über 95 Prozent der Aktien hält, einen großen regionalen Markt erschlossen; Hauptabsatzgebiete der Brauerei Stettin sind die Wojewodschaften Stettin, Landsberg und Grünberg. Die polnische Brauerei verzeichnete im Geschäftsjahr 1996 ein Absatzplus von 29 Prozent auf rund 330 000 Hektoliter Bier.

Im jetzt vorgelegten Geschäftsbericht heißt es: „Der Neuzugang der Gruppe, die Bosman Browar in Stettin, meldete einen Absatzrekord von 447 000 Hektoliter, das sind 44 Prozent mehr als im Vorjahr (rund 330 000 hl)." Die regionale Dominanz ist augenfällig, in den drei Wojewodschaften hat Bosman einen Marktanteil von 60 Prozent erreicht.



Zufriedene Gesichter auch in Hamburg. Der Holsten-Konzern teilte im Januar mit: „Zusätzlich ist erstmals die Produktion der polnischen Brauerei Brok/Köslin einzubeziehen, an der die Holsten-Brauerei AG 1997 eine Mehrheit erwarb, sie setzte im vergangenen Jahr 491 000 Hektoliter eigenes Markenbier und Holstenlizenz-Bier in Polen ab."

Dieser Umsatz wollte natürlich erarbeitet werden. Mit einer großen Kampagne wurde im vergangenen Herbst an der polnischen Ostseeküste zwischen Stettin und Stolp das Holsten-Pilsener bekanntgemacht. Dabei wollte man die polnischen Kunden besonders mit der Nachricht locken: Das Holsten Pilsener wird in Köslin in Lizenz gebraut.

Wer durch Deutsch Krone, Neustettin oder Köslin fährt, der sieht die bekannten Werbeschilder mit dem Ritter schon von weitem. Holsten Pilsener wirbt in Pommern. Viele Gaststätten in den kleinen und großen Städten schlossen sich der großen Werbekampagne an. Jeden Freitag abend findet in den Gaststätten eine Verlosung statt.

Die Hamburger Holsten AG hatte sich Anfang der neunziger Jahre an der privatisierten Brok-Brauerei zunächst mit einer Minderheitsbeteiligung eingekauft. Die Mehrheit der Geschäftsanteile lag bei anderen deutschen und polnischen Partnern.

Das Jahr 1996 brachte zwei wichtige Neuerungen: Die neu gegründete Geschäftsholding namens AHK übernahm zu hundert Prozent die Aktien der Kösliner Brok-Brauerei. Damit gab es nur noch einen Anteilseigner, die AHK. Bei dem Kürzel AHK steht A für AMS, eine Hamburger Getränke- und Getränkeanlagenbaufirma. Die Buchstaben HK stehen für Holsten Köslin.

Die zweite Neuerung: Holsten übernahm die Geschäftsanteile von AMS. Da das Hamburger Unternehmen AMS sich anderweitig finanziell engagieren wollte, war es bereit, seine Geschäftsanteile zu verkaufen.

Auch für 1998 haben die Hamburger große Pläne für den Bereich zwischen Stettin und Danzig. **R. I.**

MASE IST ZV ALLEN DINGIN GVT

Bauinschriften an Burgen und Kirchen im Ordensland Preußen

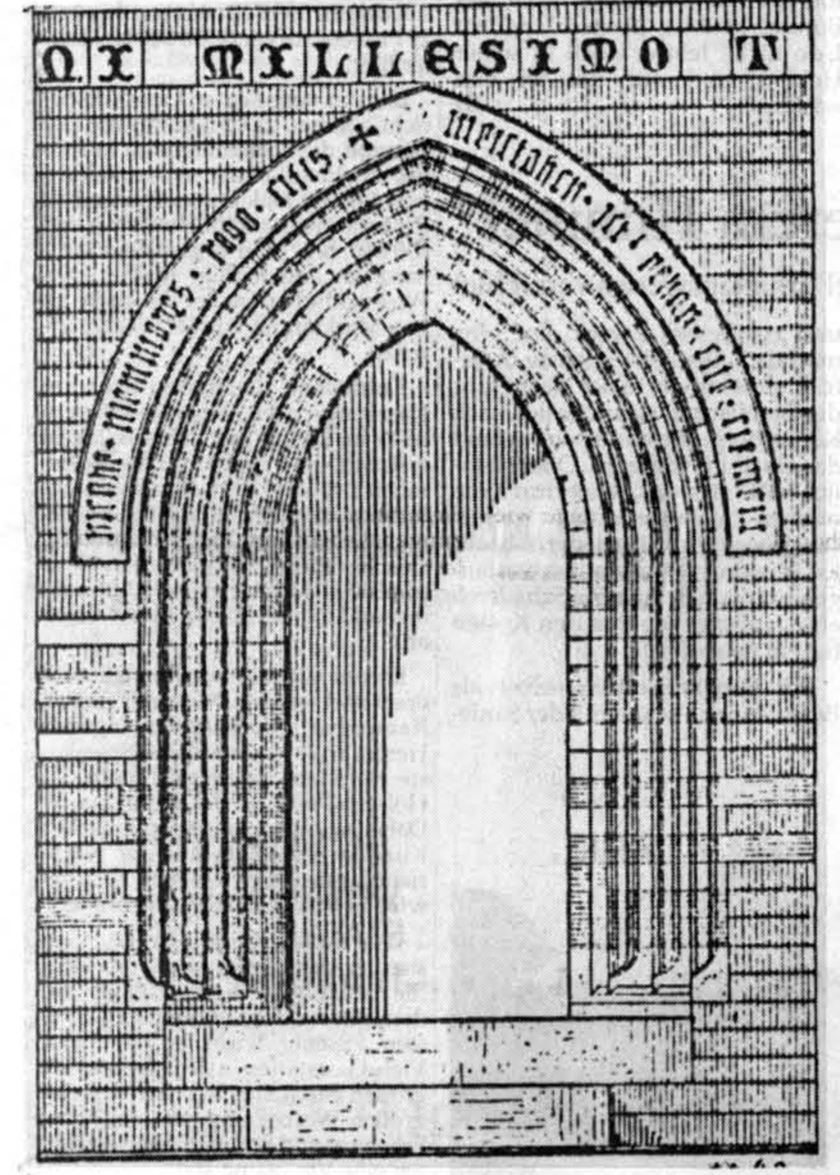
Von FRIEDRICH BORCHERT

(Teil II)

Im ersten Teil dieser Abhandlung über die kunstvollen Tonbuchstaben, die es nur im Ordensland gab, berichteten wir von ihrem Ursprung, von der Herstellungstechnik und von ihrer frühen Verwendung in Preußen. Im folgenden werden weitere Fundstellen und Anwendungsformen beschrieben.

Am umfangreichsten und lesbarsten waren die Tonplatten-Inschriften der Burg Lochstädt (bei Fischhausen).

Im Innern der Burgkapelle verlief ein Buchstabenfries um den Bogen eines Fensters; es hatte die Inschrift: MARIA GVTE HABE VNS IN DINER HVTE. Die schön



St. Jakobi-Kirche in Thorn: *Das Portal der Sakristei trägt einen umlaufenden Tonplattenfries*

geformten gotischen Majuskeln waren nahezu gleichartig mit den Marienburger Buchstaben. Sie stammten aus der Zeit um 1290.

Auf der Hofseite des Haupthauses der Burg Lochstädt lagen auf der Höhe des umlaufenden Laubengangs die Eingänge zur Kapelle und zum Remter. Beide kunstvoll ausgeschmückte Portale gehörten zu den schönsten Schöpfungen der deutschen Gotik. Sie waren von gelb und grün glasierten Formsteinen mit feinen Profilen umrahmt und mit Tonbildwerken verziert. Ähnlich wie in Birgelau verlief außen, dem Spitzbogen folgend, die Reihe der Tonplatten mit Buchstaben; sie bildeten folgende Spruchtexte:

Kapellenportal: BENEDIGIT SI DER NAME IHESV CHRISTI

Remterportal: MASE IST ZV ALLEN DINGIN GVT

Leider wurde die Burg Lochstädt mit ihrer gut erhaltenen Kapelle und dem Remter am Ende des Krieges stark beschädigt. Die endgültige Zerstörung besorgte der Redakteur eines Polit-Magazins, als er auf der gierigen Jagd nach dem Bernsteinzimmer gemeinsam mit einem Sowjet-Oberst mit schwerem Pioniergerät die Ruinen umwühlte.

Aus der Bauzeit der Komturburg zu Marienburg, also gegen 1280, stammten an Fenstern und Mauern der ersten Burgkapelle einige lateinische Inschriften auf Tonplatten. Sie wurden bereits beim Umbau der Kirchenanlage im Jahre 1331 bis auf wenige Reste zerstört. Lediglich einige Buchstabengruppen ohne deutbare Texte sind in die Neuzeit überliefert worden, wie z. B. die Abkürzung für Ihesus Christus: IHC · XPC ·

Beim Ausbau der Marienburg zur Hochmeisterresidenz in den ersten beiden Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts entstand auf der Hofseite des Hochmeisterpalastes im Mittelschloß des Meisters Kapelle. Bei dem turmähnlich vorspringenden Bau verlief unter dem Wehrgeschoß ein Tonplattenband. Auf der Abbildung von 1981 sind deutlich die verzierten Majuskeln des lateinischen Textes zu erkennen, der an dieser Stelle lautet:

/BVLAT * IN * TENEBRIS * SEDONABEBIT * LVMEN * VITA

Eine bedeutende Fundstätte für diese altertümliche Form der Kunst am Bau liegt in der einstigen herausragenden Ordensstadt Thorn. Hier lag damals der Ausgangspunkt für die Eroberung, Missionierung und Kolonisierung des unerschlossenen Preußenlandes. Vorwiegend an der St.-Jakobs-Kirche sind innen und außen Tonplattenbuchstaben in großer Zahl zu finden.

Die Inschriften stammen aus der Zeit um das Jahr 1309, wie sich aus einem der Texte entnehmen läßt. Die gelbglasierten, quadratischen Tonplatten sind als Band in etwa drei Meter Höhe umlaufend im Chor angebracht. Der Text der braunen Majuskeln beginnt mit den lateinischen Wörtern:

ANNO · DOMINI · MILLESIMO · TRICENTESIMO · NONO (= AD 1309)

Im folgenden Text wird der um diese Zeit amtierende Bischof Hermann von Kulm (1303–1311) erwähnt; ein weiteres Indiz für die Bestimmung der Entstehungszeit.

Auf der Zeichnung erkennt man ein Stück des umlaufenden Tonplattenfrieses über dem Portal der Sakristei mit den Buchstaben / ..NI MILLESIMO T.. / Die Bögen des Portals sind von einem Putzfries mit gotischen Minuskeln eingefaßt, von denen u. a. die lateinischen Wörter ... memores – rogositis + zu entziffern sind. Interessant ist hier das Zusammentreffen zweier Formen von Bauinschriften an einem Bauwerk, nämlich der Tonplattenbuchstaben und der auf einem Putzfries aufgebrachten Minuskeln.

Auch auf den Außenwänden befindet sich an dieser Thorner Kirche ein langer Schriftfries aus glasierten Tonplatten. Er verläuft unter den Fenstersohlbänken und umzieht auch die Strebepfeiler. Auf dem Foto von 1983 sind deutlich die Buchstaben /...DIC DOMI.../ als Teilausschnitt des langen lateinischen Textes zu erkennen, der mit den Wörtern beginnt BENEDIC DOMINE DOMVM ISTAM ET OMNES HABITANTES ...

Weitere Inschriften sind an der Außenwand der Sakristei und als Umrandung des Turmportals der Jacobikirche zu Thorn zu finden; sie stammen aus der Zeit um 1320.

Nicht unerwähnt bleiben darf der recht gut lesbare Schriftfries am Chor der Kirche zu Pehsken (südl. Mewe, Westpr.), der in gotischen



Marienburg, Mittelschloß: Verzierte Majuskeln des lateinischen Textes sind deutlich zu erkennen

Majuskeln folgenden deutschen Text trägt:

+ IN GOTIS NAMEN NACH GOTIS GEBURT TUSUNT DRI HUNDIRT UNDE ACHTE UNDE VIRCZYK IAR BI DEN GECZITEN UVAS BRUDIR HEIRICH DUSEMER HOMEYSTIR UNDE B.. Hochmeister Heinrich Dusemer regierte von 1345–1351, so daß die Inschrift nach ihrem Text gesichert auf das Jahr 1348 datiert werden kann.

Aus den Jahren 1386 bzw. 1388 stammen zwei Tonplatten-Inschriften, die sich im Burgtor der Kapitelsburg Schönberg und in der Eingangshalle des Frauenburger Doms befinden. Beide Texte geben lediglich die Bauzeit der jeweiligen Gebäude sowie die Bauherren an.

Noch später ist der in Elbing an der Kirche zum Hl. Leichnam um 1405 angebrachte Buchstabenfries mit einem langen lateinischen Text zu datieren, der wohl im Krieg zerstört worden ist.

Letztlich gab es noch bei den Grabungen des Prov. Konservators Prof. Conrad Steinbrecht in den Ruinen der Burgen Balga und Brandenburg einzelne Funde von Tonplattenbuchstaben oder ihren Teilen, die sorgsam in Marienburg registriert und aufbewahrt worden sind.

Bauwerke mit ihren künstlerischen Ausschmückungen sind Zeugnisse der Kultur. Ob es sich um Werke der Bildhauerei, der Gestaltung von Bauteilen oder der Dekoration handelt, alle diese Kunstformen fanden sich an den Bauten des Deutschen Ordens aus der Zeit des 13. bis 16. Jahrhunderts in Preußen. Sehr vieles wurde durch Kriege und insbesondere im Zweiten Weltkrieg zerstört. Nach dem Kriege verleiteten Unvernunft und politischer Wahn die neuen Bewohner zu weiteren Eingriffen, später jedoch folgten Maßnahmen für die Erhaltung der kostbaren Überlieferung.

Zu den wenigen erhaltenen Kunstgegenständen der Ordenszeit gehören die künstlerischen Bauinschriften aus dem 13. und 14. Jahrhundert, die vorstehend zusammenfassend ihre verdiente Würdigung erfahren.



Ausschnitt aus einem langen Schriftfries: *Pfeiler der St. Jakobi-Kirche*

Fotos (2) Borchert

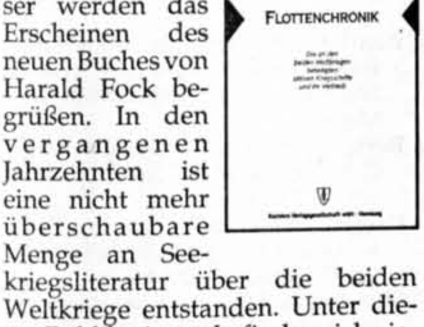
Auf, über und unter Wasser

Literatur zur 150jährigen Geschichte der deutschen Marine

Im Juni 1998 begeht die deutsche Marine ihren 150. Geburtstag. Die Aufstellung einer Bundesmarine wurde im Juni 1848 als erste gesetzgeberische Handlung von der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche beschlossen, nachdem sich die Einwohner der Herzogtümer Schleswig und Holstein zum Schutz vor der Einverleibung durch Dänemark hilfesuchend an das erste landesweite und frei gewählte deutsche Parlament gewandt hatten. Der Tag der Aufstellung der Bundesmarine ist somit ein Datum, das mit der Demokratiebewegung in Deutschland aufs engste verbunden ist.



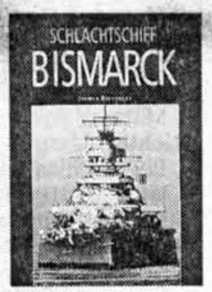
Rechtzeitig zu diesem Jubiläum ist jetzt ein Buch erschienen, das dieses Ereignis würdigt und einen Blick auf die Entwicklung und das Innenleben einer modernen Flotte richtet. Mit **Auf, unter und über Wasser** liegt ein gleichermaßen informatives wie unterhaltsames Werk vor, das Interessantes und Wissenswertes aus Geschichte und Gegenwart der deutschen Marine verbindet. Es ist vom Leben in U-Booten die Rede, vom Alltag der Minensucher, von Flügen über See, von Manövern in fernen Gewässern oder von starken, schnellen Booten. Die Landeinheiten der Marine, die einen nicht geringen Teil des Personalbestandes der Teilstreitkraft ausmachen, finden allerdings keine Berücksichtigung. Die acht Autoren bringen dem Leser 150 Jahre Marinegeschichte und den Alltag der heutigen Marine näher. Sie berichten aus eigener Erfahrung, sind sie doch aktive Admiralstabsoffiziere, die mittlerweile in besonderen Führungspositionen verwendet werden. Jeder Autor schreibt über seine Flottille, seine Schiffe, Boote oder Luftfahrzeuge, die er kennt und anschaulich beschreibt. Alle Einsatzbereiche einer modernen Marine werden abgedeckt – auf, unter und über dem Wasser. Das Buch bietet fast 100 großformatige Farbfotos und historische Schwarzweißaufnahmen. Es richtet sich ebenso an Experten wie an die breite Öffentlichkeit, den technisch Interessierten und den Marinesoldaten genauso wie an den maritim und zeitgeschichtlich orientierten Leser.



Marinehistorisch interessierte Leser werden das Erscheinen des neuen Buches von Harald Fock begrüßen. In den vergangenen Jahrzehnten ist eine nicht mehr überschaubare Menge an Seekriegsliteratur über die beiden Weltkriege entstanden. Unter diesen Publikationen befinden sich viele Werke, die sich mit den beteiligten Schiffen und Booten und deren Technik und Schicksal befassen. Zumeist werden aber nur bestimmte Fahrzeugklassen, Seegebiete oder Zeiträume berücksichtigt. Eine Untersuchung der Nachkriegsschicksale der überlebenden Schiffe fehlte zudem fast vollständig. Mit Harald Focks **Flottenchronik** wird diese Lücke in der Literatur über die beiden Weltkriege geschlossen und erstmals der Versuch unternommen, das Schicksal der an den beiden Weltkriegen beteiligten aktiven Kriegsschiffe aller Nationen darzustellen. Das Buch umfaßt die Kriegs- und Nachkriegsschicksale für den Zeitraum 1914 bis 1980 in chronologischer Reihenfolge. Die Angaben sind jeweils knapp, übersichtlich und verständlich gehalten. Zwar bringt das Werk kaum neue Detailerkenntnisse, doch bietet es dem marinehistorisch Interessierten eine sehr nützliche Hilfsquelle.

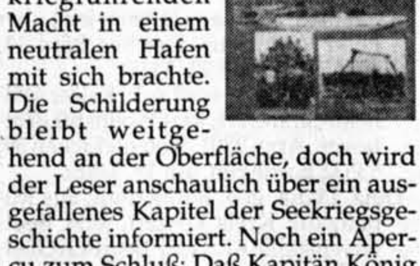


Der Aspekt der Seekriegsgeschichte, der die Menschen in diesem Jahrhundert stets am meisten fasziniert hat, ist zweifellos der U-Boot-Krieg. Entsprechend groß ist auch die Literaturmenge zu diesem Thema. Philip Kaplan und Jack Currie haben dieser langen Literaturliste eine optisch und inhaltlich beachtenswerte Dokumentation hinzugefügt. Die Autoren von **Wolfsrudel** schildern den Alltag der U-Boot-Besatzungen im Gefecht, im Routinedienst und auch während der Freizeit. Dabei zeigen sie alle Facetten des Lebens an Bord. Briefe, Tagebuchaufzeichnungen, Gedichte und zu den beschriebenen Ereignissen passende Sinnsprüche lassen die dramatischen Ereignisse lebendig werden. Auch ein Rückgriff in die Geschichte des U-Boot-Krieges und eine Einordnung in den historischen Rahmen fehlt nicht. Leider leidet der Text vereinzelt an einer etwas holprigen Übersetzung aus dem Englischen, doch tut dies dem Wert des Buches keinen Abbruch. Das Werk ist reich bebildert und bietet auch zahlreiche aktuelle Farbaufnahmen von Museumsstücken und Bauwerken. Bücher dieser Art werden sich immer an den Publikationen des „gewendeten" PK-Mannes Lothar Günther Buchheim messen lassen müssen. Philip Kaplan und Jack Currie ist es gelungen, mit diesem Werk einen ebenbürtigen Platz in der Literatur über den U-Boot-Krieg einzunehmen.



Seit es britischen Tauchern vor einigen Jahren gelang, mittels modernster Technik zum Wrack der „Bismarck" herabzusteigen, ist das Interesse am größten deutschen Schlachtschiff wieder erwacht. Die „Bismarck", einst der Stolz der Kriegsmarine, lief am 18. Mai 1941 in Begleitung weiterer Schiffe aus Gotenhafen aus. Neun Tage später lag sie auf dem Grund des Atlantik. Zwischenzeitlich hatte die „Bismarck" den britischen Schlachtkreuzer „Hood" versenkt und war nach einer dramatischen Verfolgungsjagd durch den vielfach überlegenen Feind und schwerem Gefecht schließlich gesunken. Jochen Brennecke, Autor zahlreicher marinehistorischer Bücher, zeichnet in **Schlachtschiff Bismarck** akribisch genau den Schicksalsweg des Schiffes vom Stapellauf bis zu seinem Untergang nach. Durch die intensive Auswertung von Quellen, Literatur und Zeitzeugenaussagen vermittelt er ein anschauliches Bild der Geschichte der „Bismarck". Sein besonderes Augenmerk gilt der seestrategischen Lage im Jahr des Unterganges. Von den Entschlüssen der Führung bis zu den Gedanken im Mannschaftsdeck sind alle Aspekte des letzten Einsatzes der „Bismarck" berücksichtigt. So verbinden sich strategische Hintergründe, Lagebeurteilungen und Operationsbefehle mit den verschiedenen Gefechtsschilderungen zu einer lebendigen Schilderung des Schiffsschicksales. Der Text wird durch zahlreiche wörtlich wiedergegebene Erlebnisberichte und Gefechtsberichte aufgelockert. Sehr informativ sind auch der Anhang und der Anmerkungsapparat. Das Buch weist eine sparsame Bebilderung auf, die seinen sachlichen Charakter unterstreicht. Wer sich über die mit der „Bismarck" untergegangene Epoche der Schlachtschiffe informieren möchte, kommt an diesem Buch nicht vorbei.

In der deutschen Seefahrtsgeschichte hat es schon viele Schiffe mit dem Namen „Deutschland" gegeben, doch nur eines davon ist unter Wasser gefahren: das Handelsunterseeboot „Deutschland". Nachdem sich die strategische Konzeption der Reichsleitung, den Feind in einer Reihe schnell geführter existenzieller Schlachten innerhalb weniger Monate zu vernichten, mit dem Ausgang der Marneschlacht zerschlagen hatte, erwies sich der Mangel an strategischen Rohstoffen schnell als verhängnisvoll. Bereits im Frühjahr 1915 standen einige Zweige der deutschen Kriegswirtschaft vor dem Zusammenbruch. In dieser Situation kam der Bremer Kaufmann Alfred Lohmann auf die Idee, eine Flotte von zivilen Frachttauchbooten zu bauen, um die dringend benötigten Mangelrohstoffe auf dem Unterwasserwege aus den zu diesem Zeitpunkt noch neutralen USA zu importieren und damit die britische Seeblockade, die die deutsche Wirtschaft langsam zu erdrosseln begann, zu unterwandern. Tatsächlich ist nur die „Deutschland" als einziges der projektierten Boote im Handelsdienst eingesetzt gewesen, als sie unter der Führung von Kapitän Paul König im Jahre 1916 zwei erfolgreiche Fahrten nach Baltimore und New London durchführte. Das Schwesterschiff, die „Bremen", ging auf ihrer ersten Fahrt verloren. Auch wenn dies nicht die „erste kompakte Aufarbeitung" des Handelsunterseebootprojektes ist, wie dem Leser in der Verlagswerbung suggeriert wird, läßt es doch ein fast vergessenes, gleichwohl jedoch spannendes, Kapitel der Marinegeschichte präsent werden. In weiten Teilen folgt das Buch dem heute selbst antiquarisch kaum noch zu beschaffenden Erinnerungsband Paul Königs aus dem Jahre 1916, wodurch die Schilderung sehr lebendig wird. Mancher Unsinn, der in der Studie „The Merchant U-Boat" des amerikanischen Historikers Dwight Messimer auftaucht, ist leider auch in **Die Handels-U-Boote „Deutschland" und „Bremen"** wieder zu finden. Strategische und geopolitische Aspekte des Geschehens bleiben, wie schon bei allen früheren Publikationen zu diesem Thema, ebenso unberücksichtigt wie die bedeutenden politischen Implikationen, die das Auftauchen eines unbewaffneten Handelsschiffes einer kriegführenden Macht in einem neutralen Hafen mit sich brachte. Die Schilderung bleibt weitgehend an der Oberfläche, doch wird der Leser anschaulich über ein ausgefallenes Kapitel der Seekriegsgeschichte informiert. Noch ein Aperçu zum Schluß: Daß Kapitän König nicht einmal seiner Frau von seinem Vorhaben berichtet hat, ist weniger verwunderlich, als die Autoren glauben. Kathleen Mary König-Pennington lebte zeitlebens in Winchester. Und dieser Ort liegt in England, das sich zu diesem Zeitpunkt bekanntlich mit dem Deutschen Reich im Krieg befand.



Flottenparaden und Präsentationen haben von je her eine doppelte Bedeutung gehabt. Einerseits sollten sie der eigenen Bevölkerung deutlich machen, daß für den maritimen Schutz der Nation gesorgt war. Andererseits sollte dem Ausland die eigene Stärke demonstriert werden. Derartige Veranstaltungen waren, aus welcherlei Anlässen sie auch immer stattfanden, Repräsentationsübungen und Machdemonstrationen zugleich. **Flottenparaden und Repräsentationen der Marine 1925–1940** von Siegfried Breyer zeigt Bilder von Paraden und Zeremonien der Reichs- und Kriegsmarine aus der Zeit von 1925 bis 1940, die sowohl an Land wie auch auf See durchgeführt wurden. Alle Fotos sind mit kurzen Texten versehen. Hier zeigt sich allerdings, daß die Kompetenz des Autors nicht über das Maritime hinausgeht. Wenn er auf Seite 38 in Begleitung des Flottenchefs einen SS-Führer und einen Funktionär der NSDAP zu erkennen glaubt, obwohl es sich dabei eindeutig um den Hamburger Gauleiter Kaufmann und Bürgermeister Krogmann handelt, ist dies, insbesondere hinsichtlich seiner weitergehenden Kommentierung, schon etwas peinlich.





Vom selben Autor stammt ein Buch, das **Stapelläufe auf deutschen Schiffswerften 1875–1939** zum Thema hat. Zwar beginnt der Lebenslauf eines Schiffes mit der Kiellegung, doch viel bedeutsamer ist der Stapellauf, bei dem auch die Namensgebung erfolgt. Diese Zeremonie ist immer wieder ein großartiger Anblick und ein unvergeßliches Erlebnis. Festlich geschmückt und mit seinem ersten Farbanstrich versehen, wird das Schiff seinem Element übergeben. In diesem Buch werden Stapellaufszenen und Indienststellungen deutscher Schiffe gezeigt, Augenblicke, die sich in der Geschichte der Schiffe nicht mehr wiederholen.



Mit dem Vorstoß der sowjetischen Truppen nach Ostpreußen begann Anfang 1945 der Exodus der ostdeutschen Bevölkerung und mit ihm die größte Evakuierung über See in der modernen Seekriegsgeschichte. Die Hauptlast bei der Evakuierung trug die deutsche Kriegsmarine. Die beiden Autoren von **Gesunken und verschollen** haben die letzten Kampfhandlungen im See- und Küstenbereich und den Abtransport der Bevölkerung zum Schwerpunkt ihres Werkes gemacht. Auf der Grundlage von Erinnerungsberichten, Dokumenten, Archivalien, Karten und Fotos werden diese Ereignisse anschaulich dargestellt. Zahlreiche Detailangaben zu Menschen- und Schiffsverlusten ergänzen die Schilderung des historischen Geschehens, wobei manche überlieferte Angabe korrigiert werden konnte. Die Schiffsuntergänge und Selbstversenkungen in diesem Seegebiet sind minutiös aufgelistet. So ermittelten die Autoren die Wracklage von 784 Wasserfahrzeugen. Das reich bebilderte Buch gibt einen Eindruck von der Dramatik der Rettungsaktion und bietet wertvolle Informationen.



Ein nur wenig bekannter Aspekt der deutschen Marinegeschichte ist der Einsatz des Marinekorps in Flandern im Ersten Weltkrieg. Die an der flandrischen Küste befindlichen Hafen- und Werftanlagen hatten für die Kaiserliche Marine eine besondere Bedeutung, so daß für ihren Schutz Landstreitkräfte der Marine eingesetzt wurden. So erhielt die Marine schließlich einen eigenen Kriegsschauplatz zu Lande, auf dem sie Kräfte einsetzte, die die Größenordnung eines Korps annahmen. Hierzu gehörten nicht nur Infanterieverbände, sondern auch die Küstenartillerie und sogar eine eigene U-Boot-Flottille, die vor der flandrischen Küste operierte. Außerdem schuf das Marinekorps hinter der Front eine leistungsfähige Infrastruktur. Der belgische Autor Johan Ryheul beschreibt auf der Basis eines gründlichen Quellenstudiums alle Aspekte des sich über die gesamte Kriegsdauer hinziehenden Kampfes des **Marinekorps Flandern 1914–1918.** Ergänzt wird seine Darstellung durch zahlreiche zeitgenössische Dokumente, Plakate und umfangreiches Bildmaterial, das auch zahlreiche bisher unveröffentlichte Fotos enthält.



Ein technisch hoch interessanter und vielseitig verwendbarer Bootstyp ist das Schnellboot, das in der deutschen Marinegeschichte über eine reiche Tradition verfügt. Als kleines, schnelles und wendiges Überwasserkampfschiff ist das Schnellboot seit der Jahrhundertwende ein sehr effektives Seekriegsmittel, das seinen Wirkungsbereich und damit seine Bedeutung durch den Schritt zum Raketenträger deutlich erhöhen konnte. Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg wurden bis heute 90 Schnellboote für die Bundeswehr gebaut und in Dienst gestellt. Killi legt mit **Die Schnellboote der Bundesmarine** eine umfassende Darstellung ihrer Geschichte vor. Dabei werden alle Typ-Klassen, Geschwader, Tender und Waffensysteme der Schnellbootwaffe berücksichtigt. Das Buch beschreibt historische Sachverhalte, und es enthält klar gegliederte Übersichten über Organisationsformen, Stellenbesetzungen, Lebensläufe der Boote und technische Einzelheiten. Fast alle Schnellboote der Bundeswehr werden mit einem Foto vorgestellt. Es werden auch Traditionslinien aufgezeigt und Namensgebungen erläutert. Ergänzt wird das Buch durch ein Schiffsregister. Es ist ein informatives Nachschlagewerk und Pflichtlektüre für jeden Schnellbootfahrer.

Jan Heitmann

Matthias Friese (Hrsg.): Auf, unter und über Wasser. *150 Jahre Marine in Deutschland, MUT-Verlag, Asendorf 1997, 144 Seiten, 58,00 DM*

Harald Fock: Flottenchronik. *Die an den beiden Weltkriegen beteiligten aktiven Kriegsschiffe und ihr Verbleib, Koehler, Hamburg 1995, 330 Seiten, 58,00 DM*

Philip Kaplan, Jack Currie: Wolfsrudel. *U-Boot-Krieg 1939–1945, Mittler & Sohn, Hamburg 1997, 240 Seiten, 68,00 DM*

Jochen Brennecke: Schlachtschiff Bismarck, *Koehler, Hamburg 1997, 620 Seiten, 58,00 DM*

Hartmut Schwerdtfeger, Erik Herlyn: Die Handels-U-Boote „Deutschland" und „Bremen", *Das Abenteuer der sensationellen Ozeanüberquerungen, Kurze-Schönholz und Ziesemer Verlag, Bremen 1997, 144 Seiten, 34,80 DM*

Siegfried Breyer: Flottenparaden und Repräsentationen der Marine 1925–1940, *Podzun-Pallas, Wölfersheim-Berstadt 1997, 80 Seiten, 39,80 DM*

Siegfried Breyer: Stapelläufe auf deutschen Schiffswerften 1875–1939, *Podzun-Pallas, Wölfersheim-Berstadt 1997, 80 Seiten, 39,80 DM*

Wolfgang Müller, Reinhard Kramer: Gesunken und verschollen. *Menschen- und Schiffsschicksale Ostsee 1945, Koehler, Hamburg 1997, 268 Seiten, 49,80 DM*

Johan Ryheul: Marinekorps Flandern 1914–1918, *Mittler & Sohn, Hamburg 1997, 280 Seiten, 78,00 DM*

Hendrik Killi: Die Schnellboote der Bundesmarine, *Mittler & Sohn, Hamburg 1997, 162 Seiten, 58,00 DM*



zum 101. Geburtstag

Böhm, Minna, geb. Dröse, aus Jürkendorf, Kreis Heiligenbeil, jetzt bei Eisert, Wörthstraße 14, 42855 Remscheid, am 18. März

zum 98. Geburtstag

Urbat, Anna, geb. Petrat, aus Bilderweiten, Kreis Ebenrode, jetzt Schombergerstraße 11, 74172 Neckarsulm, am 22. März

Ziemek, Emilie, geb. Jekubzik, aus Lindenort, Kreis Ortelsburg, jetzt Christian-Otte-Straße 7, 59846 Sundern, am 18. März

zum 95. Geburtstag

Roese, Richard, aus Hochfeld, Kreis Schloßberg, jetzt Im Ring 14, 21684 Agathenburg, am 11. März

zum 94. Geburtstag

Kalettka, Wilhelmine, geb. Wysk, aus Neufließ, Kreis Ortelsburg, jetzt Oetternbachstraße 31, 32791 Lage, am 22. März

Mattisseck, Franz, aus Trappoehnen, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Lohbr. Kirchstraße 46, 21033 Hamburg, am 21. März

Plaga, Helene, aus Lyck, Kaiser-Wilhelm-Straße 83, jetzt Allerstraße 35, 37081 Göttingen, am 19. März

zum 93. Geburtstag

Bahr, Emilie, aus Mertinsdorf, Kreis Sensburg, jetzt Lindenstraße 150a, 06449 Giersleben, am 20. März

Both, Martha, aus Ortelsburg, jetzt Parkstraße 3, 27628 Hagen-Bremerhaven, am 18. März

Domschet, Otto, aus Weißenstein, jetzt Sommerrainstraße 2, 78564 Wehingen, am 19. März

zum 92. Geburtstag

Gilzer, Paul, aus Königsberg, Steffekstraße 4, jetzt Hülsenbusch 13, 42549 Velbert, am 22. März

Marczewski, Marie, geb. Sobolewski, aus Fließdorf, Kreis Lyck, jetzt Salmstraße 8, 47137 Duisburg, am 20. März

Niederstrasser, Maria, geb. Böhm, aus Tilsit, Moritzkehmer Straße, jetzt Dahlienweg 13, 49124 Georgsmarienhütte, am 22. März

Palluck, Gertrud, geb. Koschorreck, aus Grabnick, Kreis Lyck, jetzt Auf dem Weinberg 2, 34516 Vöhl, am 17. März

Skowronski, Frieda, geb. Walleit, aus Samitten, Kreis Königsberg-Land, jetzt Alter Kirchweg 13, 29308 Winsen, am 25. Februar

Thurau, Albert, aus Ortelsburg, jetzt Gustav-Blickle-Straße 47, 72474 Winterlingen, am 17. März

Glückwünsche

Geburtstage unserer Landsleute (75, 80, von da an jährlich, werden auch weiterhin veröffentlicht, wenn uns die Angaben entweder durch die Betroffenen, deren Familienangehörige oder Freunde mitgeteilt werden und somit nicht gegen die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes verstoßen wird. Glückwünsche können nicht unaufgefordert veröffentlicht werden, da die Redaktion nicht über eine entsprechende Kartei verfügt. Bedingt durch die Vielzahl der Einsendungen kann es aus Platzmangel zu zeitlichen Verzögerungen bei der Veröffentlichung kommen. Dafür bitten wir um Verständnis.

zum 91. Geburtstag

Benzulla, Pauline, geb. Sahm, aus Mosens, Kreis Mohrungen, jetzt Telgenkamp 5, 46284 Dorsten, am 12. März

Braekau, Wilhelm, aus Mensguth, Kreis Ortelsburg, jetzt Im Ursprung 7, 97980 Bad Mergentheim, am 16. März

Cub, Anna, geb. Ludwig, aus Lyck, Kaiser-Wilhelm-Straße 98, jetzt Am Brückentor 26a, 40764 Langenfeld, am 16. März

Grisewski, Anna, aus Bunhausen, Kreis Lyck, jetzt Büngerstraße 9, 44267 Dortmund, am 20. März

Jedamzik, Josefine, geb. Herholz, aus Stangenwalde, Kreis Sensburg, jetzt Schottelstraße 30, 47877 Willich, am 19. März

Marzinzik, Ida, geb. Kraska, aus Grünheide, Kreis Johannisburg, jetzt Händelweg 12, 31785 Hameln, am 18. März

Rapp, Alfred, aus Rhein, Kreis Lötzen, jetzt Buchenweg 20, 51147 Köln, am 18. März

Schmidtke, Lotte, geb. Hübner, aus Radnicken, jetzt Hohe Esche 16, 29565 Wiedel, am 8. März

Wieschollek, Martha, geb. Zeranski, aus Hügelwalde, Kreis Ortelsburg, jetzt Blumenthaler Straße 60a, 28790 Schwanewede, am 19. März

Zoschke, Gertrud, geb. Erdt, aus Keipern, Kreis Lyck, jetzt Mäckeritzstraße 22, 13629 Berlin, am 22. März

zum 90. Geburtstag

Bohlin, Charlotte, geb. Möhrke, aus Ostseebad Cranz, jetzt Rosengarten 50, 29549 Bad Bevensen, am 19. März

Borkowski, Luise, geb. Ruschkowski, aus Kechlersdorf, Kreis Lyck, jetzt Börsteler Weg 35, 28832 Achim, am 17. März

Ehlert, Maria, geb. Bolz, aus Horn, Kreis Mohrungen, jetzt Richterstraße 14, 15806 Mellensee, am 1. März

Krauledat, Gertrud, aus Ebenrode, jetzt Berliner Straße 3, 37520 Osterode, am 21. März

Schäfer, Anni, geb. Kohlke, aus Regeln, Kreis Lyck, jetzt Sedanstraße 95, 42281 Wuppertal, am 22. März

Schmadtke, Leo, aus Altendorf, Kreis Gerdauen, jetzt Astor Park, Debstedter Straße 26–30, 27607 Langen, am 20. März

Schröter, Paul, aus Königsberg, jetzt Am Sonnenhügel 1–3, 37688 Beverungen, am 21. März

Schulz, Hildegard, aus Kuckerneese, Hohe Straße 6 und 8 und Lorkstraße 19, jetzt Tribunalgarten 1, 29223 Celle, am 16. März

Trikojus, Frieda, aus Königshöhe, Kreis Lötzen und Tannenmühl, Kreis Ebenrode, jetzt Raiffeisenstraße 43, 48565 Steinfurt, am 19. März

zum 89. Geburtstag

Frank, Johanna, aus Gailau, Kreis Lyck, jetzt Grömitzer Straße 33, 23743 Grömitz, am 22. März

Gorski, Heinz, aus Gorlau, Kreis Lyck, jetzt Aachener Straße 200, 41061 Mönchengladbach, am 21. März

Tonn, Johanna, geb. Schlaf, aus Dräwen, Kreis Ebenrode, jetzt Deters Heide 21, 33803 Steinhagen, am 17. März

zum 88. Geburtstag

Biella, Otto, aus Rohmanen, Kreis Ortelsburg, jetzt Flachsblütenweg 14, 34346 Hann. Münden, am 20. März

Blask, Erwin, aus Lötzen, jetzt Geiselsteinweg 28, 60435 Frankfurt/Main, am 20. März

Borkowski, Lilli, geb. Spaat, aus Nußberg, Kreis Lyck, jetzt Am Klingenberg, 25451 Quickborn, am 20. März

Hasenpusch, Frieda, geb. Schmidt, aus Osterode, jetzt Voringer Straße 2, 28727 Bochingen, am 19. März

Hochleitner, Otto, aus Eydtkau, Kreis Ebenrode, jetzt Dorfstraße 6, 25499 Tangstedt, am 20. März

Kutschki, Franz, aus Lyck, Danziger Straße 4, jetzt Sudetenring 76, 63303 Dreieich, am 16. März

Liedtke, Herta, aus Fuchsberg, jetzt Am Flößgraben 41, 99887 Georgenthal, am 19. März

Meier, Charlotte, aus Königsberg, Grünhofferweg 5, jetzt Brunsmannweg 2, 48282 Emsdetten, am 6. März

Pultke, Gerda, geb. Böhm, aus Balga, Kreis Heiligenbeil, jetzt Von-der-Recke-Straße 58, 44809 Bochum, am 14. März

Tobien, Cäcilie, geb. Wroblewski, aus Pillau-Neutief und Osterode, jetzt Spiekeroogstraße 11, 26384 Wilhelmshaven, am 19. März

zum 87. Geburtstag

Gillhoff, Hildegard, aus Lyck, jetzt Gnesener Straße 25, 81929 München, am 18. März

Holzke, Charlotte, geb. Prill, aus Paröskén, Kreis Preußisch Eylau, und Worwegen, Kreis Heiligenbeil, jetzt Felix-Tonner-Straße 11, 41751 Viersen, am 6. März

Kloster, Ella, geb. Moderegger, aus Ebenrode, jetzt Karolingerring 49b, 32425 Minden, am 17. März

Leyk, Marie, geb. Schweda, aus Kutzburg, Kreis Ortelsburg, jetzt Insterburger Straße 5, 44581 Castrop-Rauxel, am 20. März

Lobert, Andreas, aus Ortelsburg, jetzt Schmittsgarten 14, 36100 Petersberg, am 20. März

Sieke, Emma, geb. Kasper, aus Ortelsburg, jetzt Schwarzer Weg 64, 59494 Soest, am 18. März

Traß, Fritz, aus Ortelsburg, jetzt Domstraße 20, 23909 Ratzeburg, am 20. März

Ussat, Alfred, aus Ebenrode, jetzt Händelweg 3a, 31785 Hameln, am 17. März

zum 86. Geburtstag

Chmielewski, Hedwig, aus Kukukswalde, Kreis Ortelsburg, jetzt Achterstraße 8, 29596 Stadensen, am 19. März

Kahle, Magdalene, geb. Feuersänger, aus Ebenrode, jetzt Dr.-Ringens-Straße 43, 51491 Overath, am 16. März

Kalina, Minna, geb. Zysk, aus Friedrichsthal, Kreis Ortelsburg, jetzt Bonesender Straße 16, 41751 Viersen, am 17. März

Klang, Elfriede, geb. Kaßler, aus Balga, Kreis Heiligenbeil und Königsberg, jetzt Anschützstraße 4, 24232 Schönkirchen, am 9. März

Laut, Herta, geb. Groß, aus Lyck, Steinstraße 18, jetzt Lesumbroker Landstraße 10, 28719 Bremen, am 22. März

Nowosadko, Gertrud, geb. Bandilla, aus Neuendorf, Kreis Lyck, jetzt Böckmannstiege 3, 48151 Münster, am 16. März

Olk, Martha, geb. Katzinski, aus Rehbruch, Kreis Ortelsburg, jetzt Schützenstraße 74, 45964 Gladbeck, am 22. März

Radtke, Helmut, aus Ebenrode und Tilsit, jetzt Hakensand 30, 25718 Friedrichskoog, am 20. März

Redemund, Eliesabeth, aus Osterode, jetzt Ernststraße 6, 21423 Winsen, am 19. März

Romeike, Paula, aus Wickbold, jetzt Hans-Böckler-Platz 1, 22880 Wedel, am 17. März

Saint Paul, Dietrich-Francois v., aus Dothen, Kreis Heiligenbeil, jetzt Ferdinandstraße 66, 53127 Bonn, am 22. März

Schimmelpfennig, Lena, aus Regitten, Kreis Wargen, jetzt Wulfeshorn 2, 30455 Hannover

Stiebel, Gertrud, geb. Bader, jetzt ul. Mickiewicza 2, PL-14-310 Milakowo/Liebstadt, am 6. März

Syska, Rudolf, aus Stahnken, Kreis Lyck, und Seenwalde, Kreis Ortelsburg, jetzt Duisburger Straße 67, 45479 Mülheim, am 21. März

Töpfer, Charlotte, geb. Teschner, aus Stadtfelde, Kreis Ebenrode, jetzt Panoramastraße 314, 72160 Horb, am 18. März

zum 85. Geburtstag

Bäßler, Elise, geb. Rohmann, aus Neuendorf, Kreis Lyck, jetzt Heinrich-Heine-Ring 46, 18435 Stralsund, am 20. März

Barzenski, Kurt, aus Lötzen, jetzt über Peter Wohlfahrt, Pescher Pfad 14, 50765 Köln, am 21. März

Behrendt, Hans, aus Lyck, Kaiser-Wilhelm-Straße 111, jetzt Wohnstift Beethoven, App. 3301, Siefenfeldchen 39, 53332 Bornheim, am 18. März

Deja, Lydia, geb. Rothkamm, aus Rübenzahl, Kreis Lötzen, jetzt Beethovenstraße 41, 51427 Bergisch Gladbach, am 17. März

Dreger, Grete, aus Arnau, jetzt Bleekstraße 20, 30559 Hannover, am 21. März

Ehlert, Maria, geb. Gehrmann, aus Tolnicken, Kreis Allenstein, jetzt Johannastraße 11, 42549 Velbert, am 22. März

Fedrowitz, Edith, geb. Schweiger, aus Königsberg, jetzt Nelkenweg 7, 42549 Velbert, am 20. März

Herbst, Gerda, geb. Schmekyes, aus Königsberg, jetzt Lempenseite 56, 69168 Wiesloch, am 9. März

Koch, Waltraud, geb. Sembowski, aus Altkirchen, Kreis Ortelsburg, jetzt Amelinghausener Straße 18, 21385 Oldendorf, am 18. März

Lukas, Ruth, geb. Thiem, aus Reichensee, Kreis Lötzen, jetzt Bunte Kuh 3, 59174 Kamen, am 19. März

Hörfunk und Fernsehen

Sonnabend, 14. März, 14 Uhr, N3-Fernsehen: Reisewege zur Kunst: Breslau

Sonnabend, 14. März, 14.30 Uhr, 3sat-Fernsehen: Beifall – Unterwerfung – Terror

Sonntag, 15. März, 9.20 Uhr, WDR 5: Alte und neue Heimat: An Krasnogwardejskoje vorbei (Deutsche nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand)

Sonntag, 15. März, 15.30 Uhr, N3-Fernsehen: Geschichten aus Hinterpommern

Sonntag, 15. März, 17 Uhr, SW3-Fernsehen: Der gescheiterte Blitzkrieg – Moskau, Winter 1941

Sonntag, 15. März, 23.30 Uhr, SW3-Fernsehen: Die Rammjäger – Görings letztes Aufgebot

Montag, 16. März, 13.30 Uhr, MDR-Fernsehen: Widerstand – Kampf gegen Hitler (7. Das Ende)

Dienstag, 17. März, 13.30 Uhr, B3-Fernsehen: Reisewege zur Geschichte: Memelland

Mittwoch, 18. März, 20.45 Uhr, arte-Fernsehen: Hitlers Helfer – Täter und Vollstrecker (letzte Folge: Keitel, der Gehilfe)

Mittwoch, 18. März, 22.45 Uhr, WDR-Fernsehen: Die Nazis (2. Chaos und Gehorsam)

Donnerstag, 19. März, 19.15 Uhr, Deutschlandfunk: DLF-Magazin

Freitag, 20. März, 14.35 Uhr, Deutschlandradio Berlin: Merk-Mal: „Der Bruch" (Das Ende des Alliierten Kontrollrats)

Sonntag, 22. März, 9.20 Uhr, WDR 5: Alte und neue Heimat: Trotz allem Zeichen setzen (Schüler auf den Spuren der Deutschen in Böhmen)

Sonntag, 22. März, 17 Uhr, SW3-Fernsehen: Hilters Amerika-Korps – Wie Rommels Soldaten nach Trinidad kamen

Sonntag, 22. März, 23.30 Uhr, SW3-Fernsehen: Stalins Kerker – Die Jubjanka in Moskau

Dienstag, 24. März, 13.30 Uhr, B3-Fernsehen: Reisewege zur Geschichte: Bessarabien – Deutsche und andere Völker

Mittwoch, 25. März, 10 Uhr, MDR-Fernsehen: Stalins Lager – Buchenwald 1945–1950 (1. Das Lager)

Mittwoch, 25. März, 22.45 Uhr, WDR-Fernsehen: Die Nazis (3. Der falsche Krieg)

Donnerstag, 26. März, 17.30 Uhr, N3-Fernsehen: Krakau (Stadt des Drachen)

Donnerstag, 26. März, 19.15 Uhr, Deutschlandfunk: DLF-Magazin

Meyer, Maria, geb. Zink, aus Bergfriede, jetzt Lauterstraße 25, 12159 Berlin, am 6. März

Niemczyk, Marie, geb. Czubayko, aus Lyck, jetzt Trift 18, 34379 Calden, am 17. März

Oppenhorst, Ruth, geb. Mosbach, aus Ortelsburg, jetzt Ferdinand-Thun-Straße 14, 42289 Wuppertal, am 21. März

Orlowski, Johanna, geb. Augustat, aus Baringen, Kreis Ebenrode, jetzt 17121 Zastrow, am 22. März

Parplies, Adalbert, aus Königsberg, Vorst. Langgasse 115, jetzt Birkenstraße 15, Bad Rothenfelde, am 21. März

Reimann, Richard, aus Rauschenwalde, Kreis Lötzen, jetzt Kirchbichlweg 1c, 83724 Schliersee, am 19. März

Richter, Ursula, geb. Eben, aus Gut Ebenau/Saalfeld, Kreis Mohrungen, jetzt Mörike-Haus 97, 97980 Bad Mergentheim, am 4. März

Sadowski, Herta, geb. Possekel, aus Schalensee, Kreis Lötzen, jetzt Tannhäuserstraße 16, 79114 Freiburg, am 22. März

Schalwat, Minna, aus Königsbruch, Kreis Schloßberg, jetzt Schillerstraße 12, 25709 Marne, am 23. März

Stadie, Frieda, aus Randau, Kreis Ebenrode, jetzt Breite Straße 74b, 39448 Hakeborn, am 22. März

Strauß, Antonie, aus Pogauen, jetzt Elbestraße 116, 27570 Bremerhaven, am 20. März

Strauß, Meta, geb. Lindner, aus Königsdorf, Kreis Mohrungen, jetzt Hildegardstraße 44, 42549 Velbert, am 13. März

Strysio, Grete, geb. Ladda, aus Johannisburg, jetzt In den Hübeeten 9, 29614 Soltau, am 21. März

Tietchens, Liesbeth, geb. Wascheszio, aus Neuendorf, Kreis Lyck, jetzt Baroper Bahnhofstraße 15, 44225 Dortmund, am 18. März

Turowski, Hedwig, geb. Gorny, aus Lyck, Lycker Garten 40, jetzt Luis Lawaggi 8, La Penjon, App. 402, Puerto de la Cruz (Teneriffa), am 20. März

Wichmann, Elfriede, aus Fürstenwalde, Kreis Ortelsburg, jetzt Humboldtstraße 23, 59555 Lippstadt, am 16. März

zum 84. Geburtstag

Chmielewski, Kurt, aus Ortelsburg, jetzt Basaltweg 27, 22395 Hamburg, am 16. März

Danielzik, Martha, geb. Betzmer, aus Wilhelmshof, Kreis Ortelsburg, jetzt Karl-Platz-Straße 1, 41812 Erkelenz, am 22. März

Hausstein, Charlotte, geb. Szibbat, aus Gumbinnen, Kirchenstraße 15, jetzt Schevestraße 11, 48456 Schüttorf, am 5. März

Kirschning, Meta, geb. Böttcher, aus Argenbrück, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Schönberger Straße 17, 23879 Mölln, am 19. März

Mendritzki, Heinz, aus Königsberg, jetzt Rohnsweg 79, 37085 Göttingen, am 17. März

Nilson, Marie, geb. Truskowski, aus Glinken, Kreis Lyck, und Königsberg, Neuer Graben 23, jetzt Martin-Luther-Straße 16, 37081 Göttingen, am 20. März

Olk, Gertrud, geb. Abramzik, aus Grammen, Kreis Ortelsburg, jetzt Ankogelweg 51, 12107 Berlin, am 18. März

Patscha, Emil, aus Ortelsburg, jetzt Jerxer Straße 20, 32758 Detmold, am 19. März

Stahnke, Else, geb. Murawski, aus Kattenau, Kreis Ebenrode, jetzt Rickling-ger Straße 12, 30449 Hannover, am 17. März

Steckenmesser, Hildegard, geb. Laddach, aus Lindenwiese, Kreis Lötzen, jetzt Römerstraße 3, 65719 Hofheim, am 19. März

Stobbe, Christel, aus Rosenberg, jetzt Rosenhof E 367, Lübecker Straße 3-11, 22926 Ahrensburg, am 19. März

Wieschollek, Ernst, aus Groß Schöndamerau, Kreis Ortelsburg, jetzt Dahlenburger Straße 11, 29549 Bad Bevensen, am 20. März

zum 83. Geburtstag

Bahr, Otto, aus Willnau, Kreis Mohrungen, jetzt Schloß 3, 37412 Herzberg, am 6. März

Bomball, August, aus Groß Gottswalde, Kreis Mohrungen, jetzt Tralauerholz 4, 23847 Rethwisch, am 5. März

Bork, Gerhard, aus Weißenstein, jetzt Gutenbergstraße 40, 28865 Lilienthal, am 17. März

Folger, Traute, geb. Gera, aus Rhein, Kreis Lötzen, jetzt Birkenweg 15, 44625 Herne, am 21. März

Hundrieser, Max, aus Königsberg, jetzt Wiesecker Weg 94, 35396 Gießen, am 17. März

Kuschmierz, Martha, geb. Gollan, aus Rummau, Kreis Ortelsburg, jetzt Ludwig-Lang-Straße 72, 82487 Oberammergau, am 17. März

Leistner, Hans, aus Ebenrode, jetzt Schneider-Ulrich-Weg 3, 80999 München, am 21. März

Lerpa, Edith, geb. Kerstan, aus Ortelsburg, jetzt Rich.-Wagner-Straße 6, 86199 Augsburg, am 22. März

Leszinski, Gertrud, geb. Grigo, aus Seedorf, Kreis Lyck, jetzt Langenfeldstraße 45, 30926 Seelze, am 17. März

Lindner, Anna, aus Borschimmen, Kreis Lyck, jetzt Staudengarten 1, 44894 Bochum, am 22. März

Meissner, Marta, geb. Feucht, aus Lyck, Yorckstraße 35, jetzt Elbestraße 74, 22880 Wedel, am 19. März

Fortsetzung auf Seite 20

Landsmannschaftliche Arbeit



Junge Landsmannschaft

Geschäftsstelle: Parkallee 84/86, 20144 Hamburg

Landesverband Mecklenburg-Pommern – Die „Jungen Ostpreußen" treffen sich jeden ersten Dienstag im Monat ab 20 Uhr im Studentenclub Wurzel, Makarenkostraße 52, Greifswald. Nähere Informationen bei der JLO Mecklenburg-Pommern, Postfach 1335, 17466 Greifswald, oder unter Telefon 0 40/41 40 08 38 (Ingrid Prehn).

Landesgruppe Hamburg



Vors.: Günter Stanke, Telefon (0 41 09) 90 14, Dorfstraße 40, 22889 Tangstedt

LANDESGRUPPE

Ostermarkt – Sonnabend, 21. März, 10 bis 17 Uhr, Ost- und Mitteldeutscher Ostermarkt im Haus der Heimat, Vor dem Holstentor 2, 20355 Hamburg. Auch die Ostpreußenstube ist geöffnet und bietet Webwaren aus eigener Herstellung sowie heimatliche Spezialitäten an. Erbsensuppe, weitere Gerichte sowie Kaffee und Kuchen werden ebenfalls im Haus der Heimat angeboten.

HEIMATKREISGRUPPEN

Elchniederungen – Sonntag, 5. April, 15 Uhr, Ostdeutscher Kulturnachmittag in den ETV-Stuben, Bundesstraße 96, Ecke Hohe Weide, Eimsbüttel. Die Ansprache hält Dr. Husen, Kulturreferent der Landsmannschaft Ostpreußen. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz in den Frühling.

Sensburg – Sonnabend, 14. März, 15 Uhr, Jahreshauptversammlung im Polizeisportheim, Sternschanze 4, 20357 Hamburg. Anregungen und Bedenken an Waltraut Kleschies, Telefon 0 40/59 61 80, oder Kurt Budszuhn, Telefon 0 41 01/7 17 07. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

LANDESGRUPPE WESTPREUSSEN

Treffen – Sonnabend, 14 März, 15 Uhr, Treffen der Landsleute aus Elbing/Westpreußen – Stadt und Land – im Haus der Heimat (Säle in der oberen Etage), Vor dem Holstentor 2, Hamburg.

Landesgruppe Baden-Württemberg



Vors.: Günter Zdunnek, Postfach 12 58, 71667 Marbach. Geschäftsstelle: Schloßstraße 92, 70176 Stuttgart

Buchen – Sonnabend, 21. März, ab 10 Uhr, und Sonntag, 22. März, ab 10.30 Uhr, Jubiläumsfest zum 10jährigen Bestehen der Gruppe. Programmpunkte sind u. a. am Sonnabend, 10 Uhr, ein Frühschoppen mit musikalischer Unterhaltung im Wimpinsaal, und am Sonntag, 10.30 Uhr, Festgottesdienst in der Stadtkirche St. Oswald, Buchen, mit Prälat J. Schwalke, Münster, Apostolischer Visitator des Ermlands.

Freudenstadt – Anläßlich der Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen konnte der 1. Vorsitzende Helmut Rentel zwei neue Mitglieder begrüßen und für 40 Jahre treue Mitgliedschaft Mina Lemke mit Urkunde und Treuezeichen ehren. In seinem Tätigkeitsbericht konnte er für das letzte Jahr auf neun Veranstaltungen und Treffen der Gruppe verweisen, welche gut besucht waren. Der Höhepunkt war die Großveranstaltung am 10. Mai im Kurhaus Freudenstadt unter dem Motto „Senioren singen und „Tanzen für Senioren". Bei den anschließenden Neuwahlen teilte der Vorsitzende Rentel mit, daß er nun nach 32jähriger Amtszeit sein Amt zur Verfügung stellen möchte. Nach langer Diskussion wollte niemand das Amt übernehmen, so daß der Genannte nun nochmals für ein Jahr kommissarisch weitermachen muß. Der 2. Vorsitzende, Lm. Scharffetter, trat ebenfalls zurück. Auch für ihn wollte niemand kandidieren. Die Leiterin der Frauengruppe, Irmgard Milnins, trat wegen Alter und Krankheit ebenfalls zurück, für sie wurde Dora Buschmann neu gewählt. Der 1. Vorsitzende bedankte sich bei den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern und gab noch eine Vorschau auf geplante Veranstaltungen in diesem Jahr.

Heidelberg – Auf der letzten Veranstaltung hielt Fritz Anton das Referat „Als Soldat im Frieden und im Krieg in Ostpreußen". Der 1. Vorsitzende Rudi Kallien eröffnete die Veranstaltung durch Vorlesen einiger, wichtiger Regularien. Danach erteilte er dem Redner das Wort. Fritz Anton stammt selbst aus Jena, aber es verschlug ihn wiederholt als Soldat nach Ostpreußen, wo er über zehn Jahre stationiert war. Er hatte in dieser Zeit Land und Leute liebengelernt und sich von dort sogar ein „lebendes Andencken", nämlich seine Frau, mitgebracht. Die Schilderungen seiner Soldatenzeit waren so amüsant und humorvoll, daß die Anwesenden wiederholt herzhaft lachen mußten. So war das Referat ein voller Erfolg und wurde mit lebhaftem Beifall belohnt

Ludwigsburg – Sonnabend, 28. März, 15 Uhr, Jahreshauptversammlung und vorösterliche Frühlingsfeier in Stefanos Taverne, Schorndorfer Straße 52, Ludwigsburg. – Die Gruppe traf sich zur „Närrischen Zeit" in Stefanos Taverne. Ein munteres Volk, geschmückt mit bunten Schals, farbigen Papierblumen und den unterschiedlichsten Hüten und Kappen, wurde herzlich vom 1. Vorsitzenden Rudi Teprowsky begrüßt. Die 2. Vorsitzende Rosemarie Ottmann bat in ihrem Willkommensgruß die Landsleute und Gäste, für ein paar Stunden alle Traurigkeit, Schmerzen und Beschwerden einfach zur Seite zu schieben und sich voll auf „Gute Laune" einstimmen zu lassen. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen und einem Melodienreigen des „Musikus Rudi" auf dem Akkordeon fiel der Startschuß für Heiterkeit und Frohsinn. Als Seemann verkleidet, stieg Rudi Teprowsky in die Bütt. Witzig und humorvoll wußte er über seine Erfahrungen mit dem Ruhestand zu berichten. Sein Vortrag wurde mit kräftigem Applaus bedacht. Gleich danach ging es weiter nach dem bewährten Motto „Je-ka-mi" („Jeder kann mitmachen"). Nun stellte sich ein „Junggeselle", der sich eine Frau wünscht, vor, allerdings nur aus Bequemlichkeit und Versorgungsgründen. Es wollte und konnte nicht klappen, und schließlich mußte er aufgeben und blieb „Junggeselle". Diese Geschichte wurde von Elfriede Elenor präsentiert. Dafür erhielt sie viel Beifall. Rosemarie Ottmann hatte sich eine Rätselaufgabe einfallen lassen. Dabei sollte festgestellt werden, wie viele Ausdrücke oder Begriffe der ostpreußischen Mundart noch im Gedächtnis sind. Amüsiert und mit viel Lachen wurden die Aufgaben erfolgreich gelöst. Ingeborg Kwasny und Irene Schmidt brachten mit ihren „Witzkes" und „Vertellkes" immer wieder die Lacher auf ihre Seite. Die Zuhörer bedankten sich mit Beifall bei den beiden Akteuren. Besonders gedankt wurde denen, die zu diesem Nachmittag beigetragen hatten.

Schorndorf – Dienstag, 17. März, 14.30 Uhr, Treffen in der Karl-Wahl-Begegnungsstätte, Augustenstraße 4, Schondorf. Unter Anleitung von Waltraut Häffner kann sich jeder einen Türkranz binden. Mitzubringen sind Rebschere, Buchsbaumzweige, Wikkeldraht, und Schere. Zum Verzieren werden u. a. Blüten, Bänder und ausgeblasene Eier benötigt.

Wendlingen – Sonnabend, 28. März, 14.30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Evangelischen Gemeindehaus, Neuburgstraße 22, Wendlingen. Nach der Kaffeetafel folgen die üblichen Regularien wie Berichte, Aussprachen und Verschiedenes. Mit zwei Videofilmen über die Heimat wird der Nachmittag ausklingen.

Landesgruppe Bayern



Vors.: Friedrich Wilhelm Böld, Tel. (0 89) 3 15 25 13, Fax (0 89) 3 15 30 09. Landesgeschäftsstelle: Ferdinand-Schulz-Allee/Am Tower 3, 85764 Oberschleißheim

Landesgruppe – Von Freitag, 27., bis Sonntag, 29. März, findet die Kulturwartetagung mit einer öffentlichen Kulturpolitischen Veranstaltung und der Landesdelegiertentag mit Neuwahl des Landesvorstandes im Hotel Goldene Sonne, Neustadt 520, 84028 Landshut, statt. Wegen der Wichtigkeit dieses Delegiertentages sollten möglichst alle Orts- und Kreisgruppen ihre Delegierten entsenden. Die Kulturwartetagung beginnt am 27. März, 13 Uhr, mit einem Empfang aller Delegierten beim Oberbürgermeister der Stadt Landshut, Josef Deimer, im Prunksaal des Rathauses. Am Sonnabend, 14 Uhr, findet eine Führung durch den historischen Stadtkern Landshuts statt. Am Abend, 19.30 Uhr, ist dann im Sonnensaal des Tagungslokals die öffentliche Kulturpolitische Veranstaltung mit Wort-, Lied- und Musikbeiträgen aus der Heimat. Zu dieser Abendveranstaltung sind auch Gäste herzlich willkommen. Die Kulturwartetagung der Landesgruppe wird durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit über das Haus des Deutschen Ostens in München gefördert.

Augsburg – Sonnabend, 21. März, 15 Uhr, Jahreshauptversammlung in den Zirbelstuben, Ludwigstraße / Ecke Kesselmarkt.

Hof – Sonnabend, 28. März, 15 Uhr, Heimatnachmittag im Restaurant Kreuzstein.

Kempten – Sonnabend, 21. März, 15 Uhr, Vortrag von Diakon Schmidtke über die zweite Hälfte seines Buches „Königsberg – Leute und Bauten", Kolpinghaus, Linggstraße.

München Ost/West – Sonnabend, 28. März, 15 Uhr, Gruppennachmittag zum Thema „Kulturvorträge im Haus des Deutschen Ostens", Am Lilienberg 5, München.

Starnberg – Mittwoch, 25. März, 15 Uhr, Jahreshauptversammlung im „Münchner Hof", Starnberg.

Weiden – Bei der Jahreshauptversammlung im Handwerkerhaus konnte sich der Vorsitzende Hans Poweleit wieder über einen guten Besuch freuen. Nach der Begrüßung gab der Vorsitzende einen Bericht über das abgelaufene Jahr und hob hervor, daß man stets versucht habe, mit Vorträgen und Filmvorführungen allen Versammlungen einen heimatbezogenen Sinn zu geben. Der 2. Vorsitzende Norbert Uschald berichtete über eine Tagung des Landesverbandes der djo-Deutsche Jugend in Europa, die in Erlangen stattfand. Hans Poweleit sprach seinem Stellvertreter Dank für seinen Einsatz aus und betonte die Bemühungen, junge Leute in die Gremien zu bringen, um so den erforderlichen Generationswechsel zu vollziehen. Die Kassiererin Ingrid Uschald gab ihren Kassenbericht und gratulierte auch den Geburtstagskindern. Gertrude Gayk trug das Gedicht „Frühling in Ostpreußen" vor. Nach dem gemütlichen Teil mit viel Plachandern und einer süßen Überraschung schloß der Vorstand die Versammlung.

Würzburg – Zum lustigen Faschingsnachmittag konnte der 1. Vorsitzende zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen. Herbert Hellmich überbrachte zunächst die Grüße der Mitglieder, die nicht an dem Vergnügen teilnehmen konnten und sich persönlich abgemeldet hatten. Ein besonderer Gruß galt aber zwei neuen Mitgliedern, Jochen Orlowski (Allenstein) und Charlotte Redetzki (Ehrenfelde, Kreis Tilsit). Günter Skulschus eröffnete dann den Reigen mit einer kurzen und humorvollen Betrachtung über das Schuppnis-Gemüsegericht. Dieses Essen ist im nördlichen Ostpreußen sehr bekannt. Jetzt war die richtige Fastnachtsstimmung angebrochen. Mit belustigenden Sketchen zur Fasselnacht beteiligten sich die Kulturwartin Maria Püls, die Kassiererin Herta Kaemmerer und viele andere. Franz Weiß prämierte sogar die beste Faschingsmaske. Hellmich erinnerte dann in einem Kurzreferat nochmals daran „Was war Preußen, und wer ist Preuße?" Er las teilweise aus Schriften von Prof. Hans-Joachim Schöps, Prof. für Religions- und Geistesgeschichte (30. Januar 1909 bis 8. Juli 1980). Hellmich verlas auch das Kontrollratsgesetz Nr. 46 der Siegermächte vom 25. Februar 1947 mit Artikel I, II, III und IV vor Auflösung des Staates Preußen. Der Königsberger Klops hat allen sehr gut geschmeckt, und das Plachandern konnte beginnen.

Landesgruppe Brandenburg



Landesvorsitzender: Horst Haut, Oranienburger Chaussee 7, 16515 Schmachtenhagen, Telefon und Fax (0 33 01) 80 35 27. Ehrenvorsitzender: Georg Vögerl, Buggestraße 6, 12163 Berlin, Telefon (0 30) 8 21 20 96, Fax (0 30) 8 21 20 99

Potsdam – Sonnabend, 28. März, 14 Uhr, gemütliches Beisammensein in der Gaststätte Laubenpieper, Am Pfingstberg 25, Potsdam.

Weichsel/Warthe – Sonnabend, 28. März, 13 Uhr, Frühlingsfest im Landgasthaus Borgsdorf.

Erinnerungsfoto 1174



Bessel-Oberrealschule Königsberg – *Unser Leser Rudolf Aschmann hat uns dieses Foto der Klasse 7 A der Bessel-Oberrealschule Königsberg aus dem Jahre 1938 zugesandt. Auf dem Bild sind zu erkennen: ?, Günter Zimmermann, von Lynker, Rudi Aschmann, Zarn, Rudi Ganson, Ackermann, Fischer, Ulli Habedank, ?, Gerhard Westfahl, ?, Klassenlehrer Dr. Lau, Heinz Saalfeld, Friedrich Presch, Siegfried Habedank, ?, Gerhard Schulz, Wolfgang Lange. Erkennt sich jemand wieder? Zuschriften unter dem Kennwort „Erinnerungsfoto 1174" an Das Ostpreußenblatt, Parkallee 84/86, 20144 Hamburg, werden an den Einsender weitergeleitet.* J. H.

Landesgruppe Bremen



Vors.: Helmut Gutzeit, Tel. (04 21) 25 06 68, Fax (04 21) 25 01 88, Hodenberger Straße 39b, 28355 Bremen. Geschäftsführer: Bernhard Heitger, Tel. (04 21) 51 06 03, Heilbronner Straße 19, 28816 Stuhr

Bremen/Nord – Freitag, 27. März, 18.45 Uhr, Jahreshauptversammlung in der „Waldschmiede", Beckedorf.

Lesum/Vegesack – Mittwoch, 25. März, 17.30 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Neuwahl beziehungsweise Wiederwahl des Gesamtvorstandes.

Landesgruppe Hessen



Vors.: Anneliese Franz, geb. Wlottkowski, Telefon (0 27 71) 59 44, Hohl 38, 35683 Dillenburg

Darmstadt – Freitag, 13. März, 19 Uhr, Diavortrag über das „Ostpreußische Gold" von Bernsteindrechslermeister Winfrid Matern im Wohnpark Kranichstein, Borsdorffstraße 40. – Sonnabend, 14. März, 19 Uhr, Volkstänze, Gesang und Gedichte aus Ostpreußen im Wohnpark Kranichstein, Borsdorffstraße 40. – Sonntag, 15. März, 16.30 Uhr, Dia-Tonbildschau „... den künkt's ein Wunderland" vom Dünengebiet um Nidden und Pillkoppen auf der Kurischen Nehrung durch den Vorsitzenden der Gruppe Wiesbaden, Dieter Schetat, im Wohnpark Kranichstein, Borsdorffstraße 40. – Sonnabend, 21. März, 15 Uhr, Monatszusammenkunft im Städtischen Seniorentreff Neu-Kranichstein, Grundstraße 2–8. Nach der Kaffeetafel setzt Sigrud Struwecker seine Vortragsreihe „Auf der Suche nach meiner Vaterstadt Königsberg" mit einem Diabericht fort. Außerdem werden für das bevorstehende Osterfest Handarbeiten und Basteleien der Frauengruppe gezeigt.

Dillenburg – Mittwoch, 25. März, 15 Uhr, Referat von Frau Heiermeier „Eam – Oberscheld – Wie alles begann – Strom vom Hochofen" im Feldbacher Hof.

Erbach – Sonnabend, 21. März, 15 Uhr, Vorträge zum Thema „Handel und Wirtschaft der Ostpreußischen Vorfahren bis zu dem Datum 1224 der Christianisierung durch den Deutschen Ritterorden" im Vereinshaus, Jahnstraße 32, I. Stock, Raum 1. Referenten sind Karl-Heinz Salewski und Gabriele Fischer.

Gießen – Freitag, 13. März, 17 Uhr, Jahreshauptversammlung ohne Wahlen, Mohrunger Stube. Anschließend Heringsessen und ein Pillkaller. – Unter dem Motto „Hilfe im Alter" stand die letzte Zusammenkunft. Zu diesem Thema konnte die Vorsitzende Erika Schmidt eine große Zahl Mitglieder begrüßen, denn mit fortschreitendem Alter sind soziale Themen immer von Interesse, zumal sich auch die Gesetzeslage ständig ändert. Bei dem Referat ging es um die Pflegeversicherung mit ihren verschiedenen Stufen. Der ehemalige Leiter des Sozialamtes Gießen, Werner Goldmann, benannte an Hand einer Übersichtstabelle die Träger und erläuterte die Stufen sowie weitere Leistungen der Versicherungen. Viele offene Fragen der Zuhörer konnte Werner Goldmann beantworten. Der Vorstand prüfte bereits in seiner letzten Sitzung, bei den Wahlen im nächsten Jahr einen Sozialbeauftragten zu ernennen. Heinz Schmidt, ehemaliger Verwaltungsleiter einer sozialen Einrichtung, würde hier zur Verfügung stehen. – Den Frauennachmittag gestaltete Hildegard Kuranski mit ihrem Diavortrag „Königsberg – einst und heute".

Heppenheim – Sonntag, 29. März, 14.30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Hotel Halber Mond, Konferenzraum, Heppenheim. Anschließend zeigt Hans-Dieter Liederwald eine Diaserie „Ostpreußen – Vertrautes Land im Wandel – 50 Jahre nach Kriegsende".

Landesgruppe Niedersachsen



Vors.: Dr. Barbara Loeffke, Alter Hessenweg 13, 21335 Lüneburg, Telefon (0 41 31) 4 26 84. Geschäftsstelle: Haus Deutscher Osten, Königsworther Straße 2, 30167 Hannover, Tel. (05 11) 7 01 54-38

Bezirksgruppe Weser/Ems: Fredi Jost, Hasestraße 60, 49610 Quakenbrück; Bezirksgruppe Lüneburg: Walter Beber, Alte Trift 5, 29614 Soltau; Bezirksgruppe Braunschweig: Waltraud Ringe, Maienstraße 10, 38118 Braunschweig; Bezirksgruppe Hannover: Dr. Hans Dembowski, Parkstraße 9, 31812 Bad Pyrmont

Bezirksgruppe Weser/Ems – Sonntag, 19. April, ab 14.30 Uhr, „Großveranstaltung Ostpreußen" mit auserwähltem Feierstundenprogramm und großer Tombola im Veranstaltungshaus „Delmeburg" in Delmenhorst bei Bremen. Leitwort: „Ostpreußen lebt". Beginn mit einer gemeinsamen Kaffeetafel, 14.30 Uhr, offizieller Auftakt, 15.30 Uhr. Die Laudatio für den in Ruhestand tretenden Bezirks- und stellvertretenden Landesvorsitzenden Fredi Jost spricht die Landesgruppenvorsitzende, Dr. Barbara Loeffke. – Vom 3.

bis 13. Mai findet eine Busfahrt nach Nord- und Süd-Ostpreußen sowie Westpreußen statt Die Fahrt führt u. a. nach Deutsch Eylau, Königsberg, Rauschen, zur Kurischen Nehrung, nach Pillkoppen, Rossitten, zur „Großen Düne" und nach Tilsit. Reisepreis pro Person im Doppelzimmer 1598 DM. Anmeldungen nimmt ab sofort entgegen die stellvertretende Vorsitzende des Bezirks Weser/Ems, Liselotte Dietz, Matth.-Claudius-Weg 27, 27753 Delmenhorst, Telefon 0 42 21/5 14 95.

Braunschweig-Stadt – Mittwoch, 25. März, 17 Uhr, Monatsversammlung im Stadtparkrestaurant. Hildegard Rauschenbach wird in die „Geschichte der Prussen" einführen. – Bei der letzten Veranstaltung stellte sich Dr. Heinz-Ulrich Bertram der Frage „Wohin mit dem Müll?" Nachdem die Zuhörer sich bewußt gemacht hatten, wo, wann, und wodurch Müll entsteht, ging es dem Referenten darum, aufzuzeigen, wie Müll vermieden werden kann, wobei auch dem Verbraucher Aufgaben zufallen, und wie Abfall wiederverwertet werden kann. Als Ziele nannte er Reduzierung der Abfallmenge und Einsparung von Primärrohstoffen und Energie. Eine Rückführung in den Kreislauf ist schon möglich bei den Bioabfällen, bei den Wertstoffen wie u. a. Glas und Papier. Der Referent führte an Hand von Beispielen auf, wie viele Rohstoffe bei der Herstellung verschiedenster Produkte verbraucht werden. Die von den Zuhörern anschließend gestellten Fragen zeigten, daß alle mit Aufmerksamkeit bei der Sache gewesen waren.

Hannover – Dienstag, 24. März, Halbtagsfahrt der Frauengruppe nach Lavesloh und anschließend nach Rinteln. Im romantischen Hotel Waldkater wartet eine Kaffeetafel auf die Mitreisenden. Der Fahrpreis beträgt 18 DM. Abfahrt um 12 Uhr ab ZOB-Hannover, Steig 3/4. Gäste sind herzlich willkommen. Anmeldung bei Ilse Nagel, Telefon 0 51 37/7 66 70.

Landesgruppe Nordrhein-Westfalen



Vors.: Dr. Ehrenfried Mathiak. Geschäftsstelle: Tel. (02 11) 39 57 63, Neckarstr. 23, 40219 Düsseldorf

Landesgruppe – Das diesjährige „Ostpreußen-Seminar" startet, wie bereits erfolgreich in den letzten vier Jahren durchgeführt, mit Beginn der Herbstferien in Nordrhein-Westfalen am 4./5. Oktober. Die Exkursion dauert wiederum acht Tage und beginnt bzw. endet mit einem Flug ab/bis Düsseldorf/Ostpreußen und zurück. Ein mit westlichem Standard ausgerüsteter Reisebus bringt die Teilnehmer über Gumbinnen, Insterburg nach Goldap und weiter über Lötzen, Treuburg nach Lyck. Diese östlichen Gebiete sollen in diesem Jahr unter der altbewährten Leitung des Ostpreußenkenners Volker Schmidt, früherer Kulturreferent der Landsmannschaft Ostpreußen, erforscht und erlebt werden. Der Reisepreis beträgt nach heutigen Unterlagen etwa 1250 bis 1300 DM, inklusive Flug und Halbpension, plus Visa- und Versicherungskosten. Ausführliche Unterlagen stehen ab Ende März zur Verfügung. Nähere Auskünfte erteilt der Schatzmeister der Landesgruppe und zugleich Organisator der Reise, Alfred Nehrenheim, Telefon 02 08/84 35 85 und Fax 02 08/84 66 69.

Bielefeld – Donnerstag, 26. März, 16 Uhr, Heimatliteratur-Kreis Ost- und Westpreußen in der Wilhelmstraße 13, 6. Etage. – Sonnabend, 28. März, 15 Uhr, Feierstunde anläßlich der Gründung der Gruppe vor 50 Jahren im großen Saal der Ravensberger Spinnerei.

Gevelsberg – Sonnabend, 21. März, 18.30 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Neuwahl und Grützwurstessen in der Gaststätte Sportlerklause, Wittenerstraße 24. Erscheinen ist Pflicht.

Gütersloh – Sonnabend, 14. März, 16 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Neuwahl im Gütersloher Brauhaus. – Zum traditionellen Karnevalsfest konnte die Gruppe zahlreiche Gäste begrüßen. Eckard Jagalla, 1. Vorsitzender, und Reinhard Bartnik, 2. Vorsitzender, trugen gemeinsam und in Reimform die Begrüßungsworte vor. Anschließend wurde dann für die 200 anwesenden Gäste die Tanzfläche freigegeben. Das Musikduo „Ina und Fenn", das für die aus Krankheitsgründen ausgefallene „Uschis Live Band" spielte, brachte den Saal zum Kochen. Es ging bunt und „tierisch" zu; ob als Mäuse, Katzen oder Vampire, die Ostpreußen hatten sich wieder einiges einfallen lassen und das Angebot des vergangenen Jahres weit übertroffen. Natürlich durften auch die Clowns, Teufel, Scheichs oder Musketiere nicht fehlen. Selbst die „Knackis", aneinandergereiht und angekettet, schienen tatsächlich einer Anstalt entrückt zu sein. Nach der Prämierung der besten Kostüme für Gruppen, Paare und Einzelpersonen feierten gutgelaunte Ostpreußen bis in die frühen Morgenstunden.

Hagen – Sonnabend, 21. März, 16 Uhr, Vorstandswahlen in den Ostdeutschen Heimatstuben, Hagen.

Leverkusen – Zur rheinländisch-ostpreußischen Karnevals-Faschingsfeier begrüßte der Vorsitzende H. Pelka die Narren. Willkommen hieß er die Repräsentanten der Fraktionen, der Verwaltung und der Landsmannschaften aus Leverkusen. Mit tosendem Beifall begrüßten die Teilnehmer den Karnevalsprinzen Alexander I. mit Gefolge und dem Bayer-Spielmannszug. Zum Abschluß seines Besuches erhielt der Prinz den Karnevalsorden „Der lachende Elch". Für Humor und gute Laune sorgten mit tänzerischen Darbietungen die Damen und Herren der Folkloretanzgruppe „Die flotten Marjellchen und Bowkes" unter der Leitung von Christa Mehlmann. Ein tolles Erlebnis präsentierte das Tanzcorps „Die Altstadtfunken" mit akrobatischtänzerischem Können. Karnevalistisch gekonnt war die Büttenrede von Hermann Burghardt. Als Dankeschön erhielt er viel Beifall und den Pillkaller dazu. Lieblich und karnevalistisch zugleich waren die Ausführungen von Elfriede Schmerwitz zu allem, was die Mitmenschen glücklich macht. Die Belohnung für den professionellen Vortrag war der begehrte „Lachende Elch" nebst Pillkaller. Belustigend und einladend zum Mitmachen wirkte das Sechs-Herren-Ballett unter Leitung von Hedwig Zentek. Ein weiterer Höhepunkt war der kabarettistisch-karnevalistisch vorgetragene „politische Humor", mit dem die als „Stadtstreicher" aufgetretenen Horst Mellenthin und Herbert Pelka über bekannte Politiker und das zukünftige „Eurovergnügen" diskutierten, wofür sie und die Autorin A. Pelka viel Beifall erhielten. Zum Abschluß wurden die diesjährigen fröhlichen Träger des Ordens „Der lachende Elch" vorgestellt. Es sind: Prinz Alexander I., Dr. Johanna Gotzmann, Elfriede Schmerwitz, Karl-Heinz Rossa, Anton Cecka, Johann Weinand und das Tanzcorps „Die Altstadtfunken". Den von Willi Nauhsed in Handarbeit gefertigten Karnevalsorden mit dem Wappentier „Elch" verleiht die Gruppe seit acht Jahren, jeweils nur an sieben fröhliche Närrinnen und Narren. Zum Tanz spielte das bewährte Orchester „Cypsys" unter Leitung von Rainer Ludwig. – Einen karnevalistischen Verlauf hatte das Treffen der Frauenarbeitsgemeinschaft. Gertrud Skau, Leiterin der Frauengruppe trug Gedichte, Witze und Geschichten aus Ost- und Westpreußen und dem Rheinland vor, die von den Anwesenden mit viel Beifall und Gelächter bedacht wurden. Gemeinsam gesungene Karnevalslieder bereicherten das fröhliche Beisammensein.

Münster – Sonnabend, 14. März, 15 Uhr, Vortrag im Kolping-Tagungshotel, Ägidiistraße 21, Münster. Der Museumsdirektor Lorenz Grimoni, Duisburg, berichtet über das Leben und Werk des Königsberger Dichters Walter Scheffler. Gäste sind willkommen.

Landesgruppe Sachsen



Vors.: Werner Stoppke, Hauptstr. 112, 09221 Neukirchen, Telefon (03 71) 21 90 91, Fax (03 71) 21 90 61

Landesgruppe – Am 10. Mai findet ein Treffen der Ost- und Westpreußen im „VZ Forum", Brückenstraße 10, Chemnitz, unter dem Motto „Heimat verpflichtet" statt. Das Treffen beginnt um 9 Uhr, Festveranstaltung gegen 12 Uhr. Der Eintritt kostet 5 DM und kann durch den Erwerb eines Ansteckers im Vorverkauf bei allen Kreisgruppen oder telefonisch unter 03 71/21 90 80, 03 41/9 60 32 05 oder 03 51/3 11 41 27 angefordert oder an der Tageskasse erworben werden.

Dresden – Mittwoch, 18. März, 15 Uhr, Treffen des Chores in der Begegnungsstätte, Krenkelstraße 8. – Dienstag, 24. März, 15 Uhr, Treffen der Frauengruppe in der Begegnungsstätte, Krenkelstraße 8.

Leipzig – Auf der Delegiertenversammlung wurde der Vorstand neu gewählt. Vorsitzender wurde Max Duscha. Fast alle weiteren Mitglieder der Leitung erhielten das Vertrauen der Delegierten. Leider wurden zwei Mitglieder der alten Leitung von ihren Aufgaben aus Altersgründen beziehungsweise aus persönlichen Gründen entbunden und mit Dank und Anerkennung verabschiedet. Die Rechenschaftslegung ergab eine positive Bilanz der Arbeit der vergangenen zwei Jahre. Leider macht sich auch hier der Mitgliederschwund bemerkbar. Trotzdem arbeitet die Gruppe ruhig und stetig an einer weiteren Verbesserung der Betreuung ihrer Mitglieder.

Limbach-Oberfrohna – Erstmalig trafen sich in diesem Jahr die Landsleute zu ihrem Heimatnachmittag. Nach der kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden der Gruppe Weichsel-Warthe, Gerhard Gitzel, und der gemeinsamen Kaffeetafel mit hausgemachten Kuchen und heimatlichen Krapfen war der Nachmittag den Banater Schwaben gewidmet. Lm. Konschitzky, der aus München angereist war, hielt dazu einen interessanten Vortrag mit Dias, der sich mit dem Schicksal der Banater Schwaben von den Anfängen bis zur Gegenwart beschäftigte. Lm. Konschitzky wurde mit herzlichen Worten für den ausführlichen und interessanten Vortrag gedankt. Es war erfreulich, daß Rumänien- und Ungarndeutsche sowie auch sächsische Bürger den Vortrag besuchten. Zum Abschluß gab es noch etliche Informationen von dem Vorsitzenden der Gruppe Limbach-Oberfrohna, Kurt Weihe, über die geplanten Heimatfahrten in diesem Jahr, die Ausfahrt im Juni und das Treffen der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen im Freistaat Sachsen im Mai in Chemnitz.

Landesgruppe Sachsen-Anhalt



Vors.: Bruno Trimkowski, Hans-Löscher-Straße 28, 39108 Magdeburg, Telefon (03 91) 7 33 11 29

Dessau – Mittwoch, 25. März, 14.30 Uhr, Plachandern in der Begegnungsstätte Knarrberg.

Landesgruppe Schleswig-Holstein



Vors.: Günter Petersdorf. Geschäftsstelle: Telefon (04 31) 55 38 11, Wilhelminenstr. 47/49, 24103 Kiel

Bad Schwartau – Dienstag, 17. März, 15 Uhr, Vortrag von Jürgen Gertz, Präventionsbeauftragter der Polizeiinspektion Eutin, zum Thema „Sicherheit für Senioren". Abgerundet wird dieser Nachmittag mit einer gemütlichen Kaffeetafel.

Eckernförde – Die Mitglieder der Gruppe trafen sich zu ihrer Jahreshauptversammlung. Vorsitzender Dr. Klaus Nernheim hieß zahlreiche in der Landsmannschaft organisierte Ostpreußen willkommen und gab nach der Totenehrung einen ausführlichen Rechenschaftsbericht: Auf 16 Mitgliederversammlungen wurde ein breites Spektrum vielfältiger Themenbereiche abgehandelt. Höhepunkte waren zweifelsohne allein fünf Videonachmittage, da durch das heutige Ostpreußen aus verschiedenen Perspektiven eine genauen Betrachtung unterzogen wurde. Auch Arno Surminski zog mit seiner Dichterlesung fast 200 Zuhörer in seinen Bann. Die Mitgliederzahl blieb konstant; zahlreiche Ostpreußen vollzogen ihren Beitritt zur Gruppe. Schatzmeister Burkhard Hoedtke konnte eine günstige Kassenlage vermelden, da die Mitglieder mit eigenen Beiträgen die Treffen bereicherten und somit finanzielle Mittel sparten. Das bestätigte auch Kassenprüferin Käte Hantke. Lm. Jochem dankte dem Vorstand für seine geleistete Arbeit, beantragte Entlastung des Vorstandes und leitete auch dessen Neuwahl, die auf eine einstimmige Wiederwahl hinauslief. Dr. Nernheim erfreute abschließend seine Mitglieder mit farbenfrohen Aufnahmen aus der portugiesischen Kolonie Macao, ohne dabei die politische Situation in dieser Ende 1999 an die Volksrepublik China fallende Besitzung zu vergessen.

Malente – Mittwoch, 18. März, 16 Uhr, Jahreshauptversammlung mit anschließendem Vortrag im Hotel Deutsches Haus, Bahnhofstraße 71, Malente. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Eröffnung und Begrüßung, Jahresbericht des Vorsitzenden, Bericht des Kassenprüfers, Entlastung des Vorstandes. Nach Beendigung der Tagesordnung, etwa gegen 17 Uhr, beginnt der Vortrag von Walter Ermer. Er zeigt Dias zum Thema „Einheimisches Kunterbunt" und „Tier und Landschaft". Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Mölln – Mittwoch, 25. März, 14 Uhr, Vortrag im „Quellenhof", Mölln. – Mitglieder und Freunde trafen sich zur Jahreshauptversammlung und zum traditionellen Fleckessen. Zu Beginn der Veranstaltung hielt Uwe Greve aus Kiel einen Vortrag zum Thema „Wohin driftet Deutschland?". Er wies darauf hin, daß zur Zeit in der Gesellschaft große Orientierungslosigkeit herrscht. Danach fand das gemeinsame Fleckessen statt. Erna Löwrick und Gertraud String trugen zuvor heimatliche Gedichte vor. In der darauffolgenden Jahreshauptversammlung berichteten Magdalena Eckloff, 1. Vorsitzende, und Siglinde Prinz, Frauengruppenleiterin, über die im letzten Jahr durchgeführten Veranstaltungen. Birgit Schumacher, Kassenführerin, informierte über die finanzielle Lage. Ihr sowie dem gesamten Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Bei den Wahlen des Vorstandes wurden Helmut Gerwin als 2. Vorsitzender, Edith Grigo als Schriftwartin, Hans-Georg v. Sanden als Beisitzer (und Reisebeauftragter) sowie die Betreuerinnen Gertrud Janssen und Eva Jonetat einstimmig wiedergewählt. Irmingard Alex wurde Kassenprüferin.

Neumünster – Das traditionelle Königsberger Klops-Essen der Gruppe fand im Bad-Restaurant statt. Die 1. Vorsitzende Lieselotte Juckel begrüßte alle 90 Gäste auf das herzlichste und wünschte einen guten Appetit und einen harmonischen Abend. Zur Unterhaltung wurden einige lustige Vorträge gehalten, und der Chor der Deutschen aus Rußland sang einige Lieder. Der daran anschließende Tanz rundete das Programm der gelungenen Veranstaltung ab.

Schleswig – Im vollbesetzten Saal des Hohenzollern, Schleswig, begrüßte Christa Abraham als Kreisfrauenleiterin der Vertriebenen rund 200 Teilnehmer und Ehrengäste. Traditionell eröffneten die Frauen der Gruppen ihr Jahresprogramm mit einem kulturellen Nachmittag. In diesem Jahr berichtete Waltraut Then mal heiter, mal besinnlich über ihre Geburtsstadt Danzig. Zu Beginn der Veranstaltung erhielt Ilse Schulte eine besondere Ehrung des schleswig-holsteinischen Heimatbundes, vertreten durch Uwe Carstens, mit dem Ehrenzeichen in Silber wurde das langjährige Engagement von Ilse Schulte beim Aufbau und der Leitung der Ostdeutschen Trachten- und Brauchtumsgruppe Schleswig gewürdigt. Carstens betonte, mit Ausdauer und Humor habe sie über Schleswig hinaus kulturelles Erbe bewahrt und viele zur Mitarbeit gewonnen. Viel Anerkennung gab es auch vom Kreispräsidenten Johannes Petersen, der den Zusammenhang von Traditionspflege im Kreisgebiet und der Partnerschaft mit Johannisburg darstellte. Mit Jugendaustausch, Schülerstipendien und zahlreichen Vereinsverbindungen könne man den Deutschen Vereinen vor Ort helfen, ihre Brückenfunktion wahrzunehmen. Landtagsabgeordnete Caroline Schwarz warb für den Aufbau eines freien und geeinten Europas. Die schmerzliche Lebenserfahrung der Vertriebenen sollte zum Aufbau einer gemeinsamen Zukunft genutzt werden. Für die Stadt Schleswig begrüßte die 2. Bürgervorsteherin Anneliese Weiß, daß trotz unterschiedlicher Herkunft ein schleswigsches Gemeinschaftsgefühl entstanden sei. Heute gelte es, junge Aussiedlerfamilien zu integrieren. Der neue Landesvorsitzende der Vertriebenen, Dieter Schwarz, zeigte sich erfreut über die Kulturarbeit der Frauengruppe. Das Programm war sehr unterhaltsam und informativ, so gefiel u. a. die Sängerin Gesine Molzow ebenso wie der Busdorfer Frauenchor, Leitung Ruth Henke, mit seinem „Liederstrauß". Ergänzt wurde dies von einer volkskundlichen Ausstellung von Ute Voutta aus Rendsburg.

Schwarzenbek – Damit das ostpreußische Kulturgut nicht in Vergessenheit gerät, veranstaltete die Gruppe mit 70 Personen das traditionelle Wurstessen in Schröders Hotel. Reichliche Portionen, nach heimatlicher Art zubereitet, schmeckten allen sehr gut. Der 1. Vorsitzende Konrad Thater konnte neben den Mitgliedern auch einige Gäste begrüßen, die der Gruppe nahe stehen. Darunter waren Bürgermeister Krämer mit Gattin, Kreistagsabgeordnete Erika Werner, der 1. Vorsitzende der Pommern, Ernst Magritz, mit Gattin sowie deren Vorstandsmitglied Horst Born mit Gattin. Für Unterhaltung sorgten Elsa Falk mit lustigen Reimen in ostpreußischem Dialekt, Helga Thater über die ostpreußischen Nationalgetränke Pillkaller und Bärenfang und Konrad Thater mit einer kleinen Diaschau über die gemeinsamen Sommerausflüge der Gruppe.



Fortsetzung von Seite 18

Mertinat, Friedrich, aus Millau, Kreis Lyck, jetzt Harthauer Straße 36, 09125 Chemnitz, am 20. März

Neumann, Paula, geb Gundlack, aus Pobethen, Kreis Fischhausen, jetzt Augustinum, 86911 Dießen, am 5. März

Sadrina, Herbert, aus Kobulten, Kreis Ortelsburg, jetzt Heidelandstraße 14, 14547 Beelitz, am 16. März

Sarkowski, Dora, geb. Ferber, aus Lyck, jetzt Wewordenstraße 7, 52351 Düren, am 17. März

Wischnewski, Max, aus Steinbeck, Kreis Königsberg-Land, jetzt Gutjahrstraße 21, 58256 Ennepetal, am 21. März

Wittke, Siegfried, aus Walden, Kreis Lyck, jetzt Eisenbahnstraße 116, 41239 Mönchengladbach, am 19. März

Wohlgemuth, Heinz, aus Tilsit, jetzt Oraniendamm 11, 13469 Berlin, am 22. März

Zink, Frieda, geb Lobien, aus Balga, Kreis Heiligenbeil, jetzt Gymnasiumstraße 81, 75175 Pforzheim, am 19. März

zum 82. Geburtstag

Abramzig, Heinz, aus Grammen, Kreis Ortelsburg, jetzt Gottlieb-Daimler-Straße 20, 73614 Schorndorf, am 19. März

Ambrosius, Erna, geb. Tobies, aus Preußisch Eylau, Lochmannstraße 16, jetzt Liebigstraße 18, 89257 Illertissen, am 13. März

Bloch, Martha, geb. Dannenfeldt, aus Lyck, jetzt Weilerbachweg 29, 73037 Göppingen, am 16. März

Brozio, Anni, aus Goldensee, Kreis Lötzen, jetzt Ludwig-Jahn-Straße 38, 23611 Bad Schwartau, am 20. März

Dziggas, Gertrud, aus Perwissau, jetzt Uhlandstraße 143, 44147 Dortmund, am 20. März

Kobus, Ida, aus Puppen, Kreis Ortelsburg, jetzt Hansemannstraße 5, 45964 Gladbeck, am 21. März

Lopatta, Anita, aus Heydekrug, Lindenallee 3, jetzt Möllner Landstraße 20, 22111 Hamburg, am 22. März

Marquardt, Kurt, aus Goldenau, Kreis Lyck, jetzt Berliner Straße 3, 36119 Neuhof, am 16. März

Maschlanka, Johannes, aus Borken, Kreis Ortelsburg, jetzt Lampennestraße 64, 66292 Riegelsberg, am 20. März

Meins, Frieda, geb. Dormeyer, aus Stradaunen, Kreis Lyck, jetzt Nettelbeckstraße 25, 23566 Lübeck, am 16. März

Poschadel, Frieda, geb. Buttgereit, aus Ebenrode, jetzt Hauptstraße 6, 25488 Holm, am 18. März

Potschka, Ursula, aus Mensguth, Kreis Ortelsburg, jetzt Albert-Richartz-Straße, Theodor-Kettler-Haus, 57074 Siegen, am 22. März

Saborowski, Emmi, aus Klein Jerutten, Kreis Ortelsburg, jetzt Am alten Sportplatz 20, 51674 Wiehl, am 17. März

Seller, Wilhelm, aus Grabnick, Kreis Lyck, jetzt Lessingstraße 24, 08297 Zwönitz, am 18. März

zum 81. Geburtstag

Bussas, Edith, aus Insterburg, Argonner Straße 2, jetzt Ernst-Sievers-Straße 13, 49078 Osnabrück, am 16. März

Hermann, Artur, aus Ripkeim, Kreis Wehlau, jetzt 29413 Hilmsen, am 15. März

Heyer, Erika, geb. Knizia, aus Ortelsburg, jetzt b. Kintzel, Pillauer Straße 13, 26127 Oldenburg, am 20. März

Fortsetzung auf Seite 22

Aus den Heimatkreisen

Die Kartei des Heimatkreises braucht Ihre Anschrift. Melden Sie deshalb jeden Wohnungswechsel. Bei allen Schreiben bitte stets den letzten Heimatort angeben

Ebenrode (Stallupönen)



Kreisvertreter: Paul Heinacher, Telefon (0 41 83) 22 74, Fax (0 41 83) 23 68, Lindenstraße 14, 21262 Jesteburg. Geschäftsstelle: Brigitta Wolf, Telefon (0 40) 53 71 87 51, Fax (0 40) 53 71 87 11, Tangstedter Landstraße 453, 22417 Hamburg

Ehrungen und Auszeichnungen in der Kreisgemeinschaft – Aus besonderen Anlässen wurden seit 1968 Landsleute durch den Vorstand der Kreisgemeinschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Eine besondere Rolle spielte in dem Bereich die Ehrung von Landsleuten auf Antrag des Vorstandes der Kreisgemeinschaft durch die Landsmannschaft Ostpreußen nach der „Ordnung für Ehrungen und Auszeichnungen in der Landsmannschaft Ostpreußen", die im Laufe der zurückliegenden Jahre in den jährlich erscheinenden Heimatbriefen gewürdigt worden sind. Am 3. Oktober jährt sich der 50. Gründungstag der Landsmannschaft Ostpreußen, und vor diesem Hintergrund soll die Würdigung der Landsleute in geeigneter Form im nächsten Heimatbrief wiederholt werden. Bei diesen Überlegungen des Vorstandes muß davon ausgegangen werden, daß unter Umständen Landsleute aus dem Kreis Ebenrode auf Antrag der Landesgruppen der LO nach der vorstehend aufgeführten Ordnung geehrt und ausgezeichnet worden sind, die bei der Kreisgemeinschaft aber nicht registriert wurden. Eventuelle Angehörige des Personenkreises oder Wissensträger werden gebeten, Name, Vorname, Anschrift, Heimatort im Kreisgebiet, Datum der Auszeichnung, Funktion in der Landesgruppe und kurze Schilderung der besonderen Verdienste dem Vorstand der Kreisgemeinschaft mitzuteilen. Die Federführung für das Aufgabengebiet „Ehrungen und Auszeichnungen" im Vorstand der Kreisgemeinschaft ist dem Stellvertretenden Kreisvertreter Günther Papke, Schwalbenweg 16, 24365 Rickling, Telefon 0 41 83/1 71 52, übertragen worden.

Videofilme vom Bildarchiv der Kreisgemeinschaft – Auf Seite zwei des 34. Heimatbriefes wurde mitgeteilt, daß beim Bildarchiv die Videofilme „Eine Fahrt nach Ebenrode 1996" und „Nach über 50 Jahren wieder zu Hause" zur Verfügung stehen. Nunmehr kann auch der Videofilm „Spaziergang durch Eydtkau 1992–1994" von Gerhard Hoffmann angefordert werden.

Etwas Besonderes hat sich unser talentierter Archivverwalter einfallen lassen: Er hat in Postkartengröße Strichzeichnungen (schwarz/weiß) von historischen Gebäuden – zum Beispiel von den Kirchen in Eydtkau, Ebenrode, Kassuben u. a. gefertigt, die sich sehr gut als kleine Aufmerksamkeit für heimattreue Landsleute beim Versenden von Briefen eignen. Einzelheiten dazu sind beim Bildarchiv, Gerhard Metzdorf, August-Voß-Straße 4, 30890 Barsinghausen, Telefon 0 51 05/ 6 48 57, zu erfragen.

Elchniederung



Kreisvertreter: Hans-Dieter Sudau, Osnabrück. Geschäftsführer: Reinhold Taudien, Fichtenweg 11, 49356 Diepholz, Telefon (0 54 41) 79 30

Ein Ortstreffen für Herdenau hat auf vielfachen Wunsch Hanna Weigl für Sonnabend, 9. Mai, ab 11 Uhr im Restaurant Strandterrassen in Steinhude vorbereitet. Anmeldungen zu diesem erstmaligen Ortstreffen werden erbeten an Hanna Weigl, Leiblstraße 3, 30655 Hannover, Telefon 05 11/ 5 47 78 64.

Ortstreffen für Karkeln in Hamburg sind schon Tradition. Zum diesjährigen Treffen am Sonnabend, 9. Mai, ab 11 Uhr im Restaurant Eckhardt, Paul-Nevermann-Platz 2–4, Hamburg-Altona, laden Ruth Beck und Klaus Schenk wieder herzlich ein. Der Vorstand der Kreisgemeinschaft hofft auch zahlreiche Besucher bei beiden Ortstreffen und wünscht gemütliche Stunden im heimatlichen Kreis.

Gumbinnen



Geschäftsstelle: Stadt Bielefeld (Patenschaft Gumbinnen), Niederwall 25, 33602 Bielefeld, Tel. (05 21) 51 69 64 (Frau Niemann)

Wirtschaftliches Engagement in Gumbinnen – Der Bürgermeister des Rayons Gumbinnen schreibt: „Die Verwaltung im Rayon Gussew hält unsere hergestellten kulturellen Verbindungen für wichtig und bedankt sich herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung. Wir legen einen großen Wert auf unsere Zusammenarbeit in allen Richtungen, und zwar: auf dem Gebiet der Ökonomie, der Feststellung der Geschäftsverbindungen zwischen den Unternehmen unserer Region. Die Stadt Gussew ist ein Industriezentrum des Kaliningrader Gebiets. Sie verfügt über eine bedeutende Reserve von Betriebskapazitäten und von freien Betriebsplätzen. Die Richtlinien und die Gesetze der letzten Jahres sind folgende: das Gesetz Russischer Förderation „Über die Sonderwirtschaftszone im Kaliningrader Gebiet" von 22. 01. 1996 und das Gesetz des Kaliningrader Gebiets „Über die lokalen freien wirtschaftlichen Zonen im Kaliningrader Gebiet" vom 30. 10. 1997, das alles schafft günstige Voraussetzungen für die Geschäftsleute inkl. für ausländische Unternehmer. Die Verwaltung im Rayon Gussew würde sich herzlich bei Ihnen im voraus bedanken für die Vermittlung dieser Information unter den Geschäftsleuten Ihrer Region. – Anlage: 4 Seiten – Chef der Verwaltung des Rayons, gez. A. G. Trifonow." – In den Anlagen sind einige Betriebe in Gussew aufgeführt, wie z. B. 1. Aktiengesellschaft „Lampenfabrik" – Produktion und Absatz von Lichtgeräte-Scheinwerfer mit Infrarotausstrahlung, Scheinwerfer mit Blinkgeräten und Schiffahrtsscheinwerfer, Ausrüstung mit Blinkanlagen für den Aufstieg und die Landung von Flugzeugen, 2. Aktiengesellschaft „Kleinmotorenfabrik" – Produktion und Vermarktung von Elektromotoren mit kleiner Kapazität für verschiedene Verwendung, 3. Aktiengesellschaft „Tschajka" – Erzeugung von Trikotagen, Färben, Zuschneiden und Konfektionsproduktion, 4. Aktiengesellschaft „Futterfabrik Gussew" – Produktion von Mischfutter für Rindvieh, Schweine und Geflügel. 5. Aktiengesellschaft „Gussewmoloko" – Erzeugung von Milchprodukten. Alle möchten ihre Produktionen verbessern und erweitern und machen Investitionsvorschläge. – Außerdem werden freie Gebäude angeboten, wo verschiedene Betriebe ihre Tätigkeit aufnehmen können (Bauwesen, Werkstätten für Kfz und landw. Maschinen, Ziegelei usw.) – Ausführliche Informationen können bei der Stadt Bielefeld, Tel. 05 21/51–69 64, angefordert werden.

Heiligenbeil



Kreisvertreter: Siegfried Dreher, Telefon (0 41 02) 6 13 15, Papenwisch 11, 22927 Großhansdorf

Kirchspiel Eisenberg – Zum Kirchspiel Eisenberg gehören die Gemeinden Grunenfeld, Hohenwalde, Rödersdorf, Schönlinde und das Kirchdorf Eisenberg. Kirchspielvertreterin Christel Faehrmann, geb. Nichau, Plaßstraße 64 c, 33611 Bielefeld, Telefon 05 21/8 53 70, hat Anfang Februar die früheren Einwohner schriftlich zu einem Sondertreffen eingeladen. Wer keinen Brief erhalten hat, betrachte diese Ankündigung als Einladung. Das Treffen findet am 21. und 22. März im Hotel von Landsmann Joachim Schwill in 59427 Unna-Massen, Massener Heide 22, Hotel Garni Heidehof, Telefon 0 23 03/8 31 30, statt. Bitte Übernachtungswünsche direkt Lm. Schwill melden. Gäste werden vom Bahnhof abgeholt. Die Übernachtungskosten betragen für ein Dreibettzimmer 120 DM, Doppelzimmer 90 DM und Einzelzimmer 65 DM. Zu diesem Treffen sind alle recht herzlich eingeladen. Wer sich noch nicht angemeldet hat, möge dieses bitte umgehend nachholen. Natürlich reisen alle auch zum Kreistreffen am 29. und 30. August in Burgdorf. Dort treffen sich die Landsleute aus dem Kirchspiel Eisenberg in bekannter Weise im Schützenhof. Zu weiteren Auskünften ist Christel Faehrmann jederzeit gerne bereit.

Gemeinde Ludwigsort – Die Landsleute aus Ludwigsort und Umgebung treffen sich wieder in Rotenburg/Wümme. Die Ortsvertreterin Ruth Dammeyer, geb. Wetzke, Zevener Straße 104, 27404 Rhade, Telefon 0 42 85/14 40, hat alle früheren Bewohner, deren Anschrift ihr bekannt ist, schriftlich eingeladen. Wer keinen Brief erhalten hat, aber an der Teilnahme interessiert ist, betrachte diese Ankündigung als Einladung und melde sich bis spätestens 10. April bei Ruth Dammeyer. Das Sondertreffen beginnt am 24. April im bekannten Helmut-Tietjen-Haus (Jugendherberge), Verdener Straße 104, Rotenburg. Anreise am Freitag ist möglich, spätestens aber am Sonnabend zum gemeinsamen Mittagessen. Die Abreise ist am Sonntag nach dem Frühstück. Bitte bringen Sie Fotos bzw. nach vorheriger Absprache mit Ruth Dammeyer zwecks Beschaffung entsprechender Vorführgeräte Dias oder Videofilme mit. Wegen der Zimmerwünsche und -buchung ist umgehende Anmeldung notwendig. Bitte informieren Sie auch Ihre Verwandten und Bekannten. Jeder ist am 25. April herzlich willkommen.

Insterburg Stadt und Land



Geschäftsstelle: Telefon (0 21 51) 4 89 91 (9–12 Uhr von Mo.–Fr. oder nach tel. Vereinbarung), Altes Rathaus, Am Marktplatz 10, 47829 Krefeld

Heimatgruppe Schwerin – Die Gruppe unternimmt vom 9. bis 18. Juni sowie vom 21. bis 30. Juli zwei große Masurenrundfahrten. Auf der Hinfahrt werden zwei Übernachtungen in Thorn und auf der Rückfahrt eine Übernachtung in Schneidemühl eingelegt. Vom Standquartier in Allenstein aus wird ein umfangreiches Programm geboten, u. a. Besichtigung von Allenstein, Schiffsreise von Nikolaiken nach Lötzen, Besichtigung von Rastenburg, Heiligelinde, Warschau, Osterode sowie Masurenrundfahrt. Der Preis beträgt inklusive aller Leistungen (Fahrt, Übernachtung, Halbpension, Ausflüge etc.) 1030 DM. Eine weitere Fahrt führt vom 23. Juni bis 2. Juli in das nördliche Ostpreußen, Zwischenübernachtung auf der Hinfahrt in Danzig und auf der Rückfahrt in Bromberg. Auf dem Programm stehen u. a.: Königsberg, Rauschen, Cranz oder Palmnicken, Insterburg, Georgenburg, Trakehnen, Gumbinnen, Rominter Heide, Tilsit, Polangen, Memel und Nidden. Der Reisepreis beträgt inklusive aller Leistungen (Fahrt, Übernachtung, Halbpension, Ausflüge) sowie russischer und litauischer Visagebühren 1060 DM. Abfahrtsort für alle drei Fahrten ist jeweils Schwerin um 5 Uhr. Preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten in Schwerin sind vorhanden. Da noch nicht alle Plätze ausgebucht sind, laden wir alle interessierten, heimatverbundenen Personen, auch Nicht-Ostpreußen, zu diesen seit Jahren beliebten, abwechslungsreichen und preiswerten Fahrten recht herzlich ein. Anmeldungen und weitere Informationen bei Helga Hartig, Andrej-Sacharow-Straße 83, 19061 Schwerin, Telefon 03 85/ 3 92 26 33 oder 03 88 71/5 72 64.

Heimatgruppe Thüringen – Sonnabend, 4. April, 14 Uhr, Mitgliedertreffen zum Thema „Ostern – Schmackostern" im logotel Eisenach, Karl-Marx-Straße 30, 99817 Eisenach, Nähe Stadttheater. Der Eintritt ist frei, auch Nicht-Insterburger sind herzlich willkommen.

Johannisburg



Kreisvertreter: Gerhard Wippich, Karteistelle: Waitzstraße 1, 24937 Flensburg. Schriftführerin: Sieglinde Falkenstein, Mackensenweg 7, 28832 Achim

Das Kreistreffen in Düsseldorf findet am Sonntag, 3. Mai (nicht wie sonst am 1. Mai), im Gasthof Goldener Ring, Burgplatz, in der Altstadt statt. Zu erreichen ab Bahnhof mit dem Bus 725. Einlaß 9 Uhr, Feierstunde 11 Uhr. Bei Übernachtungswünschen oder Anfragen bitte melden bei Kurt Zwikla, An der Obererft 46 a, 41464 Neuss, Telefon 0 21 31/4 83 33.

Königsberg-Stadt



Stadtvorsitzender: Klaus Weigelt. Geschäftsstelle: Annelies Kelch, Luise-Hensel-Straße 50, 52066 Aachen. Patenschaftsbüro: Karmelplatz 5, 47049 Duisburg, Tel. (02 03) 2 83-21 51

Heimatgruppe Dortmund – Auch die ersten beiden Parallelveranstaltungen im neuen Jahr waren mit insgesamt 100 Teilnehmern wieder ein großer Erfolg. Im Mittelpunkt stand diesmal die Vorführung einer Diareihe aus den Beständen der LO, die sich mit den Leistungen der ostdeutschen Menschen befaßt und somit die Bedeutung der ostdeutschen Provinzen betont. Alle Teilnehmer waren beeindruckt von der Vielfalt der gezeigten Dias. Gesprochen wurde auch über die Königsberg-Reisen 1998. Da die erste Reise nach Königsberg und Rauschen bereits ausgebucht ist, wird vom 18. bis 26. Juli eine weitere Fahrt durchgeführt. Auch diese Exkursion wird wieder mit einem Aufenthalt in Rauschen verbunden sein, wo bei gutem Wetter ein Badetag eingelegt werden kann, statt einer Fahrt in die Provinz. Weitere Informationen zu dieser zweiten Reise, für die noch Plätze zur Verfügung stehen, bei Horst Glaß, Hörder Straße 55, 44309 Dortmund, Telefon und Fax 02 31/ 25 52 18.

Königsberg-Land



Kreisvertreter: Helmut Borkowski, Ellernweg 7, 49525 Lengerich, Tel. (0 54 81) 25 98. Geschäftsführer: Siegfried Brandes, Tel. (0 57 1) 8 07-22 68, Portastr. 13 – Kreishaus, 32423 Minden

Ortstreffen Trömpau – Die Angehörigen der Gemeinde Trömpau treffen sich in diesem Jahr vom 19. bis 21. Juni im Emhof, Emhof 1, 29614 Soltau-Hötzingen, Telefon 0 51 90/2 28. Organisatorin dieses Treffens ist Gerda Sauerberg, Theodor-Storm-Straße 49, 28201 Bremen, Telefon 04 21/55 29 33. Eventuelle Rückfragen bezüglich des Treffens können an Gerda Sauerberg gerichtet werden.

Ortstreffen Groß Lindenau und Umgebung – Die nächste Zusammenkunft für die Ortschaft Groß Lindenau und Umgebung findet vom 21. bis 24. Mai im Hotel Link in Sontra statt. Nähere Einzelheiten zum Programm werden zu gegebener Zeit hier bekanntgegeben. Ausrichter dieses Treffens ist Rudolf Bojahr, Wienenfeldstraße 46, 41068 Mönchengladbach, Telefon 0 21 61/8 73 97. Rückfragen und Anmeldungen sind an Lm. Bojahr zu richten.

Süddeutsches Kreistreffen – Das 6. süddeutsche Kreistreffen findet wieder zusammen mit der Kreisgemeinschaft Fischhausen am 16. und 17. Mai in Oberkirch im Schwarzwald statt. Das Programm wird zu gegebener Zeit an dieser Stelle veröffentlicht. Bereits heute wird um Vormerkung des Termins gebeten.

Das 10. Kirchspieltreffen Postnicken mit den Ortschaften Jägertal, Perwissau, Kingitten, Rinau, Kropiens und Umgebung findet am 25. und 26. April statt, und zwar wie beim letzten Treffen gewünscht wieder im Gasthaus Wendenturm, Gifhorner Straße 140, Braunschweig. Das Gasthaus liegt direkt an der Autobahnabfahrt Braunschweig Hansestraße Richtung Stadtmitte. Es ist mit der Straßenbahn 1 oder 2 vom Hauptbahnhof bis Rathaus, dort umsteigen und mit der Linie 4 oder 7 bis zur Haltestelle Rüsterweg/Gifhorner Straße, zu erreichen. Wer schon einmal teilgenommen hat, erhält eine Einladung mit Anmeldung zugesandt. Alle übrigen Interessenten können sich an den Ausrichter des Kirchspieltreffens, Manfred Schirmacher, Tulpenweg 2, 59192 Bergkamen-Oberberge, Telefon und Fax 0 23 07/8 76 28, wenden. Entsprechende Unterlagen werden dann sofort zugesandt.

Labiau



Kreisvertreter: Erich Paske, Postfach 16 64, 25736 Heide. Geschäftsstelle: Hildegard Knutti, Telefon (04 81) 6 24 85, Lessingstraße 51, 25746 Heide

Niedersachsenwahl – So wählte unser Patenkreis bei der Landtagswahl am 1. März: Wahlkreis Hadeln/Bederkesa; SPD 46,9 Prozent – CDU 40,8 Prozent – Grüne 5,3 Prozent – FDP 3,2 Prozent. Wahlkreis Cuxhaven/Nordholz; SPD 51,9 Prozent – CDU 32,1 Prozent – Grüne 5,1 Prozent – FDP 4,3 Prozent. In den Landtag ziehen ein: Wahlkreis Hadeln/Bederkesa; Birgit Meyn-Horeis, SPD, David McAllister, CDU, Hans-Jürgen Klein, Grüne. Wahlkreis Cuxhaven/Nordholz; Rudolf Robbert, SPD, Hans-Christian Bilallas, CDU. Die Kreisgemeinschaft wünscht viel Glück für die Arbeit mithin auch zum Wohle der Labiauer.

Lötzen



Kreisvertreter: Erhard Kawlath, Dorfstraße 48, 24536 Neumünster, Telefon (0 43 21) 52 90 27

Lötzen-Kreis im Raum Offenbach – Sonnabend, 21. März, 15 Uhr, Treffen der Gruppe in der Gaststätte Gossweiler, Hessenring 1, Offenbach (Ecke Waldstraße/Hessenring, gegenüber der AOK). Ortrud Barran hält einen Vortrag zum Thema „Unsere Vorfahren, die Prussen". Gäste sind herzlich willkommen. Parkplätze stehen zur Verfügung: Friedrichsring/Waldstraße/Hessenring.

Lyck



Kreisvertreter: Gerd Bandilla, Agnes-Miegel-Straße 6, 50374 Erftstadt-Friesheim. Geschäftsführer: Alfred Masuhr, Tel. (0 40) 6 72 47 15, Reinickendorfer Straße 43a, 22149 Hamburg

Regionaltreffen – Wie bereits an dieser Stelle bekanntgegeben, findet das Regionaltreffen für den norddeutschen Raum am Sonntag, 26. April, 11 Uhr, in Lübeck statt. Wir treffen uns wie immer im Hotel Mövenpick, Prismensaal, und laden unsere Lycker Landsleute hierzu recht herzlich ein. Gäste sind uns willkommen. Das Hotel liegt in der Nähe des Holstentores und ist vom Hauptbahnhof Lübeck in etwa zehn Minuten zu erreichen. Im Programm ist u. a. ein Vortrag des Schriftstellers Hans-Georg Tautorat unter dem Titel „Auf den Spuren der historischen Kultur in Ost- und Westpreußen" vorgesehen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß keine persönlichen Einladungen versandt werden. Bitte verständigen Sie Ihre Freunde und Bekannte und verabreden Sie sich mit Landsleuten, damit eine hohe Teilnehmerzahl erreicht wird.

Hagen-Lycker Brief Nr. 56/1998 – Die Vorbereitung für den Druck des diesjährigen Heimatbriefes sind abgeschlossen. Der Versand erfolgt wegen der Bezirksvertreterwahl bereits Anfang Mai, damit die Stimmkarten rechtzeitig eingereicht werden können. Wir bitten Sie nochmals um Mitteilung, wenn sich ihre Anschrift in letzter Zeit verändert hat oder Todesfälle eingetreten sind. Jeder Rückläufer des Hagen-Lycker Briefes verursacht zusätzliche Kosten und Zeitaufwand.

Schloßberg (Pillkallen)



Kreisvertreter: Georg Schiller, Telefon (04 21) 63 75 25, Wolgaster Straße 12, 28717 Bremen. Geschäftsstelle: Marie-Luise Althaus, Telefon (0 41 71) 24 00, Fax (0 41 71) 24 24, Rote-Kreuz-Straße 6, 21423 Winsen (Luhe)

Einweihung des Soldatenfriedhofes von 1944/45 in Schloßberg – Aus den bisherigen Informationen des Schloßberger Heimatbriefes ist bekannt, daß am Schloßberger Soldatenfriedhof von 1914/18 im Einvernehmen mit der Kriegsgräberfürsorge durch Jugendliche, auch mit Schloßberger Beteiligung, jeweils im Sommer Instandsetzungsarbeiten stattgefunden haben. Die Kriegsgräberfürsorge Hannover hat sich dann der Gräber der im Zweiten Weltkrieg in Schloßberg und Umgebung gefallenen bzw. im dortigen Lazarett verstorbenen Soldaten angenommen und durch Exhumierung eine würdige Ruhestätte in Nähe der Gefallenen des Ersten Weltkrieges geschaffen. Die Einweihung dieses Soldatenfriedhofes in Schloßberg wird am 1. August stattfinden. Hierzu sind die Angehörigen der Gefallenen, unsere Landsleute und Freunde herzlich willkommen. Unser langjähriger Mitarbeiter Horst Buchholz aus Eichbruch, selbst Frontsoldat, hat sich bereit erklärt, bei der Organisation dieser Reisen koordinierend mitzuhelfen. Interessierte Landsleute wenden sich bitte an ihn, um Näheres zu erfahren. Anschrift: Heutriff 14, 31303 Burgdorf, Telefon 0 51 36/40 89.

Zum Tode von Friedrich Steppath – Unser Kreisausschußmitglied Friedrich Steppath aus Gandesbergen ist im 78. Lebensjahr nach langer Krankheit im Krankenhaus Hoya/Werder gestorben. Der Verstorbene war ein aktiver, hilfsbereiter Mitarbeiter, der sich oftmals an der Durchführung unserer Regional- und Hauptkreistreffen beteiligte. Als die Kreisgemeinschaft 1991 beschloß, Rußlandhilfe für unseren Heimatkreis zu leisten, begleitete Friedrich Steppath den ersten humanitären Hilfstransport und war auch an späteren Transporten beteiligt, ebenso sein Sohn Ralph mit seinem Lkw. Durch die deutsch-russischen Kontak-

te ergaben sich 1992 und 1994 unter dem Leitwort „Versöhnung über Gräbern" die ersten deutsch-russischen Veteranentreffen, an deren Organisation und Durchführung der Kriegsteilnehmer Friedrich Steppath wesentlichen Anteil hatte. Das Veteranentreffen 1996 wurde von ihm vorbereitet und feierlich im gleichen Rahmen wie bisher gestaltet. Der Bauernsohn Friedrich Steppath ist in der Geborgenheit des elterlichen Hofes mit seinen Geschwistern in Schmilgen, Kreis Schloßberg aufgewachsen. 20jährig wurde er Soldat. Nach der militärischen Grundausbildung in Insterburg nahm er mit der 1. Kav.-Div. am Rußlandfeldzug bis kurz vor Moskau teil, anschließend Einsatz mit der 24. Pz.-Div. bei Kursk, Woronesch und Stalingrad. Der Unteroffizier Friedrich Steppath, dreimal verwundet, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, dem Verwundeten- und Sturmabzeichen, kam über die Tschechoslowakei in russische Gefangenschaft und war zuletzt auf der Krim. Über Friedland kehrte er 1950 zu seinen Eltern zurück, die in Haberstedt bei Bremen Zuflucht gefunden hatten. Neuer Lebensmut und Optimismus ließen den Heimkehrer nicht lange abseits stehen. Er machte sich mit Holztransporten selbständig und ging später auch anderen Beschäftigungen nach. Neben aller schweren Arbeit fühlte er sich seinen Schicksalsgefährten stets verbunden. Als BdV-Mitglied acht Jahre im Orts- und Kreisverband tätig, war er auch darüber hinaus ein angesehener Mitbürger. Ehefrau Herta und Kinder waren ein verständnisvoller Hintergrund des aktiven Familienvaters. Seinem Heimatkreis Schloßberg stets verbunden, wurden seine von preußischer Pflichtauffassung geprägten, verantwortungsbewußten Aktivitäten durch die Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens der Landsmannschaft Ostpreußen gewürdigt. Die Trauerfeier in der Eystruper Kirche hielt der Haßberger Pfarrer Böger. Die Familienangehörigen mit den zahlreichen Trauergästen begleiteten den Verstorbenen auf seinem letzten Weg zum Friedhof. Der örtliche BdV und der Schützenverein sprachen sich dankend für das Engagement des Verstorbenen aus. Mit Heimaterde und Tannengrün, mitgebracht von einem gemeinsamen Besuch, charakterisierte Horst Buchholz in seinem letzten Gruß Heimatliebe, bäuerliche Tradition und nachbarschaftliche Verbundenheit. Georg Schiller dankte dem langjährigen verantwortungsbewußten Mitarbeiter Friedrich Steppath im Namen der Kreisgemeinschaft Schloßberg und betonte, daß wir unseren heimattreuen Helfer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Tilsit-Ragnit



Kreisvertreter: Albrecht Dyck, Teichstraße 17, 29683 Fallingbostel. Geschäftsstelle: Helmut Pohlmann, Tel. (0 46 24) 33 28, Fax (0 46 24) 29 76, Rosenstraße 11, 24848 Kropp

Das Kreistreffen 1998 in Raisdorf ist in aller Munde. Ein Jahr vor dem Ablauf der Wahlperiode wird ihm eine besondere Wichtigkeit beigemessen. Es ist unbedingt erforderlich, daß hier die Weichen für die Wahl der Kirchspielvertreter eventuell neu gestellt werden. Unsere Vorschläge an die Mitgliederversammlung basieren auf Ihren Wünschen, denn seit 1995 wählt die Mitgliederversammlung alle vier Jahre nicht nur den Kreistag, sondern auch die Kirchspielvertreter. Eine weitere Neuheit während dieses Kreistreffens ist das Zusammentreffen der Vertreter unserer Patengemeinden mit den russischen „Bürgermeistern" unserer Kirchdörfer, das wir anläßlich eines Empfanges am Freitag, 22. Mai, im Hotel Rosenheim in Raisdorf vorgesehen haben. Einzelheiten zum Ablauf des Kreistreffens entnehmen Sie bitte den Vorankündigungen im Heimatrundbrief und im *Ostpreußenblatt*.

Patenschaften – „Sind die alten Patenschaften 53 Jahre nach Flucht und Vertreibung eigentlich weiterhin erforderlich?" So könnte eine kritische Frage lauten. Meine Antwort auf diese Frage wäre ein uneingeschränktes „Ja". Eine einmal eingegangene Patenschaft kann nicht einseitig gekündigt werden. Wir Patenkinder identifizieren uns mit unseren Patenstädten und -gemeinden. Wir sind zwar nicht ihre Bürger, doch ein wenig Herzblut ist in all den Jahren des Bestehens der Patenschaften hängengeblieben. Wir kommen immer wieder gern in den Patenkreis Plön, dem wir uns nach wie vor verbunden fühlen, auch wenn einige Kreistagspolitiker der Ansicht sind, daß es nun genug ist mit der Patenschaft. Plön ist der einzige Patenkreis in Schleswig-Holstein, der eine Patenschaft – kurzsichtigerweise muß ich sagen – aufgekündigt hat. Doch es ist eine einseitige Vertragsaufkündigung geblieben, es änderte nichts an „unserer" Vertragstreue. Die Patenschaften haben bewirkt, daß wir uns nach den Kriegswirren wiederfanden. Wir waren und sind immer noch eine große Gemeinschaft Gleichgesinnter, die durch den „Verlust" ihrer Heimat das gleiche Schicksal erlitten haben und im Patenkreis Plön ein Domizil fanden. Jahr um Jahr haben wir gemeinsam den Tag ersehnt, der uns die Rückkehr in die Heimat gestattet hätte. In der Gemeinschaft waren diese Jahre voller Bangen und Hoffen eher zu ertragen. Deshalb sind wir allen Patenorten im Kreis Plön von Herzen dankbar. In unserern früheren Wohnorten leben jetzt Menschen anderer Nationalitäten, keine ehemaligen Nachbarn, Verwandte oder Bekannte. Diese neuen Siedler leben nun schon in der dritten Generation in unserer Heimat. Es sind inzwischen Freundschaften entstanden zwischen den früheren und jetzigen Bewohnern. Das Verhältnis zu unseren Patenschaften hat sich jedoch nicht verändert. Die ansteigenden Besucherzahlen bei den Patenschaftstreffen beweisen dies sehr deutlich. In der Zukunft sollte unser Augenmerk auf die Gründung von Partnerschaften gerichtet sein. Die Partnerschaft zwischen Ragnit und unserer Patenstadt Preetz besteht bereits. Weitere könnten folgen. Vielleicht ergibt sich eine neue Partnerschaft während des Kreistreffens am 23. und 24. Mai in Raisdorf. Zumindest könnten vorbereitende Gespräche geführt werden.

Treuburg



Kreisvertreter: Dr.-Ing. Heinrich Matthée, Wilkiensweg 5, 49525 Lengerich, Telefon (0 54 81) 3 12 01 (d), (0 54 81) 8 14 74 (p). Geschäftsstelle: Irmgard Klink, Schlehdornweg 30, 47647 Kerken, Telefon (0 28 33) 39 84, Fax (0 28 33) 39 70

Andenken an die Heimat – Je mehr die Zeit voranschreitet, desto weniger bzw. keine Andenken an unsere Heimat erreichen uns. Wir als Überlebende dieser Generation fühlen uns in der Pflicht, das Vermächtnis unserer Heimat zu ehren und wären dankbar, wenn Sie für Ihren Nachlaß – seien es alte Fotos, Zeitschriften, Bücher, heimatliche Kleidungsstücke etc. –, welcher keine Erben erreichen würde, unsere Anschrift einsetzen würden. Auch Ihre persönlich aufgeschriebene Lebensgeschichte (wenn Sie möchten auch anonym) gehört zu unserer Zeitepoche. Sie können sicher sein, daß wir es in Ehren halten und archivieren, um es unserer Nachwelt zu erhalten. Jedes noch so kleine Detail wäre für uns wichtig, denn jeder Gegenstand ist ein Zeitzeuge unserer Geschichte.



Fortsetzung von Seite 20

Kaminski, Karl, aus Wilhelmsthal, Kreis Ortelsburg, jetzt Blumenauer Straße 20, 80689 München, am 21. März

Karrasch, Frieda, verw. Nowitzki, geb. Karpinski, aus Morgengrund, Kreis Lyck, jetzt Luisenstraße 2, 32312 Lübbecke, am 22. März

Kuprat, Erika, geb. Ptassek, aus Ebendorf, Kreis Ortelsburg, jetzt Brauhof 12, 44866 Bochum, am 20. März

Müller, Olga, geb. Naroska, aus Groß Schöndamerau, Kreis Ortelsburg, jetzt Görlitzer Straße 16, 27755 Delmenhorst, am 17. März

Neubert, Gerhard, aus Mohrungen, jetzt Topfmarkt 5, 08289 Schneeberg, am 18. März

Neugebauer, Berta, geb. Latza, aus Grammen, Kreis Ortelsburg, jetzt Haltener Straße 8, 46117 Oberhausen, am 19. März

Plohmann, Joseph, aus Rosengart, jetzt Siedlung am Friedhof 10, 09212 Limbach-Oberfrohna, am 21. März

Ruschkowski, Gustav, aus Mortung, Kreis Mohrungen, jetzt Hachborner Straße 22, 35460 Staufenberg, am 1. März

Ruskowski, Helene, geb. Jekubzik, aus Großalbrechtsort, Kreis Ortelsburg, jetzt Elchweg 2, 31303 Burgdorf, am 19. März

Strehl, Carl, aus Neuendorf, Kreis Lyck, jetzt Barlskamp 57, 22549 Hamburg, am 16. März

Warda, Otto, aus Mensguth, Kreis Ortelsburg, jetzt Frintroper Straße 336, 45259 Essen, am 17. März

Zolke, Marga, aus Käsemark, Kreis Danzig, jetzt Kreyssigstraße 67, Brandenburg, am 16. März

zum 80. Geburtstag

Altkrüger, Gertrud, geb. Korpies, aus Berndhöfen, Kreis Lyck, jetzt Donaustraße 21, 30519 Hannover, am 20. März

Falk, Kurt, aus Adlersdorf, Kreis Lötzen, jetzt Baumhofstraße 149, 37520 Osterode-Freiheit, am 22. März

Krüger, Gerda, geb. Matern, aus Altkirchen, Kreis Ortelsburg, jetzt Eschenstraße 60, 31224 Peine, am 21. März

Niski, Elfriede, geb. Danielzik, aus Erben, Kreis Ortelsburg, jetzt Tellstraße 8, 45657 Recklinghausen, am 18. März

Quednau, Hans, aus Tannenmühl, Kreis Ebenrode, jetzt Am Stadtgarten 1, 45879 Gelsenkirchen, am 19. März

Reidt, Else, geb. Kempiak, aus Wilhelmsthal, Kreis Ortelsburg, jetzt Freiligrathstraße 99, 45881 Gelsenkirchen, am 21. März

Weber, Helene, geb. Salopiata-Möller, aus Millau, Kreis Lyck, jetzt Im Sennteich 24, 68199 Mannheim, am 18. März

zum 75. Geburtstag

Albrecht, Gisela, aus Lyck, jetzt Hüttenkoppel 4, 24539 Neumünster, am 17. März

Bialluch, Bruno, aus Rummau-West, Kreis Ortelsburg, jetzt Rembrandtstraße 123, 53844 Troisdorf, am 21. März

Brandstäter, Paul, aus Kattenau, Kreis Ebenrode, jetzt Kampweg 21, 27419 Sittensen, am 3. März

Broschk, Kurt, aus Kobulten, Kreis Ortelsburg, jetzt Kaulbachring 58, 67549 Worms, am 22. März

Broszeit, Christel, geb. Witt, aus Böttchersdorf, Kreis Bartenstein, jetzt Leipziger Straße 7, 32052 Herford, am 2. März

Ebeling, Mariechen, geb. Rehberg, aus Balga, Kreis Heiligenbeil, jetzt Kantstraße 20, 37671 Höxter, am 9. März

Freundt, Ursula, aus Geigenau, Kreis Lyck, jetzt Ortelsburger Straße 3, 34121 Kassel, am 20. März

Giesen, Martha, geb. Radzyk, aus Willenberg, Kreis Ortelsburg, jetzt Beethovenstraße 3, 48599 Gronau, am 19. März

Glaubitz, Hildegard, aus Ebendorf, Kreis Ortelsburg, jetzt Martin-May-Straße 22, 60594 Frankfurt/Main, am 19. März

Hahn, Helene, aus Passenheim, Kreis Ortelsburg, jetzt Wixbergstraße 14, 58762 Altena, am 21. März

Kastner, Gertrud, aus Lyck, jetzt Reußenbachstraße 32, 88677 Markdorf, am 22. März

Kensy, Helmut, aus Montwitz, Kreis Ortelsburg, jetzt Kurt-Schumacher-Straße 6, 67346 Speyer, am 6. März

Kilimann, Erich, aus Ebendorf, Kreis Ortelsburg, jetzt Enkelstrothort 48a, 49597 Rieste, am 21. März

Krüger, Alice, geb. Berg, aus Friedrichsdorf, Kreis Wehlau, jetzt Rischfeldweg 2, 38442 Wolfsburg, am 19. März

Kubowski, Franz, aus Dittersdorf, Kreis Mohrungen, jetzt Am Kreuzgarten 13, 41334 Nettetal, am 3. März

Kumetat, Gerda, geb. Gruber, aus Ragnit, Schützenstraße, jetzt Moosberg 20d, 21033 Hamburg, am 21. März

Laumen, Inge, aus Homberg-Hochheide, jetzt Hochkamp, 31137 Hildesheim, am 20. März

Link, Herta, geb. Gutsch, aus Balga, Kreis Heiligenbeil, jetzt Königsberger Straße 7, 29525 Uelzen, am 6. März

Milewski, Margarete, geb. Fomferra, aus Rohmanen, Kreis Ortelsburg, jetzt Breslauer Straße 31, 51145 Köln, am 20. März

Nilenski, Kurt, aus Kutzburg, Kreis Ortelsburg, jetzt Ringstraße 11, 16845 Segeletz, am 19. März

Ohlmann, Edith, geb. Gombert, aus Ragnit, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Langstraße 4, 23564 Lübeck, am 8. März

Orlowski, Max, aus Ketzwalde, Kreis Osterode, jetzt Heideblick 56, 44229 Dortmund, am 20. März

Plonus, Hildegard, geb. Böhnke, aus Kattenau, Kreis Ebenrode, jetzt Sonnenstraße 12, 67063 Ludwigshafen, am 19. März

Rogasch, Elisabeth, geb. Lempio, aus Kiefernheide, Kreis Lyck, jetzt Yorckstraße 8c, 39288 Burg, am 20. März

Rohde, Hildegard, geb. Klewer, aus Alt Passarge, Kreis Heiligenbeil, jetzt Otto-Johannsen-Straße 28, 25761 Büsum, am 20. März

Schmidt, Irma, geb. Klein, aus Friedland, jetzt Bieberachstraße 5, 70327 Stuttgart, am 16. März

Schneidereit, Paul, aus Großroden, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Von-Humboldt-Straße 34a, 42549 Velbert, am 17. März

Schultz, Johannes, aus Lyck, jetzt Karl-Theodor-Straße 14a, 82343 Pöcking, am 20. März

Sgries, Ernst, aus Ebendorf, Kreis Ortelsburg, jetzt Rominter Weg 5, 29640 Schneverdingen, am 21. März

Stawinski, Erich, aus Lyck, Litzmannstraße, jetzt Buchstraße, Jockgrim/Pfalz, am 21. März

Stöwing, Hedwig, geb. Hertes, aus Leinau, Kreis Ortelsburg, jetzt Dankersstraße 73c, 21680 Stade, am 21. März

Tippel, Erika, geb. Pajonk, aus Schützendorf, Kreis Ortelsburg, jetzt Bachweg 13, 67549 Worms, am 16. März

Torkler, Helmut, aus Kölmersdorf, Kreis Lyck, jetzt Süderfeld, 26919 Brake, am 20. März

Weber, Traute, geb. Amling, aus Königsberg, jetzt Altonaer Straße 193, 24539 Neumünster, am 17. März

Wenzel, Gertrud, geb. Richter, aus Paulke, Kreis Mohrungen, jetzt Dorfstraße 18, 19260 Albertinenhof, am 22. März

Winkler, Fritz, aus Ebenrode, jetzt Daimlerstraße 5, 71563 Affalterbach, am 16. März

Zentarra, Gerda, geb. Grodde, aus Pobethen, Kreis Fischhausen, jetzt Erlenweg 7, 51373 Leverkusen, am 12. März

ANZEIGE

Schiffsreisen
Flugreisen
Busrundreisen
Autofähren

BALTIC Tours
Der Spezialist für Ostpreußen, das Baltikum und Russland:

z.B.: Königsberg
8tägige Schiffsreise mit „Akademik Nicolai Strakhov"
7 Übernachtungen an Bord, VP ab DM 1.290,–

z.B.: Danzig – Masuren
8tägige Flug-Busrundreise mit Masurischer Seenplatte, Kurischer Nehrung
7 Übernachtungen, HP ab DM 1.590,–

Fordern Sie den aktuellen Katalog an.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!
Beim Strohhause 26 · 20097 Hamburg
Tel.: 040-24 15 89 · Fax: 040-24 64 63

Masuren, Königsberg, Pillau, Kurische Nehrung, Memelland, Baltikum,
Neu: Fährverbindungen: 2 x wöchentlich Travemünde-Riga, u.v.m.

Der Reiz meiner Heimat

Ein Interview mit einem russischen Arzt der Poliklinik

Rauschen – Wolfgang Weber, Mitarbeiter des *Ostpreußenblattes* in Rauschen, war vor kurzem zur Eröffnung einer renovierten Hautarztpraxis in der Rauschener Poliklinik eingeladen. Er staunte nicht schlecht, als er auf dem Schreibtisch des Rauschener Hautarztes Igor Morosow *Das Ostpreußenblatt* liegen sahen. Er war natürlich neugierig und befragte den 30jährigen Rauschener Arzt:

Herr Morosow, wie kommt ein russischer Arzt zum Ostpreußenblatt?

Sie werden es kaum glauben, aber ich bin Abonnent des *Ostpreußenblattes*, und das nun schon seit über einem Jahr.

Wie kommen Sie dazu, eine deutsche Zeitung, insbesondere Das Ostpreußenblatt, zu abonnieren?

Die Gründe liegen schon etwas länger zurück. Meine Großeltern wurden nach dem Zweiten Weltkrieg hierher geschickt. Und meine Großeltern, die hier in Rauschen noch einige Deutsche kennengelernt haben, haben mir immer viel Positives von den Deutschen erzählt. Auch hat mich immer die Geschichte Ostpreußens, insbesondere auch meiner Heimat, denn ich bin in Rauschen geboren, interessiert. Nach meinem Medizinstudium habe ich mir dann im Selbststudium die deutsche Sprache beigebracht, vor allem auch, um deutsche Literatur, geschichtliche Literatur lesen zu können. Der Reiz, mehr über die Geschichte meiner Heimat, die Geschichte der Menschen, die hier ursprünglich gelebt haben, zu wissen, war immer sehr groß. 1992 lernte ich dann in Rauschen die ersten Deutschen kennen. Dies gab mir vor allem auch die Gelegenheit, meine deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern und anzuwenden. Und von diesen ersten Besuchern konnte ich auch viel über die Vergangenheit von Rauschen erfahren. Seitdem habe ich jedes Jahr Gäste, die während der Sommermonate in meiner Wohnung leben. Diese Heimatbesucher brachten auch erstmals *Das Ostpreußenblatt* mit in meine Wohnung. Durch einen dieser Gäste habe ich dann in Deutschland das *OB* für mich abonnieren lassen.

Warum ausgerechnet Das Ostpreußenblatt?

Ich habe schon viele deutsche Zeitungen gelesen. Aber ich muß Ihnen sagen, es ist die gesunde Mischung aus heimatgeschichtlichen Reportagen und aktueller Berichterstattung zu allen interessanten Themen. Wichtig ist für mich die ausgewogene politische Berichterstattung im *Ostpreußenblatt*. *Das Ostpreußenblatt* informiert mich aktuell sowohl über die deutsche Politik als auch über die Weltpolitik. Zudem seit längerem, was mich lange Zeit erstaunte, auch sehr aktuelle Berichte hier aus unserer Heimat erscheinen. Ich muß Ihnen sagen, ich lese *Das Ostpreußenblatt* vom ersten bis zum letzten Buchstaben, selbst die Werbeanzeigen sind für mich sehr interessant.

Herr Morosow, dieses Lob hören wir gerne. Vielleicht noch kurz einiges zu Ihrer Person und auch zu Ihren Zukunftsplänen.

Wie schon gesagt, ich bin 30 Jahre alt und seit über einem Jahr hier in meiner Heimatstadt Rauschen als Hautarzt tätig. Ihnen ist bekannt, daß die Entlohnung von Ärzten in Rußland sehr niedrig ist. Daher denke ich durchaus an eine eventuelle berufliche Ergänzung oder Veränderung. Ich würde, vielleicht ist das auch nur ein Traum, gerne mit einem ostpreußischen Partner hier in Rauschen eine kleine Gaststätte eröffnen, aber langfristig plane ich schon ein Fortkommen in meinem Beruf als Arzt. Ich möchte mich gerne irgendwann als freier Hautarzt hier in Rauschen niederlassen.

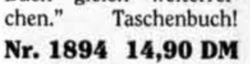
Herr Morosow, ich danke Ihnen für das Gespräch!







Ulla Lachauer
Die Brücke von Tilsit
Begegnungen mit Preußens Osten und Rußlands Westen
Eine Reise durch Vergangenheit und Gegenwart einer europäischen Region. 400 S., Taschenbuch!
Nr. 1827 16,90 DM



Ulla Lachauer
Paradiesstraße
„Dieses Buch geht zu Herzen... Es ist keine sentimentale Heimatschnulze, es ist die wunderschön wiedergegebene Geschichte einer Bäuerin im fernen Ostpreußen. Wer die Seiten liest, hat sich keine Zeile gelangweilt. Er hat eine andere Welt kennengelernt und wird das Buch gleich weiterreichen." Taschenbuch!
Nr. 1894 14,90 DM



Wilhelm Matull
Erlebtes Ostpreußen
Erinnerungsbilder aus fünf Jahrzehnten
Bedeutende Ostpreußen haben sich hier zusammengefunden, um ein farbiges Bild der Heimat, wie sie war, zu gestalten.
204 Seiten
Nr. 1890 29,80 DM





Hermann Sudermann
Frau Sorge
Roman
Hermann Sudermann war „der Balzac des deutschen Ostens, der Gestalter eines phantastischen, rauschhaften Lebens, das um die Menschen zwischen Weichsel und Memel gewesen ist." Paul Fechter
240 Seiten
Nr. 1892 14,90 DM

Wilhelm Matull
Von Grafen, Pastoren und Marjellchen
Ostpreußen und seine Originale
Bekannte und unbekannte Leute, Ordensritter und Gespenster, Handwerker und Bauern werden in diesem bunten Reigen von Histörchen und Anekdoten zu fröhlichem Leben erweckt. Mit Originalbeiträgen von Siegfried Lenz, Carl von Lorck, Karl Plenzat, Fritz Skowronek und vielen anderen.
232 Seiten
Nr. 1891 24,80 DM





Hubert Hundrieser
Es begann in Masuren
Eine Jugend in Ostpreußen
Das lebendig geschriebene Buch vermittelt mit großer Unmittelbarkeit eine Fülle zeitgeschichtlicher Eindrücke. 264 Seiten
Nr. 1850 39,90 DM

Diese Wegweiser sind nicht nur geografische Lexika mit Beschreibungen aller wichtigen Städte und Dörfer. Zahlreiche Pläne, Karten und Abbildungen machen die Wegweiser zu unentbehrlichen Standardwerken.

Johannes Hinz
Pommern-Wegweiser
480 Seiten, durchgehend illustriert
Nr. 3599 19,80 DM

Heinz Rudolf Fritsche
Schlesien-Wegweiser
312 Seiten, durchgehend illustriert
Nr. 4551 19,80 DM

Georg Hermanowski
Ostpreußen-Wegweiser
352 Seiten, durchgehend illustriert
Nr. 1876 19,80 DM

Rudolf Hemmerle
Sudetenland-Wegweiser
352 Seiten, durchgehend illustriert
Nr. 4636 19,80 DM

Zum Fontane-Jahr 1998

Theodor Fontane
Gesammelte Werke
Limitierte Sonderauflage 5 Bände, 2000 Seiten, gebunden mit Schmuckschuber
Nr. 7808 39,90 DM



Arno Surminski
Sommer vierundvierzig
oder Wie lange fährt man von Deutschland nach Ostpreußen?
Eine Liebesgeschichte in der Dünenlandschaft der Kurischen Nehrung vor dem Hintergrund der Zerstörung Königsbergs im August 1944.
448 Seiten
Nr. 1871 44,00 DM



Norbert Weis
Eine Liebschaft am Pregel
Ein Roman über Vergeltung, Liebe und Freiheit im Zeitgeist von Aufklärung und Restauration.
Im Jahre 1794 reist F... von Berlin nach Königsberg, dem Ort seiner Geburt, um voller Rachegedanken nach seinem in feudalen Kreisen vermuteten Erzeuger zu suchen. Die Zeit der freien Meinungsäußerung ist in Preußen vorbei, die Restauration ist in vollem Gange. Auch die von der Jugend begeistert aufgenommene Lehre Kants fällt ihr zum Opfer.
240 Seiten
Nr. 1893 39,80 DM

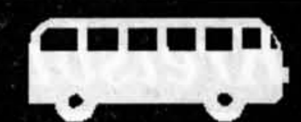


Helga Hirsch
Die Rache der Opfer
Deutsche in polnischen Lagern 1944 – 1950.
Wie Deutsche nach dem Krieg in polnischen Lagern zu Tode kamen. Und wie aus Gepeinigten Peiniger wurden. Zwischen 1944 und 1950 wurden in ehemaligen Konzentrationslagern vom polnischen Sicherheitsdienst über 100 000 Zivilisten interniert. Das ihnen zur Last gelegte Vergehen: ihre deutsche Herkunft, Frauen, Kinder und Alte, die in ihrer Heimat Polen geblieben waren, wurden nach dem Krieg als „feindliche Elemente" eingestuft und kollektiv für die Verbrechen des NS-Regimes bestraft: Ein Schrecken, der bis heute mit Schweigen belegt war.
200 Seiten, gebunden
Nr. 5104 32,00 DM

Kommen Sie mit in die Heimat!



Mit Litauen-Airlines nach Polangen
Mit Aeroflot nach Königsberg



Fähre Kiel – Memel

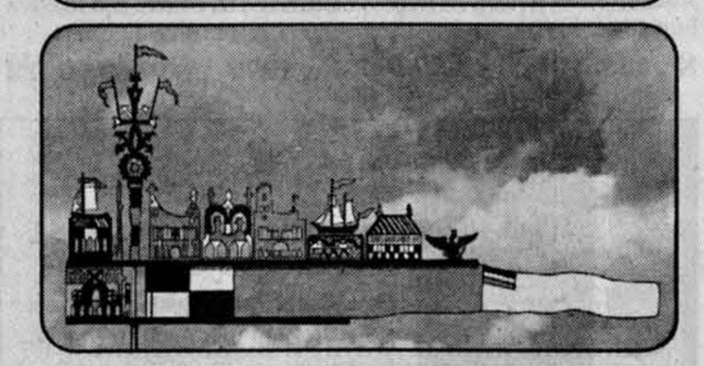


Kurische Nehrung
Schwarzort • Azuolynas
Nidden
Skalva • Jurate • Heimat
Haffstrand
Niddener Sand (Blode)

Baltikum
Große Rundreise
Wilna — Riga — Reval

Jugnaten (Memelland)
Polangen (Ostseebad)

Danzig • Masuren
Große Rundreise (Bus)



Rauschen

Königsberg
Mit Memel und Nidden

Schlesien
Große Rundreise (Bus)

... das bessere Programm



RAUTENBERG REISEN

26769 Leer
Postfach 19 09
Blinke 8
Tel. (0491) 92 97 03
Fax (0491) 92 97 07
Katalog kostenlos!



Alles für die Reisevorbereitung – Karten, Atlanten und Reiseführer

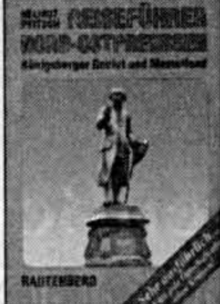
Reiseführer

Ostpreußen
304 Seiten, gebunden
Nr. 1032 24,80 DM

Breslau
250 Seiten, gebunden
Nr. 4002 26,80 DM

Wolfschanze
64 Seiten, gebunden
Nr. 1069 9,80 DM

Memelland/Kurische Nehrung
160 Seiten, gebunden
Nr. 1070 22,80 DM

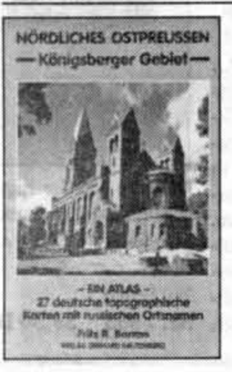


Nord-Ostpreußen
448 Seiten, gebunden
Nr. 1090 34,80 DM

Pommern
384 Seiten, gebunden
Nr. 3017 28,80 DM

Kreiskarten

Preis je Karte 12,00 DM Maßstab 1 : 100.000 und Meßtischblätter Preis je Blatt 10,00 DM Maßstab 1 : 25.000
Erforderlich sind die Angaben des Ortes und des Kreises. Lieferzeit etwa drei Wochen.



Atlas Nördliches Ostpreußen Königsberger Gebiet
27 deutsche topographische Karten mit russischen Ortsnamen, 68 S.
Nr. 1092 19,80 DM



Ortsnamenverzeichnis Nördliches Ostpreußen und Memelland, dreisprachig (deutsch-russisch-litauisch)
144 Seiten, eine farbige Karte
Nr. 5011 16,80 DM



Zweisprachige Straßenkarte Polen
Maßstab 1 : 750 000, Format 14 x 22,5 cm in Hülle, offen 100 x 85 cm, farbig, alle Ortschaften über 2000 Einwohner zweisprachig
Nr. 5399 14,80 DM

Zweisprachige Straßenkarten

Straßenkarte Nördliches Ostpreußen
Königsberg – Tilsit – Gumbinnen mit Memelland dreisprachig (deutsch-russisch-litauisch), Maßstab 1:200.000, mit separatem Ortsnamenverzeichnis und Innenstadtplan von Königsberg
Nr. 5542 18,90 DM

In gleicher Ausfertigung:
Hinterpommern
Köstin – Stolp – Danzig
Nr. 5535 18,90 DM

Oberschlesien
Kreuzburg– Oppeln – Bielsko Biala
Nr. 5554 18,90 DM

Südliches Ostpreußen
Masuren (Allenstein – Rastenburg – Lyck)
lieferbar ab 1. 4. 98!
Nr. 5543 18,90 DM

Mittelschlesien
Fraustadt-Breslau-Oppeln
Nr. 5539 18,90 DM

Westpommern
Stettin-Kolberg-Landsberg
Nr. 5533 18,90 DM

Ostbrandenburg-Niederschlesien
Nr. 5541 18,90 DM

Riesengebirge
Hirschberg – Trautenau – Waldenburg
Nr. 5548 14,80 DM

Egerland-Nord-böhmen
Nr. 5536 17,50 DM

Nordböhmen-Ostböhmen
Reichenberg-Riesengebirge
Nr. 5537 17,50 DM

Ostböhmen-Nordmähren
Altvatergebirge
Nr. 5538 17,50 DM

Reisebücher von Anno dazumal

Diese Reiseführer sind wahre Fundgruben. Sie zeigen die Heimat vor der Vertreibung – so, wie sie in der Erinnerung lebt. Alle, die ihre Heimat im Osten verloren haben, finden hier für Stadt und Land ein lebendiges Spiegelbild.

Pommern 1932		
Nr. 3016	vorher 29,80 DM	19,80 DM
Königsberg 1910		
Nr. 1053	vorher 24,80 DM	19,80 DM
Breslau 1908		
Nr. 4011	vorher 19,80 DM	9,80 DM
Seen Masuren 1927		
Nr. 1058		19,80 DM
Kurische Nehrung 1932		
Nr. 1060		19,80 DM
Samland 1926		
Nr. 1054		19,80 DM
Memelland 1933		
Nr. 1066	vorher 24,80 DM	19,80 DM
Danzig 1914/1936		
Nr. 2013	vorher 19,80 DM	9,80 DM
Königsberg 27/38/42		
Nr. 1078	vorher 29,80 DM	19,80 DM

Provinzkarten

Maßstab 1:300 000 von 1937

Pommern	Nr. 5500
Ostpreußen	Nr. 5501
Schlesien	Nr. 5502
jede Karte	21,00 DM

Heimatkarten im Großformat

Fünffarbiger Kunstdruck mit farb. Wappen aller Städte. Maßstab 1:400 000, Format 153 x 78,5 cm

Ostpreußen	Nr. 5507
Pommern	Nr. 5514
Schlesien	Nr. 5517
jede Karte	*14,50 DM*

Bildwandkarten

Pommern	Nr. 5504
Ostpreußen	Nr. 5505
Schlesien	Nr. 5506

Format 59 x 49 cm
je 13,50 DM

Ein Schmuck für jedes Heim!



Elch-Statue
Der Elch ist aus einer Messing-Legierung gegossen und hat eine Höhe von ca. 23 cm. Der Sockel ist ebenfalls – anders als in der Abbildung gezeigt – aus Messing.
Nr. 5617 298,00 DM

Kurenwimpel



Die einzigartigen Erkennungszeichen der Fischer rund um das Kurische Haff bieten wir an als

Postkartenset
(20 Karten, 2 verschiedene Motive)
Nr. 5546 19,80 DM

Kunstdruck, Format 68 x 76 cm, mit 2 Motiven, ungefalzt in Rolle, ideal zum Einrahmen.
Nr. 5547 19,80 DM

Helene Neumann
Postkartenserie
16 Karten (Farblithographien, Aquarelle, Radierungen)
Kurische Nehrung · Königsberg · Masuren
Nr. 5534 13,60 DM



Ortsnamen-verzeichnis der Ortschaften jenseits von Oder und Neiße
mit 2 Abteilungen (dtsch.-fremdspr./fremdspr.-dtsch.)
Nr. 5008 29,80 DM



Das nördliche Ostpreußen
Karte Maßstab 1 : 230 000
Format 60 x 97 cm
farbig, alle Ortschaften zweisprachig deutsch-russisch
Nr. 4509 14,80 DM

Danzig – Panorama mit Lupe

Danzig einmal anders. Mit diesem Panorama versäumt man keine Sehenswürdigkeiten, Brücken, Gassen und Winkeln. Die beiliegende Lupe hilft, den Rundgang durch die Altstadt zu genießen. Die zweisprachigen Straßennamen erleichtern allen Danzigern den Stadtrundgang. Die Panoramadarstellung geht zurück auf eine Kunst aus dem 17. Jahrhundert.
Nr. 2638 17,50 DM

In gleicher Ausführung:
Die Marienburg
Nr. 2640 17,50 DM



Stadtplan Breslau 1932
Maßstab 1 : 16 000
offen 40 x 44 cm, farbig
Nr. 5513 12,00 DM

Stadtpläne

Aktueller Stadtplan Kaliningrad/ Königsberg
kyrillisch/deutsch, Maßstab 1 : 15 500, farbig, inkl. Straßenverzeichnis
Nr. 5412 14,80 DM

Stadtplan Königsberg von 1931
Maßstab 1 : 15 000
mit Straßenverzeichnis
Nr. 5508 14,80 DM

Zinn-Relief Elchmotiv
Durchmesser 19,5 cm. 96% Reinzinn, handgegossen, in Eichenholzrahmen gefaßt und mit Aufhängevorrichtung.
Nr. 5618
60,00 DM

Kreisbücher und Kreisbildbände aus Ostpreußen

Einwohnerbuch Königsberg (Pr) 1941
Der aufwendige Faksimile-Druck enthält sämtliche Anschriften aus Königsberg (Stand 1941)
804 Seiten, Leinen, gebunden
Nr. 1507 178,00 DM

Allenstein
Bilder aus dem Leben in Allenstein von H. Matschull
136 Seiten, gebunden
Nr. 1266 19,80 DM

Elchniederung
Der Kreis Elchniederung zusammengestellt von Paul Lemke. Mit zahlreichen Ortsbeschreibungen und Abbildungen
460 Seiten und eine Kreiskarte
Nr. 1588 45,00 DM

Heiligenbeil
Der Kreis Heiligenbeil in Bildern mit einem Vorwort von E. J. Guttzeit. 208 Seiten, gebunden, über 400 Abb.
Nr. 1611 28,00 DM

Insterburg
Mit klingendem Spiel von Horst Fritz Zander. Insterburg 1919–1939. Eine ostpreußische Garnison zwischen den beiden Weltkriegen. 264 Seiten mit 155 Fotos.
Nr. 1725 29,80 DM

Kahlberg
Ostseebad Kahlberg von Klaus Dobers. Bade- und Fischer- leben von Pröbbernau bis Narmeln. 152 Seiten, geb., zahlreiche Abb..
Nr. 2621 20,00 DM

Lyck
Der Kreis Lyck von Reinhold Weber. Landschaftsbild · Geschichte · Verwaltung · Verkehrsverhältnisse · Wirtschaft · Kultur · Der 2. Weltkrieg · Flucht. 732 S., 177 Fotos
Nr. 1252 62,00 DM

Mohrungen
Kreis Mohrungen im Bild zwischen Narien und Geserich. 318 Seiten, über 600 Bilder, gebunden
Nr. 1254 50,00 DM

Geschichte der Stadt Ortelsburg
von Dr. Hermann Gollub
Nachdruck von 1926, 273 Seiten, schwarzweiße Abbildungen
Nr. 1275 29,00 DM

Ortelsburg
Die Kirchen im Kreis Ortelsburg.
344 Seiten, 312 Bilder, s/w
Nr. 1265 29,50 DM

Ortelsburg
Die masurische Seejungfrau von Joachim K. H. Linke. 79 Seiten, broschiert, 19 Abb.
Nr. 1585 12,50 DM

Die Landgemeinden des Kreises Ortelsburg
– Ergänzungsband –
235 Seiten
Nr. 1276 35,00 DM

Osterode
Osterode/Ostpreußen in alten Ansichten. 186 Seiten, mit zahlreichen farbigen Abbildungen.
Nr. 1279 40,50 DM



Unsere Heimat Ostpreußen und Kreis Ebenrode (Stallupönen)
Handbuch/Nachschlagewerk
Eine Vielzahl von detaillierten Informationen über Ostpreußen. Zahlreiche Adressen, umfangreiches Register! 276 Seiten, diverse Karten.
Nr. 1278 28,00 DM

Ortelsburg
Die Landgemeinden des Kreises Ortelsburg von Max Meyhöfer. Nachdruck von 1967. 336 Seiten, gebunden.
Nr. 1261 39,00 DM

Osterode
Kreis Osterode/Ostpreußen in Bildern, Band II.
320 Seiten, über 800 Abbildungen
Nr. 1264 45,00 DM

Kreis Osterode
Gilgenburg-Hohenstein-Liebemühl in alten Ansichtskarten 174 Seiten mit zahlreichen z.T. farbigen Abbildungen
Nr. 1679 46,50 DM

Passenheim
Zeiten einer Stadt
von Georg Michels
190 Seiten, zahlreiche schwarzweiße Abbildungen.
Nr. 1273 29,50 DM

Rastenburg
Lebensbilder aus Rastenburg von Diethelm B. Wulf. Fotomaterial aus dem ganzen Kreis. 208 Seiten
Nr. 1256 35,00 DM

Saalfeld
Schicksal einer deutschen Stadt, 336 Seiten, gebunden
Nr. 1267 39,00 DM

Samland
Die Kirchen des Samlandes, von H. Ziesmann und W. Dignath, 230 Seiten, gebunden
Nr. 1046 49,80 DM

Schloßberg/Pillkallen
Der Grenzkreis Schloßberg/Pillkallen im Bild von Georg Schiller. 608 Seiten, etwa 1200 schwarzweiße Abb., gebunden.
Nr. 1259 58,00 DM

Sensburg II
Sensburg – Stadt unseres Herzens, 496 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß- und Farbabbildungen.
Nr. 1089 47,00 DM

Kleine Sensburger Chronik
Ulrich Jakubzik stellt Sensburg in Reim und Bild dar.
200 Seiten mit zahlreichen Abb.
Nr. 1277 36,00 DM

Wehlau
Bilder aus dem Kreis Wehlau, 496 Seiten, 1412 Bilder, auch farbige, gebunden
Nr. 1270 56,00 DM

Wege und Wirken
Salzburger Emigranten und ihre Nachkommen von Horst-Günter Benkmann 240 Seiten
Nr. 1695 29,00 DM

Kinderbücher

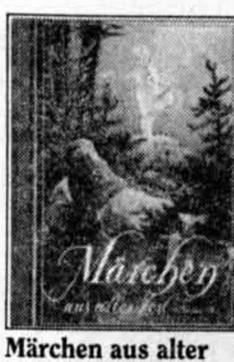
Engelbert Humperdinck (Hrsg.)
Sang und Klang fürs Kinderherz



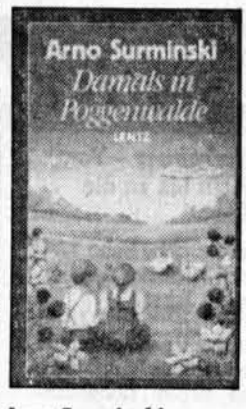
In der wunderschönen Sammlung mit zauberhaften Illustrationen von 1911 sind die schönsten und bekanntesten Volksweisen und Kinderlieder zusammengetragen.
68 Seiten, durchgehend farbige Bebilderung, Format 22,0 x 29,5 cm, laminierter Pappband mit Tiefenprägung.
Sonderausgabe nur
Nr. 7918 19,80 DM

Ostpreußische Heimatfibel
Erstes Lesebuch
Nachdruck einer Originalfibel aus den dreißiger Jahren
112 Seiten mit vielen Abbildungen
Nr. 1878 38,00 DM

M. Hoffman / J. Ray
Erde, Feuer, Wasser, Luft
Dieses Buch feiert die vier Elemente, und es zeigt zugleich unsere Verantwortung ihnen gegenüber auf. Vor allem aber öffnet es unsere Augen, so daß wir bewundernd innehalten und den Zauber von Erde, Feuer, Wasser und Luft auf uns wirken lassen.
80 Seiten, durchgehend farbig
Nr. 7908 39,80 DM



Märchen aus alter Zeit
Es war einmal...
Die schönsten Märchen aus alter und neuer Zeit, mit nostalgischen Bildern illustriert. 128 Seiten, durchgehend mit Farbillustrationen, Format 22,2 x 30,0 cm, Halbleinen mit Tiefenprägung.
Sonderausgabe nur
Nr. 7917 15,00 DM



Arno Surminski
Damals in Poggenwalde
Das Bild einer glücklichen Kindheit im ländlichen Ostpreußen wunderschön illustriert von Arnhild Johne. 160 Seiten
Nr. 1516 19,90 DM

Margarete Thiele
Klein Hildes wundersames Erlebnis
Ein weihnachtliches Puppenmärchen, das auch heute noch Aktualität besitzt. Reprint von 1930, von der Erfolgsautorin: „Was drei kleine Bären im Wald erlebten", liebevolle Ausstattung, eine Puppengeschichte zum Vorlesen.
76 Seiten
Nr. 7611 14,80 DM



Margarete Thiele
Was drei kleine Bären im Wald erleben
Mit den Abenteuern dreier kleiner Bären fördert der Reprint von 1923 einen Schatz aus längst vergangener Kinderzeit wieder zu Tage.
88 Seiten
Nr. 7610 14,80 DM

Kinderland am Pregelstrand
Königsberger Heimatfibel
Nachdruck einer Originalfibel aus dem Jahre 1927.
80 Seiten mit vielen Abb.
Nr. 1832 28,00 DM



Abenteuer und Reisen des Freiherrn von Münchhausen
160 Seiten, durchgehend mit s/w Illustrationen
Nr. 7609 16,80 DM

Sibylle von Olfers
Etwas von den Wurzelkindern
Das über 80 Jahre alte ostpreußische Buch vom Auszug der Blumenkinder nach dem Winter.
24 Seiten, farbige Bilder, gebunden, 21 x 28 cm (ab 3 Jahre)
Nr. 1515 19,80 DM

Schlesische Heimatfibel
Lernen und Lachen
Des Kindes erstes Lesebuch. Im Auftrag des Breslauer Lehrervereins 1923 herausgegeben. –
In liebevoller Weise sind heimatkundliche Themen in dieses Buch eingewoben, besonders gelungen ist dabei eine Stadtführung zu Fuß durch das alte Breslau. 116 Seiten, farbige und s/w Abbildungen
Nr. 4627 34,00 DM

Helene Neumann Ostpreußische Landschaft
Den ganzen Zauber der ostpreußischen Landschaft hat die bekannte Künstlerin Helene Neumann in ihren Bildern eingefangen. Zum Verschenken gut geeignet!
72 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, zahlreiche farbige Reproduktionen
Nr. 1043 29,80 DM

Medizin in und aus Ostpreußen
Eine einmalige Dokumentation zur Medizingeschichte und Kulturgeschichte Ostpreußens, zur Situation der Ärzte in Königsberg 1945 - 1948 und zur Reintegration ostpreußischer Ärzte und ihrer Familien nach Flucht und Vertreibung. 420 S.
Nr. 1598 58,00 DM

Dorn/Engelmann
Die Schlachten Friedrichs des Großen
Monumentales Text- und Tafelwerk über Führung und Verlauf der berühmten Schlachten des Preußenkönigs.
176 Seiten, durchgehend mit s/w und Farbabb.
Nr. 5143 148,00 DM 25,00 DM

Werner Jaeger
Der kurische Reisekahn Maria
Einblicke in die Geschichte eines ostpreußischen Frachtseglers. Die wohl beste und umfangreichste Veröffentlichung, die jemals über den Schiffstyp Kurischer „Reisekahn" geschrieben wurde.
400 Seiten mit 600 Abb.
Nr. 1854 88,00 DM

Werner Jaeger
Fischerkähne auf dem kurischen Haff
Geschichte des Kahnbaus und der Fischerei bis 1945
Der Autor hat durch diese Dokumentation des Bootsbauhandwerks und Fischfangs ein Stück Regionalgeschichte geschrieben.
432 Seiten mit 770 Abbildungen
Nr. 1855 98,00 DM

Hans Joachim Köhler
Tempelhüter Symbol der Trakehner Pferdezucht und des Landes Ostpreußen
168 Seiten im Schuber
Nr. 1844 98,00 DM

Sagen aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien zum Super-Tiefpreis!
Illustrierte Geschenkbände mit zeitgenössischen Kupferstichen und Zeichnungen
Ostpreußische Sagen
304 Seiten
Nr. 1895 9,95 DM
Schlesische Sagen
384 Seiten
Nr. 4637 9,95 DM
Sagen aus Pommern
320 Seiten
Nr. 3631 9,95 DM

Das besondere Angebot zu Ostern!
Johannes Voigt
Geschichte Preußens
Von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des deutschen Ordens.
9 Bände, Königsberg 1827–39
– Reprint –
Preis der regulären Ausgabe: 1480,– DM
Sonderposten (leicht beschmutzt, gering bestoßen)
Nr. 5112
nur 398,00 DM

Humor aus der Heimat



Plachandern und Quiddern auf Deiwel komm raus
von Dr. Lau
220 Seiten, gebunden
Nr. 1306 19,80 DM



Bowkes und Pomuchelsköpp
von Hans B. Meyer
208 Seiten, gebunden
Nr. 2010 19,80 DM

Die Entdeckung Ostpreußens
von Robert Budzinski
Nr. 5014 24,80 DM

Lorbasse und andere Leutchen
von Lau, Reichermann und Schukat
192 Seiten
Nr. 1311 19,80 DM

Humor aus Ostpreußen
aus der „Georgine"
140 Seiten
Nr. 1304 19,80 DM

Bowkes und Pomuchelsköpp
von Hans B. Meyer
208 Seiten, gebunden
Nr. 2010 19,80 DM

Klops und Glumse
von Marion Lindt/ Robert Johannes
144 Seiten
Nr. 1303 19,80 DM



333 Ostpreußische Späßchen
von Martin Kakies
128 Seiten
Nr. 1308 19,80 DM

Laß die Marjellens kicken!
von Martin Kakies
124 Seiten
Nr. 1305 19,80 DM

Auguste in der Großstadt (II)
von Dr. Lau
Briefe Nr. 27–56
160 Seiten, gebunden
Nr. 1300 19,80 DM

So schmeckt's in der Heimat



Doennigs Kochbuch
Der Küchenklassiker aus Ostpreußen
640 Seiten, Fadenheftung, strapazierfähiger Bezug, Format 14,5 x 22 cm
Nr. 1061 39,80 DM

Marion Lindt
serviert Spezialitäten aus Ostpreußen
Beetenbartsch, Glumskeilchen, Königsberger Klopse, Nikolaschka, Pillkaller, Schlunz, Wruken und vieles andere mehr.
104 Seiten, gebunden
Nr. 1052 24,80 DM

Hannelore Doll-Hegedo
serviert Spezialitäten aus Pommern
Suppen, Fisch, Kartoffelgerichte, Wild, Pudding/Klöße/Aufläufe, Spezialitäten, Süßspeisen, Getränke und Wurst und Eingemachtes.
84 Seiten, gebunden
Nr. 3021 19,80 DM



Hanna Grandel
serviert Spezialitäten aus Schlesien
Galuschel, Häckerle, Mohnklöße, Krappla, Liegnitzer Bomben, Schlesisches Himmelreich, Wellwurst.
84 Seiten, gebunden
Nr. 4010 19,80 DM

Von Beetenbartsch bis Schmandschinken
Ist die Heimat auch so fern, mit diesen Rezepten riecht es in der Küche bald, wie man es gewohnt war.
196 Seiten, gebunden
Nr. 1009 26,80 DM

So klingt's in der Heimat · CDs und MCs

CD „Wälder und Menschen"
Ernst Wiechert und seine ostpreußische Heimat. Das Rosenau-Trio Baden-Baden mit Wiechert-Erzählungen. „Masurenlied", „Ännchen von Tharau" u.v.a.m.
Nr. 5860 25,00 DM

MC Die (k)alte Heimat lacht
Willy Rosenau spricht und singt: Land der dunklen Wälder, Der verwunschene Poggerich, Es dunkelt schon in der Heide, Ostpreußische Speisekarte u.v.a.
Nr. 5876 24,00 DM

CD „Wie's daheim war"
Das beliebte Gesangsduo Gretl und Franz mit Liedern aus dem deutschen Osten: Land der dunklen Wälder, Westpreußenlied, Wenn in stiller Stunde, Märkische Heide ..., Riesengebirgslied, Mecklenburger Heimatlied, Oh Böhmerwald, oh Heimat mein u.v.a.



Nr. 5911 32,00 DM
auch als MC erhältlich
Nr. 5912 25,00 DM

MC
Grün ist die Heide
Das Rosenau-Trio mit Heide-, Wald- und Tiererzählungen von Löns sowie 12 der beliebtesten Löns-Lieder.
Nr. 5879 24,00 DM

Musik-Kassetten und CDs sind vom Umtauschrecht ausgeschlossen. Bei berechtigten technischen Mängelreklamationen nehmen wir einen Umtausch vor.

MC „Geliebte Heimat Ostpreußen"
Das Rosenau-Trio mit einer Reise in Wort und Lied durch die alte Heimat. Willy Rosenau – Bariton, Helga Becker – Klavier, Martin Winkler – Sprecher.
Nr. 5901 24,00 DM

CD „Der Heimat Mutterlaut"
Willy Rosenau singt Volkslieder und spricht Mundartgedichte. U. a. „Das Flohche", „Omas Brill", „Pilzjericht", „Wild flutet der See", „Mädchen vom Lande", „Nüsse schütteln".
Nr. 5874 25,00 DM

CD
Agnes Miegel: Ostpreußen
Originalaufnahmen der berühmten Dichterin: Es war ein Land, Sonnenwendreigen, Mainacht, Cranz, Heimweh, Die Frauen von Nidden, Abschied von Königsberg, Trost. Dazwischen Musik: Land der dunklen Wälder, Anke van Tharaw, De Oadeboar, Zogen einst fünf Schwäne, Es dunkelt schon in der Heide. Eingeleitet und beendet wird die CD mit dem Geläut der Silberglocke des Königsberger Doms!
Nr. 5893 29,80 DM
Auch als MC erhältlich
Nr. 5894 22,00 DM



MC Die Reise nach Tilsit
Willy Rosenau spricht die berühmte Erzählung Sudermanns und singt vier Lieder aus dem Memelland
Nr. 5877 24,00 DM

Ruth Maria Wagner liest
CD MasurischeSchmunzel-Geschichten
von Eva Maria Sirowatka
Onkelchens Brautschau · In jener bitterkalten Winternacht · Tutta will Mohnkuchen · Ostpreußisches Wiegenlied · Masurische Weihnacht
Mit Zwischenmusiken!



Nr. 5880 22,00 DM

CD Mannchen, ham wir gelacht!
Ostpreuß. Vertellkes
Manfred aus Preußisch-Eylau und Eduard aus Insterburg erzählen von Bauer Grigoleit, von Kaukehmen, Skaisgirren, Plebischken und vielem mehr. ... das Lied **Ännchen von Tharau** erklingt, sogar auf „ostpreußisch Platt"



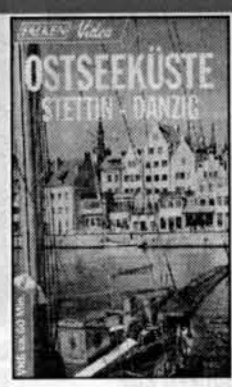
Nr. 5881 22,00 DM

Videofilme aus der Heimat – Ostpreußen in Bild und Ton



Masuren

Alle Wege nach Masuren führen durch die alte Hansestadt Thorn. Die Entdeckungsreise Masurens führt weiter über Osterode, Allenstein zum Wallfahrtsort Heiligelinde, zu den zerstörten Bunkern der „Wolfschanze" bis nach Lötzen, Rhein und Nikolaiken.
60 Minuten, farbig.
Nr. 5913 39,95 DM



Ostseeküste

Stettin – Danzig
Die Reise beginnt in Stettin und führt über Stargard/Swinemünde/Kolberg/Rügenwalde/Stolp/ nach Danzig, die kaschubische Schweiz, Marienburg und Frauenburg.
60 Minuten, farbig.
Nr. 5914 39,95 DM

Letzter Fluchtweg Ostsee

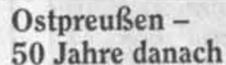
Die größte Rettungsaktion der Seegeschichte
Ein Vortrag des Überlebenden der Gustloff-Katastrophe Heinz Schön.
Mit Dokumentarbildern und Filmausschnitten reich illustriert.
55 Minuten, Farbe und s/w
Nr. 5799 39,80DM



Mit dem Blick nach Osten

Hans Joachim Köhler gehörte zu denen die ein ganzes Leben lang vergeblich versucht hatten, das preußische Hauptgestüt wenigstens besuchsweise zu sehen. Im Frühjahr 1992 wurde sein Traum Wirklichkeit. Mit einer jungen Truppe von Trakehnen-Abenteurern stach Hans Joachim Köhler in See. Von Gumbinnen führten unzählige Exkusionen nach Trakehnen, das bis in den letzten Winkel durchstöbert wurde.
45 Minuten, farbig
Nr. 5735 98,00 DM

Ostpreußen – 50 Jahre danach



Ein Sperrgebiet nach der Öffnung
Vom alten Königsberg über das Schicksal im 2. Weltkrieg, die Nachkriegszeit und die Jahre hinter dem Eisernen Vorhang bis heute.
100 Minuten, schwarzweiß und Farbe
Nr. 5776 39,95 DM



Trakehnen lebt weiter

Zum Inhalt: 150 Jahre Trakehner Geschichte / Seltene Vorkriegsaufnahmen aus dem Pferdeland Ostpreußen...
80 Minuten, schwarzweiß und Farbe
Nr. 5672 150,00 DM



Heimkehr ins verbotene Land

Filmische Kostbarkeiten aus dem Vorkriegs-Ostpreußen werden dem Heute gegenübergestellt. Bernstein in Palmnicken, Vogelwarte Rossitten und Fischerei auf dem Kurischen Haff.
Nr. 5732 150,00 DM

Das Memelland

Am Boden, zu Wasser und aus der Luft von der Memel bis Nimmersatt. 55 Minuten, farbig
Nr. 5865 79,00 DM

Reise nach Ostpreußen

In berührend schönen Bildern: Königsberg, Tilsit, Insterburg, Gumbinnen, das Samland mit Rauschen, Pillau und Palmnicken, die Kurische Nehrung mit Cranz und der Hohen Düne.
45 Minuten, farbig
Nr. 5885 39,95 DM



„Trakehner – Vom Rhein bis an die Wolga"

Die züchterische Weiterentwicklung der letzten 10 Jahre.
Neben attraktiven Leistungsschauen werden Zuchterfolge in den alten und neuen Bundesländern sowie Trakehner Gestüte im Ursprungsland Ostpreußen gezeigt.
Nahezu unbemerkt hatte die Sowjetunion nach Kriegsende mit Beutepferden die zahlenmäßig größte Zucht in Kirow, zwischen Don und Wolga, aufgebaut. Im September 1997 erhielten ausgewählte Fohlen dort erstmalig den Elchschaufelbrand von deutscher Hand... Beginn einer neuen Partnerschaft?
Dieser Film ist Dietrich von Lenski-Kattenau in Dankbarkeit gewidmet, der sein Leben unermüdlich in den Dienst des Trakehner Pferdes gestellt hat. 75 Minuten
Nr. 5798 150,00 DM



Rominten

Eine ostpreußische Jagdlegende
Dieser Film zeigt Aufnahmen aus dem berühmtesten deutschen Jagdrevier und dem Ostpreußen der Vorkriegszeit. Mit Original-Filmmaterial von den Jagden Kaiser Wilhelm II.
60 Minuten, schwarzweiß und Farbe.
Nr. 5674 150,00 DM

Sie bauten ein Abbild des Himmels

Ermland · Oberland · Westpreußen
Wuchtige Ordensburgen, gotische Kathedralen von Marienburg bis Heiligenbeil, von Frauenburg bis Allenstein: Land und Leute heute. Archivaufnahmen aus dem Vorkriegs-Ostpreußen ergänzen dieses exklusive Zeitdokument. 75 Minuten, farbig
Nr. 5864 150,00 DM





Paradies der Erinnerung – Masuren

Seen und Flüsse unter hohem Himmel ...
Dieser Film, angereichert durch unersetzliches Schwarzweiß-Archivmaterial aus dem Vorkriegs-Ostpreußen, ist ein exklusives Zeitdokument, das mit Fingerspitzengefühl und viel Herz gestaltet wurde. 60 Minuten
Nr. 5770 150,00DM



Königsberg · Danzig Breslau · Stettin 1900 – 1939

Die Edition von Filmdokumenten über die Städte Königsberg, Danzig, Breslau und Stettin umfaßt den Zeitraum von 1900 bis 1939.
60 Minuten, schwarzweiß
Nr. 5915 39,95 DM



Königsberg · Danzig Breslau · Stettin 1939 – 1945

Der Film vermittelt einen authentischen Eindruck aus der Zeit von 1939 bis 1945 in den Städten Königsberg, Danzig, Breslau und Stettin.
60 Minuten, schwarzweiß
Nr. 5916 39,95 DM



Es war ein Land

Erinnerungen an den deutschen Osten
Wunderschöne alte Bilder von Danzig, Königsberg und der „Mutter Ostpreußen". 36 Minuten
Nr. 5857 29,95 DM

Alle Kassetten haben das System VHS. Sie sind vom Umtauschrecht ausgeschlossen. Bei berechtigten technischen Mängelreklamationen nehmen wir einen Umtausch vor.

Buchhandlung
Rautenberg
Blinke 8
26789 Leer

Bestellung

entweder per Post oder
Telefon (04 91) 92 97 02
Telefax (04 91) 92 97 06

Bitte haben Sie Verständnis, daß wir 6,00 DM für Porto und Verpackung berechnen müssen. Bei einem Warenwert bis 40,– DM erheben wir einen zusätzlichen Kleinmengenzuschlag von 2,– DM
Ab einer Rechnungssumme von 150,– DM ist die Sendung portofrei.

☐ Rechnung ☐ per Nachnahme*

Anzahl	Bestell-Nr.	Titel	Preis
Gesamtstückzahl		Summe	

☐ Ich bitte um Übersendung der kostenlosen Kataloge

Name, Vorname Straße

PLZ, Wohnort Datum, Unterschrift

* falls nicht anders angekreuzt, liefern wir per Nachnahme

Heimatliche Spirituosen



Nr. 5692 **Meschkinnes** 50 % vol Der Ur-Bärenfang Flasche 0,7 l **33,90 DM**	Nr. 5688 **Kurenkaffee** 25 % vol Ostpreußischer Likör Flasche 0,7 l **22,90 DM**	Nr. 5690 **Einer geht noch** 38 % vol Reiner Klarer Flasche 0,7 l **27,90 DM**	Nr. 5695 **Tapi** 38 % vol Original Bärenfang Flasche 0,7 l **28,90 DM**	Nr. 5774 **Masuren-Bärenfang** 35 % vol Flasche 0,7 l **25,90 DM**	Nr. 5687 **Kurfürstlicher Magenbitter** 38 % vol Flasche 0,7 l **29,95 DM**
Nr. 5689 **Schit-Lot-Em** 38 % vol Pommerscher Magenlikör Flasche 0,7 l **28,90 DM**	Nr. 5698 **Der Redliche Preuße** 33 % vol Ostpr. Weißer Flasche 0,7 l **22,90 DM**	Nr. 5696 **Pillkaller** 38 % vol Edel-Machandel Flasche 0,7 l **25,90 DM**	Nr. 5691 **Danziger Goldwasser** 38 % vol, mit Goldplättchen Flasche 0,7 l **28,90 DM**	Nr. 5775 **Masuren-Doppelkorn** 38 % vol Flasche 0,7 l **18,90 DM**	Die Geschenk-Idee! Nr. 5802 5 ostpreußische Liköre a' 0,1l im Tragekarton **22,50 DM**
Nr. 5699 **Kosakenkaffee** 28 % vol Exklusiver Mocca-Liqueur Flasche 0,7 l **26,90 DM**	Nr. 5693 **Marjellchen** 25 % vol Schwarze Johannisbeere Flasche 0,7 l **22,90 DM**	Nr. 5697 **Trakehnerblut** 40 % vol Der rassige Halbbitter Flasche 0,7 l **31,90 DM**	Nr. 5694 **Bärenblut** 38 % vol Honig und Holunder Flasche 0,7 l **29,90 DM**	Nr. 5800 **Masurengeist** 56 % vol Kräuter-Likör mit Wildfrucht Flasche 0,7 l **33,90 DM**	**Neu!** Nr. 5803 5 ostpreußische Klare a' 0,1l im Tragekarton **25,00 DM**

Wir verschicken die Flaschen in absolut bruchsicherer Verpackung. Dieses kostenintensive Verfahren erfordert, daß wir zusätzlich zur Versandkostenpauschale 2,90 DM pro Spirituosen-Lieferung berechnen müssen.

Gruppenreisen

Berlin – Im Rahmen der Gruppenreisen für heimatvertriebene Landsleute aus allen Teilen des Bundesgebietes werden 1998 zwei besondere USA-Rundreisen durchgeführt. Amerika ist ein Land, das darauf wartet, Träume wahr zu machen. Pulsierende Städte, zum Himmel reichende Glas- und Stahltürme, endlose Weiten, friedvolle Wälder, atemberaubende Naturschönheiten, donnernde Wasserfälle, bizarre Canyons, glasklare Bergseen, Naturwunder der Nationalparks, herrliche Strände und, und ..., all das ist Amerika.

Vom 6. bis 28. September heißt es: „Quer durch den ganzen Kontinent". Die 22tägige Reise von der Ostküste mit ihrer Metropole New York bis zum Pazifik nach Los Angeles bietet jeden Tag neue Höhepunkte: Reisestationen sind u. a.: New York – Philadelphia – Washington D. C. – Niagara Fälle – Toronto – Detroit – Chicago – Sioux City – Badlands N. P. – Rapid City – Yellowstone N. P. – Salt Lake City – Bryce Canyon – Kanab – Grand Canyon – Flagstaff – Las Vegas – Fresno – Yosemite N. P. – San Francisco – Santa Barbara – Los Angeles.

Für Landsleute, die nicht den ganzen Kontinent durchqueren und ihr Hauptaugenmerk auf den klassischen Westen der USA legen wollen, bietet eine sehr ausführliche Rundreise vom 25. September bis zum 9. Oktober alles, was da hineingehört. Keine Region der Neuen Welt ist mit spektakulären Naturerscheinungen so reich versehen wie der legendäre Westen der USA. In seinen Weiten hat sich die Natur ihre unverwechselbaren Denkmäler selbst geschaffen: Monument Valley, Grand Canyon, wildromantische Steilküsten, Zion und Brace Canyon mit Werken aus der Bildhauerwerkstatt des Großen Manitou, rauschende Wasserfälle in Yosemite und fauchende Geysire in Yellowstone. Reisestationen sind u. a.: Los Angeles, die „Stadt der Engel" – San Diego – Tijuana in Mexiko – Phoenix – Scottsdale – Sedona – Grand Canyon – Monument Valley – Page am Lake Powell – Kanab – Bryce Canyon – Zion N. P. – Las Vegas – Death Valley – Mammoth Lakes – Josemite N. P. – Fresno – San Francisco – Monterey – Pismo Beach – Los Angeles.

Nähere Auskünfte erteilt die Firma WGR-Reisen Berlin, Habichtweg 8, 14979 Großbeeren, Telefon 03 37 01/5 76 56.



Sensburg: *Via Satellitenschüssel mit dem Westen verbunden* Foto privat

Eine menschliche Verbundenheit

Letzte Lehrkraft der Kneiphöfschen-Mädchen-Mittelschule Ilse Born-Goffart verstorben

Am 30. Januar 1998 ist die letzte Lehrkraft unserer Kneiphöfschen Mädchen-Mittelschule zu Königsberg (Pr), Frau Ilse Born-Goffart, im gesegneten Alter von 90 Jahren in Soltau verschieden.

Die Verstorbene war eine prägende Persönlichkeit unseres Lehrerkollegiums, die es vermochte, ihren Schülerinnen den Unterrichtsstoff interessant und fesselnd zu vermitteln, sowie mit ihrem verständnisvollen Wesen eine menschliche Verbundenheit zu schaffen, die weit über die Pflichten einer Lehrerin hinausging. Die letzten, in Soltau verlebten Jahre der beliebten Pädagogin waren durch eine schwere Krankheit überschattet, die durch die Treue, Anteilnahme und Liebe ihrer dankbaren Schülerinnen etwas erträglicher wurde.

Über ihren Lebenslauf berichtete Frau Born-Goffart am 4. August 1993 in einem Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, der Patenstadt Königsbergs. In diesem Brief bedankte sich unsere Lehrerin für die Glückwünsche zu ihrem 86. Geburtstag und schreibt u. a.:

„Ihre liebenswürdige Gratulation zu meinem 86. Geburtstage hat mich ungeheuer überrascht und erfreut! Nehmen Sie bitte das herzliche Dankeschön einer alten Königsbergerin entgegen, die diese Ehre zu schätzen weiß, die ihre Heimatstadt Königsberg nach der Flucht als hoffnungslos verloren geglaubt, sie aber tief im Herzen geliebt und bewahrt hat, nicht das russische Kaliningrad, das ich im vergangenen Jahr im Juli von Nidden aus kurz besuchte. Ein trauriges Wiedersehen! Alles Deutsche, alles Edle hat man bewußt vernichtet; eine fremde Betonstadt ohne Herz, die langsam verkommt. Domruine und daran die Kantgrabstätte allein ‚beleben' die versteppte, leere Dominsel, dem früher eng besiedelten Kneiphof. Es erschütterte mich tief, war doch die ‚Kneiphöfsche Mädchen-Mittelschule' – die ‚Dom-Schule' – meine letzte Wirkungsstätte gewesen bis zur Zerstörung der Stadt durch das entsetzliche Riesenfanal! Ein Inferno!

Ich war damals eine junge, begeisterte ‚technische Lehrerin' voller Idealismus (kein Parteimitglied). Meine ehemaligen Schülerinnen fanden mich hier in Soltau wieder, zusammengeschlossen und betreut als Schulgemeinschaft. Sie schenken mir so viel Freude und Erinnerungen durch Briefe, Telefonate, lange Berichte, sogar durch Besuche und durch unvergeßliche eindrucksvolle Treffen in Bad Pyrmont, daß ich meinem Herrgott nur dankbar sein kann. In Soltau war ich als Oberlehrerin am Gymnasium tätig bis zu einem schweren Unfall beim Sportunterricht, der zur vorzeitigen Pensionierung führte. Später widmete ich mich der Malerei und heiratete den belgischen Kunstmaler Georges G. Goffart, den ‚cher ami' von Soltau, der 1974 starb. – Nie hätte ich vermutet, daß mein Lebenskreis sich so wenden und auf diese Weise schließen würde; denn zu Bildern, Büchern und Blumen kamen meine ‚Ehemaligen' hinzu, die mich als einzige Lehrkraft des Kollegiums der ‚Domschule' zu Königsberg (Pr) ausfindig gemacht hatten und die mich seitdem an Freude und Leid ihres Lebens teilnehmen lassen. Ein großes Geschenk für mich in meinem hohen Alter und eine Gnade Gottes ..."

Wir werden unsere Lehrerin Ilse Born-Goffart nicht vergessen.

Für die Schulgemeinschaft
Elisabeth-Dorothea Szameitat

Veranstaltung

München – Am Donnerstag, 9. April, dem Kapitulationstag von Königsberg 1945, wird auf dem Münchener Waldfriedhof, Lorettoplatz, Neuer Teil, Aussegnungshalle, um 15.30 Uhr ein künstlerisch gestaltetes Denkmal für die Toten von Königsberg 1945–1948 eingeweiht. Das vom Münchner Bürgerverein e. V., Pfundmayerstraße 1, 81375 München, initiierte Gedenken an das beispiellose Schicksal der 100 000 Toten von Königsberg gilt gleichzeitig stellvertretend allen Nachkriegstoten.

Urlaub/Reisen



Ostpreußen · Königsberg
Kurische Nehrung
Nidden · Danzig · Masuren
Baltikum und Schlesien
Fähre Kiel–Memel · Flüge · Busfahrten
Verlangen Sie den reich bebilderten kostenlosen Katalog!
RAUTENBERG REISEN
Blinke 8 · D-26787 LEER · Tel. 04 91/92 97 03 · Fax 04 91/92 97 07
& BÜCHER · BILDBÄNDE · KARTEN · VIDEOS

HOTEL am SEE zw. Sensburg und Nikolaiken idyl. gelegen, gute Küche. Prospekt: PL 11-732 Kosewo 78. Tel./Fax 00 48-89-7 41 45 50 bei Konrad Lendzian

Spessart: Urlauber – Senioren/innen, Schnäppchen! Neuwertiges DZ, 1 Wohnzi. m. Ferns. + Balk., VP, 4 Mahlz., FUTTERN WIE BEI MUTTERN, 4 Wo. DM 900. Tagespreis 4 Mahlz. DM 40,–, Waldnähe, ruhig, 10 km v. Bad Orb/Bad Soden – Auch Doppel- u. Einzelzimmer, Tel. 0 60 50/12 64

Wallrath Reisen
12 Tage Rundreise GUS
Warschau – Moskau – St. Petersburg
13. 07.–24. 07. 98 HP 1896,–
7 Tage Masuren-Rundreise
Stettin – Danzig – Nikolaiken
14. 07.–20. 07. 98 HP 899,–
8 Tage Ostpreußen
Königsberg – Rauschen – Memel – Nidden
08. 08.–15. 08. 98 HP 1298,–
Wallrath Bustouristik
Mönchengladbach
Tel. 0 21 61/81 09 00

Pension ADRIANA
Zimmer zu vermieten
(Halbpension, Garage)
Masurische Seenplatte, Sensburg
Telefon 0 29 25/29 08

Mecklenburger Ostseeküste
Nirgends schöner als im nahen
Ostseebad Kühlungsborn!



In unserem familiär geführten Hause verwöhnen wir Sie das ganze Jahr über
Hotel · Polar-Stern ·
• 30 m zum Strand Spiel- und Leseraum
• Zimmer mit Dusche/WC, Farb-TV, Tel.
• Sonderangebote inkl. Halbpension!
Bitte fordern Sie unseren Haus- und Ortsprospekt an: **Familie Kurbjuhn**
Telefon 03 82 93/82 90

Nette Privatunterkunft und Fe-Haus in Nidden
Ü/F od. HP, sehr gute Küche.
Telefon 0 03 70/5 95 29 05
oder 0 21 82/75 23

Das Richtige für Sie: Kur, Urlaub oder orig. Schrotkur im Haus Renate, Moltkestraße 2, 32105 Bad Salzuflen, Telefon: 0 52 22/14 73, Zi. m. Tel., Du., WC. In der Vor- und Nachsais. Reisen zu günstigsten Preisen.

Bad Lauterberg im Südharz
Machen Sie Urlaub bei uns. Gut eingerichtete Ferienwohnungen, Sonnenterrasse mit Waldblick in ruhiger zentraler Lage finden Sie im HAUS ZUR LINDE, Fam. Hans-G. Kumetat in 37431 Bad Lauterberg, Telefon 0 55 24/50 12, Fax 0 55 24/50 12

In Ostpreußen, direkt am Rheinsee, haben wir 2 Ferienhäuser zu vermieten (frühere Bauernhäuser, neuzeitlich adaptiert). Zur Verfügung: Boote und Paddelboote. Bitte anrufen: Gertrud Gordala, Tannenweg 1, 66564 Ottweiler, Telefon 0 68 24/66 23

Urlaub im schönen Masuren
Pension in der schönst. und ruh. Lage v. Masuren, in Nähe v. Wald u. See. Bewachter Parkplatz, kinderfreundl., gute Küche. Wir bieten gemütl. Zimmer mit Dusche, HP DM 40,–/Tg. Schon ab 1. April können Sie uns besuchen! Wir laden Sie herzlich ein. Wir sprechen deutsch, englisch u. russisch.
Pension Pob Debami
ul. Luczanska 33, PL 11600 Wegorzewa
Tel. 00 48 87 27 22 18

Urlaub in Masuren
Pension in Zondern bei Salza (ca. 13 km von Sensburg, Rtg. Rhein) der Fam. Dickti, Halbpension. Auskunft und Buchung: **Volker Neuhöfer**, Bahnhofstr. 17, 33813 Oerlinghausen, Tel./Fax ab 17 Uhr oder Sa./So. 0 52 02/1 56 73

Haus am See
Das Haus für Individualisten
zw. Allenstein u. Bischofsburg
Zi. m. Du/WC, HP
eig. Badestrand, bewacht
Parkplatz, Angeln möglich
Deutsche Leitung
Telefon 00 48 89/7 15 48 83

Camping + Pkw-Reisen '98
Königsberg – St. Petersburg
Moskau – Kiew – Jalta
kompetent und problemlos miteinander in die 7. Saison.
Auch Flug-, Bus- und Bahnreisen
Prospekt anfordern bei
Schönfeld-Jahns-Touristik
Mainzer Straße 168, 53179 Bonn
Tel. 02 28/34 85 76, Fax 85 66 27

Aktionswoche
Rauschen, Hotel Rauschen
23.05.-30.05.98 nur DM 880,-*
* Preis pro Person und Woche im DZ mit Halbpension, Bahnanreise ab/bis Berlin
DNV-Tours, 70797 Kornwestheim
Tel. 07154/131830, Fax 182924

Malente/Holst. Schweiz
Hotel Diana
Alle Zim. DU/WC, Balkon, Terr., fam. Atmosphäre. Zita Schmeer, geb. Bley,
Tel. 0 45 23/34 74

– Urlaub in Masuren –
Johannisburger Heide, im Forsthaus, sehr gute Küche und Unterkunft, Garage, Deutsch sprechende Gastgeber, Halbpens. 38,– DM
G. Malzahn
Telefon 0 51 93/76 63

Königsberg
Vermiete Wohnung, 1-Zi., Küche, Bad, Balkon. Blick zur Kreuzkirche, 5 Minuten zum Dom. Weststandard, spreche deutsch, fahre Sie mit dem Auto
Victor, Tel. 0 07-01 12-45 19 32
Fax -45 42 08

Spaß on tour
mit
BÜSSEMEIER
Reisebüro
Gelsenkirchen, Rotthauser Str. 3
GE-Buer, St.-Urbanuskirchplatz 5
☎ 02 09 / 1 78 17 27

7 Tg. Danzig	799,-
5 Tg. Stettin	550,-
8 Tg. Mecklenburg Vorpommern	849,-
8 Tg. Ost-, Westpreußen-, Pommerntreffen in Kärnten/Seeboden	850,-
9 Tg. Bromberg	899,-
9 Tg. Memel	849,-
9 Tg. Königsberg	880,-
4 Tg. Breslau	450,-
6 Tg. Krummhübel	650,-
6 Tg. Waldenburg	600,-
6 Tg. Hirschberg	650,-
6 Tg. Bad Flinsberg	359,-
7 Tg. Stolp	745,-
7 Tg. Kolberg	695,-
9 Tg. Allenstein	799,-
9 Tg. Sensburg	699,-
9 Tg. Lötzen	749,-
9 Tg. Nikolaiken	899,-
9 Tg. Lyck	900,-
9 Tg. Osterrode	799,-

weitere Angebote im Reiseprospekt.
Fahrt im modernen Reisebus mit Klimaanlage, Hotel und Halbpension. Preise pro Person bei Unterbringung im Doppelzimmer ab DM. Einzelzimmer mit Zuschlag.
Reisen nach und durch Polen zuzüglich Einreisegebühr ca. DM 13,– pro Person.
Gruppenreisen zu ermäßigten Preisen. Fordern Sie bitte ein unverbindliches Angebot an. Es lohnt sich!
Abfahrtsorte auf Anfrage.

Gasthaus Dawidy
Wenn Sie Ihre Heimat neu entdecken möchten, laden wir Sie nach Davids ein – bei Pr. Holland (8 km). Gasthaus im alten Landhaus, Einzel- u. Do.-Zi. m. Du/WC. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an. **Stanislaw Matuszewicz**, DAWIDY, PL 14-400 Paslek, Telefon und Fax 00 48 55/2 48 41 96

Urlaub in Allenstein
Familienpension in ruhiger Lage (am Wald), Ü. m. Fr. od. HP im DZ od. EZ. Alle Zi. m. DU/WC. TV deutsch, abschließbare Garagen. **Gastgeber spricht deutsch u. fährt auch Taxi.** Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL 10-803 Olsztyn 9. Neue Tel.-Nr. 00 48 89/5 27 11 44

Masuren
Pension Villa Mamry
ruhige Halbinsel am Schwenzaitsee, viele Zimmer mit Seeblick, eigener Sandstrand, Bootssteg, Garagen
Farbprospekt ☎ 0 81 31/8 06 32

Berlin-Besucher
App. f. 2 Personen, bestens ausgestattet. Im grünen Norden, Westbezirk (Heiligensee)
Tel. 0 30/4 31 41 50

Masuren
Suchen Sie Ruhe + Erholung? 2 schö. Nichtraucher-Ferien-Wohnungen mit westl. Komf. bis zu je 5 Pers. direkt am See ab DM 60/Tg. ganzj. zu vermieten, Gastgeber deutschsprachig. Anm. Telefon 02 02/62 71 69

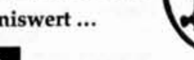
Haben Sie einmal überlegt wie kostspielig Werbung wäre, wenn es keine Zeitung gäbe?

Wir sind mit dem Elch ans Haff gezogen.
Ab 1998 finden Sie uns und das Cafe "Elch" im legendären Hotel "Hermann Blode" in Nidden.
Erweitertes Programm mit Danzig, Masuren, Kurische Nehrung, Nordostpreußen, Riga, Tallinn und St. Petersburg.



HEIN REISEN GMBH
Zwergerstraße 1 • 85579 Neubiberg/München
Telefon 0 89 / 637 39 84 • Fax 0 89 / 679 28 12
Telex 521 22 99

Ihr Partner für individuelle Omnibusreisen:
Komfortabel – sicher – preiswert – erlebniswert ...



10 Tage Masurenerlebnisreise
nach Sensburg, Nikolaiken, Allenstein, Rastenburg, Stettin, Danzig u. v. m.
16. 7.–25. 7. inkl 9 x HP, inkl. aller Ausflüge **DM 1.299,–**
5 Tage 1000jähriges Danzig
Stadtrundf., Schiffahrt, Elbing, Frauenburg, Kaschub. Schweiz, Marienburg
3. 7.–7. 7. + 13. 9.–17. 9., inkl. 4 x HP, inkl. aller Ausflüge **DM 549,–**
5 Tage Breslau – Schlesiens alte Hauptstadt
Stadtrundf., Trebnitz, Riesengebirgsrundfahrt, Tschenstochau
29. 7.–2. 8., inkl. 4 x HP, inkl. aller Ausflüge **DM 579,–**
SCHIWY-REISEN
45525 Hattingen, Roonstraße 4, Tel. 0 23 24/2 33 44, Fax 5 12 39





Gruppenreise für Landsleute

England – Schottland – Wales

Eine Rundreise durch die Britischen Inseln ist immer ein besonderes Erlebnis. Kunst, Kultur und Zivilisation harmonieren in außergewöhnlichem Maße, und man ist überall mit aufrichtiger Gastfreundschaft willkommen.

Reisetermine: 24. Mai bis 2. Juni 1998
5. Juli bis 14. Juli 1998 · 26. Juli bis 4. August 1998

Abflughäfen: Berlin, Frankfurt, Hamburg, München

* * *

Unser neuer Katalog 1998/99 ist da!

Lassen Sie sich entführen, um im Kreise von Landsleuten die weite Welt kennenzulernen! Kommen Sie mit – wir bringen Sie u. a. nach Australien, Neuseeland, Südafrika, Südwestafrika und Kanada. Unser neues Programm ist umfangreicher denn je!

Eine Auswahl unserer Reisen 1998/99:

Kanada total vom 10. 9. bis 1. 10. 1998
Australien komplett vom 13. 10. bis 5. 11. 1998
Südwestafrika vom 8. bis 24. 10. 1998
Große Südafrika-Rundreise vom 24. 10. bis 17. 11. 1998
Südostasien – Australien – Neuseeland vom 9. 2. bis 9. 3. 1999

Fordern Sie bitte unseren Katalog und unsere ausführlichen Reiseprogramme an. Postkarte oder Anruf genügt. WGR-Reisen Berlin, Habichtweg 8, 14979 Großbeeren, Telefon 03 37 01 / 5 76 56

REISE-SERVICE BUSCHE *Ihr Spezialist für Ostreisen*

Über 30 Jahre Busreisen



Reisen in den Osten 1998

Unseren Sonderkatalog mit Reisen nach Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig, Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum, St. Petersburg, Masuren und Schlesien können Sie kostenlos bei uns anfordern.

Vergleichen Sie unser Preis-Leistungs-Verhältnis, es lohnt sich!

31547 Rehburg-Loccum, Sackstraße 5, OT Münchehagen
Telefon 0 50 37/35 63 und 51 63, Fax 0 50 37/54 62

Per Flugzeug – RT ab DM 500,– inkl. Gebühren

Jede Woche **Nordostpreußen**
Litauen – Memelland
Gus-Gebiet – Königsberg – Tilsit

Per Schiff ab DM 360,– Per Bus ab DM 180,– RT

Ihre Traumziele
die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt – Hannover – Hamburg – Berlin – Köln – Düsseldorf – Stuttgart – München nach Polangen/Memel oder Kaunas täglich ab Hamburg – Polangen – Kaunas
Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel
Busreisen: ab Köln – Bochum – Hannover – Berlin +++ Memel (diverse Stationen)

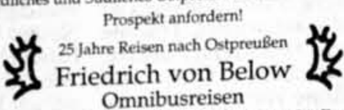
Schiffsreisen als Gruppenreisen

Verlosung: *Mitmachen und gewinnen*

ROGEBU

Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3
Tel. 0 41 31/4 32 61 + Fax 0 58 51/71 20
Bürozeiten: 10.00–12.00 Uhr / 16.00–18.00 Uhr
Tel. 0 58 51/2 21 (auch ab 20.00–22.00 Uhr)





Reisetermine 1998

29. 05.–08. 06. Masuren-Rundreise (Stettin – Danzig – Sensburg – Posen)
13. 06.–24. 06. Baltikum – St. Petersburg
25. 07.–03. 08. Masuren-Rundreise (Stettin – Danzig – Nikolaiken – Schneidemühl)
26. 07.–03. 08. Tschechei-Rundreise
07. 08.–16. 08. Masuren-Rundreise (Kolberg – Danzig – Johannisburg – Schneidemühl)
20. 08.–28. 08. Nördliches und Südliches Ostpreußen – Mit Turnier in Insterburg –

Prospekt anfordern!

25 Jahre Reisen nach Ostpreußen
Friedrich von Below
Omnibusreisen
Lünzheide 72, 29693 Hodenhagen, Telefon (0 51 64) 6 21, Fax (0 51 64) 4 07



Frauenburg
Familienhaus RHETICUS
10 WOHNUNGEN komplett, angenehm eingerichtet
Küche – Bad – WC – Dusche, Einzel-, Doppel-, Dreibettzimmer. Garage GRATIS!
Nutzen Sie auch in diesem Jahr unsere Angebotpreise und erleben Sie einen schönen URLAUB am Frischen Haff schon ab DM 48,–
„Dom Familijny Rheticus"
14-530 FROMBORK, ul. Kopernika 10
tel./fax 0 04 85 52 43 78 00
Wir sprechen deutsch!

Geschäftsanzeigen

Privat-Zimm. in Nordostpreußen, von Königsberg bis Rauschen, Tilsit, Rossitten, Pillau u. a. Garage vorh., Visabesorgung mögl. Deutschspr. Betr. Ü/F im DZ pro Pers. 30,– DM. Bad u. WC. Anfr. Tel. 04 31/55 45 12 u. 0 29 61/42 74

OSTPREUSSEN – SENSBURG
Direkt am Schoß-See in herrl. Umgebung. 5-Zi. im Privathaus oder das Sommerhaus (25 DM pro Person inkl. Frühst.) zu vermieten. Ausku. Tel. 05 81/7 76 93

Nord-Ostpreußen
Busrundreisen
06. 06.–14. 06. + 18. 07.–26. 07. 98
Prospekt + Reiseleitung
Fritz Ehlert
Eichhornstr. 8, 50735 Köln
Telefon + Fax 02 21/71 42 02

Achtung Insterburger!
Direktflug nach Königsberg auch mit Bahn, Bus, PKW
Unterkunft in gemütlichen Pensionen.
Auskunft und Betreuung (auch vor Ort)
Auch Busrundreisen Nordostpreußen
Ihre Reiseagentur
Fritz Ehlert
Eichhornstraße 8 · 50735 Köln
Tel. & Fax-Nr. 02 21/71 42 02

Kleinbusreisen
Spezialist für Ostpreußen-Reisen und Baltikum
IHRE individuelle Reise für Gruppen, Familien und Vereine
WIR stehen für Tradition, Gemütlichkeit und Individualität
Für geschlossene Gruppen bis 15 Pers. noch freie Termine in der Vor- und Nachsaison mit günstigen Preisen
Reisetermine 1998 für „Jedermann"
Danzig zur Saisoneröffnung
29. 3.–3. 4. 658,– DM
Organisation von Gruppenprogrammen
Visa aller Art
Hotels und Dolmetscher für jedermann
Bei Interesse und Fragen rufen Sie uns an oder schreiben Sie.
Reiseservice Andreas Groß
Kneeser Straße 1, 19205 Roggendorf
Telefon/Fax 03 88 76/2 02 19
Bus-Telefon 01 72/4 11 19 40

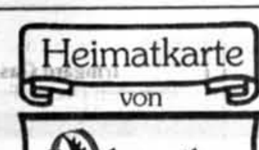
Erna Mayer – Reisebüro
KULTURREISEN · BILDUNGSREISEN
Ostpreußen 1998
Gumbinnen Hotel Kaiserhof, Königsberg, Haselberg, Rauschen, Nikolaiken, Nidden (Flug, Bus, Bahn, Pkw)
Bernsteinstraße 78, 84032 Altdorf 08 71/93 50 30

Fenster + Haustüren aus ostpreußischer Kiefer

Einzel-anfertigung in Handwerks-Qualität	K.-U. Sawade GmbH Tischlerei Bebelallee 132 22297 Hamburg Tel.: 0 40/5 11 79 00

Anschlüsse unserer Anzeigen-Abteilung:
Telefon 0 40/41 40 08 41
Fax 0 40/41 40 08 51
Das Ostpreußenblatt
Parkallee 84/86, 20144 Hamburg

Omega Express Paketdienst GmbH
Sorbenstraße 60, 20537 Hamburg
Paket- und Geldsendungen nach Ostpreußen!
Polen und Königsberger Gebiet
Transporttermine: Königsberger Gebiet 22. 3. / 19. 4. / 17. 5. 1998
Polen jede Woche
Informationen und Paketkarten nach Zusendung eines mit 2,20 DM frankierten Briefumschlages

Heimatkarte von

5farbiger Kunstdruck mit 85 Stadtwappen, je einem farb. Plan von Königsberg und Danzig und deutsch-polnischem Namensverzeichnis.
14,50 DM zzgl. Verp. u. Nachn.

Heimatkarte von
Westpreußen
Schlesien
Pommern
5farbiger Kunstdruck mit Stadtwappen und deutsch-polnischem Namensverzeichnis.
Je 14,50 DM zzgl. Verp. u. Nachn.

Seit 1921 Verlag Schadinsky Breite Straße 22 · D-29221 Celle Fax (0 51 41) 92 92 92 · Tel. (0 51 41) 92 92 22

Manthey Exklusivreisen
Über 25 Jahre Dienst am Kunden
Flug: Hamburg – Hannover – Köln/Bonn – Königsberg von allen deutschen Flughäfen mit der SAS über Kopenhagen nach Königsberg jeden Dienstag, Mittwoch u. Feitag Düsseldorf – Breslau
Bahn: Königsberg-Express Nur im Königsberg-Express kann die Platzreservierung für die Hin- und Rückfahrt von Deutschland gebucht und garantiert werden
Nur im Königsberg-Express gibt es den Liegewagen durchgehend von Berlin bis Königsberg · TEE-Sonderzug zu 2 Reiseterminen
Schiff: Kiel u. Rügen – Memel
Bus: Unsere bekannten, gut organisierten Rund- und Studienreisen
Ostpreußen – Westpreußen – Pommern – Schlesien – Memelland – Baltikum – Ostseeküste
Wir planen und organisieren Ihre Sonderreisen für Schul- u. Ortsgemeinschaften, Kirch- u. Kreisgemeinschaften
Reisekatalog – Beratung – Buchung – Visum
Greif Reisen A. Manthey GmbH
Universitätsstraße 2 · 58455 Witten - Heven
Telefon (0 23 02) 2 40 44 · Telefax (0 23 02) 2 50 50

Ostreiseprogramm 1998
8 Tage Königsberg und Ostpreußen

Fahrt mit Kleinbus von 8 bis max. 14 Pers. Der Bus steht Ihnen während der gesamten Zeit zur Verfügung. Im Preis sind alle Fahrten vor Ort enthalten. (Es entstehen Ihnen keine Taxenkosten.) Jeder Heimatort kann auf Wunsch und nach Absprache angefahren werden. Individuelle Betreuung durch deutschsprachige Reiseleitung, Fr. Irina Ottschitschenko von Fa. Büsot aus Königsberg, 5jährige Erfahrung als Reiseleiterin. Die Unterbringung können wir Ihnen außerhalb oder innerhalb Ihres Heimatortes stellen oder auf Wunsch in jedem anderen Hotel, Pension oder Privatunterkunft.
Für die An- und Abfahrt ist es wünschenswert, bei der Planung den Samstag oder Sonntag dafür vorzusehen. Individuelle Wünsche, wie z. B. Zwischenübernachtung, werden in jeder Hinsicht berücksichtigt.
Preis: ab 930,– DM zuzüglich Visagebühren, z. Zt. 70,– DM
Buchung und weitere Informationen
Büsing Reisen GmbH
Köthen · Telefon 0 34 96/55 66 00
Delmenhorst · Telefon 0 42 21/98 66 77

Termine: Fahrten im 4-Sterne-Reisebus unter bewährter Reiseleitung durch Arno Pauls, Ammersbek
03. 05.–10. 05. 98 (Restplätze) + 31. 05.–07. 06. 98
Telefon 0 40/6 05 52 24 (Information + Buchung)
Preis: 1060,– DM zuzüglich Visagebühren, z. Zt. 70,– DM

SCHOLZ-REISEN
59329 Wadersloh Boschstr. 1
Tel. 02523/1077 Fax 1079
Moskau Sonderreise
St. Petersburg
Eine traumhafte Bus- und Schiffsreise zu den großartigen Stätten des Zarenreichs!
16.–28.08.98 13Tage/12xHP DM 2.250,–
Bitte den Katalog kostenlos anfordern!



Spezialist für Busreisen nach OSTPREUSSEN UND LITAUEN

Städtereisen: ◆ Osterode ◆ Allenstein ◆ Sensburg ◆ Nikolaiken ◆ Rauschen ◆ Königsberg ◆ Nidden

Rundreisen: ◆ Nordpolen – Masuren – Danzig ◆ Rundreise Polen ◆ Nordpolen – Masuren – Königsberg ◆ Baltische Länder (Flugreise) ◆ Rund um die Ostsee

Fahrradwandern: ◆ Masuren ◆ Danziger Bucht ◆ Litauen

Fordern Sie gleich unseren neuen Prospekt an
26215 Wiefelstede, Telefon 0 44 02/9 68 80

SEIT

1894

Für das **Osterfest**
empfehlen wir Ihnen unsere erlesenen Köstlichkeiten:

Ostereier mit Marzipan, Nougat-, Trüffel- und Alkoholfüllung.
Dekorative Oster-Geschenkpackungen sowie auch leckere Spezialitäten für Diabetiker.

Dazu finden Sie in unserem 32seitigen Buntkatalog auch das „Marzipan" sowie Pralinen, Pasteten und Baumkuchen.
Gerne senden wir Ihnen diesen Katalog zu!

Wir erledigen dazu Ihre Geschenksendung, natürlich auch ins Ausland.
Gutscheine – von Ihnen bei uns in Auftrag gegeben – eignen sich auch als willkommenes Überraschungsgeschenk!

Schwermer
Dietrich Stiel GmbH
Königsberger Straße 30, 86825 Bad Wörishofen
Telefon: 0 82 47/35 08-0, Telefax: 0 82 47/35 08-14

VERLAG SUCHT AUTOREN

Berlin. Der Privatverlag Frieling & Partner gibt Autoren die Möglichkeit, Manuskripte als Bücher herausgeben zu lassen. Außerdem ist die Veröffentlichung in Anthologien und Jahrbüchern möglich. Interessenten erhalten Gratisinformationen direkt vom Verlag:



Verlag Frieling & Partner

»Der direkte Weg zum eigenen Buch«

Hünefeldzeile 18 o • 12247 Berlin

Telefon: 0 30 / 7 74 20 11

Telefax: 0 30 / 7 74 41 03

Mitglied im Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V.



Frieling

Landkarten von Ostpreußen, Pommern und Schlesien

Ostpr. 1 : 300 000 und Deutschld. (1937) 1 : 1 000 000 je DM 20; Kreiskarten 1 : 100 000 und Meßtischbl. 1 : 25 000 je DM 9,50.

Ostdeutsch. Versand, Schlitzer Straße 72, 13435 Berlin

Telefon 0 30/4 02 55 69 und Fax 0 30/4 02 32 77

Erleben Sie sorglos schöne, gesunde Jahre in unseren bestausgestatteten Appartements. Meisterkoch und Krankenschwester sorgen für Gesundheit und Lebensfreude. 1800,00 DM.

Seniorensitz Heuser

49214 Bad Rothenfelde, Ruf 0 54 24/13 82 und 49 33

Bernstein-Stube

Paradies für Bernsteinfreunde

Kostenloser Prospekt!

Lotharstraße 11
29320 Hermannsburg
Tel./Fax 0 50 52/85 36

Neu erlebtes Memelland

Kurzgeschichten von der Kurischen Nehrung, von unterwegs im Memelland, aus der Stadt Memel.

Von Mitte 1997.

- Über die Natur,
- über die Menschen dort,
- über Sitten und Bräuche,
- über Veränderungen,
- über Ungewohntes,
- über Restauriertes,
- über Relikte der Sowjetzeit,
- kurz: über den Alltag dort.

Preis: 19,90 DM.

Das Buch kann bestellt werden beim Autor Gerhard Krosien Gerhart-Hauptmann-Ring 121 60439 Frankfurt am Main **Telefon/Fax 0 69/57 62 70**

Tonband-Cass.

„Ostpr. Humor", Gedichte, Anekdoten u. Witze in ostpr. Platt, ostpr. Dialekt u. Hochdeutsch, Cass. Nr. 1 (90 Min.) DM 22,-, Cass. Nr. 2, 3 u. 4 (je 60Min.) je DM 18,-. Jede Nr. hat einen anderen Text, auch als Weihnachts- und Geburtstagsgeschenk geeignet, selbst besprochen und zu haben von **Leo Schmadtke** aus Altendorf/Gerdauen, jetzt Astor Park, Debstedter Str. 26-30, 27607 Langen, Tel.: 0 47 43/88 81 03

So war es damals, als wir fortgehen mußten 256 St., DM 39,80
Kröning Verlag Berlin, Hanauer Str. 33 14197 Berlin, Tel./Fax 030/822 26 81
Wir liefern sofort!

Altes ostpreußisches **Kunsthandwerk** aus Silber, Glas, Bernstein o. ä. sowie Gemälde für Privatsammlung zum Kauf gesucht. Angebote, mgl. mit Bild, an Radig, Veilchenweg 36, 01326 Dresden, Tel. 03 51/2 67 89 62

Liefere weiterhin **Bienenhonig** in verschiedenen Sorten aus naturgemäßer Imkerei:

z. B. 2,5 kg Rapshonig	28,-
2,5 kg Wald- oder Kastanie	40,-
2,5 kg Weiß-Tannen-Honig	54,-
6 x 500 g-Sortiment	49,50

zuzüglich Versandanteil 6,-/Paket

Klemens Ostertag, Imkermeister 54422 Börfink, Tel./Fax 0 67 82/51 64

Rinderfleck	800-ccm-Do. 10,00
mit + ohne Gemüse-Einlage	
Grützwurst	800-ccm-Do. 10,00
Blut- u. Leberwurst m. Majoran	300-g-Do. 4,90
Sülze, l. säuerl.	300-g-Do. 4,90
Rauchw. im Ring	DM/kg DM 22,-

Portofrei ab DM 80,-

Fleischerei Sägebarth
Hauptstraße 1, 30952 Ronnenberg 6
Telefon 0 51 09/23 73

Immobilien

Ostpreußen

20 km v. Allenstein

Baugrundstück, 2 ha, freistehend, beste Waldrandlage mit dir. Verkehrsanbindung, geeign. f. gewerbl. od. priv. Nutzung, qm DM 5,-. Anfr. u. Nr. 80786 an Das Ostpreußenblatt, 20144 Hamburg

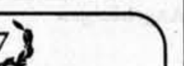
Bekanntschaften

Witwe, NR, wü. aufrichtigen lieben Partner zw. 60 u. 70 J. kennenzulernen. Nett wären Bildzuschr. u. Nr. 80848 an Das Ostpreußenblatt, 20144 Hamburg

Familienanzeigen

Am 18. März 1998 feiert meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere Oma und Uroma

Elfriede Niski
geb. Danielzik
aus Erben, Kreis Ortelsburg
jetzt Tellstraße 8
45657 Recklinghausen

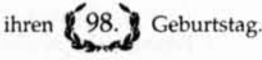
ihren  Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen alles Gute
Tochter, Schwiegersohn
Enkel und Urenkel

Meiner lieben Mutter, Frau

Frieda Schrader
verw. Gestigkeit
aus Ellerngrund
Kreis Tilsit-Ragnit
jetzt An der Furth 37
47906 Kempen

gratuliert recht herzlich

zu ihrem  Geburtstag

Tochter Irene



Für die Geburtstagsglückwünsche bedankt sich

Gert O. E. Sattler
Rügenstraße 86
45665 Recklinghausen

Am 17. März 1998 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

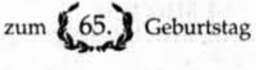
Berta Krickhahn
geb. Sablotny
aus Schildeck
Kreis Osterode, Ostpr.
jetzt Industriestraße 6
59379 Selm

ihren 98. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
Töchter, Schwiegersohn,
Enkel und Urenkel

Erwin Fuhrmann
* 13. 3. 1933 in Cranz/Samland
Siedlung Wosegau
jetzt W.-Kohn-Straße 4
16225 Eberswalde

Es gratuliert ganz herzlich

zum  Geburtstag

und wünscht alles Gute
Ehefrau Christel

Suchanzeigen

Suche meinen ehemaligen U-Boot-Kam.

Hans Jürgen Florian
Leutnant u. II WO, Kapitänleutn. war Erwin Christophersen.

Nachr. erb. Josef Senica, Eulenstraße 13, 45665 Recklinghausen

Tilsit, Ostpreußen:

Suche meine Freundinnen **Elfriede,** geb. Rimgaila Finkenau 5 **Betty,** geb. Geyer Lerchenfeld **Irmgard Gasper** (Irmchen Dreier, Finkenau 2) Jürgens Hof 66, 44628 Herne

Suche Kontakt zu Königsberger(innen), Oberhaberberg, Artilleriestraße. Zuschr. u. Nr. 80852 an Das Ostpreußenblatt, 20144 Hamburg

Kamerad, wo bist du? Wer war von 1940 bis Ende 1943 in der Mar.-Flakbatterie Lehmberg auf der Frischen Nehrung, zwischen Pillau-Neutief und Kaddighaken, oder von Ende 1943 bis zur Kapitulation 1945 in der Marine-Flakbatterie Heisternest auf der Halbinsel Hela? Zuschrift an Rudi Oberheuser, Ruhrufer 6, 59939 Olsberg

Gesucht wird **Irma Schimnick, geb. 19. 9. 1926,** aus Hussehnen, Kr. Pr. Eylau. Laut sowj. Roten Kreuz ist meine Schwester aus sibirischer Gefangenschaft in das Auffanglager Nr. 69 nach Frankfurt/Oder entlassen worden. Nach Zeugenaussagen ist sie dort auch eingetroffen, seitdem verliert sich ihre Spur. Wer erinnert sich und kann Auskunft geben? Hinweise bitte an Liselotte Koeppe, geb. Schimnick, Grüner Weg 18, 25873 Rantrum

Verschiedenes

Super Acht-N 8 und 16 mm Film auf Video übersp. Studio Steinberg, 0 40/6 41 37 75

Ostpreußen – Danzig – Königsberg im Jahr 1938
Video-Gratis-Prospekt von Fleischmann Film 84028 Landshut Altstadt 90 DK

Hallo, Videofreunde!

Wer hat seinerzeit den Zarah-Leander-Film „Damals" aufgenommen und würde ihn mir geg. Unkostenerst. überspielen u. zusenden? Angeb. u. Nr. 80845 an Das Ostpreußenblatt, 20144 Hamburg

Rauhhaardackel und Jackrussel Welpen. Telefon 0 57 44/92 06 17



Wir heiraten!

Stefanie Tuchlinski & Uwe Faesel

13. März 1998

Norderstedt — *Uelzen*

Zum Gedenken

Vor 50 Jahren, am 19. März 1948

haben wir Königsberg, zusammen mit vielen Leidensgefährten, verlassen, tieftraurig und doch erlöst.
Zurück blieben die vielen Toten und unsere zertrümmerte Stadt.
Wer erinnert sich noch an unsere Abfahrt vom Elisabeth-Krankenhaus aus?
Mit dabei war das gesamte Pflegepersonal vom Infektionshaus – York Lazarett.
Am 25. März landeten wir im Quarantäne-Lager Meiningen/Thür.

Anni Marienfeld und Elisabeth Neumann
jetzt: Sieben-Brüder-Straße 5, 04626 Schmölln/Thür.
früher: Königsberg, Feldstraße

Ella Daniel
geb. Katzke

geb. 2. 3. 1912 — gest. 17. 2. 1998

früher: Sesslacken, Kr. Insterburg

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter und Oma

Hans Ulrich und Rosemarie Daniel
Dr. med. Renate Daniel
Jürgen und Gisela Daniel
Marianne Daniel
Stefan und Heidi
Thomas und Sabine

Steinweg 76, 50170 Kerpen-Buir

Kein Gedanke, kein Wort, keine Tat gehen verloren, alles bleibt und trägt Früchte.

Minna Peterhof
geb. Leska

* 28. August 1914 — † 6. März 1998
Alt Keykuth — Hamburg-Bergedorf

Gabriele, Rainer, Ann und Oliver Peterhof

Doktorberg 8, 21029 Hamburg

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 16. März 1998, um 12 Uhr von der Kapelle 1 des Bergedorfer Friedhofes, August-Bebel-Straße 200.

Wenn die Kraft zu Ende geht, kommt der Tod als Erlöser.

Annemarie Eckert
geb. Girod

* 5. 7. 1920 — † 3. 3. 1998
aus Saalau, Ostpreußen

In stillem Gedenken
Regina und Jens Böckmann

Fuchsklint 67, 30916 Isernhagen

Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit und alle Welt vergehet mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur einer ewig und an allen Enden und wir in seinen Händen. — Matthias Claudius

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Herrn

Richard Teschner

* 24. 5. 1914 — † 25. 2. 1998
aus Wolitten, Kreis Heiligenbeil

Elsbeth Teschner, Ehefrau
Wolfgang Teschner
Ingeborg Schrode
Klaus Teschner
Bernd Teschner
Monika Heinlein
Harald Teschner
Kinder mit Familien
seine Geschwister und alle Anverwandten

Kathi-Baur-Straße 14, 96224 Burgkunstadt, den 27. Februar 1998
Trauergottesdienst und Beerdigung am Montag, 2. März 1998, um 14 Uhr in Burgkunstadt, Fünf-Wunden-Kapelle.
Für erwiesene und noch zugedachte Anteilnahme danken wir herzlich.

Sie war der Mittelpunkt unserer Familie



Lise-Lott Kalmus
geb. Jonske

* 4. 3. 1907 — † 18. 2. 1998
Königsberg (Pr)

Wir sind sehr traurig
Rüdiger Kalmus
Gert und Gundel Schimpf, geb. Kalmus
Enkel und Urenkel

Goethestraße 46-48, 25813 Husum

Wenn die Kraft am Ende, ist Erlösung eine Gnade.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meiner lieben Mutter und meiner Schwägerin

Erika Ipach
geb. Hofer

* 13. 6. 1918 — † 3. 3. 1998
Schirwindt, Ostpr. — Bielefeld-Heepen

Wilhelm Friedrich Ipach
Frieda Ipach
und Anverwandte

Potsdamer Straße 47, 33719 Bielefeld

Die Beerdigung fand am Montag, dem 9. März 1998, auf dem Friedhof in Heepen statt.

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Ilse Meyer

geb. Weiß

* 13. 11. 1921 Korschen Krs. Rastenburg
† 15. 2. 1998 Giengen/Heidenheim

In stiller Trauer
ihre Kinder mit Familien

Traueranschrift: Wilfried Weiß, Albstraße 5, 89518 Heidenheim

---



Wir nehmen Abschied von unserem Vorsitzenden

Ernst Kopp

* 3. 10. 1917 † 1. 3. 1998
aus Schönwiese/Westpr.

Ein mit seiner Heimat in unbeugsamer Liebe und Treue verbundener Freund hat uns verlassen.
In Dankbarkeit gedenken wir seiner.

Vereinigte Landsmannschaften Scharbeutz
Der Vorstand **Karl-Heinz Weigt** Stellvertreter

Es ist schwer, wenn sich zwei Augen schließen die Hände ruh'n, die einst so viel geschafft und unsere Tränen still und heimlich fließen ein gutes Herz kam nun zur Ruh'.

Amalie Lojewski

geb. Michalzik

* 21. 9. 1909 Skomentnen Kreis Lyck
† 15. 2. 1998 Geesthacht

In Liebe und Dankbarkeit
Manfred und Ursula Neetzke, geb. Lojewski
Günter und Dagmar Lojewski

Finkenweg 62, 21502 Geesthacht

Wenn die Kraft zu Ende ging, war es kein Sterben, es war Erlösung.

Am 20. Februar 1998 entschlief im Alter von 90 Jahren

Hermann Platz

geb. 30. 11. 1907 in Wallendorf, Kreis Neidenburg
später wohnhaft in Eichholz, Kreis Heiligenbeil

Im Namen aller Angehörigen
Eva Janneck, geb. Platz

Eichendorffstraße 1, 46359 Heiden



Und die Meere rauschen den Choral der Zeit, Elche steh'n und lauschen in die Ewigkeit.

Nach einem langen Lebensweg voller Liebe, Güte, Unerschrockenheit und Disziplin ist mein lieber Mann, unser Vater, Großvater und „Chef"

Erich Rathke

* 19. Dezember 1907 Smailen/Ostpreußen
† 12. Januar 1998 Großhansdorf

zu Hause ruhig eingeschlafen.

Hela Rathke
Reinhard Rathke
Rainer Rehfeld
Björn Leiner
Dr. med. Gesine Rating-Leiner
Dr. med. Helmuth Leiner

Die Bestattung fand am 21. Januar 1998 statt.

Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; Du wirst mich erfüllen mit Freuden vor Deinem Angesicht.
Apostelgeschichte 2,28

Luise Borkowski

geb. Ruschkowski

* 17. 3. 1908 † 6. 3. 1998
aus Kechlersdorf, Kreis Lyck/Ostpreußen

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, unserer guten Oma und Uroma, unserer Schwägerin und Tante.

Helmut und Karin Borkowski, geb. Behnken
Hella Borkowski, geb. Petersen
und Hinrich Ahrens
Werner und Inge Druminski, geb. Borkowski
die Enkel und Urenkel
sowie alle Angehörigen

Borsteler Weg 35, 28832 Achim-Embsen
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 12. März 1998, um 14 Uhr in der Kapelle auf dem Parkfriedhof statt.



In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater und Opa

Gerhard Schulz

* 19. Mai 1919 Freihoff/Ostpreußen
† 4. März 1998 Itzstedt/Kreis Segeberg

Else
Wolfgang und Anne
mit Hannes, Jonas und Lukas
Renate und Peter
mit Svenja und Bente
Gerald und Birgit
mit Felix und Erik

Im Siek 14, 23845 Itzstedt
Die Beerdigung fand am 9. März 1998 auf dem Friedhof in Nahe statt.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem lieben Mann, meinem guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Paten

Otto Buttler

* 28. 6. 1916 in Eichmedien Kr. Sensburg
† 26. 2. 1998 in Nassau

der nach langer, schwerer Krankheit verstarb.

In stiller Trauer
Erna Buttler, geb. Mager
Jürgen und Anne Sieber-Buttler
Kurt und Erna Buttler

Bahnhofstraße 22, 56377 Nassau
Die Trauerfeier fand am 3. März 1998 in Nassau statt.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen, zwei nimmermüde Hände ruhen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer guten Mutter, Schwiegermutter, unserer lieben Oma, Uroma, Schwester und Tante

Else Josefski

* 15. 8. 1907 † 4. 3. 1998
Liebemühl

Helmut und Ingeborg Josefski
Paul und Christel Josefski
Alfred und Waltraut Josefski
Erhard und Marianne Josefski
sowie Enkel, Urenkel
und alle Angehörigen

Haardstraße 2, 45721 Haltern-Flaesheim
Traueranschrift: A. Josefski, Marienburger Straße 2, 59379 Selm
Die Trauerfeier hat am Dienstag, dem 10. März 1998, auf dem Waldfriedhof in Haltern-Flaesheim stattgefunden.

Die Kreisgemeinschaft Goldap Ostpreußen e. V. trauert um ihren

Ehrenbürger

Dr. Hans Erich Toffert

Kreisvertreter des Kreises Goldap von 1962 bis 1992
Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Landsmannschaft Ostpreußen
Träger des Bundesverdienstkreuzes

geb. 4. 3. 1914 Goldap/Ostpreußen
gest. 13. 2. 1998 Mallorca

Dr. Hans Erich Toffert wurde 1962 als Nachfolger des Gründers der Kreisgemeinschaft Goldap Ostpreußen e. V. zum zweiten Kreisvertreter des Kreises Goldap gewählt und übte dieses Amt 30 Jahre lang aus.
In dieser Zeit zeichnete sich Dr. Toffert durch seine Fähigkeit aus, die unterschiedlichen Strömungen der Kreisgemeinschaft zu integrieren. Dr. Toffert gehörte zu den Wegbereitern der Verständigung mit den polnischen Behörden in Ostpreußen. Große Verdienste erwarb sich Dr. Toffert um die Festigung und den Ausbau der Patenschaft des Landkreises Stade für den Kreis Goldap. In seine Amtszeit fielen die Begründung der Patenschaft der Stadt Stade für die Stadt Goldap und die Errichtung des wegweisenden Mahnmals in den Stader Wallanlagen.
Die Kreisgemeinschaft Goldap wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Stephan Grigat Kreisvertreter
Waltraud Schmidt stv. Kreisvertreterin
Hans-Günther Meißner Kreistagspräsident



In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Dr. Hans Erich Toffert

* 4. 3. 1914 in Goldap
† 13. 2. 1998 auf Mallorca

Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Landsmannschaft Ostpreußen

Ein aufrechter und engagierter Landsmann hat uns verlassen. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft hat er sich jahrzehntelang in der ihm eigenen Art selbstlos für seine Heimat und ihre Menschen eingesetzt.
Wir gedenken seiner in Dankbarkeit.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen

Bernd Hinz Stellv. Sprecher
Wilhelm v. Gottberg Sprecher
Dr. Wolfgang Thüne Stellv. Sprecher

Wir mußten Abschied nehmen von

Erna Jassens

geb. Tiedtke

geboren und aufgewachsen in Heybutten, Kreis Lötzen

Sie liebte ihre ostpreußische Heimat sehr.

Im Namen aller, die sie liebhatten
Familie Homeister

38176 Wendeburg



Statt Karten

Das Sichtbare ist vergangen, es bleiben nur die Liebe und die Erinnerung.

Wir trauern um unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Cousine

Kauffrau

Traute Illas

* 7. 7. 1926 † 26. 2. 1998
Königsberg (Pr)

Sie war unsere Mitte und wird uns unsagbar fehlen.

Im Namen aller Angehörigen
Dietmar und Renate Rex, geb. Illas
mit Constanze

Helisosteig 38, 34454 Bad Arolsen, Sontra, den 26. Februar 1998
Die Beerdigung hat am 3. März 1998 in Bad Arolsen stattgefunden.

Von Mensch zu Mensch



Dr. med. Karl Nehls, einstiger oberster Mediziner Anklams, erhielt im Frühjahr viel Post. Aber nicht nur ehemalige Patienten dankten dem ehemaligen Chef des Krankenhauses und langjährigem Hals,- Nasen- und Ohrenarzt für seine medizinische Betreuung. Dem gebürtigen Gumbinner wünschten auch Landsleute weiterhin ein erfolgreiches Wirken in der Landsmannschaft und im BdV. Nach der politischen Wende in der DDR gehörte Dr. Nehls zu den Gründern des BdV-Kreisverbandes in Anklam, wurde stellvertretender Vorsitzender und Ehrenmitglied.

Als Sohn eines Kreistierarztes wuchs Karl Nehls bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in Schloßberg (Pillkallen) in wohlbehüteten Verhältnissen auf. Nach dem Besuch der Volksschule machte er 1941 das Abitur und studierte drei Semester Medizin in Königsberg. 1942 zog ihn die Wehrmacht ein, stellte ihn 1944 aber wieder frei und gliederte ihn in die Königsberger Studentenkompanie ein. Im gleichen Jahr kam er zum Fronteinsatz. Der Meldekopf seiner Division befand sich in seinem Elternhaus in Schloßberg.

Die Kriegswirren brachten den jungen Mann danach nach Breslau. Hier konnte er noch eine ärztliche Prüfung ablegen, mußte anschließend aber sofort wieder an die Front. Zweimal wurde er verwundet. Er kam in ein Lazarett, das sich in einem Breslauer Keller befand. Dort übernahm Nehls nach seiner Genesung zum ersten Mal ärztliche Verantwortung und trug sie auch noch bis kurz nach der Kapitulation. Zuletzt leitete er das Lazarett unter russischer Führung.

Die Universitätsstadt Greifswald ist sein Ziel nach der Gefangenschaft, aus der er wegen Unterernährung entlassen wurde. Die Universität nahm ihre Lehrtätigkeit zwar erst Monate später wieder auf, doch Karl Nehls gelang es, Quartier und Arbeit in der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik als „Hausfamulus" zu bekommen. Zwischenzeitlich arbeitete er in der Tuberkuloseheilstätte Stralsund. Er absolvierte die restlichen Semester und machte sein Staatsexamen. 1947 lernte er seine Frau kennen, beide heirateten 1953. Der Schloßberger wurde 1956 Oberarzt an der HNO-Universitätsklinik in Greifswald, später ging er als Facharzt nach Riesa. Nächste berufliche Station war von 1969 bis 1978 die Stelle des ärztlichen Direktors am Krankenhaus Anklam.

Privat ist Dr. Karl Nehls ein aktiver Mitstreiter der Heimatvertriebenen. Kaum eine Veranstaltung der Vertriebenen findet ohne den bescheidenen Doktor statt. Meist sitzt er am Flügel, „umrahmt" musikalisch das Geschehen. Doch darüber hinaus ist er auch engagiert. Dreimal reiste er bereits in die Heimat und nahm an Veteranentreffen teil. Immer wieder besucht er sein Elternhaus, dessen untere Etage noch erhalten ist und wo ein ehemaliger russischer Soldat wohnt, der die ostpreußische Hauptstadt mit erstürmt hatte. Den alten Salon mit dem Flügel gibt es schon lange nicht mehr in dem Haus. Aber ganz in der Nähe, in einer Schule, steht ein Klavier. Und da spielt er dann wie in seinen jungen Jahren Schumann und Bach. Dr. Karl Nehls, der kürzlich seinen 75. Geburtstag feierte, liebt die Heimat sehr und hilft, wo er kann, sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. **G. P.**

Wie die Wurzeln eines Baumes

Großes Familientreffen von Angehörigen, die ostpreußisches Blut in den Adern haben

Michigan/USA – Im Staate Michigan in den USA fand ein großes Familientreffen der „Sippe Willutzki" statt. John Willertz hatte alle Willutzkis und deren Nachkommen nach Bay City eingeladen.

Wie war es zu diesem Treffen gekommen? In Deutschland fanden bereits zwei Familientreffen der Willutzkis statt, 1990 und 1995. Zum letzteren kamen auch Willutzkis aus dem süddeutschen Raum. Ein Zweig dieser Familie lebt in den USA. Zur großen Freude der Veranstalter (Dörte Kubon, geb. Willutzki, Moers, und Kurt Willutzki, Duisburg), sagten auch zwei Frauen dieses amerikanischen Zweiges zu. Sie scheuten nicht die Mühen und Kosten einer solchen Reise, obwohl sie acht Wochen vorher schon eine Europareise gemacht hatten. Das Treffen hatte ihnen offensichtlich sehr gut gefallen. Jedenfalls erhielten alle Europäer kurze Zeit später eine Einladung zum Treffen in Bay City.

Die amerikanischen Willutzkis stammen aus dem Raum Gerdauen. Der Stammvater war Otto Richard Siegmund Willutzki, 1875-1932, aus Gerdauen. Ein Zweig (und seine Nachkommen) lebt verstreut über die Vereinigten Staaten. Manche brauchten für die Anreise mit dem Pkw bis zu zwei Tagen. Die amerikanische Familie war nahezu vollständig vertreten. Viele Verwandte lernten sich dort zum ersten Male kennen. Vom deutschen Zweig dieser Familie nahmen zehn Personen teil, die älteste war Martha Willutzki aus Wetzlar mit 82 Jahren. Von den Willutzkis aus Lübeckfelde konnten nur die Brüder Eckkehard und Kurt mit ihren Frauen teilnehmen. Eckkehard ist auch amerikanischer Staatsbürger und lebt in Lombard bei Chicago.

Älteste Teilnehmerin 82

Eine große Überraschung erlebten zwei Geschwister aus der Gerdauener Familie: Sie waren durch die Kriegswirren auseinandergerissen worden und sahen sich hier nach 50 Jahren wieder. Da floß schon mal eine Träne.

Der Veranstalter John Willertz hatte sich sehr viel Mühe gegeben. Obwohl etwa 80 Personen gekommen waren, konnte das Treffen auf seinem privaten Gelände stattfinden. John besitzt ein sehr schönes Grundstück mit Seeufer am Lake Huron, weit außerhalb der Stadt. Unter großen Sommerzelten wurden alle vorzüglich mit Speisen und Getränken versorgt. John hielt eine sehr herzliche Rede, er war ergriffen von dem großen Zustrom der Familienmitglieder. Danach stellte man sich gegenseitig vor. So wußte man bald, wer zu wem gehört. Die anschließenden Gespräche gestalteten sich manchmal etwas schwierig. Die ältere Generation der in den USA Lebenden sprach zum Teil noch recht gut deutsch. Bei den jüngeren Leuten mußte das Schulenglisch ausgepackt werden. Aber das war kein Problem, jeder half jedem.



Herkunft verbindet: *Alle Besucher des großen Familientreffens in den Vereinigten Staaten von Amerika* Foto Willutzki

Besonders intensiv waren die Gespräche zwischen Lothar Willertz und Kurt Willutzki. Befassen sich doch beide mit der Familienforschung. Natürlich wurde vereinbart, in Zukunft eng zusammenzuarbeiten. Ziel der gemeinsamen Bemühungen ist es, herauszufinden, wie die Willutzkis aus Gerdauen und Lübeckfelde miteinander verwandt sind.

Die, die nicht am Computer saßen, scharten sich im Wohnzimmer um den Flügel und beteiligten sich am gemeinsamen Singen von amerikanischen und deutschen Volksliedern. Das Familientreffen fand mit einem großen Feuerwerk, das anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages veranstaltet wurde und dementsprechend prächtig ausfiel, einen schönen Abschluß.

Das Familientreffen in Bay City war ein großer Erfolg. Alle Teilnehmer haben sich dort sehr wohl gefühlt. Dazu hat auch die herzliche Aufnahme durch den Gastgeber John Willertz und seine Frau beigetragen. Ihnen und ihren Helfern ein besonderes Dankeschön. Damit man sich besser an das schöne Treffen erinnert, schickte John jedem Teilnehmer einen großen Abzug des Familienbildes. **K. W.**

Gruppenfahrt

Küsten – Der Kameradschaftsbund Fallschirmpanzerkorps e. V. plant vom 30. Juli bis 7. August eine Gruppenfahrt in die Heimat. In Abstimmung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge errichtet der Kameradschaftsbund auf dem alten Soldatenfriedhof in Gumbinnen (Altstädter Friedhof) eine Gedenkstätte für die bei den Kämpfen in Ostpreußen gefallenen Kameraden der Fallschirmtruppe und des Fallschirmpanzerkorps. Während dieser Fahrt werden auch die deutschen Soldatenfriedhöfe in Schloßberg (Pillkallen) und Memel durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eingeweiht. Weitere Informationen und Anmeldungen (spätestens bis 15. Mai) bei Egon Seehawer, Elsterweg 24 in 30853 Langenhagen, Telefon 05 11/77 55 91.

Im Zeichen des Elches

21. Jahrestreffen der Ost- und Westpreußen in Südafrika

Parkview – Zu ihrem 21. Jahrestreffen kamen die Ost- und Westpreußen in Südafrika auf der Farm „Meerhof" der Familie G. Olschewski zusammen.

Die Familie hatte alles, was zu so einem Treffen gehört, spendiert und hergerichtet. Das heißt, 130 Besucher wurden den ganzen Tag mit Speis und Trank bewirtet. Auch eine Reisegruppe der WGR-Reisen aus Berlin war zu Besuch.

Die Jahrestreffen der Landsmannschaft in Südafrika werden jährlich um die gleiche Jahreszeit gehalten. Der Vorsitzende Siegfried Kittel begrüßte alle Gäste aus Deutschland besonders. Er sprach seinen und allen Dank an die Gastgeber aus und beehrte sie mit einem schönen Elchbild, ein Ölgemälde von Georg Hofamann. Kittel wies u. a. auf die Notwendigkeit des Bestehens der Landsmannschaft, besonders hier in Südafrika, hin und führte an, daß die Ursprungsheimat im Osten Deutschlands 1943 bis 1945 nicht freiwillig verlassen wurde, daß die Ostpreußen sich eine „Ersatzheimat" suchen mußten und diese in Südafrika fanden.

Man dürfe den Gedanken an die Heimat, ihre Schönheit, ihren ungenutzten Reichtum und ihre Kultur nicht aufgeben, sondern an die Nachkommen weitergeben, so der Vorsitzende. Nach dem offiziellen Teil wurde dann reichlich getrunken und gegessen, sogar Königsberger Klopse waren aufgetischt worden. Es war im großen und ganzen ein gelungenes Treffen. Es gab viel zu erzählen, denn einige Landsleute sehen sich auf Grund der Entfernungen nur einmal im Jahr. Im Laufe des Nachmittags gab es noch eine gemütliche Kaffeetafel mit selbstgemachten Kuchen. Die Letzten verließen das Treffen erst, als es schon dunkel wurde. **S. K.**



Bei guter Stimmung: *Bildübergabe an die Gastgeberfamilie* Foto privat

Veranstaltung

Hamburg – Am Sonnabend, 21. März, 15 Uhr, lädt die Martinskirchengemeinde, Hohwachter Weg 2, Hamburg-Rahlstedt, im Gemeindesaal zu einem Bunten Nachmittag ein. Neben einer großen Tombola mit dem von der NKL gestifteten Hauptpreis, einer Freifahrt im Heißluftballon für zwei Personen, und Kaffee und Kuchen führt der russische Schauspieler Valeri Ponarin mit seinen Puppen „Gullivers Reisen" auf. Dieser Nachmittag dient zur Finanzierung der nächsten humanitären Hilfsfahrt der „Brücke nach Königsberg".

Kamerad, ich rufe Dich

Wermelskirchen – Am Sonnabend, 16., und Sonntag, 17. Mai, findet das Traditionstreffen der schweren Abteilung Artillerie Regiment I/A. R. 47 (Rastenburg) im Hotel Zu den drei Linden, 42929 Wermelskirchen/Dhünn statt. Auskünfte und Anmeldung bei Leo Bikowski, Van-der-Velden-Straße 8, 51789 Lindlar (Frielingsdorf), Telefon 0 22 66/83 57. Außerdem werden auch noch Kameraden der leichten Abteilung A. R. 11, 11. Inf. Div., gesucht. Bitte ebenfalls bei Leo Bikowski melden, er leitet die Meldungen weiter an die Abteilungsältesten.

Kirchentag



Dresden – Am Sonnabend 28. März, 10 bis 16 Uhr, veranstaltet die Gemeinschaft Evangelischer Ostpreußen in der Christuskirche Dresden-Strehlen, Elsa-Brandström-Straße 1, ihren Kirchentag. Programm: 10 Uhr, Gottesdienst mit ostpreußischer Liturgie (Dekan A. Rust, St. Ingbert); 11.30 Uhr, „Ännchen von Tharau – Pfarrerstochter und Pfarrfrau in Ostpreußen" (Elfriede Rick, Dresden), 13.30 Uhr, „Kirchen in Ostpreußen – gestern und heute" (Propst K. Beyer, Dresden; Dekan A. Rust, St. Ingbert). Anmeldungen bei Elfriede Rick, Defreggerstraße 3, 01219 Dresden, Telefon 03 51/4 71 30 86.

Ostdeutsche Kulturtage

Erfurt – Vom 25. April bis 24. Mai führt der BdV-Landesverband Thüringen die 6. Ostdeutschen Kulturtage durch. Die Schirmherrschaft übernahm der Landtagspräsident Dr. Frank-Michael Pietzsch. Anmeldungen und nähere Informationen bei der Geschäftsstelle des BdV-Landesverbandes Thüringen, Magdeburger Allee 54–56, 99086 Erfurt.

Rapallo:

Vom Krieg zum Bündnis

Vor 80 Jahren diktierte Berlin Rußland in Brest-Litowsk einen harten Siegfrieden – doch schon bald wurde aus dem Zerwürfnis ein neuer Pakt

Von JOSEF WALTHER

Am 3. März 1918 unterzeichneten die Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn in Brest-Litowsk einen Friedensvertrag mit Sowjetrußland, der den Ersten Weltkrieg an der Ostfront beenden sollte.

Damit schien zunächst die Strategie Deutschlands aufzugehen, durch die Unterstützung der Bolschewiki (Lenin im plombierten Waggon nach St. Petersburg, Finanzhilfe mehr als 180 Millionen Mark) die Revolution auszulösen, mit Rußland Frieden zu schließen und so den Zwei-Fronten-Krieg zu beenden.

Für die Sieger der Oktober-Revolution 1917 waren die Friedensverhandlungen der erste Auftritt auf diplomatischem Parkett. Das ausgeblutete Rußland benötigte dringend Frieden, das hatte der neue Staatschef Lenin gleich nach der Machtübernahme in einem Dekret verkündet. Allerdings wollten die Bolschewiki den Frieden nicht zu billig schließen. Sie hofften darauf, daß der Feuerbrand der Revolution auch Deutschland und Westeuropa erfaßte.

Die Treffen fanden im fast völlig zerstörten Brest-Litowsk statt. Dort hatte die deutsche Armee ihr Hauptquartier an der Ostfront. Sieben Tage nach dem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Einvernehmen mit diesen Völkern unter Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechts gelöst werden sollten. Estland und Livland blieben vorläufig von deutscher Polizeimacht besetzt; sie wurden ebenso wie Georgien durch einen Ergänzungsvertrag vom 27. August 1918 vollständig aus dem russischen Staatsverband entlassen. Die Ukraine und Finnland wurden von Rußland ebenfalls als selbständige Staaten anerkannt. Rußland sollte weiter demobilisieren, im Gegenzug verpflichteten sich die Mittelmächte zur Räumung der besetzten Gebiete nach einem allgemeinen Friedensschluß. Weißrußland verblieb unter russischer Herrschaft.

Trotzdem waren die Gebietseinbußen enorm, da auch Armenien abgetreten werden mußte. Der neue Sowjetstaat verlor insgesamt 1,45 Millionen Quadratkilometer mit 60 Millionen Einwohnern sowie etwa 75 Prozent seiner Eisen- und Stahlindustrie.

Rußland trat so im Westen 34 Prozent seiner Bevölkerung und 32 Prozent seines Ackerlandes ab. Schließlich verpflichtete sich Moskau im Berliner Zusatzvertrag vom 27. August 1918, an Deutschland sechs Milliarden Goldmark an Entschädigung zu zahlen. In Geheimzusätzen wurde ein gemeinsames militärisches

Westmächte bei Russen erfolglos

Rußland am 15. Dezember 1917 begannen die Friedensverhandlungen. Die Mittelmächte waren durch den Staatssekretär des Äußeren, Richard von Kühlmann, durch den österreichisch-ungarischen Außenminister Graf Czemin und den Bevollmächtigten der deutschen Obersten Heeresleitung, General Max Hofmann, vertreten. An den Verhandlungen nahmen außerdem Vertreter Bulgariens und der Türkei teil. Als Nachteil für die Mittelmächte erwies sich, daß sie über keine einheitliche Verhandlungsstrategie verfügten.

Die Bolschewiki entsandten zunächst Adolf Abramowitsch Joffee, später Leo Trotzkij. Trotzkij forderte als Grundlage der Friedensverhandlungen einen Verzicht auf Annexion sowie eine raschestmögliche Räumung der besetzten Gebiete, das Bekenntnis zum Selbstbestimmungsrecht der Völker und schließlich einen Verzicht auf Kriegsentschädigungen. Die Verhandlungen kamen jedoch nur schleppend voran, nicht zuletzt deshalb, weil die Bolschewisten eine Verzögerungstaktik anwandten.

Dies führte dazu, daß es zunächst am 9. Februar 1918 zu einem Friedensschluß zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und der Türkei mit der inzwischen unabhängigen Ukraine kam.

Einen Tag nach dem Friedensvertrag mit der Ukraine erklärte Trotzkij, daß Rußland den Kriegszustand als beendet ansehe und demobilisieren werde, ohne die deutschen Friedensbedingungen anzunehmen. Das führte zum Abbruch der Verhandlungen und zu einem neuerlichen deutschen Vormarsch am 18. Februar. Am 3. März 1918 wurde dann doch der Friedensvertrag von Brest-Litowsk unterzeichnet; darin verzichtete Rußland auf Polen, Litauen und Kurland, deren künftige Verhältnisse vom Deutschen Reich im Vorgehen gegen die Entente-Truppen in Murmansk und Baku festgelegt. Die Zustimmung der sowjetischen Führung wurde insbesondere durch Lenin erzwungen. Er setzte auf „eine Atempause" für die innere Konsolidierung seiner Herrschaft. Ob er insgeheim bereits mit einer Niederlage der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg rechnete, ist nicht klar. Sein Konzept ging jedenfalls weitgehend auf; denn mit dem Waffenstillstand von Compiegne am 11. November 1918 wurden der Friedensvertrag von Brest-Litowsk und der Ergänzungsvertrag von Berlin außer Kraft gesetzt.

Sowjetrußland hatte ihn bereits zwei Tage vorher, am 9. November 1918, für nichtig erklärt. Darüber hinaus gelang es den Bolschewisten, Georgien und Armenien ebenso wieder einzuverleiben wie die Ukraine. Lediglich Polen, Finnland und die baltischen Staaten konnten ihre Unabhängigkeit vorläufig wahren. So blieb Brest-Litowsk eine Episode, ein „vergessener Frieden", wie Historiker schrieben.

Versailles hatte Deutschland politisch wie wirtschaftlich vor unlösbare Aufgaben gestellt, besonders die über viele Jahre zu leistenden Reparationszahlungen in Milliardenhöhe, die von der stark geschwächten Volkswirtschaft kaum zu erbringen waren.

Auch Rußland existierte nach Kriegsende jahrelang am Rande der Katastrophe. Seit der Oktoberrevolution befand sich das ehemalige Zarenreich in einem blutigen Bürgerkrieg. Starken, vom Ausland unterstützten militärischen Kräften war beim Versuch, die Herrschaft der Kommunisten zu stürzen, jedoch kein Erfolg beschieden, Rußland blieb international isoliert.

Der britische Premierminister David Lloyd George hatte schon bald nach 1918 erkannt, daß ohne wirtschaftliche Erholung Deutschlands eine Gesundung ganz Europas nicht möglich sein würde. Deshalb hatte er gegen den Widerspruch Frankreichs auch Vertreter der besiegten Mächte zu einer Weltwirtschaftskonferenz einladen lassen, die vom 10. April bis 19. Mai 1922 in Genua tagte und auf der über das künftige Verhältnis zu Rußland entschieden werden sollte.

Doch der Mißerfolg der Konferenz war programmiert: Auf Druck des französischen Ministerpräsidenten und Außenministers Raymond Poincaré wurden Reparations- und Abrüstungsfragen nicht auf die Tagesordnung gesetzt; die USA waren in Genua gar nicht erst vertreten. Die russische Delegation unter Führung von Außenminister Georgij Tschitscherin wurde besonders hofiert, weil man von ihr einiges erwartete: Frankreich erhoffte die Anerkennung einer Schuld von 30 Milliarden Goldfranken, die es einst dem Zarenreich für Rüstungszwecke zur Verfügung gestellt hatte. Als Gegenleistung versprach Paris, russische Reparationsforderungen an Deutschland zu unterstützen. Dies wäre darauf hinausgelaufen, daß die Deutschen über den Umweg von Reparationszahlungen an Rußland weitere Milliardenbeträge an Frankreich gezahlt hätten.

Die Briten hofften, die Russen zur Herausgabe der Ölquellen in der auf Kosten Deutschlands einigen könnte.

In dieser Zwangslage wurden die Deutschen zu einem erfolgreichen Vertragsabschluß mit den Russen, die längst auf die deutsche Karte gesetzt hatten, geradezu getrieben. In den Morgenstunden des 16. April 1922 rief das russische Delegationsmitglied Adolf Joffe Staatssekretär Maltzan an und bat die deutsche Delegation zu einem Treffen in Rapallo östlich von Genua, wo die russische Delegation untergebracht war.

Um 18.30 Uhr – vor knapp 76 Jahren, am 16. April 1922 – unterzeichneten der deutsche Reichskanzler Josef Wirth und Außenminister Walther Rathenau sowie der sowjetrussi-

Ein Symbol mit Vorbildcharakter

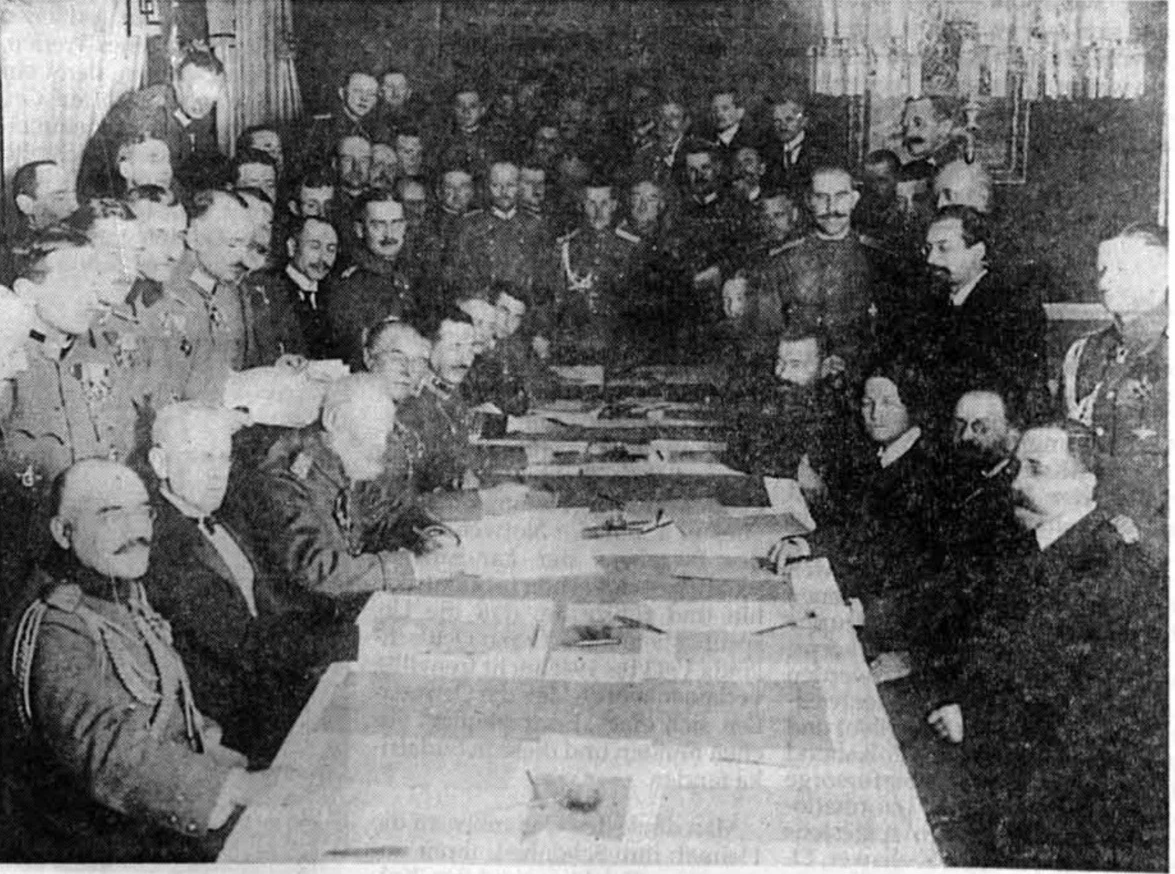
Kaukasus-Region, deren Besitztitel bei britischen Gesellschaften lagen, überreden zu können. In beiden Fällen blieben die Russen jedoch hart. Aus handels-, militär- und außenpolitischen Gründen erstrebten Sowjetrußland und Deutschland seit Anfang 1920 eine Annäherung. Nachdem 1921 ein erstes Wirtschaftsabkommen vorausgegangen war, wurden Verhandlungen über einen politischen Vertrag eingeleitet, durch den die nach dem Krieg unterbrochenen diplomatischen und konsularischen Beziehungen in vollem Umfang wiederhergestellt werden sollten.

Der Versuch des deutschen Außenministers Rathenau, in Genua mit den westlichen Mächten zu einem Übereinkommen über die Milderung der Deutschland aufgebürdeten Reparationslasten zu gelangen, erwies sich indessen als aussichtslos. Unmittelbare Verhandlungen der Westmächte mit der sowjetischen Delegation unter Ausschluß der Deutschen erweckten bei diesen zudem die Besorgnis, daß man sich sche Außenmister Georgij Tschitscherin in Rapallo bei Genua einen Vertrag, in dem Deutschland und Rußland einen Schlußstrich unter ihr durch den Ersten Weltkrieg belastetes Verhältnis zogen. Das Deutsche Reich und die Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik (RSFSR) verzichteten auf gegenseitige Kriegsentschädigungen und Ansprüche, beschlossen die sofortige Aufnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen und vereinbarten die Anwendung der Meistbegünstigungsklausel beim gegenseitigen Handel. Damit wurde auch der Ring der Isolierung, den Frankreich um das Deutsche Reich legen wollte, gesprengt. Heute gilt Rapallo als Symbol der deutsch-russischen Verständigung.

Mit Verblüffung und Verärgerung reagierten die Westmächte auf den Vertrag von Rapallo. Der Mißerfolg der Konferenz von Genua ließ sich nicht mehr verhindern. Lloyd George hatte sich für seine Liberale Partei günstige Auswirkungen auf die im Herbst 1922 anstehenden Unterhauswahlen erhofft, er mußte zurücktreten. Und Poincaré wiederum mußte seine Bemühungen, eine Loslösung des Rheinlandes vom Deutschen Reich zu erreichen, nach Rapallo aufgeben.

Der Vertrag war, wie der Staatsrechtler Norman Paech feststellte, „ein erster Schritt auf dem Weg der Durchsetzung neuer Völkerrechtsprinzipien". Zum ersten Male wurde die Achtung der Souveränität zweier Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung festgeschrieben. Er leitete eine Periode guter deutsch-sowjetischer Beziehungen auf allen Gebieten ein.

Daß Rapallo auch 76 Jahre später zumindest auf russischer Seite nichts an Symbolkraft eingebüßt hat, zeigt sich in einem besonderen Geschenk, das der russische Präsident Boris Jelzin bei seinem Deutschlandbesuch im April vergangenen Jahres im Gepäck hatte: Als „Geste des guten Willens" im Konflikt um die sogenannte „Beutekunst" brachte er Bundeskanzler Helmut Kohl den persönlichen Nachlaß des ermordeten deutschen Außenministers Walther Rathenau mit. Als Architekt des Rapallo-Vertrages stand der am 24. Juni 1922 getötete Rathenau wie nur wenige deutsche Politiker für die deutsch-russische Annäherung, eine politische Strategie, die sich auch in den kommenden Jahren als durchaus aktuell erweisen könnte.



Ahnten sie, daß ihre Länder bald als Bündnispartner zusammenkommen würden? *Die deutsche und die russische Delegation in Brest-Litowsk*